



C/2024/4818

30.8.2024

Euro-Wechselkurs ⁽¹⁾
29. August 2024
(C/2024/4818)

1 Euro =

Währung			Kurs	Währung			Kurs
USD	US-Dollar		1,1088	CAD	Kanadischer Dollar		1,4927
JPY	Japanischer Yen		160,36	HKD	Hongkong-Dollar		8,6422
DKK	Dänische Krone		7,4588	NZD	Neuseeländischer Dollar		1,7680
GBP	Pfund Sterling		0,84175	SGD	Singapur-Dollar		1,4432
SEK	Schwedische Krone		11,3455	KRW	Südkoreanischer Won		1 474,34
CHF	Schweizer Franken		0,9364	ZAR	Südafrikanischer Rand		19,6351
ISK	Isländische Krone		152,90	CNY	Chinesischer Renminbi Yuan		7,8653
NOK	Norwegische Krone		11,6410	IDR	Indonesische Rupiah		17 082,67
BGN	Bulgarischer Lew		1,9558	MYR	Malaysischer Ringgit		4,7800
CZK	Tschechische Krone		25,043	PHP	Philippinischer Peso		62,279
HUF	Ungarischer Forint		392,73	RUB	Russischer Rubel		
PLN	Polnischer Zloty		4,2898	THB	Thailändischer Baht		37,649
RON	Rumänischer Leu		4,9774	BRL	Brasilianischer Real		6,1892
TRY	Türkische Lira		37,7944	MXN	Mexikanischer Peso		21,8575
AUD	Australischer Dollar		1,6274	INR	Indische Rupie		93,0230

⁽¹⁾ Quelle: Von der Europäischen Zentralbank veröffentlichter Referenz-Wechselkurs.



C/2024/4914

30.8.2024

**AUFRUF ZUR EINREICHUNG VON KANDIDATUREN FÜR DIE WAHL DES EUROPÄISCHEN
BÜRGERBEAUFTRAGTEN**

(C/2024/4914)

gestützt auf die Artikel 24 und 228 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union und auf Artikel 106a des Vertrags zur Gründung der Europäischen Atomgemeinschaft,

gestützt auf die vom Europäischen Parlament angenommenen Regelungen und allgemeinen Bedingungen für die Ausübung der Aufgaben des Bürgerbeauftragten vom 24. Juni 2021 ⁽¹⁾, insbesondere auf die Artikel 11 und 12,

gestützt auf Artikel 237 der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments zur Wahl des Bürgerbeauftragten,

in der Erwägung, dass diese Wahl des Europäischen Bürgerbeauftragten durch das Europäische Parlament für die Dauer der Wahlperiode 2024–2029 gilt;

in der Erwägung, dass eine Wiederernennung des Europäischen Bürgerbeauftragten zulässig ist;

in der Erwägung, dass der Europäische Bürgerbeauftragte unter Personen ausgewählt wird, die Unionsbürger sind, die bürgerlichen Ehrenrechte besitzen, jede Gewähr für Unabhängigkeit bieten, in ihrem Staat die für die höchsten richterlichen Ämter erforderlichen Voraussetzungen erfüllen oder anerkanntermaßen über die Befähigung und Qualifikationen zur Wahrnehmung der Aufgaben eines Bürgerbeauftragten verfügen und weder Mitglieder nationaler Regierungen noch Mitglieder des Europäischen Parlaments, des Europäischen Rates oder der Kommission in den zwei Jahren vor dem Datum der Veröffentlichung des Aufrufs zur Einreichung von Kandidaturen waren.

1. Es ergeht ein Aufruf zur Einreichung von Kandidaturen für die Wahl des Europäischen Bürgerbeauftragten durch das Europäische Parlament.
2. Die Kandidaten müssen von mindestens 39 Mitgliedern des Europäischen Parlaments aus mindestens zwei Mitgliedstaaten unterstützt werden, sämtliche Nachweise vorlegen, aus denen schlüssig hervorgeht, dass sie die in den Regelungen und allgemeinen Bedingungen für die Ausübung der Aufgaben des Bürgerbeauftragten festgelegten Anforderungen erfüllen, und sich gleichzeitig feierlich verpflichten, im Fall ihrer Wahl während ihrer Amtszeit keine andere entgeltliche oder unentgeltliche Erwerbstätigkeit auszuüben.
3. Die Kandidaturen müssen bis spätestens 30. September 2024 bei der Präsidentin des Europäischen Parlaments eingehen ⁽²⁾.

⁽¹⁾ Verordnung (EU, Euratom) 2021/1163 des Europäischen Parlaments vom 24. Juni 2021 zur Festlegung der Regelungen und allgemeinen Bedingungen für die Ausübung der Aufgaben des Bürgerbeauftragten (Statut des Europäischen Bürgerbeauftragten) und zur Aufhebung des Beschlusses 94/262/EGKS, EG, Euratom (ABl. L 253 vom 16.7.2021, S. 1).

⁽²⁾ Anschriften für die Einreichung der Kandidaturen:
Die Präsidentin des Europäischen Parlaments
(Kandidaturen für das Amt des Europäischen Bürgerbeauftragten)
ARENDDT 01T072
Postanschrift:

Allée du Printemps
B.P. 1024/F
67070 Straßburg
FRANCE
oder
60 rue Wiertz / Wiertzstraat 60
1047 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË
Die Kandidaturen sollten entsprechende Kontaktdaten enthalten, einschließlich einer elektronischen Adresse.

4. Die Verarbeitung aller personenbezogenen Daten während des Bewertungs- und Wahlverfahrens erfolgt in Übereinstimmung mit der Verordnung (EU) 2018/1725 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽³⁾, wobei alle Einzelheiten zu den Verarbeitungstätigkeiten auf der folgenden Website verfügbar sind: <https://www.europarl.europa.eu/ombudsmanelection/de/home>.

Roberta METSOLA

Präsidentin des Europäischen Parlaments

⁽³⁾ Regulation (EU) 2018/1725 of the European Parliament and of the Council of 23 October 2018 on the protection of natural persons with regard to the processing of personal data by the Union institutions, bodies, offices and agencies and on the free movement of such data, and repealing Regulation (EC) No 45/2001 and Decision No 1247/2002/EC (ABl. L 295 vom 21.11.2018, S. 39).



**Einnahmen- und Ausgabenplan für das Haushaltsjahr 2024 — Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit
(EFSA) — Berichtigungshaushaltsplan Nr. 2 ⁽¹⁾**

(C/2024/5036)

⁽¹⁾ Die Beträge in diesem Haushaltsdokument sind in Euro ausgedrückt, sofern nichts anderes angegeben ist.

EINNAHMEN

Titel Kapitel	Bezeichnung	Schätzung 2024	Berichtigungshaushalts- plan Nr. 2/2024	Neuer Betrag
1	BEITRAG DER EUROPÄISCHEN UNION			
1 0	BEITRAG DER EUROPÄISCHEN UNION	150 840 269	– 3 000 000	147 840 269
	Titel 1 — Insgesamt	150 840 269	– 3 000 000	147 840 269
2	BETEILIGUNG VON DRITTLÄNDERN			
2 0	BETEILIGUNG VON DRITTLÄNDERN AN AKTIVITÄTEN DER BEHÖRDE	5 292 453		5 292 453
	Titel 2 — Insgesamt	5 292 453		5 292 453
3	EINNAHMEN AUS DIENSTLEISTUNGEN			
3 0	EINNAHMEN AUS DIENSTLEISTUNGEN	p.m.		p.m.
	Titel 3 — Insgesamt	p.m.		p.m.
4	EINNAHMEN AUS VERWALTUNGSVORGÄNGEN			
4 0	EINNAHMEN AUS VERWALTUNGSVORGÄNGEN	645 204		645 204
	Titel 4 — Insgesamt	645 204		645 204
9	SONSTIGE EINNAHMEN			
9 0	SONSTIGE EINNAHMEN	p.m.		p.m.
9 1	SONSTIGE ZWECKGEBUNDENE EINNAHMEN	p.m.		p.m.
	Titel 9 — Insgesamt	p.m.		p.m.
	GESAMTBETRAG	156 777 926	– 3 000 000	153 777 926

AUSGABEN

(Fortsetzung)

Titel Kapitel	Bezeichnung	Mittel 2024		Berichtigungshaushaltsplan Nr. 2/2024		Neuer Betrag	
		Verpflichtungen	Zahlungen	Verpflichtungen	Zahlungen	Verpflichtungen	Zahlungen
2	GEBÄUDE, MATERIAL UND VERSCHIEDENE SACHAUSGABEN DER BEHÖRDE						
2 0	GRUNDSTÜCKSINVESTITIO- NEN, MIETE VON GEBÄUDEN UND NEBENKOSTEN						
	Nichtgetrennte Mittel	7 782 091	7 782 091			7 782 091	7 782 091
2 1	INFORMATIONSTECHNOLOGIE UND AUSGABEN FÜR DIE DATENVERARBEITUNG						
	Nichtgetrennte Mittel	6 152 089	6 152 089			6 152 089	6 152 089
2 2	BEWEGLICHE SACHEN UND NEBENKOSTEN						
	Nichtgetrennte Mittel	960 000	960 000			960 000	960 000
2 3	LAUFENDE SACHAUSGABEN FÜR DEN DIENSTBETRIEB						
	Nichtgetrennte Mittel	218 237	218 237			218 237	218 237
2 4	POST- UND FERNMELDEGEBÜHREN						
	Nichtgetrennte Mittel	163 500	163 500			163 500	163 500
2 5	GOVERNANCE-AUSGABEN						
	Nichtgetrennte Mittel	75 000	75 000			75 000	75 000
	Titel 2 — Insgesamt	15 350 917	15 350 917			15 350 917	15 350 917

Stellenplan

Funktions- und Besoldungsgruppen	Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA)			
	2024		2023	
	Im Haushaltsplan der Union bewilligte		Im Haushaltsplan der Union bewilligte	
	Dauerplanstellen	Planstellen auf Zeit	Dauerplanstellen	Planstellen auf Zeit
AD 16	—	—	—	—
AD 15	—	1	—	1
AD 14	—	2	—	1
AD 13	—	4	—	5
AD 12	—	5	—	6
AD 11	—	9	—	12
AD 10	1	30	—	27
AD 9	3	48	3	48
AD 8	1	65	2	72
AD 7	—	88	—	74
AD 6	—	45	—	53
AD 5	—	10	—	8
Zwischensumme AD	5	307	5	307
AST 11	—	—	—	—
AST 10	—	—	—	—
AST 9	—	—	—	—
AST 8	—	2	—	3
AST 7	—	5	—	6
AST 6	—	14	—	12
AST 5	—	26	—	24
AST 4	—	26	—	27
AST 3	—	15	—	13
AST 2	—	5	—	8
AST 1	—	—	—	—
Zwischensumme AST	—	93	—	93
AST/SC 6	—	—	—	—
AST/SC 5	—	—	—	—
AST/SC 4	—	—	—	—
AST/SC 3	—	—	—	—
AST/SC 2	—	—	—	—
AST/SC 1	—	—	—	—
Zwischensumme AST/SC	—	—	—	—
Insgesamt	5	400	5	400
Gesamtbetrag	405		405	

Vorausschätzung der Anzahl der Vertragsbediensteten (in Vollzeitäquivalenten) und der abgeordneten nationalen Sachverständigen

	2024	2023
Vertragsbedienstete		
FG IV	140	138
FG III	20	19
FG II	7	10
FG I	—	—
Insgesamt	167	167
Abgeordnete nationale Sachverständige	15	15
Gesamtzahl	182	182



C/2024/5037

30.8.2024

Einnahmen- und Ausgabenplan für das Haushaltsjahr 2024 — Europäische Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA) — Berichtigungshaushaltsplan Nr. 1 ⁽¹⁾

(C/2024/5037)

⁽¹⁾ Die Beträge in diesem Haushaltsdokument sind in Euro ausgedrückt, sofern nichts anderes angegeben ist.

EINNAHMEN

[illegible]

Stellenplan

Funktions- und Besoldungsgruppen	Europäische Exekutivagentur für Bildung und Kultur (EACEA)			
	2024		2023	
	Im Haushaltsplan der Union bewilligte		Im Haushaltsplan der Union bewilligte	
	Dauerplanstellen	Planstellen auf Zeit	Dauerplanstellen	Planstellen auf Zeit
AD 16	—	—	—	—
AD 15	—	1	—	1
AD 14	—	13	—	17
AD 13	—	10	—	6
AD 12	—	18	—	19
AD 11	—	15	—	16
AD 10	—	18	—	13
AD 9	—	12	—	15
AD 8	—	16	—	12
AD 7	—	8	—	10
AD 6	—	10	—	5
AD 5	—	—	—	1
Zwischensumme AD	—	121	—	115
AST 11	—	1	—	1
AST 10	—	1	—	2
AST 9	—	—	—	—
AST 8	—	4	—	2
AST 7	—	9	—	9
AST 6	—	4	—	5
AST 5	—	1	—	1
AST 4	—	—	—	—
AST 3	—	—	—	—
AST 2	—	—	—	—
AST 1	—	—	—	—
Zwischensumme AST	—	20	—	20
AST/SC 6	—	—	—	—
AST/SC 5	—	—	—	—
AST/SC 4	—	—	—	—
AST/SC 3	—	—	—	—
AST/SC 2	—	—	—	—
AST/SC 1	—	—	—	—
Zwischensumme AST/SC	—	—	—	—
Insgesamt	—	141	—	135
Gesamtbetrag	141		135	

Vorausschätzung der Anzahl der Vertragsbediensteten (in Vollzeitäquivalenten) und der abgeordneten nationalen Sachverständigen

	2024	2023
Vertragsbedienstete		
FG IV	189	171
FG III	182	181
FG II	51	54
FG I	3	3
Insgesamt	425	409
Abgeordnete nationale Sachverständige	—	—
Gesamtzahl	425	409



C/2024/5038

30.8.2024

**Einnahmen- und Ausgabenplan für das Haushaltsjahr 2024 — Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA) —
Berichtigungshaushaltsplan Nr. 1 ⁽¹⁾**

(C/2024/5038)

⁽¹⁾ Die Beträge in diesem Haushaltsdokument sind in Euro ausgedrückt, sofern nichts anderes angegeben ist.

EINNAHMEN

Titel Kapitel	Bezeichnung	Schätzung 2024	Berichtigungshaushalts- plan Nr. 1/2024	Neuer Betrag
1	BEITRÄGE NATIONALER AUFSICHTSBEHÖRDEN			
1 0	BEITRÄGE NATIONALER AUFSICHTSBEHÖRDEN	33 878 222	197 248	34 075 470
	Titel 1 — Insgesamt	33 878 222	197 248	34 075 470
2	BEITRAG DER EUROPÄISCHEN UNION			
2 0	BEITRAG DER EUROPÄISCHEN UNION	20 774 871	83 000	20 857 871
	Titel 2 — Insgesamt	20 774 871	83 000	20 857 871
4	BEITRÄGE VON BEOBACHTERN			
4 0	BEITRÄGE VON BEOBACHTERN	1 048 861	6 107	1 054 968
	Titel 4 — Insgesamt	1 048 861	6 107	1 054 968
5	BEITRÄGE DES AUFNAHMEMITGLIEDSTAATS			
5 0	BEITRÄGE DES AUFNAHMEMITGLIEDSTAATS	575 000		575 000
	Titel 5 — Insgesamt	575 000		575 000
6	EINNAHMEN AUS DEM GESCHÄFTSBETRIEB			
6 0	EINNAHMEN AUS DEM GESCHÄFTSBETRIEB	p.m.		p.m.
	Titel 6 — Insgesamt	p.m.		p.m.
9	SONSTIGE EINNAHMEN			
9 0	SONSTIGE EINNAHMEN	356 120	– 1	356 119
	Titel 9 — Insgesamt	356 120	– 1	356 119
	GESAMTBETRAG	56 633 074	286 354	56 919 428

AUSGABEN ⁽¹⁾

Titel Kapitel	Bezeichnung	Mittel 2024	Berichtigungshaushalts- plan Nr. 1/2024	Neuer Betrag
1	PERSONAL AUSGABEN			
1 1	PERSONAL IM AKTIVEN DIENST	34 724 700	286 354	35 011 054
1 2	AUSGABEN FÜR PERSONALVERWALTUNG UND -EINSTELLUNG	279 290		279 290
1 3	AUSGABEN FÜR DIENSTREISEN, FAHRTEN UND NEBENKOSTEN	87 241		87 241
1 4	SOZIALE UND MEDIZINISCHE INFRASTRUKTUR	844 111		844 111
1 5	WEITERBILDUNG	474 528		474 528
1 6	EXTERNE LEISTUNGEN	341 866		341 866
1 7	AUSGABEN FÜR REPRÄSENTATIONSZWECKE, EMPFÄNGE UND VERANSTALTUNGEN	108 200		108 200
	Titel 1 — Insgesamt	36 859 936	286 354	37 146 290
2	AUSGABEN FÜR INFRASTRUKTUR UND VERWALTUNG			
2 0	MIETE VON GEBÄUDEN UND NEBENKOSTEN	4 775 177		4 775 177
2 1	INFORMATION S- UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE	5 007 370		5 007 370
2 3	LAUFENDE VERWALTUNGS AUSGABEN	594 371		594 371
2 4	POST- UND FERNMELDEGEBÜHREN	p.m.		p.m.
2 5	INFORMATION UND VERÖFFENTLICHUNGEN	411 704		411 704
	Titel 2 — Insgesamt	10 788 622		10 788 622
3	AUSGABEN FÜR DEN DIENSTBETRIEB			
3 1	ALLGEMEINE AUFWENDUNGEN FÜR DEN DIENSTBETRIEB: SEMINAR FÜR NATIONALE SICHERHEITSBEHÖRDEN, SITZUNGEN, DIENSTREISEN, BERATUNGSDIENSTE, VERÖFFENTLICHUNGEN	2 491 887		2 491 887
3 2	IT-AUSGABEN FÜR OPERATIONELLE ZWECKE	6 492 629		6 492 629
	Titel 3 — Insgesamt	8 984 516		8 984 516
	GESAMTBETRAG	56 633 074	286 354	56 919 428

(1) Alle Ausgabenlinien 2024 können zweckgebundene Einnahmen erhalten.

Stellenplan

Funktions- und Besoldungsgruppen	Europäische Bankenaufsichtsbehörde (EBA)			
	2024		2023	
	Im Haushaltsplan der Union bewilligte		Im Haushaltsplan der Union bewilligte	
	Dauerplanstellen	Planstellen auf Zeit	Dauerplanstellen	Planstellen auf Zeit
AD 16	—	1	—	1
AD 15	—	1	—	1
AD 14	—	5	—	5
AD 13	—	2	—	2
AD 12	—	8	—	8
AD 11	—	12	—	12
AD 10	—	13	—	13
AD 9	—	25	—	24
AD 8	—	28	—	27
AD 7	—	32	—	30
AD 6	—	21	—	19
AD 5	—	29	—	30
Zwischensumme AD	—	177	—	172
AST 11	—	—	—	—
AST 10	—	—	—	—
AST 9	—	—	—	—
AST 8	—	—	—	—
AST 7	—	—	—	—
AST 6	—	3	—	3
AST 5	—	4	—	4
AST 4	—	3	—	2
AST 3	—	1	—	1
AST 2	—	1	—	2
AST 1	—	—	—	—
Zwischensumme AST	—	12	—	12
AST/SC 6	—	—	—	—
AST/SC 5	—	—	—	—
AST/SC 4	—	—	—	—
AST/SC 3	—	—	—	—
AST/SC 2	—	—	—	—
AST/SC 1	—	—	—	—
Zwischensumme AST/SC	—	—	—	—
Insgesamt	—	189	—	184
Gesamtbetrag	189		184	

Voraussichtliche Zahl der Vertragsbediensteten (in Vollzeitäquivalenten) und abgeordneten nationalen Sachverständigen

	2024	2023
Vertragsbedienstete ⁽¹⁾		
FG IV	44	42
FG III	8	8
FG II	—	—
FG I	—	—
Insgesamt	52	50
Abgeordnete nationale Sachverständige	19	19
Gesamtzahl	71	69
⁽¹⁾ In den Jahren 2023 und 2024 verfügte die EBA zusätzlich zu den oben genannten Zahlen auch über eine Vertragsbedienstetenstelle der FG IV, die von der GD REFORM finanziert wurde.		

Verzeichnis der Beschlüsse der Europäischen Union über die Zulassung von Arzneimitteln vom 1. Juli 2024 bis 31. Juli 2024

(Veröffentlichung gemäß Artikel 13 bzw. Artikel 38 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽¹⁾ oder Artikel 5 der Verordnung (EU) 2019/6 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽²⁾)

(C/2024/5166)

— Erteilung einer Zulassung (Artikel 13 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates): **Genehmigt**

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	INN (internationaler Freiname)	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Darreichungsform	ATC-Code (anatomisch-therapeutisch-chemischer Code)	Datum der Mitteilung
24.7.2024	Apexelsin	Paclitaxel	WhiteOak Pharmaceutical B.V. Teleportboulevard 130, Amsterdam, 1043 EJ, Nederland	EU/1/24/1835	Pulver zur Herstellung einer Infusionsdispersion	L01CD01	26.7.2024
24.7.2024	Cejemly	Sugemalimab	SFL Pharmaceuticals Deutschland GmbH Marie-Curie-Strasse 8, 79539 Loerrach, Deutschland	EU/1/24/1833	Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung	L01FF11	25.7.2024
24.7.2024	DURVEQTIX	Fidanacogen elaparovvec	Pfizer Europe MA EEIG Boulevard de la Plaine 17, 1050 Bruxelles, Belgique/ Pleinlaan 17, 1050 Brussel, Belgien	EU/1/24/1838	Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung	Pending	26.7.2024
24.7.2024	Kinpeygo	Budesonid	STADA Arzneimittel AG Stadastraße 2-18, 61118 Bad Vilbel, Deutschland	EU/1/22/1657	Hartkapsel mit veränderter Wirkstofffreisetzung	A07EA06	29.7.2024
24.7.2024	Pomalidomide Krka	pomalidomid	KRKA d d., Novo mesto Šmarješka cesta 6, 8501 Novo mesto, Slovenien	EU/1/24/1832	Hartkapsel	L04AX06	25.7.2024
24.7.2024	Pomalidomid Zentiva	Pomalidomid	Zentiva, k.s. U Kabelovny 130, 102 37 Praha 10, Česká republika	EU/1/24/1830	Hartkapsel	L04AX06	25.7.2024

⁽¹⁾ ABl. L 136, 30.4.2004, S. 1, ELI: <https://data.europa.eu/eli/reg/2004/726/oj>.

⁽²⁾ ABl. L 4, 7.1.2019, S. 43, ELI: <https://data.europa.eu/eli/reg/2019/6/oj>.

C/2024/5166

30.8.2024



Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	INN (internationaler Freiname)	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Darreichungsform	ATC-Code (anatomisch-therapeutisch-chemischer Code)	Datum der Mitteilung
24.7.2024	Zegalogue	Dasiglucagon	Zealand Pharma A/S Sydmarken 11, 2860 Soeborg, Danmark	EU/1/24/1829	Injektionslösung	H04AA02	25.7.2024
26.7.2024	Avzivi	Bevacizumab	FGK Representative Service GmbH Heimeranstrasse 35, 80339 Mün- chen, Deutschland	EU/1/24/1834	Konzentrat zur Herstellung einer Infusionslösung	L01FG01	30.7.2024
26.7.2024	Dasatinib Accord Healthcare	Dasatinib	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona s/n, Edifici Est, 6a planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/24/1839	Filmtablette	L01EA02	29.7.2024
26.7.2024	Pomalidomide Accord	Pomalidomid	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona, s/n, Edifici Est 6ª planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/24/1831	Hartkapsel	L04AX06	29.7.2024

— **Erteilung einer Zulassung** (Artikel 13 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates): **Versagt**

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
22.7.2024	Nezglyal	Minoryx Therapeutics S.L. Calle Ernest Lluch 32 Tcm 3, 08302 Mataro, España	-	23.7.2024

— **Änderung einer Zulassung** (Artikel 13 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates): **Genehmigt**

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
3.7.2024	Comirnaty	BioNTech Manufacturing GmbH An der Goldgrube 12, 55131 Mainz, Deutschland	EU/1/20/1528	4.7.2024
5.7.2024	Aldara	Viatis Healthcare Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, Ireland	EU/1/98/080	8.7.2024
5.7.2024	Carbaglu	Recordati Rare Diseases Immeuble Le Wilson, 70 avenue du Général de Gaulle, 92800 Puteaux, France	EU/1/02/246	10.7.2024
5.7.2024	Cosentyx	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/14/980	8.7.2024
5.7.2024	Darunavir Viatis	Viatis Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/16/1140	8.7.2024
5.7.2024	Inrebic	Bristol-Myers Squibb Pharma EEIG Plaza 254, Blanchardstown Corpo- rate Park 2, D15 T867, Dublin 15, Ireland	EU/1/20/1514	8.7.2024
5.7.2024	Iressa	AstraZeneca AB 151 85 Södertälje, Sverige	EU/1/09/526	8.7.2024
5.7.2024	Jylamvo	Oresund Pharma ApS Orient Plads 1, 2150 Nordhavn, Hovedstaden, Danmark	EU/1/17/1172	8.7.2024
5.7.2024	Lonquex	Teva B.V. Swensweg 5, 2031 GA Haarlem, Nederland	EU/1/13/856	8.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
5.7.2024	Neulasta	Amgen Europe B.V. Minervum 7061, 4817 ZK Breda, Nederland	EU/1/02/227	8.7.2024
5.7.2024	NovoMix	Novo Nordisk A/S Novo Allé, 2880 Bagsvaerd, Dan- mark	EU/1/00/142	8.7.2024
5.7.2024	Pergoveris	Merck Europe B.V. Gustav Mahlerplein 102, 1082 MA Amsterdam, Nederland	EU/1/07/396	8.7.2024
5.7.2024	Ristaben	Merck Sharp & Dohme B.V. Waarderweg 39, 2031 BN Haarlem, Nederland	EU/1/10/621	9.7.2024
5.7.2024	Ronapreve	Roche Registration GmbH Emil-Barell-Strasse 1, 79639 Gren- zach-Wyhlen, Deutschland	EU/1/21/1601	8.7.2024
5.7.2024	Saxenda	Novo Nordisk A/S Novo Allé, 2880 Bagsvaerd, Dan- mark	EU/1/15/992	8.7.2024
5.7.2024	Sibnaya	ADVICENNE 262, rue du Faubourg Saint Honoré 75008 Paris, France	EU/1/20/1517	8.7.2024
5.7.2024	Temozolomide Accord	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona, s/n, Edifici Est 6ª planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/10/615	8.7.2024
5.7.2024	Tigecycline Accord	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona, s/n, Edifici Est 6ª planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/19/1394	8.7.2024
5.7.2024	TUKYSA	Pfizer Europe MA EEIG Boulevard de la Plaine 17, 1050 Bruxelles, Belgique/ Pleinlaan 17, 1050 Brussel, België	EU/1/20/1526	11.7.2024
5.7.2024	ZTALMY	Marinus Pharmaceuticals Emerald Limited 10 Earlsfort Terrace, Dublin 2, D02 T380, Ireland	EU/1/23/1743	10.7.2024
8.7.2024	Sugammadex Amomed	AOP Orphan Pharmaceuticals GmbH Leopold-Ungar-Platz 2, 1190 Wien, Österreich	EU/1/22/1708	11.7.2024
8.7.2024	Tevimbra	BeiGene Ireland Limited 10 Earlsfort Terrace, Dublin 2, D02 T380, Ireland	EU/1/23/1758	9.7.2024
8.7.2024	Victoza	Novo Nordisk A/S Novo Allé, 2880 Bagsvaerd, Dan- mark	EU/1/09/529	9.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
12.7.2024	Ocaliva	ADVANZ PHARMA Limited Suite 17, Northwood House, Northwood Avenue, Santry, Dublin 9, Ireland	EU/1/16/1139	15.7.2024
12.7.2024	Ristfor	Merck Sharp & Dohme B.V. Waarderweg 39, 2031 BN Haarlem, Nederland	EU/1/10/620	16.7.2024
12.7.2024	Soliris	Alexion Europe SAS 103-105 rue Anatole France, 92300 Levallois-Perret, France	EU/1/07/393	15.7.2024
17.7.2024	Accofil	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona, s/n, Edifici Est 6ª planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/14/946	18.7.2024
17.7.2024	Fluenz	AstraZeneca AB 151 85 Södertälje, Sverige	EU/1/24/1816	18.7.2024
17.7.2024	Galvus	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/07/414	18.7.2024
17.7.2024	GAVRETO	Blueprint Medicines (Netherlands) B.V. Gustav Mahlerplein 2, 1082 MA Amsterdam, Nederland	EU/1/21/1555	18.7.2024
17.7.2024	Minjuvi	Incyte Biosciences Distribution B.V. Paasheuvelweg 25, 1105 BP Ams- terdam, Nederland	EU/1/21/1570	18.7.2024
17.7.2024	Rekovele	Ferring Pharmaceuticals A/S Amager Strandvej 405, 2770 Kastrup, Danmark	EU/1/16/1150	23.7.2024
17.7.2024	Ritonavir Viartis	Viartis Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/17/1242	18.7.2024
17.7.2024	Tepkinly	AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG Knollstrasse, 67061 Ludwigshafen, Deutschland	EU/1/23/1759	18.7.2024
18.7.2024	Levetiracetam SUN	Sun Pharmaceutical Industries Europe BV Polarisavenue 87, 2132 JH Hoofd- dorp, Nederland	EU/1/11/741	25.7.2024
18.7.2024	Retacrit	Pfizer Europe MA EEIG Boulevard de la Plaine 17, 1050 Bruxelles, Belgique/ Pleinlaan 17, 1050 Brussel, België	EU/1/07/431	18.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
19.7.2024	Hyrimoz	Sandoz GmbH Biochemiestrasse 10, 6250 Kundl, Österreich	EU/1/18/1286	22.7.2024
19.7.2024	Piqray	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/20/1455	22.7.2024
19.7.2024	Pregabalin Viatris	Viatis Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/15/997	24.7.2024
19.7.2024	Scemblix	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/22/1670	22.7.2024
19.7.2024	Votrient	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/10/628	22.7.2024
22.7.2024	Avonex	Biogen Netherlands B.V. Prins Mauritslaan 13, 1171 LP Badhoevedorp, Nederland	EU/1/97/033	23.7.2024
22.7.2024	Byfavo	PAION Pharma GmbH Heussstraße 25, 52078 Aachen, Deutschland	EU/1/20/1505	25.7.2024
22.7.2024	Deferasirox Mylan	Mylan Pharmaceuticals Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/19/1386	23.7.2024
22.7.2024	Norvir	AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG Knollstrasse, 67061 Ludwigshafen, Deutschland	EU/1/96/016	23.7.2024
22.7.2024	Slenyto	RAD Neurim Pharmaceuticals EEC SARL 4 rue de Marivaux, 75002 Paris, France	EU/1/18/1318	25.7.2024
22.7.2024	Teriflunomide Mylan	Mylan Pharmaceuticals Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/22/1698	23.7.2024
22.7.2024	VITRAKVI	Bayer AG D-51368 Leverkusen, Deutschland	EU/1/19/1385	23.7.2024
23.7.2024	Prometax	Almirall, S.A. Ronda General Mitre, 151, 08022 Barcelona, España	EU/1/98/092	25.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
24.7.2024	AUBAGIO	Sanofi Winthrop Industrie 82 avenue Raspail, 94250 Gentilly, France	EU/1/13/838	25.7.2024
24.7.2024	Buvidal	Camurus AB Ideon Science Park, 223 70 Lund, Sverige	EU/1/18/1336	25.7.2024
24.7.2024	Bydureon	AstraZeneca AB 151 85 Södertälje, Sverige	EU/1/11/696	25.7.2024
24.7.2024	Bylvay	Ipsen Pharma 65 quai Georges Gorse, 92100 Boulogne-Billancourt, France	EU/1/21/1566	29.7.2024
24.7.2024	Caprelsa	Sanofi B.V. Paasheuvelweg 25, 1105 BP Ams- terdam, Nederland	EU/1/11/749	25.7.2024
24.7.2024	Fluad Tetra	Seqirus Netherlands B.V. Paasheuvelweg 28, 1105 BJ Ams- terdam, Nederland	EU/1/20/1433	25.7.2024
24.7.2024	Flucelvax Tetra	Seqirus Netherlands B.V. Paasheuvelweg 28, 1105 BJ Ams- terdam, Nederland	EU/1/18/1326	25.7.2024
24.7.2024	Idefrix	Hansa Biopharma AB P.O. Box 785, 220 07 Lund, Sverige	EU/1/20/1471	25.7.2024
24.7.2024	Ilumetri	Almirall, S.A. Ronda General Mitre, 151, 08022 Barcelona, España	EU/1/18/1323	29.7.2024
24.7.2024	JCOVDEN	Janssen-Cilag International NV Turnhoutseweg 30, 2340 Beerse, België	EU/1/20/1525	25.7.2024
24.7.2024	Kaletra	AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG Knollstrasse, 67061 Ludwigshafen, Deutschland	EU/1/01/172	25.7.2024
24.7.2024	Leflunomide Zen- tiva	Zentiva k.s. U kabelovny 130, 102 37 Praha 10, Česká republika	EU/1/09/604	29.7.2024
24.7.2024	Leflunomid medac	medac Gesellschaft für klinische Spezialpräparate mbH Theaterstraße 6, 22880 Wedel, Deutschland	EU/1/10/637	25.7.2024
24.7.2024	Mvabea	Janssen-Cilag International NV Turnhoutseweg 30, 2340 Beerse, België	EU/1/20/1445	25.7.2024
24.7.2024	Nexavar	Bayer AG D-51368 Leverkusen, Deutschland	EU/1/06/342	25.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
24.7.2024	Pregabalin Viatris	Viatis Limited Damastown Industrial Park, Mulhuddart, Dublin 15, DUBLIN, Ireland	EU/1/15/997	25.7.2024
24.7.2024	Pyzchiva	Samsung Bioepis NL B.V. Olof Palmestraat 10, 2616 LR Delft, Nederland	EU/1/24/1801	30.7.2024
24.7.2024	Skyrizi	AbbVie Deutschland GmbH & Co. KG Knollstrasse, 67061 Ludwigshafen, Deutschland	EU/1/19/1361	25.7.2024
24.7.2024	Suboxone	Indivior Europe Limited 27 Windsor Place, Dublin 2, D02 DK44, Ireland	EU/1/06/359	25.7.2024
24.7.2024	TUKYSA	Pfizer Europe MA EEIG Boulevard de la Plaine 17, 1050 Bruxelles, Belgique/ Pleinlaan 17, 1050 Brussel, België	EU/1/20/1526	30.7.2024
26.7.2024	Artesunate Amivas	Amivas Ireland Ltd Suite 5, Second Floor, Station House, Railway Square, Waterford, Ireland	EU/1/21/1582	31.7.2024
26.7.2024	AYVAKYT	Blueprint Medicines (Netherlands) B.V. Gustav Mahlerplein 2, 1082 MA Amsterdam, Nederland	EU/1/20/1473	29.7.2024
26.7.2024	Efficib	Merck Sharp & Dohme B.V. Waarderweg 39, 2031 BN Haarlem, Nederland	EU/1/08/457	29.7.2024
26.7.2024	Eliquis	Bristol-Myers Squibb/Pfizer EEIG Plaza 254, Blanchardstown Corporate Park 2, Dublin 15, D15 T867, Ireland	EU/1/11/691	29.7.2024
26.7.2024	Epidyolex	Jazz Pharmaceuticals Ireland Ltd 5th Floor, Waterloo Exchange, Waterloo Road, Dublin D04 E5W7, Ireland	EU/1/19/1389	30.7.2024
26.7.2024	Fareston	Orion Corporation Orionintie 1, 02200 Espoo, Suomi	EU/1/96/004	29.7.2024
26.7.2024	Imcivree	Rhythm Pharmaceuticals Netherlands B.V. Radarweg 29, 1043 NX Amsterdam, Nederland	EU/1/21/1564	29.7.2024
26.7.2024	Imfinzi	AstraZeneca AB 151 85 Södertälje, Sverige	EU/1/18/1322	29.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
26.7.2024	Janumet	Merck Sharp & Dohme B.V. Waarderweg 39, 2031 BN Haarlem, Nederland	EU/1/08/455	29.7.2024
26.7.2024	Orladeyo	Biocryst Ireland Limited Block 4, Harcourt Centre, Harcourt Road, Dublin 2, D02 HW77, Ire- land	EU/1/21/1544	29.7.2024
26.7.2024	Quinsair	Chiesi Farmaceutici S.p.A. Via Palermo 26/A, 43122 Parma, Italia	EU/1/14/973	31.7.2024
26.7.2024	Teriflunomide Accord	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona s/n, Edifici Est, 6a planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/22/1693	29.7.2024
26.7.2024	Vabysmo	Roche Registration GmbH Emil-Barell-Strasse 1, 79639 Gren- zach-Wyhlen, Deutschland	EU/1/22/1683	29.7.2024
26.7.2024	Velmetia	Merck Sharp & Dohme B.V. Waarderweg 39, 2031 BN Haarlem, Nederland	EU/1/08/456	29.7.2024
26.7.2024	Vumerity	Biogen Netherlands B.V. Prins Mauritslaan 13, 1171 LP Badhoevedorp, Nederland	EU/1/21/1585	31.7.2024
26.7.2024	Zubsolv	Accord Healthcare S.L.U. World Trade Center, Moll de Bar- celona s/n, Edifici Est, 6a planta, 08039 Barcelona, España	EU/1/17/1233	29.7.2024
29.7.2024	Atazanavir Viatris	Viatris Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/16/1091	30.7.2024
29.7.2024	Jalra	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/08/485	1.8.2024
29.7.2024	Lopinavir/Ritonavir Viatris	Viatris Limited Damastown Industrial Park, Mul- huddart, Dublin 15, DUBLIN, Ire- land	EU/1/15/1067	30.7.2024
29.7.2024	Myalepta	Chiesi Farmaceutici S.p.A. Via Palermo 26/A, 43122 Parma, Italia	EU/1/18/1276	30.7.2024

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
29.7.2024	Rasagiline Viatris	Viatris Limited Damastown Industrial Park, Mulhuddart, Dublin 15, DUBLIN, Ireland	EU/1/16/1090	30.7.2024
29.7.2024	Xiliarx	Novartis Europharm Limited Vista Building, Elm Park, Merrion Road, Dublin 4, Ireland	EU/1/08/486	1.8.2024

— **Rücknahme einer Zulassung** (Artikel 13 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates)

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
5.7.2024	Evicel	Omrix Biopharmaceuticals N.V. Leonardo Da Vincilaan 15, 1831 Diegem, Belgien	EU/1/08/473	8.7.2024
5.7.2024	Tizveni	BeiGene Ireland Limited 10 Earlsfort Terrace, Dublin 2, D02 T380, Ireland	EU/1/24/1797	10.7.2024
18.7.2024	Esmya	Gedeon Richter Plc. Gyömrői út 19-21, 1103 Budapest, Magyarország	EU/1/12/750	18.7.2024
26.7.2024	JCOVDEN	Janssen-Cilag International NV Turnhoutseweg 30, 2340 Beerse, Belgien	EU/1/20/1525	29.7.2024

— **Erteilung einer Zulassung** (Artikel 38 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates; Artikel 5 der Verordnung (EU) 2019/6 des Europäischen Parlaments und des Rates): **Genehmigt**

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	INN (internationaler Freiname)	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Darreichungsform	ATC-Code (anatomisch-therapeutisch-chemischer Code)	Datum der Mitteilung
5.7.2024	Nobilis Multiriva RT +IBm+ND+Gm +REOm	Aviäres Metapneumovirus, Aviäres Infektiöse Bronchitis-Virus, Newcastle Disease-Virus, Infektiöse Bursitis-Virus und Aviäres Reovirus Impfstoff (inaktiviert)	Intervet International B.V. Wim de Körverstraat 35, 5831 AN Boxmeer, Nederland	EU/2/24/317	Emulsion zur Injektion	QI01AA26	8.7.2024
17.7.2024	Nobilis Multiriva RT +IBm+ND+EDS	Aviäres Metapneumovirus, Infektiöse Bronchitis-Virus, Newcastle-Disease-Virus und Egg Drop Syndrom 1976-Virus Impfstoff, inaktiviert.	Intervet International B.V. Wim de Körverstraat 35, 5831 AN Boxmeer, Nederland	EU/2/24/316	Emulsion zur Injektion	Pending	18.7.2024

— **Änderung einer Zulassung** (Artikel 38 der Verordnung (EG) Nr. 726/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates; Artikel 5 der Verordnung (EU) 2019/6 des Europäischen Parlaments und des Rates): **Genehmigt**

Datum des Beschlusses	Bezeichnung des Arzneimittels	Zulassungsinhaber	Registriernummer im Gemeinschaftsverzeichnis	Datum der Mitteilung
5.7.2024	Felpreva	Vetoquinol S.A. Magny-Vernois, 70200 Lure, France	EU/2/21/277	8.7.2024
5.7.2024	Forceris	Ceva Santé Animale 10 avenue de La Ballastière, 33500 Libourne, France	EU/2/19/235	8.7.2024
5.7.2024	Isemid	Ceva Santé Animale 10 avenue de La Ballastière, 33500 Libourne, France	EU/2/18/232	9.7.2024
5.7.2024	Nobivac LoVo L4	Intervet International B.V. Wim de Körverstraat 35, 5831 AN Boxmeer, Nederland	EU/2/23/304	8.7.2024
5.7.2024	Vectra 3D	Ceva Santé Animale 10 avenue de La Ballastière, 33500 Libourne, France	EU/2/13/156	8.7.2024
5.7.2024	Vectra Felis	Ceva Santé Animale 10 avenue de La Ballastière, 33500 Libourne, France	EU/2/14/165	8.7.2024
5.7.2024	Virbagen Omega	VIRBAC 1ère Avenue - 2065m – L.I.D., 06516 CARROS, France	EU/2/01/030	8.7.2024
8.7.2024	Circovac	CEVA-Phylaxia Co. Ltd Szállás u. 5, 1107 Budapest, Mag- yarország	EU/2/07/075	10.7.2024
8.7.2024	HorStem	EquiCord S.L 103-D Loeches, Polígono. Indust- rial Ventorro del Cano, Alcorcón, 28925 Madrid, España.	EU/2/18/226	11.7.2024
11.7.2024	BLUEVAC BTV	CZ Vaccines S.A.U. A Relva s/n – Torneiros 36410 O Porriño Pontevedra, España	EU/2/11/122	12.7.2024
11.7.2024	Porcilis AR-T DF	Intervet International B.V. Wim de Körverstraat 35, 5831 AN Boxmeer, Nederland	EU/2/00/026	12.7.2024

Jeder Interessent erhält auf Anfrage den Beurteilungsbericht zu den betreffenden Arzneimitteln sowie die entsprechenden Beschlüsse. Anfragen sind an folgende Adresse zu richten:

European Medicines Agency
Domenico Scarlattilaan 6
1083 HS Amsterdam
NETHERLANDS



**Bekanntmachung der Einleitung einer teilweisen Interimsüberprüfung der
Antisubventionsmaßnahmen gegenüber den Einfuhren von Waren aus Endlosglasfaserfilamenten
(Glasfaserverstärkungen) mit Ursprung in der Volksrepublik China**

(C/2024/5343)

Der Europäischen Kommission (im Folgenden „Kommission“) liegt ein Antrag auf eine teilweise Interimsüberprüfung nach Artikel 19 der Verordnung (EU) 2016/1037 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2016 über den Schutz gegen subventionierte Einfuhren aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern⁽¹⁾ (im Folgenden „Grundverordnung“) vor.

1. Überprüfungsantrag

Der Antrag wurde am 3. Juni 2024 im Sinne des Artikels 10 Absatz 6 der Grundverordnung im Namen des Wirtschaftszweigs der Union für Waren aus Endlosglasfaserfilamenten (Glasfaserverstärkungen) von Glass Fibre Europe (im Folgenden „Antragsteller“) gestellt.

Die Überprüfung beschränkt sich auf die Untersuchung des Schädigungstatbestands.

Eine allgemein einsehbare Fassung des Antrags und die Analyse, inwieweit der Antrag von den Unionsherstellern unterstützt wird, sind in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier verfügbar. Abschnitt 5.4 dieser Bekanntmachung enthält Informationen über den Zugang zum Dossier für interessierte Parteien.

2. Überprüfte Ware

Bei der von dieser Überprüfung betroffenen Ware handelt es sich um Glasstapelfasern mit einer Länge von 50 mm oder weniger, Glasfaserrovings – ausgenommen getränkte und beschichtete Glasfaserrovings mit einem Glühverlust von mehr als 3 % (gemäß ISO-Norm 1887) – sowie Matten aus Glasfaserfilamenten – ausgenommen Matten aus Glaswolle – (im Folgenden „überprüfte Ware“), die derzeit unter den KN-Codes 7019 11 00, ex 7019 12 00, 7019 14 00 und 7019 15 00 (TARIC-Codes 7019 12 00 22, 7019 12 00 25, 7019 12 00 26, 7019 12 00 39) eingereiht werden. Die KN- und TARIC-Codes werden nur informationshalber angegeben, unbeschadet einer späteren Änderung der zolltariflichen Einreihung.

3. Geltende Maßnahmen

Bei den derzeit geltenden Maßnahmen handelt es sich um einen endgültigen Ausgleichszoll, der mit der Durchführungsverordnung (EU) 2021/328 der Kommission⁽²⁾ eingeführt wurde.

4. Gründe für die Überprüfung

Der Antrag stützt sich auf vom Antragsteller vorgelegte ausreichende Beweise dafür, dass sich die Umstände, auf deren Grundlage die geltenden Maßnahmen eingeführt wurden, dauerhaft geändert haben.

Was die Schädigung anbelangt, so betreffen die dauerhaften Änderungen erhebliche Veränderungen der Struktur des Wirtschaftszweigs der Union, die auf den zunehmenden mengen- und preismäßigen aggressiven Druck der Einfuhren aus der VR China zurückzuführen sind, der wiederum durch die in der VR China herrschenden Überkapazitäten für Glasfaserverstärkungen verursacht wird.

Den Beweisen zufolge haben die zu schädigenden Preisen getätigten Einfuhren aus der VR China trotz der geltenden Maßnahmen in Bezug auf Mengen und Marktanteil erheblich zugenommen, wodurch der Wirtschaftszweig der Union bedeutend geschädigt wird. Der von den ausführenden Herstellern aus der VR China ausgeübte anhaltende Preisdruck hat sich negativ auf den Marktanteil der Unionshersteller, die Beschäftigung und die Geschäftsergebnisse der vom Antragsteller vertretenen Unternehmen ausgewirkt. Darüber hinaus haben diese Umstände bereits zwei EU-Hersteller vom Markt verdrängt. Dem Antragsteller zufolge hat es somit den Anschein, als würden bei Aufrechterhaltung der Maßnahmen in ihrer jetzigen Höhe die Auswirkungen der zuvor festgestellten schädigenden Subventionierung nicht mehr ausgeglichen.

⁽¹⁾ ABl. L 176 vom 30.6.2016, S. 55, ELI: <http://data.europa.eu/eli/reg/2016/1037/oj>.

⁽²⁾ Durchführungsverordnung (EU) 2021/328 der Kommission vom 24. Februar 2021 zur Einführung eines endgültigen Ausgleichszolls auf die Einfuhren von Waren aus Endlosglasfaserfilamenten mit Ursprung in der Volksrepublik China im Anschluss an eine Auslaufüberprüfung nach Artikel 18 der Verordnung (EU) 2016/1037 des Europäischen Parlaments und des Rates (ABl. L 65 vom 25.2.2021, S. 1, ELI: http://data.europa.eu/eli/reg_impl/2021/328/oj).

5. Verfahren

Die Kommission kam nach Unterrichtung der Mitgliedstaaten zu dem Schluss, dass genügend Beweise für die Einleitung einer teilweisen Interimsüberprüfung vorliegen, die sich auf den Schädigungstatbestand beschränkt; demgemäß leitet sie eine Überprüfung nach Artikel 19 der Grundverordnung ein. Zweck der Überprüfung ist die Ermittlung der Schadensspanne.

5.1. Untersuchungszeitraum der Überprüfung

Die Untersuchung betrifft den Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2024 (im Folgenden „Untersuchungszeitraum der Überprüfung“).

5.2. Stellungnahmen zum Antrag und zur Einleitung der Untersuchung

Interessierte Parteien, die zum Antrag oder zu Aspekten im Zusammenhang mit der Einleitung der Untersuchung (zum Beispiel zu der Frage, inwieweit der Antrag unterstützt wird) Stellung nehmen möchten, müssen dies binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im *Amtsblatt der Europäischen Union* ⁽³⁾ tun.

Anträge auf Anhörung, die die Einleitung der Untersuchung betreffen, müssen binnen 15 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung gestellt werden.

5.3. Verfahren zur Feststellung einer Schädigung und zur Untersuchung der Unionshersteller

5.3.1. Untersuchung der Unionshersteller

Die Feststellung einer Schädigung stützt sich auf eindeutige Beweise und erfordert eine objektive Prüfung der Menge der subventionierten Einfuhren sowie ihrer Auswirkungen auf die Preise in der Union und auf den Wirtschaftszweig der Union. Zwecks Feststellung, ob der Wirtschaftszweig der Union geschädigt wird, werden die Unionshersteller der untersuchten Ware gebeten, bei der Untersuchung der Kommission mitzuarbeiten.

Da eine Vielzahl von Unionsherstellern betroffen ist und da es gilt, die Untersuchung fristgerecht abzuschließen, hat die Kommission beschlossen, die Zahl der zu untersuchenden Unionshersteller auf ein vertretbares Maß zu beschränken, indem sie eine Stichprobe bildet (im Folgenden „Stichprobenverfahren“). Das Stichprobenverfahren wird nach Artikel 27 der Grundverordnung durchgeführt.

Die Kommission hat eine vorläufige Stichprobe der Unionshersteller gebildet. Genauere Angaben dazu können dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier entnommen werden. Die interessierten Parteien werden aufgefordert, zur vorläufigen Stichprobe Stellung zu nehmen. Ferner müssen andere Unionshersteller oder die in ihrem Namen handelnden Vertreter, die der Auffassung sind, dass bestimmte Gründe für die Einbeziehung ihres Unternehmens in die Stichprobe sprechen, die Kommission binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung kontaktieren. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen alle Stellungnahmen zur vorläufigen Stichprobe binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der Kommission eingegangen sein.

Alle der Kommission bekannten Unionshersteller und Verbände von Unionsherstellern werden von ihr darüber in Kenntnis gesetzt, welche Unternehmen für die endgültige Stichprobe ausgewählt wurden.

Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen die Unionshersteller, die für die Stichprobe ausgewählt wurden, binnen 30 Tagen nach Bekanntgabe der Entscheidung über ihre Einbeziehung in die Stichprobe einen ausgefüllten Fragebogen übermitteln.

Der Fragebogen für Unionshersteller steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel (<https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2748>) zur Verfügung.

5.3.2. Untersuchung der unabhängigen Einführer ⁽⁴⁾

Die unabhängigen Einführer, die die überprüfte Ware aus der Volksrepublik China in die Union einführen, werden gebeten, bei dieser Untersuchung mitzuarbeiten.

⁽³⁾ Sofern nichts anderes bestimmt ist, sind alle Bezugnahmen auf die Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Bezugnahmen auf die Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im *Amtsblatt der Europäischen Union*.

⁽⁴⁾ Es können ausschließlich Einführer, die nicht mit Herstellern im betroffenen Land verbunden sind, in die Stichprobe einbezogen werden. Einführer, die mit Herstellern verbunden sind, müssen Anhang I des Fragebogens für die betreffenden Hersteller ausfüllen. Nach Artikel 127 der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission vom 24. November 2015 mit Einzelheiten zur Umsetzung von Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union gelten zwei Personen als verbunden, wenn a) sie leitende Angestellte oder Direktoren im Unternehmen der anderen Person sind, b) sie Teilhaber oder Gesellschafter von Personengesellschaften sind, c) sie sich in einem Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis zueinander befinden, d) eine dritte Person unmittelbar oder mittelbar 5 % oder mehr der im Umlauf befindlichen stimmberechtigten Anteile oder Aktien beider Personen besitzt, kontrolliert oder hält, e) eine von ihnen unmittelbar oder mittelbar die andere kontrolliert, f) beide von ihnen unmittelbar oder mittelbar von einer dritten Person kontrolliert werden, g) sie beide zusammen unmittelbar oder mittelbar eine dritte Person kontrollieren oder h) sie Mitglieder derselben Familie sind (ABl. L 343 vom 29.12.2015, S. 558). Nach Artikel 5 Absatz 4 der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union ist eine „Person“ eine natürliche Person, eine juristische Person oder eine Personenvereinigung, die keine juristische Person ist, die jedoch nach Unionsrecht oder nach einzelstaatlichem Recht die Möglichkeit hat, im Rechtsverkehr wirksam aufzutreten (ABl. L 269 vom 10.10.2013, S. 1).

Da möglicherweise eine Vielzahl unabhängiger Einführer von dieser Überprüfung betroffen ist und da es gilt, die Untersuchung fristgerecht abzuschließen, kann die Kommission die Zahl der zu untersuchenden unabhängigen Einführer auf ein vertretbares Maß beschränken, indem sie eine Stichprobe bildet (im Folgenden „Stichprobenverfahren“). Das Stichprobenverfahren wird nach Artikel 27 der Grundverordnung durchgeführt.

Damit die Kommission über die Notwendigkeit eines Stichprobenverfahrens entscheiden und gegebenenfalls eine Stichprobe bilden kann, werden alle unabhängigen Einführer oder die in ihrem Namen handelnden Vertreter hiermit gebeten, mit der Kommission Kontakt aufzunehmen; dies gilt auch für diejenigen, die nicht bei der Untersuchung mitgearbeitet haben, die zu den Maßnahmen führte. Die Parteien müssen dies binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tun, indem sie der Kommission die im Anhang erbetenen Angaben zu ihren Unternehmen übermitteln.

Ferner kann die Kommission mit den ihr bekannten Einführerverbänden Kontakt aufnehmen, um die Informationen einzuholen, die sie für die Auswahl der Stichprobe der unabhängigen Einführer benötigt.

Ist die Bildung einer Stichprobe erforderlich, können die Einführer auf der Grundlage der größten repräsentativen Verkaufsmenge der überprüften Ware in der Union ausgewählt werden, die in der zur Verfügung stehenden Zeit angemessen untersucht werden kann. Alle der Kommission bekannten unabhängigen Einführer und Einführerverbände werden von ihr davon in Kenntnis gesetzt, welche Unternehmen für die Stichprobe ausgewählt wurden.

Die Kommission nimmt in das zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmte Dossier auch einen Vermerk zur Stichprobenauswahl auf. Stellungnahmen zur Stichprobenauswahl müssen binnen 3 Tagen nach Bekanntgabe der Entscheidung über die Stichprobe eingehen.

Die Kommission wird den in die Stichprobe einbezogenen unabhängigen Einführern Fragebogen zur Verfügung stellen, um die für ihre Untersuchung benötigten Informationen einzuholen. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen diese Parteien binnen 30 Tagen nach Bekanntgabe der Stichprobe einen ausgefüllten Fragebogen übermitteln.

Der Fragebogen für unabhängige Einführer steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier zur Verfügung und auf der Website der GD HANDEL: <https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2748>.

5.4. **Verfahren zur Prüfung des Unionsinteresses**

Sollten Subventionierung und eine dadurch verursachte Schädigung festgestellt werden, so ist nach Artikel 31 der Grundverordnung zu entscheiden, ob die Einführung von Ausgleichsmaßnahmen nicht etwa dem Unionsinteresse zuwiderliefe. Die Unionshersteller, die Einführer und ihre repräsentativen Verbände, die Verwender und ihre repräsentativen Verbände, die Gewerkschaften sowie repräsentative Verbraucherorganisationen werden gebeten, der Kommission Informationen zum Unionsinteresse zu übermitteln.

Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen die Informationen zur Bewertung des Unionsinteresses binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung übermittelt werden. Diese Angaben können entweder in einem frei gewählten Format oder in einem von der Kommission erstellten Fragebogen gemacht werden. Die Fragebogen, darunter auch der Fragebogen für Verwender der untersuchten Ware, stehen in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel (<https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2748>) zur Verfügung. Nach Artikel 31 der Grundverordnung übermittelte Informationen werden nur dann berücksichtigt, wenn sie zum Zeitpunkt ihrer Übermittlung durch Beweise belegt sind.

5.5. *Interessierte Parteien*

Um bei der Untersuchung mitarbeiten zu können, müssen interessierte Parteien wie Hersteller im betroffenen Land bzw. in den betroffenen Ländern, Unionshersteller, Einführer und ihre repräsentativen Verbände, Verwender und ihre repräsentativen Verbände, Gewerkschaften sowie repräsentative Verbraucherorganisationen zunächst nachweisen, dass ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der überprüften Ware besteht.

Hersteller im betroffenen Land, Unionshersteller, Einführer und repräsentative Verbände, die Informationen zur Verfügung gestellt haben, gelten als interessierte Parteien, wenn ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der überprüften Ware besteht.

Andere Parteien können erst dann als interessierte Partei bei der Untersuchung mitarbeiten, wenn sie sich bei der Kommission gemeldet haben, und nur dann, wenn ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der überprüften Ware besteht. Die Einstufung als interessierte Partei gilt unbeschadet der Anwendung des Artikels 28 der Grundverordnung.

Der Zugang zu dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier erfolgt über TRON.tdi unter folgender Adresse: <https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/TDI>. Um Zugang zu erhalten, folgen Sie bitte den Anweisungen auf dieser Webseite ⁽⁷⁾.

5.6. *Andere schriftliche Beiträge*

Vorbehaltlich der Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden alle interessierten Parteien hiermit gebeten, ihren Standpunkt unter Vorlage von Informationen und sachdienlichen Nachweisen darzulegen. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen diese Informationen und sachdienlichen Nachweise binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der Kommission eingehen.

5.7. *Möglichkeit der Anhörung durch die untersuchenden Kommissionsdienststellen*

Jede interessierte Partei kann eine Anhörung durch die untersuchenden Kommissionsdienststellen beantragen. Der entsprechende Antrag ist schriftlich zu stellen und zu begründen; er muss ferner eine Zusammenfassung der Punkte enthalten, die die interessierte Partei während der Anhörung erörtern möchte. Die Anhörung ist auf die von den interessierten Parteien im Voraus schriftlich dargelegten Punkte beschränkt.

Grundsätzlich können die Anhörungen nicht zur Darlegung von Sachinformationen genutzt werden, die noch nicht im Dossier enthalten sind. Im Interesse einer guten Verwaltung und um die Kommissionsdienststellen in die Lage zu versetzen, bei der Untersuchung voranzukommen, können die interessierten Parteien nach einer Anhörung jedoch aufgefordert werden, neue Sachinformationen vorzulegen.

5.8. *Schriftliche Beiträge, Übermittlung ausgefüllter Fragebogen und Schriftwechsel*

Der Kommission für die Zwecke von Handelsschutzuntersuchungen vorgelegte Angaben müssen frei von Urheberrechten sein. Bevor interessierte Parteien der Kommission Angaben oder Daten vorlegen, für die Urheberrechte Dritter gelten, müssen sie vom Urheberrechtsinhaber eine spezifische Genehmigung einholen, die es der Kommission ausdrücklich gestattet, a) die Angaben und Daten für die Zwecke dieses Handelsschutzverfahrens zu verwenden und b) den interessierten Parteien dieser Untersuchung die Angaben und Daten so vorzulegen, dass sie ihre Verteidigungsrechte wahrnehmen können.

Alle von interessierten Parteien übermittelten schriftlichen Beiträge, die vertraulich behandelt werden sollen, müssen den Vermerk „Sensitive“ ⁽⁸⁾ (zur vertraulichen Behandlung) tragen; dies gilt auch für entsprechende mit dieser Bekanntmachung angeforderte Informationen, ausgefüllte Fragebogen und sonstige Schreiben. Parteien, die im Laufe der Untersuchung Informationen vorlegen, werden gebeten, ihren Antrag auf vertrauliche Behandlung zu begründen.

⁽⁷⁾ Bei technischen Problemen wenden Sie sich bitte per E-Mail (trade-service-desk@ec.europa.eu) oder telefonisch (Tel. +32 22979797) an den Trade Service Desk.

⁽⁸⁾ Eine Unterlage mit dem Vermerk „Sensitive“ gilt als vertraulich im Sinne des Artikels 29 der Grundverordnung und des Artikels 12 des WTO-Übereinkommens über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen. Sie ist ferner nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates (ABl. L 145 vom 31.5.2001, S. 43, ELI: <http://data.europa.eu/eli/reg/2001/1049/oj>) geschützt.

Parteien, die Informationen mit dem Vermerk „Sensitive“ übermitteln, müssen nach Artikel 29 Absatz 2 der Grundverordnung eine nichtvertrauliche Zusammenfassung vorlegen, die den Vermerk „For inspection by interested parties“ (zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien) trägt. Diese Zusammenfassung muss so ausführlich sein, dass sie ein angemessenes Verständnis des wesentlichen Inhalts der vertraulichen Informationen ermöglicht. Kann eine Partei, die vertrauliche Informationen vorlegt, ihren Antrag auf vertrauliche Behandlung nicht triftig begründen oder legt sie keine nichtvertrauliche Zusammenfassung der Informationen im vorgeschriebenen Format und in der vorgeschriebenen Qualität vor, so kann die Kommission solche Informationen unberücksichtigt lassen, sofern nicht anhand geeigneter Quellen in zufriedenstellender Weise nachgewiesen wird, dass die Informationen richtig sind.

Interessierte Parteien werden gebeten, alle Beiträge und Anträge, darunter auch Anträge auf Registrierung als interessierte Partei, gescannte Vollmachten und Bescheinigungen, über TRON.tdi (<https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/TDI>) zu übermitteln. Mit der Verwendung von TRON.tdi oder E-Mail erklären sich die interessierten Parteien mit den Regeln für die elektronische Übermittlung von Unterlagen im Leitfaden zum „SCHRIFTWECHSEL MIT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION BEI HANDELSCHUTZUNTERSUCHUNGEN“ einverstanden, der auf der Website der Generaldirektion Handel veröffentlicht ist: <https://europa.eu/!7tHpY3>. Die interessierten Parteien müssen ihren Namen sowie ihre Anschrift, Telefonnummer und gültige E-Mail-Adresse angeben und sollten sicherstellen, dass es sich bei der genannten E-Mail-Adresse um eine aktive offizielle Mailbox handelt, die täglich eingesehen wird. Hat die Kommission die Kontaktdaten erhalten, so kommuniziert sie ausschließlich über TRON.tdi oder per E-Mail mit den interessierten Parteien, es sei denn, diese wünschen ausdrücklich, alle Unterlagen von der Kommission auf einem anderen Kommunikationsweg zu erhalten, oder die Art der Unterlage macht den Versand per Einschreiben erforderlich. Weitere Regeln und Informationen bezüglich des Schriftverkehrs mit der Kommission, einschließlich der Grundsätze für Übermittlungen über TRON.tdi oder per E-Mail, können dem genannten Leitfaden für interessierte Parteien entnommen werden.

Postanschrift der Kommission:

Europäische Kommission
Generaldirektion Handel
Direktion G
Büro: CHAR 04/039
1049 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË

TRON.tdi: <https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/tdi>

E-Mail: TRADE-R824-GFR-INJURY@ec.europa.eu

6 Zeitplan für die Untersuchung

Nach Artikel 22 Absatz 1 der Grundverordnung wird die Untersuchung in der Regel binnen 12 Monaten, spätestens jedoch 15 Monate nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung abgeschlossen.

7 Vorlage von Informationen

In der Regel können interessierte Parteien nur innerhalb der in Abschnitt 5 dieser Bekanntmachung angegebenen Fristen Informationen vorlegen.

Um die Untersuchung innerhalb der vorgeschriebenen Fristen abzuschließen, nimmt die Kommission nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zur endgültigen Unterrichtung bzw. gegebenenfalls nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zur weiteren Unterrichtung über die endgültigen Feststellungen keine Beiträge der interessierten Parteien mehr an.

8 Möglichkeit, zu den Beiträgen anderer Parteien Stellung zu nehmen

Zur Wahrung der Verteidigungsrechte sollten die interessierten Parteien die Möglichkeit haben, sich zu den von anderen interessierten Parteien vorgelegten Informationen zu äußern. Dabei dürfen die interessierten Parteien nur auf die in den Beiträgen der anderen interessierten Parteien vorgebrachten Punkte eingehen und keine neuen Punkte ansprechen.

Stellungnahmen zu Informationen, die von anderen interessierten Parteien auf die Unterrichtung über die endgültigen Feststellungen hin vorgelegt wurden, sollten, sofern nichts anderes bestimmt ist, binnen 5 Tagen nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zu den endgültigen Feststellungen abgegeben werden. Im Falle einer weiteren Unterrichtung über die endgültigen Feststellungen sollten Stellungnahmen zu Informationen, die von anderen interessierten Parteien auf diese weitere Unterrichtung hin vorgelegt wurden, spätestens am Tag nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zu dieser weiteren Unterrichtung abgegeben werden, sofern nichts anderes bestimmt ist.

Der genannte Zeitrahmen berührt nicht das Recht der Kommission, in hinreichend begründeten Fällen zusätzliche Informationen von den interessierten Parteien anzufordern.

9 Verlängerung der in dieser Bekanntmachung vorgesehenen Fristen

Eine Verlängerung der in dieser Bekanntmachung vorgesehenen Fristen sollte nur in Ausnahmefällen beantragt werden und wird nur bei hinreichender Begründung gewährt.

In jedem Fall sind Verlängerungen von Fristen für die Beantwortung der Fragebogen normalerweise auf 3 Tage begrenzt; grundsätzlich werden höchstens 7 Tage gewährt.

In Bezug auf die Fristen für die Vorlage anderer Informationen nach dieser Bekanntmachung sind Verlängerungen auf 3 Tage begrenzt, sofern nicht nachgewiesen wird, dass außergewöhnliche Umstände vorliegen.

10 Mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit

Verweigert eine interessierte Partei den Zugang zu den erforderlichen Informationen oder erteilt sie die Auskünfte nicht fristgerecht oder behindert sie die Untersuchung erheblich, so können nach Artikel 28 der Grundverordnung positive oder negative Feststellungen auf der Grundlage der verfügbaren Informationen getroffen werden.

Wird festgestellt, dass eine interessierte Partei unwahre oder irreführende Informationen vorgelegt hat, so können diese Informationen unberücksichtigt bleiben; stattdessen können die verfügbaren Informationen zugrunde gelegt werden.

Arbeitet eine interessierte Partei nicht oder nur eingeschränkt mit und stützen sich die Feststellungen daher nach Artikel 28 der Grundverordnung auf die verfügbaren Informationen, so kann dies zu einem Ergebnis führen, das für diese Partei ungünstiger ist, als wenn sie mitgearbeitet hätte.

Werden die Antworten nicht elektronisch übermittelt, so gilt dies nicht als mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit, sofern die interessierte Partei darlegt, dass die Übermittlung der Antwort in der gewünschten Form die interessierte Partei über Gebühr zusätzlich belasten würde oder mit unangemessenen zusätzlichen Kosten verbunden wäre. Die interessierte Partei sollte unverzüglich mit der Kommission Kontakt aufnehmen.

11 Anhörungsbeauftragte

Interessierte Parteien können sich an die Anhörungsbeauftragte für Handelsverfahren wenden. Sie befasst sich mit Anträgen auf Zugang zum Dossier, Streitigkeiten über die Vertraulichkeit von Unterlagen, Anträgen auf Fristverlängerung und sonstigen Anträgen in Bezug auf die Verteidigungsrechte der interessierten Parteien oder von Dritten, die sich während des Verfahrens ergeben.

Die Anhörungsbeauftragte kann Anhörungen ansetzen und vermittelnd zwischen interessierten Parteien und den Dienststellen der Kommission tätig werden, um zu gewährleisten, dass die interessierten Parteien ihre Verteidigungsrechte umfassend wahrnehmen können. Eine Anhörung durch die Anhörungsbeauftragte ist schriftlich zu beantragen und zu begründen. Die Anhörungsbeauftragte prüft die Gründe, aus denen der jeweilige Antrag gestellt wird. Solche Anhörungen sollten nur stattfinden, wenn die Fragen nicht zeitnah mit den Dienststellen der Kommission geklärt wurden.

Alle Anträge sind frühzeitig zu stellen, um die geordnete Abwicklung des Verfahrens nicht zu gefährden. Zu diesem Zweck sollten interessierte Parteien die Anhörungsbeauftragte zum frühestmöglichen Zeitpunkt nach Eintritt des Ereignisses, das ein Tätigwerden ihrerseits rechtfertigt, um eine Intervention ersuchen. Bei nicht fristgerecht eingereichten Anträgen auf Anhörung prüft die Anhörungsbeauftragte auch die Gründe für die Verspätung, die Art der aufgeworfenen Probleme und die Auswirkungen dieser Probleme auf die Verteidigungsrechte, wobei den Interessen einer guten Verwaltung und dem fristgerechten Abschluss der Untersuchung gebührend Rechnung getragen wird.

Weiterführende Informationen und Kontaktdaten können interessierte Parteien den Webseiten der Anhörungsbeauftragten im Internet-Auftritt der GD Handel entnehmen: https://policy.trade.ec.europa.eu/contacts/hearing-officer_en

12 Verarbeitung personenbezogener Daten

Alle im Rahmen dieser Untersuchung erhobenen personenbezogenen Daten werden nach der Verordnung (EU) 2018/1725 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽⁷⁾ verarbeitet.

Ein Vermerk zum Datenschutz, mit dem alle natürlichen Personen über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen der handelspolitischen Schutzmaßnahmen der Kommission unterrichtet werden, ist auf der Website der GD Handel abrufbar: <https://europa.eu/!vr4g9W>

(7) Verordnung (EU) 2018/1725 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2018 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Organe, Einrichtungen und sonstigen Stellen der Union, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 45/2001 und des Beschlusses Nr. 1247/2002/EG (ABl. L 295 vom 21.11.2018, S. 39, ELI: <http://data.europa.eu/eli/reg/2018/1725/oj>).

ANHANG

☐ Sensitive version (zur vertraulichen Behandlung)

☐ Version for inspection by interested parties (zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

TEILWEISE INTERIMSÜBERPRÜFUNG DER ANTISUBVENTIONSMAßNAHMEN GEGENÜBER DEN EINFUHREN VON WAREN AUS ENDLOSGLASFASERFILAMENTEN (GLASFASERVERSTÄRKUNGEN) MIT URSPRUNG IN DER VOLKSREPUBLIK CHINA

INFORMATIONEN FÜR DIE AUSWAHL DER STICHPROBE DER UNABHÄNGIGEN EINFÜHRER

Dieses Formular soll unabhängigen Einführern dabei helfen, die unter Abschnitt 5.3.2 der Einleitungsbekanntmachung angeforderten Informationen zur Stichprobenauswahl bereitzustellen.

Beide Fassungen, die „Sensitive version“ (zur vertraulichen Behandlung) und die „Version for inspection by interested parties“ (zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien), sollten nach Maßgabe der Angaben in der Einleitungsbekanntmachung an die Kommission zurückgesandt werden.

1. NAME UND KONTAKTDATEN

Machen Sie bitte folgende Angaben zu Ihrem Unternehmen:

Name des Unternehmens	
Anschrift	
Kontaktperson	
E-Mail:	
Telefon	

2. UMSATZ UND VERKAUFSMENGE

Geben Sie für den Untersuchungszeitraum der Überprüfung bitte Folgendes an: den Gesamtumsatz des Unternehmens in EUR und — für die überprüfte Ware im Sinne der Einleitungsbekanntmachung — den Wert der Einfuhren und der Weiterverkäufe auf dem Unionsmarkt nach der Einfuhr aus der Volksrepublik China in EUR sowie die entsprechende Menge in Tonnen.

	Tonnen	Wert (in EUR)
Gesamtumsatz Ihres Unternehmens (in EUR)		
Einfuhren der überprüften Ware mit Ursprung in der Volksrepublik China		
Einfuhren der überprüften Ware (jeglichen Ursprungs)		
Weiterverkäufe der überprüften Ware auf dem Unionsmarkt nach der Einfuhr aus der Volksrepublik China		

3. GESCHÄFTSTÄTIGKEITEN IHRES UNTERNEHMENS UND DER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN ⁽¹⁾

Bitte machen Sie Angaben zu den genauen Geschäftstätigkeiten des Unternehmens und aller verbundenen Unternehmen (bitte auflisten und Art der Verbindung mit Ihrem Unternehmen angeben), die an Herstellung oder Verkauf (im Inland oder zur Ausfuhr) der überprüften Ware beteiligt sind. Zu diesen Tätigkeiten könnten unter anderem der Einkauf der überprüften Ware, ihre Herstellung im Rahmen von Unterauftragsvereinbarungen, ihre Verarbeitung oder der Handel mit ihr gehören.

Name und Standort des Unternehmens	Geschäftstätigkeiten	Art der Verbindung

4. SONSTIGE ANGABEN

Machen Sie bitte sonstige sachdienliche Angaben, die der Kommission aus der Sicht des Unternehmens bei der Stichprobenbildung von Nutzen sein könnten.

5. ERKLÄRUNG

Mit der Übermittlung der genannten Angaben erklärt sich das Unternehmen mit seiner etwaigen Einbeziehung in die Stichprobe einverstanden. Wird das Unternehmen in die Stichprobe einbezogen, muss es einen Fragebogen ausfüllen und einem Besuch in seinen Betriebsstätten zustimmen, welcher der Überprüfung seiner Angaben dient. Lehnt ein Unternehmen eine Einbeziehung in die Stichprobe ab, wird es bei dieser Untersuchung als nicht mitarbeitendes Unternehmen geführt. Die Kommission trifft die Feststellungen in Bezug auf nicht mitarbeitende Einführer auf der Grundlage der verfügbaren Informationen; dies kann zu einem Ergebnis führen, das für das betreffende Unternehmen ungünstiger ist, als wenn es mitgearbeitet hätte.

Unterschrift des/der Bevollmächtigten:

Name und Funktion des/der Bevollmächtigten:

Datum:

⁽¹⁾ Nach Artikel 127 der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission vom 24. November 2015 mit Einzelheiten zur Umsetzung von Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union gelten zwei Personen als verbunden, wenn a) sie leitende Angestellte oder Direktoren im Unternehmen der anderen Person sind, b) sie Teilhaber oder Gesellschafter von Personengesellschaften sind, c) sie sich in einem Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis zueinander befinden, d) eine dritte Person unmittelbar oder mittelbar 5 % oder mehr der im Umlauf befindlichen stimmberechtigten Anteile oder Aktien beider Personen besitzt, kontrolliert oder hält, e) eine von ihnen unmittelbar oder mittelbar die andere kontrolliert, f) beide von ihnen unmittelbar oder mittelbar von einer dritten Person kontrolliert werden, g) sie beide zusammen unmittelbar oder mittelbar eine dritte Person kontrollieren oder h) sie Mitglieder derselben Familie sind (ABl. L 343 vom 29.12.2015, S. 558). Nach Artikel 5 Absatz 4 der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union ist eine „Person“ eine natürliche Person, eine juristische Person oder eine Personenvereinigung, die keine juristische Person ist, die jedoch nach Unionsrecht oder nach einzelstaatlichem Recht die Möglichkeit hat, im Rechtsverkehr wirksam aufzutreten (ABl. L 269 vom 10.10.2013, S. 1).



**Bekanntmachung der Einleitung einer Interimsüberprüfung der Antidumpingmaßnahmen
gegenüber den Einfuhren von Waren aus Endlosglasfaserfilamenten (Glasfaserverstärkungen) mit
Ursprung in der Volksrepublik China**

(C/2024/5344)

Der Europäischen Kommission (im Folgenden „Kommission“) liegt ein Antrag auf eine Interimsüberprüfung nach Artikel 11 Absatz 3 der Verordnung (EU) 2016/1036 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 8. Juni 2016 über den Schutz gegen gedumpte Einfuhren aus nicht zur Europäischen Union gehörenden Ländern ⁽¹⁾ (im Folgenden „Grundverordnung“) vor.

1. Überprüfungsantrag

Der Antrag wurde am 3. Juni 2024 im Sinne des Artikels 5 Absatz 4 der Grundverordnung im Namen des Wirtschaftszweigs der Union für Waren aus Endlosglasfaserfilamenten (Glasfaserverstärkungen) von Glass Fibre Europe (im Folgenden „Antragsteller“) gestellt.

Die Überprüfung betrifft die Untersuchung sowohl des Dumpings als auch der Schädigung.

Eine allgemein einsehbare Fassung des Antrags und die Analyse, inwieweit der Antrag von den Unionsherstellern unterstützt wird, sind in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier verfügbar. Abschnitt 5.4 dieser Bekanntmachung enthält Informationen über den Zugang zum Dossier für interessierte Parteien.

2. Überprüfte Ware

Bei der von dieser Überprüfung betroffenen Ware handelt es sich um Glasstapelfasern mit einer Länge von 50 mm oder weniger, Glasfaserrovings – ausgenommen getränkte und beschichtete Glasfaserrovings mit einem Glühverlust von mehr als 3 % (gemäß ISO-Norm 1887) – sowie Matten aus Glasfaserfilamenten – ausgenommen Matten aus Glaswolle – (im Folgenden „überprüfte Ware“), die derzeit unter den KN-Codes 7019 11 00, ex 7019 12 00, 7019 14 00 und 7019 15 00 (TARIC-Codes 7019 12 00 22, 7019 12 00 25, 7019 12 00 26, 7019 12 00 39) eingereiht werden. Die KN- und TARIC-Codes werden nur informationshalber angegeben, unbeschadet einer späteren Änderung der zolltariflichen Einreihung.

3. Geltende Maßnahmen

Bei den derzeit geltenden Maßnahmen handelt es sich um einen endgültigen Antidumpingzoll, der mit der Durchführungsverordnung (EU) 2023/1452 der Kommission ⁽²⁾ eingeführt wurde.

4. Gründe für die Überprüfung

Der Antrag stützt sich auf vom Antragsteller vorgelegte ausreichende Beweise dafür, dass sich die Umstände, auf deren Grundlage die geltenden Maßnahmen eingeführt wurden, dauerhaft geändert haben.

Dumping

Was das Dumping anbelangt, so betreffen die dauerhaften Änderungen eine erhebliche Veränderung der Struktur des chinesischen Wirtschaftszweigs für Glasfaserverstärkungen, den Anstieg der Produktion, der Produktionskapazität und der Kapazitätsreserven bei der überprüften Ware in der Volksrepublik China (im Folgenden „VR China“ oder „betroffenes Land“) sowie als Folge davon massive Überkapazitäten und erheblichen Druck auf die Preise der Ausfuhren aus der VR China.

Der Antragsteller legte genügend Beweise dafür vor, dass der chinesische Wirtschaftszweig für Glasfaserverstärkungen, was die vorhandenen Kapazitäten zur Herstellung der betroffenen Ware angeht, seit der Ausgangsuntersuchung erheblich gewachsen ist. Die in der Durchführungsverordnung (EU) 2023/1452 dargelegten Ergebnisse der letzten Auslaufüberprüfung bestätigten dies.

⁽¹⁾ ABl. L 176 vom 30.6.2016, S. 21, ELI: <http://data.europa.eu/eli/reg/2016/1036/oj>.

⁽²⁾ Durchführungsverordnung (EU) 2023/1452 der Kommission vom 13. Juli 2023 zur Einführung eines endgültigen Antidumpingzolls auf die Einfuhren bestimmter Waren aus Endlosglasfaserfilamenten mit Ursprung in der Volksrepublik China im Anschluss an eine Auslaufüberprüfung nach Artikel 11 Absatz 2 der Verordnung (EU) 2016/1036 des Europäischen Parlaments und des Rates (AbL. L 179 vom 14.7.2023, S. 57, ELI: http://data.europa.eu/eli/reg_impl/2023/1452/oj).

Der Antragsteller brachte ferner vor, dass die Zunahme der chinesischen Überkapazitäten aufgrund des auf den globalen Märkten für Glasfaserverstärkungen zwischen den chinesischen Anbietern stattfindenden intensiven Wettbewerbs zu einem Preisrückgang geführt habe. Er legte hinreichende Beweise dafür vor, dass seit der Ausgangsuntersuchung der Anstieg des durchschnittlichen Preises der Einfuhren aus der VR China in die EU geringer war als die chinesische Inflationsrate im selben Zeitraum.

Daher sind laut dem Antragsteller die geltenden Maßnahmen nicht mehr ausreichend, um das Dumping unwirksam zu machen.

Dem Antragsteller zufolge ist es aufgrund nennenswerter Verzerrungen im Sinne des Artikels 2 Absatz 6a Buchstabe b der Grundverordnung nicht angemessen, die Inlandspreise und -kosten in der VR China heranzuziehen, um den Normalwert zu ermitteln und die Dumpingspannen neu zu berechnen.

Zur Untermauerung der Behauptung, dass nennenswerte Verzerrungen bestehen, bezog sich der Antragsteller auf die Informationen in der für die Zwecke von Handelsschutzuntersuchungen erstellten Arbeitsunterlage der Kommissionsdienststellen über nennenswerte wirtschaftliche Verzerrungen in der Volksrepublik China⁽³⁾ vom 10. April 2024⁽⁴⁾. Außerdem stützte sich der Antragsteller unter anderem auf den 14. Fünfjahresplan für die nationale wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China, die Initiative „Made in China 2025“, den Fahrplan „Made in China 2025“ und das Verzeichnis der Wirtschaftszweige, die ausländische Investitionen anziehen möchten (Ausgabe 2022).

Angesichts der vorliegenden Informationen vertritt die Kommission die Auffassung, dass im Sinne des Artikels 5 Absatz 9 der Grundverordnung genügend Beweise vorliegen, die tendenziell darauf hindeuten, dass es aufgrund nennenswerter Verzerrungen mit Auswirkungen auf Preise und Kosten nicht angemessen ist, die Inlandspreise und -kosten der VR China heranzuziehen, und dass somit die Einleitung einer Untersuchung nach Artikel 2 Absatz 6a der Grundverordnung gerechtfertigt ist.

Der Länderbericht steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel zur Verfügung⁽⁵⁾.

Schädigung

Was die Schädigung anbelangt, so betreffen die dauerhaften Änderungen erhebliche Veränderungen der Struktur des Wirtschaftszweigs der Union, die auf den zunehmenden mengen- und preismäßigen aggressiven Druck der Einfuhren aus der VR China zurückzuführen sind, der wiederum durch die in der VR China herrschenden Überkapazitäten für Glasfaserverstärkungen verursacht wird.

Den Beweisen zufolge haben die zu schädigenden Preisen getätigten Einfuhren aus der VR China trotz der geltenden Maßnahmen und vor dem Hintergrund steigender Einfuhren aus anderen Drittländern in Bezug auf Mengen und Marktanteil erheblich zugenommen, wodurch der Wirtschaftszweig der Union bedeutend geschädigt wird. Der von den ausführenden Herstellern aus der VR China ausgeübte anhaltende Preisdruck hat sich negativ auf den Marktanteil der Unionshersteller, die Beschäftigung und die Geschäftsergebnisse der vom Antragsteller vertretenen Unternehmen ausgewirkt. Darüber hinaus haben diese Umstände bereits zwei EU-Hersteller vom Markt verdrängt. Dem Antragsteller zufolge hat es somit den Anschein, als würden bei Aufrechterhaltung der Maßnahmen in ihrer jetzigen Höhe die Auswirkungen des zuvor festgestellten schädigenden Dumpings nicht mehr ausgeglichen.

5. Verfahren

Die Kommission kam nach Unterrichtung der Mitgliedstaaten zu dem Schluss, dass genügend Beweise für die Einleitung einer Interimsüberprüfung zur Prüfung des Dumping- und des Schädigungstatbestands vorliegen; demgemäß leitet sie eine Überprüfung nach Artikel 11 Absatz 3 der Grundverordnung ein. Zweck der Überprüfung ist die Ermittlung der Dumping- und der Schadensspanne.

5.1. Untersuchungszeitraum der Überprüfung

Die Untersuchung betrifft den Zeitraum vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2024 (im Folgenden „Untersuchungszeitraum der Überprüfung“).

⁽³⁾ Commission Staff Working Document on Significant Distortions in the Economy of the People's Republic of China for the Purposes of Trade Defence Investigations vom 20. Dezember 2017, SWD(2017) 483 final/2, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/transparency/documents-register/detail?ref=SWD\(2017\)483&lang=en](https://ec.europa.eu/transparency/documents-register/detail?ref=SWD(2017)483&lang=en).

⁽⁴⁾ Der aktualisierte Länderbericht steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel zur Verfügung; Commission Staff Working Document on Significant Distortions in the Economy of the People's Republic of China for the Purposes of Trade Defence Investigations vom 10. April 2024, SWD(2024) 91 final, abrufbar unter: [https://ec.europa.eu/transparency/documents-register/detail?ref=SWD\(2024\)91&lang=en](https://ec.europa.eu/transparency/documents-register/detail?ref=SWD(2024)91&lang=en).

⁽⁵⁾ Im Länderbericht zitierte Dokumente sind auf hinreichend begründeten Antrag ebenfalls erhältlich.

5.2. **Stellungnahmen zum Antrag und zur Einleitung der Untersuchung**

Interessierte Parteien, die zum Antrag oder zu Aspekten im Zusammenhang mit der Einleitung der Untersuchung (zum Beispiel zu der Frage, inwieweit der Antrag unterstützt wird) Stellung nehmen möchten, müssen dies binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im *Amtsblatt der Europäischen Union* ⁽⁹⁾ tun.

Anträge auf Anhörung, die die Einleitung der Untersuchung betreffen, müssen binnen 15 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung gestellt werden.

5.3. **Verfahren zur Dumpingermittlung**

Die ausführenden Hersteller der überprüften Ware aus dem betroffenen Land werden gebeten, bei der Untersuchung der Kommission mitzuarbeiten; dies gilt auch für diejenigen, die nicht bei der Untersuchung mitgearbeitet haben, die zu den geltenden Maßnahmen führte.

5.3.1. *Untersuchung der ausführenden Hersteller im betroffenen Land*

Da in dem betroffenen Land möglicherweise eine Vielzahl ausführender Hersteller von der Interimsüberprüfung betroffen ist und da es gilt, die Untersuchung fristgerecht abzuschließen, kann die Kommission die Zahl der zu untersuchenden ausführenden Hersteller auf ein vertretbares Maß beschränken, indem sie eine Stichprobe bildet (im Folgenden „Stichprobenverfahren“). Das Stichprobenverfahren wird nach Artikel 17 der Grundverordnung durchgeführt.

Damit die Kommission über die Notwendigkeit eines Stichprobenverfahrens entscheiden und gegebenenfalls eine Stichprobe bilden kann, werden alle ausführenden Hersteller oder die in ihrem Namen handelnden Vertreter hiermit gebeten, der Kommission binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Angaben zu ihren Unternehmen vorzulegen; dies gilt auch für diejenigen, die nicht bei der Untersuchung mitgearbeitet haben, die zu den jetzt zur Überprüfung anstehenden Maßnahmen führte. Diese Angaben sind über TRON.tdi unter folgender Adresse zu übermitteln: https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/tdi/form/R825_SAMPLING_FORM_FOR_EXPORTING_PRODUCER. Informationen zum Zugriff auf TRON enthalten die Abschnitte 5.4 und 5.7.

Die Kommission wird ferner mit den Behörden des betroffenen Landes sowie gegebenenfalls mit den ihr bekannten Verbänden ausführender Hersteller im betroffenen Land Kontakt aufnehmen, um die Informationen einzuholen, die sie für die Auswahl der Stichprobe der ausführenden Hersteller benötigt.

Ist die Bildung einer Stichprobe erforderlich, werden die ausführenden Hersteller auf der Grundlage der größten repräsentativen Produktions-, Verkaufs- oder Ausfuhrmenge ausgewählt, die in der zur Verfügung stehenden Zeit in angemessener Weise untersucht werden kann. Alle der Kommission bekannten ausführenden Hersteller im betroffenen Land, die Behörden des betroffenen Landes und die Verbände ausführender Hersteller werden von der Kommission (gegebenenfalls über die Behörden des betroffenen Landes) darüber in Kenntnis gesetzt, welche Unternehmen für die Stichprobe ausgewählt wurden.

Sobald die Kommission die erforderlichen Informationen erhalten hat, um eine Stichprobe der ausführenden Hersteller zu bilden, teilt sie den betroffenen Parteien mit, ob sie in die Stichprobe einbezogen wurden. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen die ausführenden Hersteller, die für die Stichprobe ausgewählt wurden, binnen 30 Tagen nach Bekanntgabe der Entscheidung über ihre Einbeziehung in die Stichprobe einen ausgefüllten Fragebogen übermitteln.

Die Kommission nimmt in das zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmte Dossier einen Vermerk zur Stichprobenauswahl auf. Stellungnahmen zur Stichprobenauswahl müssen binnen 3 Tagen nach Bekanntgabe der Entscheidung über die Stichprobe eingehen.

Der Fragebogen für die ausführenden Hersteller im betroffenen Land steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel (<https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2749>) zur Verfügung.

Unbeschadet des Artikels 18 der Grundverordnung gelten Unternehmen, die ihrer möglichen Einbeziehung in die Stichprobe zugestimmt haben, jedoch hierfür nicht ausgewählt werden, als mitarbeitend.

⁽⁹⁾ Sofern nichts anderes bestimmt ist, sind alle Bezugnahmen auf die Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Bezugnahmen auf die Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im *Amtsblatt der Europäischen Union*.

5.3.2. Zusätzliches Verfahren für das betroffene Land, in dem nennenswerte Verzerrungen auftreten

Vorbehaltlich der Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden alle interessierten Parteien hiermit gebeten, ihren Standpunkt zur Anwendung des Artikels 2 Absatz 6a der Grundverordnung unter Vorlage von Informationen und sachdienlichen Nachweisen darzulegen. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen diese Informationen und sachdienlichen Nachweise binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der Kommission eingehen.

Insbesondere fordert die Kommission alle interessierten Parteien auf, zu den im Antrag angegebenen Inputs und Codes des Harmonisierten Systems (HS) Stellung zu nehmen, ein geeignetes repräsentatives Land oder geeignete repräsentative Länder vorzuschlagen und ausführende Hersteller der überprüften Ware in diesen Ländern zu nennen. Diese Informationen und sachdienlichen Nachweise müssen binnen 15 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der Kommission eingehen.

Kurz nach Einleitung der Untersuchung unterrichtet die Kommission nach Artikel 2 Absatz 6a Buchstabe e der Grundverordnung durch einen Vermerk in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier die von der Untersuchung betroffenen Parteien über die relevanten Quellen, die die Kommission zur Ermittlung des Normalwerts im betroffenen Land nach Artikel 2 Absatz 6a der Grundverordnung heranzuziehen beabsichtigt. Dies gilt für alle Quellen, einschließlich der Auswahl – soweit dies angebracht ist – eines geeigneten repräsentativen Drittlands. Die von der Untersuchung betroffenen Parteien können binnen 10 Tagen ab dem Datum, an dem dieser Vermerk in das Dossier aufgenommen wurde, dazu Stellung nehmen.

Den der Kommission vorliegenden Informationen nach zu urteilen kämen im vorliegenden Fall Thailand und die Türkei als für das betroffene Land repräsentative Drittländer in Betracht. Um die endgültige Wahl des geeigneten repräsentativen Drittlands treffen zu können, wird die Kommission prüfen, ob es Länder mit einem ähnlichen wirtschaftlichen Entwicklungsstand wie im betroffenen Land gibt, in denen die überprüfte Ware hergestellt und verkauft wird und in denen einschlägige Daten ohne Weiteres verfügbar sind. Gibt es mehr als ein derartiges Land, wird gegebenenfalls Ländern der Vorzug gegeben, in denen ein angemessener Sozial- und Umweltschutz besteht.

Bezüglich der relevanten Quellen ersucht die Kommission alle ausführenden Hersteller im betroffenen Land, binnen 15 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Angaben zu den bei der Herstellung der überprüften Ware verwendeten Vormaterialien (Rohstoffe und Halbzeug) sowie dem entsprechenden Energieverbrauch vorzulegen. Diese Angaben sind über TRON.tdi unter folgender Adresse zu übermitteln: https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/tdi/form/R825_INFO_ON_INPUTS_FOR_EXPORTING_PRODUCER_FORM. Informationen zum Zugriff auf TRON enthalten die Abschnitte 5.4 und 5.7.

Sachinformationen zu Kosten und Preisen nach Artikel 2 Absatz 6a Buchstabe a der Grundverordnung müssen darüber hinaus binnen 65 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung vorgelegt werden. Solche Sachinformationen sollten ausschließlich aus öffentlich zugänglichen Quellen stammen.

Die Kommission wird der Regierung des betroffenen Landes ferner einen Fragebogen zur Verfügung stellen, um die Informationen einzuholen, die sie für die Untersuchung der mutmaßlichen nennenswerten Verzerrungen im Sinne des Artikels 2 Absatz 6a Buchstabe b der Grundverordnung benötigt.

5.3.3. Untersuchung der unabhängigen Einführer ⁽⁷⁾ ⁽⁸⁾

Die unabhängigen Einführer, die die überprüfte Ware aus der Volksrepublik China in die Union einführen, werden gebeten, bei dieser Untersuchung mitzuarbeiten; dies gilt auch für diejenigen, die nicht bei der Untersuchung mitgearbeitet haben, die zu den geltenden Maßnahmen führte.

Da möglicherweise eine Vielzahl unabhängiger Einführer von dieser Interimsüberprüfung betroffen ist und da es gilt, die Untersuchung fristgerecht abzuschließen, kann die Kommission die Zahl der zu untersuchenden unabhängigen Einführer auf ein vertretbares Maß beschränken, indem sie eine Stichprobe bildet (im Folgenden „Stichprobenverfahren“). Das Stichprobenverfahren wird nach Artikel 17 der Grundverordnung durchgeführt.

Damit die Kommission über die Notwendigkeit eines Stichprobenverfahrens entscheiden und gegebenenfalls eine Stichprobe bilden kann, werden alle unabhängigen Einführer oder die in ihrem Namen handelnden Vertreter hiermit gebeten, mit der Kommission Kontakt aufzunehmen; dies gilt auch für diejenigen, die nicht bei der Untersuchung mitgearbeitet haben, die zu den jetzt zur Überprüfung anstehenden Maßnahmen führte. Die Parteien müssen dies binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tun, indem sie der Kommission die im Anhang erbetenen Angaben zu ihren Unternehmen übermitteln.

Ferner kann die Kommission mit den ihr bekannten Einführerverbänden Kontakt aufnehmen, um die Informationen einzuholen, die sie für die Auswahl der Stichprobe der unabhängigen Einführer benötigt.

Ist die Bildung einer Stichprobe erforderlich, können die Einführer auf der Grundlage der größten repräsentativen Verkaufsmenge der überprüften Ware aus der Volksrepublik China in der Union ausgewählt werden, die in der zur Verfügung stehenden Zeit in angemessener Weise untersucht werden kann. Alle der Kommission bekannten unabhängigen Einführer und Einführerverbände werden von ihr davon in Kenntnis gesetzt, welche Unternehmen für die Stichprobe ausgewählt wurden.

Die Kommission nimmt in das zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmte Dossier auch einen Vermerk zur Stichprobenauswahl auf. Stellungnahmen zur Stichprobenauswahl müssen binnen 3 Tagen nach Bekanntgabe der Entscheidung über die Stichprobe eingehen.

Die Kommission wird den in die Stichprobe einbezogenen unabhängigen Einführern Fragebogen zur Verfügung stellen, um die für ihre Untersuchung benötigten Informationen einzuholen. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen diese Parteien binnen 30 Tagen nach Bekanntgabe der Stichprobe einen ausgefüllten Fragebogen übermitteln.

Der Fragebogen für die unabhängigen Einführer steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel (<https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2749>) zur Verfügung.

5.4 Verfahren zur Feststellung einer Schädigung und zur Untersuchung der Unionshersteller

Die Feststellung einer Schädigung stützt sich auf eindeutige Beweise und erfordert eine objektive Prüfung der Menge der gedumpten Einfuhren sowie ihrer Auswirkungen auf die Preise in der Union und auf den Wirtschaftszweig der Union. Zwecks Feststellung, ob der Wirtschaftszweig der Union geschädigt wird, werden die Unionshersteller der untersuchten Ware gebeten, bei der Untersuchung der Kommission mitzuarbeiten.

⁽⁷⁾ Es können ausschließlich Einführer, die nicht mit Herstellern im betroffenen Land verbunden sind, in die Stichprobe einbezogen werden. Einführer, die mit Herstellern verbunden sind, müssen Anhang I des Fragebogens für die betreffenden Hersteller ausfüllen. Nach Artikel 127 der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission vom 24. November 2015 mit Einzelheiten zur Umsetzung von Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union gelten zwei Personen als verbunden, wenn a) sie leitende Angestellte oder Direktoren im Unternehmen der anderen Person sind, b) sie Teilhaber oder Gesellschafter von Personengesellschaften sind, c) sie sich in einem Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis zueinander befinden, d) eine dritte Person unmittelbar oder mittelbar 5 % oder mehr der im Umlauf befindlichen stimmberechtigten Anteile oder Aktien beider Personen besitzt, kontrolliert oder hält, e) eine von ihnen unmittelbar oder mittelbar die andere kontrolliert, f) beide von ihnen unmittelbar oder mittelbar von einer dritten Person kontrolliert werden, g) sie beide zusammen unmittelbar oder mittelbar eine dritte Person kontrollieren oder h) sie Mitglieder derselben Familie sind (ABl. L 343 vom 29.12.2015, S. 558). Nach Artikel 5 Absatz 4 der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union ist eine „Person“ eine natürliche Person, eine juristische Person oder eine Personenvereinigung, die keine juristische Person ist, die jedoch nach Unionsrecht oder nach einzelstaatlichem Recht die Möglichkeit hat, im Rechtsverkehr wirksam aufzutreten (ABl. L 269 vom 10.10.2013, S. 1).

⁽⁸⁾ Die von unabhängigen Einführern vorgelegten Daten können im Rahmen dieser Untersuchung auch zu anderen Zwecken als zur Dumpingermittlung herangezogen werden.

Da eine Vielzahl von Unionsherstellern betroffen ist und da es gilt, die Untersuchung fristgerecht abzuschließen, hat die Kommission beschlossen, die Zahl der zu untersuchenden Unionshersteller auf ein vertretbares Maß zu beschränken, indem sie eine Stichprobe bildet (im Folgenden „Stichprobenverfahren“). Das Stichprobenverfahren wird nach Artikel 17 der Grundverordnung durchgeführt.

Die Kommission hat eine vorläufige Stichprobe der Unionshersteller gebildet. Genauere Angaben dazu können dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier entnommen werden. Die interessierten Parteien werden aufgefordert, zur vorläufigen Stichprobe Stellung zu nehmen. Ferner müssen andere Unionshersteller oder die in ihrem Namen handelnden Vertreter, die der Auffassung sind, dass bestimmte Gründe für die Einbeziehung ihres Unternehmens in die Stichprobe sprechen, die Kommission binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung kontaktieren. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen alle Stellungnahmen zur vorläufigen Stichprobe binnen 7 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der Kommission eingegangen sein.

Alle der Kommission bekannten Unionshersteller und Verbände von Unionsherstellern werden von ihr darüber in Kenntnis gesetzt, welche Unternehmen für die endgültige Stichprobe ausgewählt wurden.

Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen die Unionshersteller, die für die Stichprobe ausgewählt wurden, binnen 30 Tagen nach Bekanntgabe der Entscheidung über ihre Einbeziehung in die Stichprobe einen ausgefüllten Fragebogen übermitteln.

Der Fragebogen für die Unionshersteller steht in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel (<https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2749>) zur Verfügung.

5.5 Verfahren zur Prüfung des Unionsinteresses

Sollten Dumping und eine dadurch verursachte Schädigung festgestellt werden, ist nach Artikel 21 der Grundverordnung zu entscheiden, ob die Einführung von Antidumpingmaßnahmen nicht etwa dem Unionsinteresse zuwiderliefe. Die Unionshersteller, die Einführer und ihre repräsentativen Verbände, die Verwender und ihre repräsentativen Verbände, die Gewerkschaften sowie repräsentative Verbraucherorganisationen werden gebeten, der Kommission Informationen dazu zu übermitteln, ob die Einführung von Maßnahmen dem Unionsinteresse zuwiderliefe. Um bei der Untersuchung mitarbeiten zu können, müssen die repräsentativen Verbraucherorganisationen nachweisen, dass ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der untersuchten Ware besteht.

Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen die Informationen zur Bewertung des Unionsinteresses binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung übermittelt werden. Diese Angaben können entweder in einem frei gewählten Format oder in einem von der Kommission erstellten Fragebogen gemacht werden. Die Fragebogen, darunter auch der Fragebogen für Verwender der untersuchten Ware, stehen in dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier und auf der Website der GD Handel (<https://tron.trade.ec.europa.eu/investigations/case-view?caseId=2749>) zur Verfügung. Nach Artikel 21 der Grundverordnung übermittelte Informationen werden nur dann berücksichtigt, wenn sie zum Zeitpunkt ihrer Übermittlung durch Beweise belegt sind.

5.6 Interessierte Parteien

Um bei der Untersuchung mitarbeiten zu können, müssen interessierte Parteien wie Hersteller im betroffenen Land bzw. in den betroffenen Ländern, Unionshersteller, Einführer und ihre repräsentativen Verbände, Verwender und ihre repräsentativen Verbände, Gewerkschaften sowie repräsentative Verbraucherorganisationen zunächst nachweisen, dass ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der überprüften Ware besteht.

Hersteller im betroffenen Land, Unionshersteller, Einführer und repräsentative Verbände, die Informationen zur Verfügung gestellt haben, gelten als interessierte Parteien, wenn ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der überprüften Ware besteht.

Andere Parteien können erst dann als interessierte Partei bei der Untersuchung mitarbeiten, wenn sie sich bei der Kommission gemeldet haben, und nur dann, wenn ein objektiver Zusammenhang zwischen ihrer Tätigkeit und der überprüften Ware besteht. Die Einstufung als interessierte Partei gilt unbeschadet der Anwendung des Artikels 18 der Grundverordnung.

Der Zugang zu dem zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien bestimmten Dossier erfolgt über TRON.tdi unter folgender Adresse: <https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/TDI>. Um Zugang zu erhalten, folgen Sie bitte den Anweisungen auf dieser Webseite (*).

(*) Bei technischen Problemen wenden Sie sich bitte per E-Mail (trade-service-desk@ec.europa.eu) oder telefonisch (Tel. +32 22979797) an den Trade Service Desk.

5.7. *Andere schriftliche Beiträge*

Vorbehaltlich der Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden alle interessierten Parteien hiermit gebeten, ihren Standpunkt unter Vorlage von Informationen und sachdienlichen Nachweisen darzulegen. Sofern nichts anderes bestimmt ist, müssen diese Informationen und sachdienlichen Nachweise binnen 37 Tagen nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei der Kommission eingehen.

5.8. *Möglichkeit der Anhörung durch die untersuchenden Kommissionsdienststellen*

Jede interessierte Partei kann eine Anhörung durch die untersuchenden Kommissionsdienststellen beantragen. Der entsprechende Antrag ist schriftlich zu stellen und zu begründen; er muss ferner eine Zusammenfassung der Punkte enthalten, die die interessierte Partei während der Anhörung erörtern möchte. Die Anhörung ist auf die von den interessierten Parteien im Voraus schriftlich dargelegten Punkte beschränkt.

Grundsätzlich können die Anhörungen nicht zur Darlegung von Sachinformationen genutzt werden, die noch nicht im Dossier enthalten sind. Im Interesse einer guten Verwaltung und um die Kommissionsdienststellen in die Lage zu versetzen, bei der Untersuchung voranzukommen, können die interessierten Parteien nach einer Anhörung jedoch aufgefordert werden, neue Sachinformationen vorzulegen.

5.9. *Schriftliche Beiträge, Übermittlung ausgefüllter Fragebogen und Schriftwechsel*

Der Kommission für die Zwecke von Handelsschutzuntersuchungen vorgelegte Angaben müssen frei von Urheberrechten sein. Bevor interessierte Parteien der Kommission Angaben oder Daten vorlegen, für die Urheberrechte Dritter gelten, müssen sie vom Urheberrechtsinhaber eine spezifische Genehmigung einholen, die es der Kommission ausdrücklich gestattet, a) die Angaben und Daten für die Zwecke dieses Handelsschutzverfahrens zu verwenden und b) den interessierten Parteien dieser Untersuchung die Angaben und Daten so vorzulegen, dass sie ihre Verteidigungsrechte wahrnehmen können.

Alle von interessierten Parteien übermittelten schriftlichen Beiträge, die vertraulich behandelt werden sollen, müssen den Vermerk „Sensitive“⁽¹⁰⁾ (zur vertraulichen Behandlung) tragen; dies gilt auch für entsprechende mit dieser Bekanntmachung angeforderte Informationen, ausgefüllte Fragebogen und sonstige Schreiben. Parteien, die im Laufe der Untersuchung Informationen vorlegen, werden gebeten, ihren Antrag auf vertrauliche Behandlung zu begründen.

Parteien, die Informationen mit dem Vermerk „Sensitive“ übermitteln, müssen nach Artikel 19 Absatz 2 der Grundverordnung eine nichtvertrauliche Zusammenfassung vorlegen, die den Vermerk „For inspection by interested parties“ (zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien) trägt. Diese Zusammenfassung muss so ausführlich sein, dass sie ein angemessenes Verständnis des wesentlichen Inhalts der vertraulichen Informationen ermöglicht. Kann eine Partei, die vertrauliche Informationen vorlegt, ihren Antrag auf vertrauliche Behandlung nicht triftig begründen oder legt sie keine nichtvertrauliche Zusammenfassung der Informationen im vorgeschriebenen Format und in der vorgeschriebenen Qualität vor, so kann die Kommission solche Informationen unberücksichtigt lassen, sofern nicht anhand geeigneter Quellen in zufriedenstellender Weise nachgewiesen wird, dass die Informationen richtig sind.

Interessierte Parteien werden gebeten, alle Beiträge und Anträge, darunter auch Anträge auf Registrierung als interessierte Partei, gescannte Vollmachten und Bescheinigungen, über TRON.tdi (<https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/TDI>) zu übermitteln. Mit der Verwendung von TRON.tdi oder E-Mail erklären sich die interessierten Parteien mit den Regeln für die elektronische Übermittlung von Unterlagen im Leitfaden zum „SCHRIFTWECHSEL MIT DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION BEI HANDELSSCHUTZUNTERSUCHUNGEN“ einverstanden, der auf der Website der Generaldirektion Handel veröffentlicht ist: <https://europa.eu/!7tHpY3>. Die interessierten Parteien müssen ihren Namen sowie ihre Anschrift, Telefonnummer und gültige E-Mail-Adresse angeben und sollten sicherstellen, dass es sich bei der genannten E-Mail-Adresse um eine aktive offizielle Mailbox handelt, die täglich eingesehen wird. Hat die Kommission die Kontaktdaten erhalten, so kommuniziert sie ausschließlich über TRON.tdi oder per E-Mail mit den interessierten Parteien, es sei denn, diese wünschen ausdrücklich, alle Unterlagen von der Kommission auf einem anderen Kommunikationsweg zu erhalten, oder die Art der Unterlage macht den Versand per Einschreiben erforderlich. Weitere Regeln und Informationen bezüglich des Schriftverkehrs mit der Kommission, einschließlich der Grundsätze für Übermittlungen über TRON.tdi oder per E-Mail, können dem genannten Leitfaden für interessierte Parteien entnommen werden.

⁽¹⁰⁾ Eine Unterlage mit dem Vermerk „Sensitive“ gilt als vertraulich im Sinne des Artikels 19 der Grundverordnung und des Artikels 6 des WTO-Übereinkommens zur Durchführung des Artikels VI des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens 1994 (Antidumping-Übereinkommen). Sie ist ferner nach Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1049/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates (ABl. L 145 vom 31.5.2001, S. 43) geschützt.

Postanschrift der Kommission:

Europäische Kommission
Generaldirektion Handel
Direktion G
Büro: CHAR 04/039
1049 Bruxelles/Brussel
BELGIQUE/BELGIË

TRON.tdi: <https://tron.trade.ec.europa.eu/tron/tdi>

E-Mail:

Dumping: TRADE-R825-GFR-DUMPING@ec.europa.eu

Schädigung: TRADE-R825-GFR-INJURY@ec.europa.eu

6. Zeitplan für die Untersuchung

Nach Artikel 11 Absatz 5 der Grundverordnung wird die Untersuchung in der Regel binnen 12 Monaten, spätestens jedoch 15 Monate nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung abgeschlossen.

7. Vorlage von Informationen

In der Regel können interessierte Parteien nur innerhalb der in Abschnitt 5 dieser Bekanntmachung angegebenen Fristen Informationen vorlegen.

Um die Untersuchung innerhalb der vorgeschriebenen Fristen abzuschließen, nimmt die Kommission nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zur endgültigen Unterrichtung bzw. gegebenenfalls nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zur weiteren Unterrichtung über die endgültigen Feststellungen keine Beiträge der interessierten Parteien mehr an.

8. Möglichkeit, zu den Beiträgen anderer Parteien Stellung zu nehmen

Zur Wahrung der Verteidigungsrechte sollten die interessierten Parteien die Möglichkeit haben, sich zu den von anderen interessierten Parteien vorgelegten Informationen zu äußern. Dabei dürfen die interessierten Parteien nur auf die in den Beiträgen der anderen interessierten Parteien vorgebrachten Punkte eingehen und keine neuen Punkte ansprechen.

Stellungnahmen zu Informationen, die von anderen interessierten Parteien auf die Unterrichtung über die endgültigen Feststellungen hin vorgelegt wurden, sollten, sofern nichts anderes bestimmt ist, binnen 5 Tagen nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zu den endgültigen Feststellungen abgegeben werden. Im Falle einer weiteren Unterrichtung über die endgültigen Feststellungen sollten Stellungnahmen zu Informationen, die von anderen interessierten Parteien auf diese weitere Unterrichtung hin vorgelegt wurden, spätestens am Tag nach Ablauf der Frist für Stellungnahmen zu dieser weiteren Unterrichtung abgegeben werden, sofern nichts anderes bestimmt ist.

Der genannte Zeitrahmen berührt nicht das Recht der Kommission, in hinreichend begründeten Fällen zusätzliche Informationen von den interessierten Parteien anzufordern.

9. Verlängerung der in dieser Bekanntmachung vorgesehenen Fristen

Eine Verlängerung der in dieser Bekanntmachung vorgesehenen Fristen sollte nur in Ausnahmefällen beantragt werden und wird nur bei hinreichender Begründung gewährt. In jedem Fall sind Verlängerungen von Fristen für die Beantwortung der Fragebogen normalerweise auf 3 Tage begrenzt; grundsätzlich werden höchstens 7 Tage gewährt. In Bezug auf die Fristen für die Vorlage anderer Informationen nach dieser Bekanntmachung sind Verlängerungen auf 3 Tage begrenzt, sofern nicht nachgewiesen wird, dass außergewöhnliche Umstände vorliegen.

10. Mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit

Verweigert eine interessierte Partei den Zugang zu den erforderlichen Informationen oder erteilt sie die Auskünfte nicht fristgerecht oder behindert sie die Untersuchung erheblich, so können nach Artikel 18 der Grundverordnung positive oder negative Feststellungen auf der Grundlage der verfügbaren Informationen getroffen werden.

Wird festgestellt, dass eine interessierte Partei unwahre oder irreführende Informationen vorgelegt hat, so können diese Informationen unberücksichtigt bleiben; stattdessen können die verfügbaren Informationen zugrunde gelegt werden.

Arbeitet eine interessierte Partei nicht oder nur eingeschränkt mit und stützen sich die Feststellungen daher nach Artikel 18 der Grundverordnung auf die verfügbaren Informationen, so kann dies zu einem Ergebnis führen, das für diese Partei ungünstiger ist, als wenn sie mitgearbeitet hätte.

Werden die Antworten nicht elektronisch übermittelt, so gilt dies nicht als mangelnde Bereitschaft zur Mitarbeit, sofern die interessierte Partei darlegt, dass die Übermittlung der Antwort in der gewünschten Form die interessierte Partei über Gebühr zusätzlich belasten würde oder mit unangemessenen zusätzlichen Kosten verbunden wäre. Die interessierte Partei sollte unverzüglich mit der Kommission Kontakt aufnehmen.

11. Anhörungsbeauftragte

Interessierte Parteien können sich an die Anhörungsbeauftragte für Handelsverfahren wenden. Sie befasst sich mit Anträgen auf Zugang zum Dossier, Streitigkeiten über die Vertraulichkeit von Unterlagen, Anträgen auf Fristverlängerung und sonstigen Anträgen in Bezug auf die Verteidigungsrechte der interessierten Parteien oder von Dritten, die sich während des Verfahrens ergeben.

Die Anhörungsbeauftragte kann Anhörungen ansetzen und vermittelnd zwischen interessierten Parteien und den Dienststellen der Kommission tätig werden, um zu gewährleisten, dass die interessierten Parteien ihre Verteidigungsrechte umfassend wahrnehmen können. Eine Anhörung durch die Anhörungsbeauftragte ist schriftlich zu beantragen und zu begründen. Die Anhörungsbeauftragte prüft die Gründe, aus denen der jeweilige Antrag gestellt wird. Solche Anhörungen sollten nur stattfinden, wenn die Fragen nicht zeitnah mit den Dienststellen der Kommission geklärt wurden.

Alle Anträge sind frühzeitig zu stellen, um die geordnete Abwicklung des Verfahrens nicht zu gefährden. Zu diesem Zweck sollten interessierte Parteien die Anhörungsbeauftragte zum frühestmöglichen Zeitpunkt nach Eintritt des Ereignisses, das ein Tätigwerden ihrerseits rechtfertigt, um eine Intervention ersuchen. Bei nicht fristgerecht eingereichten Anträgen auf Anhörung prüft die Anhörungsbeauftragte auch die Gründe für die Verspätung, die Art der aufgeworfenen Probleme und die Auswirkungen dieser Probleme auf die Verteidigungsrechte, wobei den Interessen einer guten Verwaltung und dem fristgerechten Abschluss der Untersuchung gebührend Rechnung getragen wird.

Weiterführende Informationen und Kontaktdaten können interessierte Parteien den Webseiten der Anhörungsbeauftragten im Internet-Auftritt der GD Handel entnehmen: https://policy.trade.ec.europa.eu/contacts/hearing-officer_en

12. Verarbeitung personenbezogener Daten

Alle im Rahmen dieser Untersuchung erhobenen personenbezogenen Daten werden nach der Verordnung (EU) 2018/1725 des Europäischen Parlaments und des Rates ⁽¹⁾ verarbeitet.

Ein Vermerk zum Datenschutz, mit dem alle natürlichen Personen über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Rahmen der handelspolitischen Schutzmaßnahmen der Kommission unterrichtet werden, ist auf der Website der GD Handel abrufbar: <https://europa.eu/lvr4g9W>

⁽¹⁾ Verordnung (EU) 2018/1725 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2018 zum Schutz natürlicher Personen bei der Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Organe, Einrichtungen und sonstigen Stellen der Union, zum freien Datenverkehr und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 45/2001 und des Beschlusses Nr. 1247/2002/EG (ABl. L 295 vom 21.11.2018, S. 39, ELI: <http://data.europa.eu/eli/reg/2018/1725/oj>).

ANHANG

☐ Sensitive version (zur vertraulichen
Behandlung)

☐ Version for inspection by interested
parties (zur Einsichtnahme durch
interessierte Parteien)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

INTERIMSÜBERPRÜFUNG DER ANTIDUMPINGMAßNAHMEN GEGENÜBER DEN EINFUHREN VON WAREN
AUS ENDLOSGLASFASERFILAMENTEN (GLASFASERVERSTÄRKUNGEN) MIT URSPRUNG IN DER
VOLKSREPUBLIK CHINA

INFORMATIONEN FÜR DIE AUSWAHL DER STICHPROBE DER UNABHÄNGIGEN EINFÜHRER

Dieses Formular soll unabhängigen Einführern dabei helfen, die unter Abschnitt 5.2.1 der Einleitungsbekanntmachung angeforderten Informationen zur Stichprobenauswahl bereitzustellen.

Beide Fassungen, die „Sensitive version“ (zur vertraulichen Behandlung) und die „Version for inspection by interested parties“ (zur Einsichtnahme durch interessierte Parteien), sollten nach Maßgabe der Angaben in der Einleitungsbekanntmachung an die Kommission zurückgesandt werden.

1. NAME UND KONTAKTDATEN

Machen Sie bitte folgende Angaben zu Ihrem Unternehmen:

Name des Unternehmens	
Anschrift	
Kontaktperson	
E-Mail:	
Telefon	

2. UMSATZ UND VERKAUFSMENGE

Geben Sie für den Untersuchungszeitraum der Überprüfung bitte Folgendes an: den Gesamtumsatz des Unternehmens in EUR und — für die überprüfte Ware im Sinne der Einleitungsbekanntmachung — den Wert der Einfuhren und der Weiterverkäufe auf dem Unionsmarkt nach der Einfuhr aus der Volksrepublik China in EUR sowie die entsprechende Menge in Tonnen.

	Tonnen	Wert (in EUR)
Gesamtumsatz Ihres Unternehmens (in EUR)		
Einfuhren der überprüften Ware mit Ursprung in der Volksrepublik China		
Einfuhren der überprüften Ware (jeglichen Ursprungs)		
Weiterverkäufe der überprüften Ware auf dem Unionsmarkt nach der Einfuhr aus der Volksrepublik China		

3. GESCHÄFTSTÄTIGKEITEN IHRES UNTERNEHMENS UND DER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN ⁽¹⁾

Bitte machen Sie Angaben zu den genauen Geschäftstätigkeiten des Unternehmens und aller verbundenen Unternehmen (bitte auflisten und Art der Verbindung mit Ihrem Unternehmen angeben), die an Herstellung oder Verkauf (im Inland oder zur Ausfuhr) der überprüften Ware beteiligt sind. Zu diesen Tätigkeiten könnten unter anderem der Einkauf der überprüften Ware, ihre Herstellung im Rahmen von Unterauftragsvereinbarungen, ihre Verarbeitung oder der Handel mit ihr gehören.

Name und Standort des Unternehmens	Geschäftstätigkeiten	Art der Verbindung

4. SONSTIGE ANGABEN

Machen Sie bitte sonstige sachdienliche Angaben, die der Kommission aus der Sicht des Unternehmens bei der Stichprobenbildung von Nutzen sein könnten.

5. ERKLÄRUNG

Mit der Übermittlung der genannten Angaben erklärt sich das Unternehmen mit seiner etwaigen Einbeziehung in die Stichprobe einverstanden. Wird das Unternehmen in die Stichprobe einbezogen, muss es einen Fragebogen ausfüllen und einem Besuch in seinen Betriebsstätten zustimmen, welcher der Überprüfung seiner Angaben dient. Lehnt ein Unternehmen eine Einbeziehung in die Stichprobe ab, wird es bei dieser Untersuchung als nicht mitarbeitendes Unternehmen geführt. Die Kommission trifft die Feststellungen in Bezug auf nicht mitarbeitende Einführer auf der Grundlage der verfügbaren Informationen; dies kann zu einem Ergebnis führen, das für das betreffende Unternehmen ungünstiger ist, als wenn es mitgearbeitet hätte.

Unterschrift des/der Bevollmächtigten:

Name und Funktion des/der Bevollmächtigten:

Datum:

⁽¹⁾ Nach Artikel 127 der Durchführungsverordnung (EU) 2015/2447 der Kommission vom 24. November 2015 mit Einzelheiten zur Umsetzung von Bestimmungen der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union gelten zwei Personen als verbunden, wenn a) sie leitende Angestellte oder Direktoren im Unternehmen der anderen Person sind, b) sie Teilhaber oder Gesellschafter von Personengesellschaften sind, c) sie sich in einem Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis zueinander befinden, d) eine dritte Person unmittelbar oder mittelbar 5 % oder mehr der im Umlauf befindlichen stimmberechtigten Anteile oder Aktien beider Personen besitzt, kontrolliert oder hält, e) eine von ihnen unmittelbar oder mittelbar die andere kontrolliert, f) beide von ihnen unmittelbar oder mittelbar von einer dritten Person kontrolliert werden, g) sie beide zusammen unmittelbar oder mittelbar eine dritte Person kontrollieren oder h) sie Mitglieder derselben Familie sind (ABl. L 343 vom 29.12.2015, S. 558). Nach Artikel 5 Absatz 4 der Verordnung (EU) Nr. 952/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung des Zollkodex der Union ist eine „Person“ eine natürliche Person, eine juristische Person oder eine Personenvereinigung, die keine juristische Person ist, die jedoch nach Unionsrecht oder nach einzelstaatlichem Recht die Möglichkeit hat, im Rechtsverkehr wirksam aufzutreten (ABl. L 269 vom 10.10.2013, S. 1).



C/2024/5346

30.8.2024

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 23. JUNI 2021

(C/2024/5346)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2021-2022

Sitzungen vom 23. und 24. Juni 2021

BRÜSSEL

Inhalt	Seite
1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode	4
2. Eröffnung der Sitzung	4
3. Erklärung des Präsidenten	4
4. Mitteilung des Präsidenten	4
5. Genehmigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen	4
6. Zusammensetzung der Fraktionen	5
7. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO)	5
8. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO)	5
9. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	5
10. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll	5

Inhalt	Seite
11. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO): siehe Protokoll	5
12. Arbeitsplan	5
13. Vorbereitung der Tagung des Europäischen Rates am 24./25. Juni 2021 — Neubelebung der Erklärung von Malta und Rückgriff auf einen wirksamen Solidaritätsmechanismus (Aussprache)	7
14. Die Zukunft der Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz (Aussprache)	24
15. Abstimmungsrunde	27
16. Die Zukunft der Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz (Fortsetzung der Aussprache)	27
17. Gemeinsame Bestimmungen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds Plus, den Kohäsionsfonds, den Fonds für einen gerechten Übergang und den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds sowie Haushaltsvorschriften für diese Fonds und für den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, den Fonds für die innere Sicherheit und das Instrument für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik 2021-2027 — Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Kohäsionsfonds 2021-2027 — Besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Interreg) 2021-2027 (Aussprache)	32
18. Bericht der Kommission über die Rechtsstaatlichkeit 2020 (Aussprache)	48
19. Berichte 2019-2020 der Kommission über Bosnien und Herzegowina (Aussprache)	60
20. Wiederaufnahme der Sitzung	69
21. Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse	69
22. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen	69
23. Sexuelle und reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte in der EU im Zusammenhang mit der Gesundheit von Frauen (Aussprache)	69
24. Gemeinsames Unternehmen für europäisches Hochleistungsrechnen (Aussprache)	83
25. 25. Jahrestag der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD25) (Nairobi-Gipfel) (Aussprache)	87
26. Regulatorische Eignung, Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit – Bericht über bessere Rechtsetzung 2017, 2018 und 2019 (kurze Darstellung)	94
27. Erklärungen zur Abstimmung: siehe Protokoll	96
28. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	96
29. Tagesordnung der nächsten Sitzung	96

Inhalt	Seite
30. Schluss der Sitzung	97

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 23. JUNI 2021

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI

Presidente

1. Wiederaufnahme der Sitzungsperiode

Presidente. – Dichiaro ripresa la sessione del Parlamento europeo interrotta giovedì 10 giugno 2021.

2. Eröffnung der Sitzung

(La seduta è aperta alle 15.05)

3. Erklärung des Präsidenten

Presidente. – Care colleghe e cari colleghi, lunedì 21 giugno è stata la Giornata mondiale della lotta alla sclerosi laterale amiotrofica (SLA) e vorrei rivolgere con voi oggi una parola di incoraggiamento e di solidarietà ai pazienti e alle loro famiglie, nonché sottolineare la necessità e il dovere di investire di più nella ricerca, per trovare la causa e per avere un trattamento e una cura per questa gravissima malattia.

4. Mitteilung des Präsidenten

Presidente. – Come indicato dalla nostra risoluzione del 10 giugno 2021, ho scritto alla Presidente della Commissione, Ursula von der Leyen, a nome del Parlamento e sulla base dell'articolo 265 del trattato sul funzionamento dell'Unione europea, per invitare la Commissione ad adempiere ai suoi obblighi di custode dei trattati e a garantire la piena e immediata applicazione del regolamento relativo alla condizionalità sul rispetto dello Stato di diritto.

Siamo convinti che vi siano alcune flagranti violazioni dei principi dello Stato di diritto da parte di alcuni Stati membri, che devono essere sanzionati.

Naturalmente, in assenza di reazioni da parte della Commissione europea nei tempi assegnati dai trattati, agiremo contro di essa davanti alla Corte di Giustizia.

5. Genehmigung der Protokolle der vorangegangenen Sitzungen

Presidente. – Il processo verbale delle sedute del 7, 8, 9 e 10 giugno e i testi approvati sono stati distribuiti.

Vi sono osservazioni?

Se non vi sono osservazioni, il processo verbale è approvato.

6. Zusammensetzung der Fraktionen

Presidente. – L'on. Luisa Regimenti mi ha comunicato di aver lasciato il gruppo ID a decorrere dal 21 giugno 2021 e ora siede ora tra i deputati non iscritti.

Gli onorevoli Giuseppe Milazzo e Lars Patrick Berg mi hanno comunicato di aver lasciato rispettivamente il gruppo PPE e i deputati non iscritti e di aver aderito al gruppo ECR a decorrere dal 23 giugno 2021.

7. Verhandlungen vor der ersten Lesung des Parlaments (Artikel 71 GO)

Presidente. – La commissione AGRI ha deciso di avviare i negoziati interistituzionale a norma dell'articolo 71 del regolamento.

La relazione che costituisce il mandato per tali negoziati è disponibile sul sito della plenaria e il suo titolo sarà pubblicato nel processo verbale della seduta.

Un numero di deputati o uno o più gruppi politici pari almeno alla soglia media possono richiedere per iscritto, entro la mezzanotte di domani, giovedì 24 giugno, di porre in votazione la decisione sull'avvio dei negoziati.

Qualora entro il termine suddetto non siano presentate richieste di votazione in Aula, la commissione potrà iniziare i negoziati.

8. Unterzeichnung von nach dem ordentlichen Gesetzgebungsverfahren angenommenen Rechtsakten (Artikel 79 GO)

Presidente. – Vorrei informare l'Aula che, in seguito all'interruzione della sessione il 10 giugno scorso e conformemente all'articolo 79 del regolamento del Parlamento europeo, ho firmato, insieme al presidente del Consiglio, due atti approvati nel quadro della procedura legislativa ordinaria.

Vorrei informare l'Aula, inoltre, che domani firmerò insieme al presidente del Consiglio sette atti approvati nel quadro della procedura legislativa ordinaria.

I titoli di questi atti saranno pubblicati nel processo verbale della presente seduta.

9. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

10. Anfragen zur mündlichen Beantwortung (Einreichung): siehe Protokoll

11. Delegierte Rechtsakte (Artikel 111 Absatz 2 GO): siehe Protokoll

12. Arbeitsplan

Presidente. – Passiamo ora all'ordine del giorno dei lavori.

Il progetto definitivo di ordine del giorno, fissato dalla Conferenza dei presidenti a norma dell'articolo 157 nella riunione di giovedì 10 giugno 2021, è stato distribuito. A seguito di consultazioni con i gruppi politici, desidero sottoporre all'Aula le seguenti proposte di modifica.

Mercoledì

La discussione sulla dichiarazione della Commissione sul futuro delle relazioni UE-Svizzera, inizialmente prevista per giovedì mattina, sarà spostata al secondo punto di mercoledì pomeriggio, dopo la discussione congiunta sulla preparazione del Consiglio europeo e il rilancio della dichiarazione di Malta.

L'interrogazione orale relativa alle ingerenze straniere nei processi democratici è rinviata alla tornata di luglio.

La votazione sulle due relazioni dell'onorevole Rangel dal titolo «Sistema d'informazione visti: trattamento dei visti» e «Sistema d'informazione visti: condizioni di accesso agli altri sistemi d'informazione dell'Unione europea ai fini del VIS» è rinviata alla prossima tornata.

Inoltre, le discussioni riguardanti le interrogazioni orali sul venticinquesimo anniversario della Conferenza internazionale sulla popolazione e lo sviluppo relative al vertice di Nairobi e la breve presentazione della relazione dell'onorevole Kolakušić su «Adeguatezza, sussidiarietà e proporzionalità normative: relazione "Legiferare meglio"» sono state spostate al terzo e quarto punto di mercoledì sera, dopo la discussione sulla relazione dell'onorevole Carvalho relativa all'impresa comune per il calcolo ad alte prestazioni.

La discussione sulla relazione dell'onorevole Matić dal titolo «Salute sessuale e riproduttiva e relativi diritti nell'UE, nel quadro della salute delle donne» sarà spostata al primo punto della sera e la discussione sulla relazione dell'onorevole Rangel dal titolo «Relazioni 2019-2020 sulla Bosnia-Erzegovina» sarà spostata all'ultimo punto del pomeriggio.

Vorrei informare l'Aula che ho ricevuto da parte del gruppo ECR una questione pregiudiziale a norma dell'articolo 197 del regolamento volta a chiedere l'irricevibilità della relazione dell'onorevole Matić. Tale richiesta sarà messa in votazione nella sessione di voto odierna.

Giovedì

È aggiunta la seduta solenne con il Segretario generale delle Nazioni Unite, António Guterres, che avrà luogo tra le ore 11.30 e le 12.00. Di conseguenza, la seduta si protrarrà fino alle ore 14.00 e le discussioni della mattina saranno suddivise in due parti: la prima parte inizierà alle ore 8.30 e finirà alle ore 11.30 e comprenderà la discussione sulla relazione dell'onorevole Guteland relativa alla legge europea sul clima; la seconda parte, invece, inizierà alle ore 12.00 e finirà alle ore 14.00 e comprenderà la relazione degli onorevoli Van Overtveldt e Hahn sullo strumento di prestito per il settore pubblico e le dichiarazioni del Consiglio della Commissione sull'urgente necessità di ultimare le procedure per il pieno funzionamento dell'EPPO. Di conseguenza, la votazione sull'accordo provvisorio relativo alla relazione degli onorevoli Van Overtveldt e Hahn è spostata alla seconda sessione di voto.

Infine, desidero informarvi che le votazioni sono state distribuite in diversi turni, tenendo conto del numero di emendamenti presentati e del numero di richieste di votazione per parti separate e distinte. Questa distribuzione, naturalmente come sapete, potrà essere soggetta a modifiche. Le informazioni relative alla distribuzione delle votazioni in vari turni sono disponibili sul sito web del Parlamento nella sezione «Informazioni e documenti prioritari».

L'ordine del giorno si considera pertanto approvato e l'ordine dei lavori è così fissato.

Terry Reintke (Verts/ALE). – Mr President, I would like to present a point of order on the basis of Rule 39.

Colleagues, you have probably been following the debate that has arisen over the past days on the meaning of rainbow colours, also in the context of the Euro Cup, with UEFA taking the rather unfortunate – I would say – stance of putting down the request by the City of Munich to illuminate the stadium in Munich in rainbow colours tonight in the match between Germany and Hungary. Since then, many institutions, including town halls and a lot of stadiums all across Europe, have declared their solidarity. They are going to be illuminated in rainbow colours tonight, or they are going to show rainbow flags.

We would like to request the European Parliament do the same and join these efforts. So, Mr President, if possible, we would like to ask the European Parliament also, for tonight, to hoist a rainbow flag, because I think this Parliament agrees that the rainbow flag is not a political provocation. The rainbow flag is a sign of respect for fundamental rights, diversity and human dignity, and we should show this in this Parliament as well.

Presidente. – Grazie onorevole Reintke. Come lei sa, il Parlamento è sempre molto impegnato nella promozione dei diritti LGBTQI e partecipa attivamente alle campagne di sensibilizzazione, come quelle della Giornata IDAHOT ogni anno. La ringrazio di aver sollevato questo punto e prendo nota della Sua richiesta.

VORSITZ: RAINER WIELAND

Vizepräsident

13. Vorbereitung der Tagung des Europäischen Rates am 24./25. Juni 2021 — Neubelebung der Erklärung von Malta und Rückgriff auf einen wirksamen Solidaritätsmechanismus (Aussprache)

Der Präsident. – Als nächster Punkt der Tagesordnung folgt die gemeinsame Aussprache über

— die Erklärungen des Rates und der Kommission zur Vorbereitung der Tagung des Europäischen Rates am 24./25. Juni 2021 (2021/2719(RSP)) und

— die Erklärungen des Rates und der Kommission betreffend die Neubelebung der Erklärung von Malta und den Rückgriff auf einen wirksamen Solidaritätsmechanismus (2021/2755(RSP)).

Ich erinnere die Mitglieder daran, dass es bei allen Aussprachen dieser Tagung keine spontanen Wortmeldungen gibt und keine blauen Karten akzeptiert werden. Außerdem sind wie bei den letzten Tagungen Zuschaltungen aus den Verbindungsbüros des Parlaments in den Mitgliedstaaten vorgesehen.

Ana Paula Zacarias, President-in-Office of the Council. – Mr President, Commissioner Šefčovič, honourable Members, this week, as from tomorrow, leaders will meet in Brussels for the June European Council and the subsequent Euro Summit. Their meeting begins with a working lunch on Thursday with the just re-elected UN Secretary-General António Guterres, and a range of global and regional issues will be on the table, including COVID-19 coordination and economic recovery.

Recovery from the COVID-19 pandemic, both in the EU and worldwide, continues to be at the top of the agenda. Our recent agreement on the EU Digital COVID Certificate marks certainly an important step towards a safe return to free movement. Leaders will now discuss what remains to be done in terms of coordination to enable, within and into the EU, travel. Leaders will also address the external dimension of COVID-19 recovery and also the emergence of new variants. International solidarity remains key. The EU will continue to play its leading role as a vaccine producer, exporter and contributor to COVAX.

But recovery from the COVID-19 pandemic also means economic recovery. Leaders will take stock of the implementation of the Next Generation EU, including national recovery and resilience plans. The timely submission and efficient implementation of these plans is crucial for Member States to fully benefit from the potential of the Recovery and Resilience Facility to boost the economy, social cohesion, digital and climate transition.

And migration, after a long period of absence, returns to the agenda, in particular its external dimension, as leaders will discuss cooperation with countries of origin and transit. Recent developments on certain routes have been a cause for concern, and it will be important to make concrete progress in our cooperation with different partners.

At the same time, the Council rejects any attempt by third countries to instrumentalise migrants for political purposes. To prevent loss of life and reduce the pressure on EU borders, we need to tackle the root causes of migration while continuing to work towards safe, orderly and regular migration and providing international protection for those who need it. In addition, it is essential to strengthen efforts to shut down smuggling and trafficking networks, improve border management and ensure voluntary, safe, dignified and sustainable returns and readmission.

Beyond European Council preparations, I note that you also included in this debate the question of the Malta Declaration and solidarity. The declaration was a way of addressing disembarkations of migrants rescued at sea in the absence of a permanent mechanism for handling these situations. It facilitated transfers from Italy and Malta to Germany and France, but has remained an intergovernmental tool limited to those four Member States.

However, other Member States, including my own, Portugal, have agreed to relocate on a voluntary basis applicants for international protection following disembarkations in Italy and Malta, and the voluntary relocation scheme from Greece has to date been joined by more than a dozen Member States and associated countries. In any case, we're going to continue our efforts in trying to find a permanent solution based on solidarity and on shared responsibilities and that will enable us to replace this ad hoc handling of these situations. Further work is requested.

So during their meeting, the leaders will further discuss EU external relations. As announced in March, leaders will discuss EU relations with Turkey, including the financial support for refugees. Leaders will reiterate their readiness to engage with Turkey in a phased, proportionate but reversible manner, while underlining that Turkey has obligations to respect democracy, the rule of law, human rights and women's rights.

During the working dinner, the leaders will also return to relations with Russia on the basis of the Commission and High Representative's report. The European Council will take stock of the progress made in implementing its decision from May with regard to Belarus. Leaders will also touch upon other recent international developments in Africa.

In the end of their meeting on Friday and in the margins of the European Council, leaders will be joined by the President of the ECB and the Eurogroup for a Euro Summit in inclusive format. Thank you very much for your attention.

Maroš Šefčovič, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, Secretary of State, honourable Members of the European Parliament, the last European Council before the summer break comes at a positive moment in time.

The first national recovery and resilience plans under Next Generation EU have been approved, enabling record levels of funding for long-lasting transformations and jobs. The EU digital COVID certificate is well on track to be up and running across our Member States from 1 July and we have seen that in fact some have already put them into use, so giving hope to Europeans for a summer with less restrictions. Our societies and economies are gradually reopening thanks to great progress in our vaccination effort, but now is not the time to take our collective foot off the pedal.

With regard to the vaccination effort, 53% of the adult EU population have received at least one vaccine dose, and we are set to reach the EU's target of having 70% of adults fully vaccinated by July — that is, of course, if we keep up the pace. It is not enough that Europe vaccinates itself, however. Out of solidarity, and to speed up our economic recovery, we need to strengthen our efforts elsewhere. This includes generous financial and in-kind contributions to COVAX, investment in EU vaccine production and export, and support to develop local and regional manufacturing capacities with the EUR 1 billion initiative in Africa.

At the same time, we are also preparing for the future based on what this crisis has taught us. To this end, on 15 June, the European Commission presented a communication on the initial lessons learned from the COVID-19 pandemic, focusing on the health crisis, but also on the EU's economic response. We looked at what went well and what did not go so well in the last 15 months. After a difficult start, things improved rapidly. We designed and delivered a range of unprecedented initiatives in record time, for example in vaccines, the procurement of essential supplies, the support for global efforts, and maintaining the functioning of the single market.

To this list we should also add the EU digital COVID certificate which will enable citizens to travel throughout the Union using a secure, mutually recognised document. I would like to thank the European Parliament for ensuring that its approval process was concluded so rapidly.

The European Council will also review the state of play of the implementation of Next Generation EU. Twenty-four Member States have now submitted their recovery and resilience plans, with excellent cooperation between the Commission services and national authorities. The plans received by the Commission so far provide coherent packages of ambitious green and digital investment, as well as reforms addressing the key challenges.

This will help strengthen the resilience and growth potential of Member States' economies, while paying all due attention to the social dimension. We are also pleased to see that most of the plans include measures to boost resilience of national health systems. President von der Leyen has started her tour across our Member States, as these plans receive the Commission's green light.

Thanks to the ratification of the Own Resources Decision in record time, the Commission has been able to start raising resources for Next Generation EU and we plan to pay out the pre-financing in quick time, once the Council approves the plans. This is truly historic and a major milestone towards turning the page and emerging stronger.

Our debate here today is also dedicated to the Malta Declaration, which is focused on stemming the migratory flows from Libya at the source. A comprehensive whole-of-route approach to migration is embedded within our broader engagement with Libya. This includes cooperation with Libya's neighbours in the south and addressing the situation on the Mediterranean coast.

Our concrete actions will continue to focus on border management, a joint fight against migrant smuggling and developing safe and legal pathways through assisted voluntary returns and resettlement. The protection of migrants and saving lives remains paramount. We will continue these actions together with Member States, our African Union partners and UN organisations such as UNHCR and IOM. The Commission has sought to deepen partnerships on migration with all key third countries, and we have provided support on all elements of migration.

While we are a long way from the migratory situation in 2015 and 2016, there is still need for further action. We urgently need a durable new European framework that will pave the way to common solutions. This can be ensured by agreement on the New Pact on Migration and Asylum, which we proposed nine months ago. The Pact brings together essential internal reform and comprehensive and balanced engagement with our partners to address all strands of migration policy. By making use of strategic foresight, this will help us be better prepared for any future eventuality with regard to migratory pressure.

With regard to Turkey, there is some positive momentum. We welcome the relative de-escalation of tensions in the Eastern Mediterranean, including the continuation of direct talks with Greece. But we need to see clear and sustainable progress on a number of issues, including Cyprus and trade issues. The resumption of returns from Greece to Turkey is equally important.

Finally, the Commission and the High Representative have prepared a report on the state of our relations with Russia, as requested by the European Council in May. This is a very realistic assessment which makes clear that these relations are on a downward trend due to Russia's own strategic choices and its many malign, aggressive actions. We are now proposing a triptych of concrete action points to push back, constrain and engage with Russia simultaneously. This represents a smart reinforcement of our current policies, and is both ambitious and doable.

Mr President, tomorrow we will have the last European Council under the Portuguese Presidency, and therefore allow me to conclude on an expression of gratitude to Ana Paula Zacarias for not only the excellent presidency, but for her personal engagement and excellent relations she had – I'm sure you all know this – with the European Parliament, but also with the Commission.

This has not only allowed us to launch the Conference on the Future of Europe, but also to progress quickly on the digital COVID certificate. I can say the same about many other files, which I'm sure will make Europe emerge from this crisis stronger. So Ana Paula, thank you very much for an excellent presidency, and thank you very much, everyone, for your attention.

PRESIDÊNCIA: PEDRO SILVA PEREIRA*Vice-Presidente*

Jeroen Lenaers, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, before going into the topic of the Council, let me also underline that indeed discriminating against people on the basis of their sexual orientation goes against all fundamental values, all our European values. I would like to echo the words of Commission President von der Leyen, who said that the Hungarian bill in that respect is a shame.

What is also shameful, however, is the approach of UEFA in this regard. Previously celebrating the rainbow colours as a symbol of inclusion, it is now trying to ban them as something of a political symbol. This is not about politics, it is about equality, it is about inclusion, and it is about fundamental rights. We need to fight for these fundamental rights every day, and we also expect you in the Council to do that in the coming weeks. UEFA should also celebrate these fundamental values.

(Applause)

On the EU Council, the corona pandemic has of course pushed many important topics – rightly so – into the background in the past 18 months, but at the same time, some of these topics are really important and we need to give them the focus they deserve. One of the issues that I would like to talk about today is security, because the EU continues to face a constantly changing security landscape, which is terrorism, organised crime, the drugs trade, human trafficking, and even worse, we see many of these threats developing very strongly, especially in the time of the corona pandemic.

Cyber criminality is on the rise. Citizens are more susceptible to violent extremist discourses online. We see more child abuse and child pornography online, and we have a duty to protect both the physical and digital environments. Member States cannot address these challenges effectively on their own. Today's criminals and terrorists are highly mobile and they make use of the latest state-of-the-art technology, and actually abuse the very freedoms that the single market provides to all of us. We just have to look at the international police Operation Trojan Shield against organised crime two weeks ago to have a terrifying look into the dimension of cross-border criminality. We need to address this effectively, also at the European level. Not only do we need a health union in Europe, but we also need a real security union. We need to build the tools, the infrastructure and the environment in which national authorities can and will work together effectively to tackle these shared challenges.

And of course we have Europol at the heart of our cooperation, and we are very supportive of Europol. It is doing an amazing job with the competences that it currently has, but if we really want to address these challenges in the future, we also need to increase the competences of Europol. We need to increase them in at least four fields. First, cyber criminality: in the past four years, cyber criminality has increased tenfold. We need to do more to avoid these developments continuing in the next four years.

On counter-terrorism, we need a more coordinated exchange of information to stop allowing highly mobile perpetrators to find loopholes in our Member States' tracing systems. We need more resources and technical innovation. Just as an example, for the 2015 Paris and Brussels attacks, the Europol task force had to analyse 19 terabytes of information. To give an idea, this is the equivalent of 500 million pages of paper.

Thirdly, we need to fight intra-EU cross-border tax fraud, tax evasion and tax avoidance, and fourthly, we need to really start combating industrial espionage. We don't know exactly what the economic damage is and I think we only have underestimated but, even underestimating it, it has already lost us EUR 60 billion in economic growth in the EU and a potential job loss of 289 000 jobs. One in five European companies suffers from industrial espionage and we need to work harder to help these companies, especially in the period of recovery which we are about to enter.

To conclude, in order to guarantee Europe as an area of freedom, security and justice, and in order to defend our European way of life, we need to beef up the competences of Europol, we need to give security the focus it deserves, and we really need to turn Europol into a European equivalent of the FBI.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D*. – Señor presidente, como el vicepresidente Šefčovič ha hecho referencia a la Presidencia portuguesa, no puedo evitar hacer lo mismo en este punto y hacer un agradecimiento muy especial a Ana Paula, a nuestra secretaria de Estado.

No ha sido fácil, porque veníamos de una Presidencia alemana en la que se habían sacado adelante dossiers muy importantes, y realmente la Presidencia portuguesa ha estado a la altura de las circunstancias que merece el proyecto europeo. Y en gran medida ha sido gracias a la capacidad de trabajo, de compromiso y de entendimiento de una mujer como Ana Paula. Me habéis oído mucho hablar de romper los techos de cristal y de fortalecer los liderazgos de mujeres. Pues, Ana Paula, eres un ejemplo para muchas de nosotras. Muchas gracias por tu trabajo y tu compromiso.

El tiempo apremia y hemos visto ya la semana pasada cómo empezaban a darse los primeros pasos con respecto a los planes de recuperación, y lo que espero es que el Consejo —el propio Ecofin— dé luz verde a los planes nacionales ya aprobados por la Comisión Europea a partir de julio. Necesitamos poner ya en marcha estos planes y empezar a dar signos de recuperación que la ciudadanía está esperando de nosotros.

Es el momento de políticas expansivas, de invertir en el futuro para acabar con la incertidumbre y la fragilidad en que han quedado tantas familias y tantas empresas. Y es el momento de usar bien el dinero. Y lo digo porque me preocupa la situación de algunos países, sobre todo Eslovenia y Bulgaria, de donde nos llegan noticias preocupantes sobre casos de corrupción y ataques al Estado de Derecho. Esto es absolutamente inaceptable y exigiremos a la Comisión que esté muy vigilante.

He escuchado decir al primer ministro Viktor Orbán que la Unión Europea debería ceñirse a los temas económicos, y esto es no entender dónde está. Europa es mucho más que los temas económicos. Y tenga cuidado, señor Orbán, no vaya a cometer los mismos errores que el Reino Unido.

Hay que decir la verdad a la gente, hay que decir la verdad a la ciudadanía. Esto no es un mercado. Sí, es una unión por la prosperidad y el bienestar, pero que se fundamenta en valores compartidos. Esos valores han de reflejarse en la manera de usar el dinero: en el fondo y en la forma. En el fondo, porque el dinero debe invertirse en construir una economía más sostenible y más justa. Y en la forma, porque deben respetarse el Estado de Derecho y los valores de la Unión. Y eso incluye también la no discriminación a las personas LGTBI, para asegurarnos de que estamos realmente en la Unión Europea de los derechos.

Es fundamental. No podemos entrar en el debate sin tener en cuenta estas cuestiones y queremos, también, tener en cuenta el pacto migratorio, con una reforma que esté acorde con nuestros valores de solidaridad y de derechos humanos. La tarjeta azul es una pieza más de nuestra política migratoria, pero no la única. No podemos atraer solo personas con buenas capacidades y rechazar a quienes huyen de la guerra y del hambre. Eso no sería la Europa de los valores que defendemos. Al menos, no es la Europa de los valores que yo defiendo.

Dacian Cioloș, *au nom du groupe Renew*. – Monsieur le Président, Madame la Ministre, je souhaite aussi remercier la Présidence portugaise pour ce qu'elle a accompli pendant ces six mois, en fait presque six mois, et notamment le lancement de la conférence sur l'avenir de l'Europe, et j'espère que la Présidence portugaise va utiliser tout le temps qui reste pour finaliser encore des dossiers. J'espère notamment que la réforme de la PAC pourra être accomplie sous votre présidence.

Concernant le Conseil maintenant, grâce aux certificats covid européens, une grande partie de nos concitoyens vont retrouver la joie de voyager. Il était temps que cela arrive. Maintenant, il est important que le certificat soit mis en oeuvre sans restrictions supplémentaires non justifiées de la part des États membres. Mais grâce au tourisme européen et à la reprise de l'activité transfrontalière, nos petits commerçants, un pan important de notre industrie, vont reprendre des couleurs, et ils en avaient besoin après plus d'un an de restrictions. Grâce aux plans de relance nationaux financés par l'Europe, nos économies vont aussi reprendre des couleurs et entamer leur double transformation verte et numérique. Et grâce à la vaccination à grande échelle des européens, nous allons bientôt pouvoir tourner la page de la covid, je l'espère. L'immunité collective n'est pas encore atteinte, mais elle est en vue.

Mais l'été aura aussi son lot de défis. Le plus évident pour moi, c'est celui de la migration. C'est à ce défi-là que je voudrais que nos dirigeants se préparent. Car les mois de l'été sont aussi ceux où les hommes, les femmes et les enfants tentent de dangereuses traversées pour rejoindre nos côtes dans l'espoir d'un avenir meilleur en Europe. On le voit, la pression s'accroît déjà sur le sud de l'Europe. Joe Biden vient d'annoncer le retrait des troupes américaines d'Afghanistan d'ici à septembre, et on peut imaginer certaines conséquences. On voit aussi que nos proches voisins sont toujours imprévisibles. Donc nous ne pouvons pas fermer les yeux et attendre. Il faut éviter d'agir toujours en urgence parce que cela ne contribue pas à la crédibilité de l'Union. Et malheureusement, ces dernières années, en matière de migration, c'est ce que nous avons toujours fait.

La Commission a proposé sa vision d'un pacte pour l'immigration et l'asile et le Parlement est prêt à rentrer dans le vif du sujet et à entamer les négociations pour donner une perspective plus claire à l'approche européenne sur la migration. Mais à présent, il faut que les ministres de l'intérieur adoptent une position et commencent à négocier avec le Parlement. Mais ils ne pourront le faire que sous la pression de leurs chefs d'État et de gouvernement. Donc je tiens à remercier Charles Michel d'avoir mis ce sujet à l'ordre du jour du Conseil européen et j'espère qu'il y aura une impulsion pour que les ministres de l'intérieur commencent aussi à se préparer à négocier avec le Parlement. Nous savons que la discussion sera compliquée, mais elle doit avoir lieu si on veut une solution sur le long terme.

Regardez ce que nous avons réussi à accomplir pendant la crise de la covid. Nous nous sommes mis d'accord sur un plan de relance historique et sur l'émission d'un emprunt commun. Nous avons créé un mécanisme pour préserver l'état de droit et nous avons géré à vingt-sept une pandémie alors que l'Europe n'avait pas de compétences spécifiques dans le domaine de la santé. Il y a deux ans, on ne pouvait même pas imaginer que l'on trouverait des solutions si rapidement à des sujets qui paraissaient si compliqués.

Donc une politique européenne de la migration et de l'asile robuste, humaine et efficace est maintenant notre prochaine mission impossible, mais qui doit être rendue possible si nous tenons vraiment à la crédibilité de l'Union européenne.

Philippe Lamberts, au nom du groupe Verts/ALE. – Monsieur le Président, l'Union européenne est fondée sur les valeurs de respect de la dignité humaine, de liberté, de démocratie, d'égalité, de l'état de droit ainsi que du respect des droits de l'homme, y compris des droits des personnes appartenant à des minorités. Ces valeurs sont communes aux États membres dans une société caractérisée par le pluralisme, la non-discrimination, la tolérance, la justice, la solidarité et l'égalité entre les femmes et les hommes. Tel est l'article 2 du traité sur l'Union européenne, chers collègues, qui nous rappelle qu'avant d'être une union économique et monétaire, notre Union est une union de valeurs, des valeurs dont l'abandon, dont la négation, ont mené aux conflits qui ont déchiré ce continent au siècle dernier.

Aujourd'hui, ces valeurs sont foulées aux pieds. Elles sont foulées aux pieds lorsque, aux frontières de l'Union, les personnes qui frappent à nos portes sont violemment refoulées ou enfermées dans des conditions indignes. Elles sont foulées aux pieds lorsqu'au sein de l'Union européenne, ces piliers de la démocratie que sont la séparation des pouvoirs, l'indépendance de la justice, le pluralisme des médias sont abattus les uns après les autres. Elles sont foulées aux pieds lorsque des dizaines de millions d'Européens sont poussés dans la pauvreté et la précarité. Elles sont foulées aux pieds lorsqu'au nom de la lutte antiterroriste ou maintenant la sécurité sanitaire, nos concitoyens sont soumis à une surveillance toujours plus étroite par leurs États. Dernière insulte en date aux valeurs de l'Union: les restrictions à la liberté d'expression visant délibérément la communauté LGBTI en Hongrie.

Chers collègues, les atteintes aux valeurs de l'Union ne sont pas neuves, mais elles prennent aujourd'hui des proportions effrayantes. Pourquoi? Parce que la Commission européenne, gardienne des traités, n'a jusqu'ici pas osé passer du discours aux actes. Surtout parce que le Conseil, au nom de la préservation d'une unité de façade, a préféré protéger ses membres de toute pression.

Chers collègues, pour moi, il est clair que la prochaine réunion du Conseil devrait avoir pour seul et unique point à son ordre du jour le respect des valeurs de l'Union. Si une maison n'est pas capable de préserver ses fondations, elle est menacée d'effondrement.

Marco Zanni, a nome del gruppo ID. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, prima di parlare della prossima riunione del Consiglio, ho ascoltato con attenzione le parole dei colleghi che mi hanno preceduto sul tema delle libertà individuali e dei diritti. Condivido pienamente le loro parole e quindi chiedo loro di rispettare nel loro piccolo i diritti di tutti, perché chi applica un cordone sanitario a persone e minoranze legittimamente elette non può parlare di democrazia. Quindi vi invito insomma a dimostrare nel vostro piccolo che ci tenete a questi valori.

Sulla prossima riunione del Consiglio europeo, temi molto importanti, ne dibattiamo da tempo, purtroppo senza essere in grado di concretizzare soluzioni che ci aiutino a risolvere questi problemi.

Uno dei problemi che oggi affligge maggiormente e di cui discutiamo da più tempo è quello dell'immigrazione irregolare e ancora oggi, mi spiace dirlo, ma l'approccio adottato è un approccio che non ci permetterà di trovare una soluzione perché focalizzarsi ancora sul tema della redistribuzione vuol dire non voler risolvere il problema.

La redistribuzione – e lo abbiamo capito in questi sette anni ormai in cui dibattiamo di questo problema focalizzandoci su questo aspetto – è un approccio sbagliato per due motivi: il primo motivo, lo abbiamo capito penso tutti qui dentro e in Europa, è che è politicamente tossico, che nessuno la vuole. Non la vogliono governi che stanno a destra, non la vogliono governi che stanno a sinistra o al centro; nessuno la vuole e quindi non può essere una soluzione.

Il secondo punto riguarda una questione tecnica: se noi guardiamo all'evoluzione demografica che avrà il continente africano nei prossimi venti o trent'anni, capiamo benissimo che la redistribuzione non può essere una soluzione sostenibile nel lungo termine. Non possiamo accogliere decine di milioni di profughi nei prossimi anni da questo continente.

Dovremo inoltre guardare anche con un po' di realismo a quello che accade al di fuori dell'Unione europea, dove governi progressisti, o cosiddetti progressisti, hanno capito che l'approccio giusto è quello di una regolamentazione stretta, è di focalizzarsi sul combattimento dell'immigrazione illegale.

Il fatto che il Consiglio oggi metta nella sua agenda il tema delle migrazioni vuol dire ancora una volta che davvero non si focalizza il problema, che non è quello dei migranti ma è quello di fermare l'immigrazione illegale.

Io spero che oggi ci siano segnali differenti su questo tema. Il colloquio bilaterale che il Presidente del Consiglio del mio Paese, Mario Draghi, ha avuto con Angela Merkel sembra andare in questa direzione: finalmente forse qualcuno ha capito che parlare di redistribuzione vuol dire non risolvere il problema ma dobbiamo focalizzarci sui nostri confini esterni e su uno stop all'immigrazione illegale.

Anna Fotyga, *on behalf of the ECR Group*. – Mr President, I welcome the agenda of the upcoming Council. Let me focus on my area of interest, on Russia. I quote President Ursula von der Leyen: ‘history, geography and people bind us with Russia’.

For some EU Member States, geography is more difficult in terms of the relationship with Russia than for others. So, the policy vis-à-vis Russia requires the specific solidarity of all Member States.

In terms of history, I would like to remind my colleagues that recently Russia launched an information campaign – I would call it an information war – against some EU Member States, basing it on history – a common and very difficult history.

And people. There are good examples of this bond, particularly Andrei Sakharov, because of his CV and our prize. But there are bad examples, like Gerhard Schröder because of Nord Stream 2. We have to take this into account.

On migration, I welcome the relaunch of the Malta Declaration. But I would like to remind colleagues that there are also other directions and, in particular, the smuggling of migrants by Lukashenko, on the instigation probably of the Kremlin, to Lithuania, making the situation of that country extremely dire.

Manon Aubry, *au nom du groupe The Left*. – Monsieur le Président, les frontières européennes sont devenues des cimetières à ciel ouvert. Les cadavres s'amoncellent en Méditerranée, des demandeurs d'asile sont kidnappés, abandonnés en mer Égée, torturés dans les forêts croates. L'Espagne délaisse les mineurs isolés marocains de Ceuta, la Grèce a recours à des canons à bruit, l'Italie bloque les navires de secours. Et vous regardez ailleurs.

Face à cette crise humanitaire, les États se rejettent la balle, sauf qu'il ne s'agit pas ici de foot, mais de vies humaines. Au lieu de secourir les exilés, Frontex les pourchasse et les abandonne aux réseaux mafieux. Et voilà comment l'Union européenne ne fait qu'ajouter encore au chaos.

Il est temps de rompre avec cette politique inhumaine et inefficace. Il faut organiser l'accueil coordonné, se débarrasser des règlements de Dublin, dénoncer les accords passés avec la Libye ou la Turquie. Toute autre politique sera un échec et sera marquée du sceau de la honte.

L'Union européenne doit cesser d'être tétanisée devant l'extrême droite sur ce sujet comme sur celui de la défense des droits des minorités. Comment accepter qu'en Europe, un État assimile les homosexuels à des pédocriminels et interdise la promotion de l'homosexualité auprès des mineurs? C'est pourtant exactement ce que le Parlement hongrois vient de voter.

Alors, quand vous aurez Viktor Orbán en face de vous, Madame Zacarias, il ne suffira pas de condamner tardivement, comme vient de le faire Ursula von der Leyen. Cette nouvelle attaque à l'encontre des personnes LGBTI, celle de trop, doit être sanctionnée immédiatement et avec la plus grande fermeté. Les Hongrois et toutes les personnes LGBTI doivent savoir qu'on ne les abandonnera pas, qu'ils ont le droit le plus fondamental d'aimer qui ils veulent, que notre groupe de la gauche fera tout pour mettre un terme à l'impunité d'Orbán.

Et puisque l'UEFA a injustement refusé que les couleurs de l'arc-en-ciel s'affichent sur le stade de Munich, ce soir, lors du match de foot contre la Hongrie, permettez-moi de les faire flotter ici haut et fort au Parlement européen, pour qu'enfin on siffle la fin de la partie de l'homophobie d'État en Hongrie.

(L'oratrice déploie le drapeau arc-en-ciel de la communauté LGBTI)

Presidente. – Obrigado, recordo aos Senhores Deputados que a utilização de bandeiras, ou outra forma de *banners* não é permitida pelas nossas regras.

Enikő Győri (NI). – Tisztelt Elnök Úr! Minden állítás, ami ebben a házban itt, a mai vitában kormányoktól, uniós intézmények vezetőitől elhangzott, szomorú és szégyenletes, mert valótlan állításokra épül. A nemrég elfogadott magyar törvénytervezet védi a gyermekek jogait, garantálja a szülők jogait, és nem vonatkozik a 18 éven felüliek szexuális orientációval kapcsolatos jogaira, így semmilyen diszkriminatív elemet nem tartalmaz. A magyar törvény az Európai Unió Alapjogi Chartája 14. cikkének harmadik bekezdésén nyugszik. A charta e rendelkezése értelmében a szülők azon jogát, hogy gyermekeik számára vallási, világnézeti vagy pedagógiai meggyőződésüknek megfelelő nevelést biztosítsanak, tiszteletben kell tartani. Nagyon kérem Önöket, hogy elfogulatlan vizsgálat nélkül ne tegyenek közzé politikai véleményt. Olvassanak, tisztelt hölgyeim és uraim, mielőtt nyilatkoznak. És el a kezekkel a gyerekeinktől!

Lena Düpont (PPE). – Herr Präsident! Was sehen wir vor uns? Was sollte auch der Rat vor sich sehen, wenn wir über die Erklärung von Malta sprechen? Eine schwierige Lage in den Staaten um uns drumherum. Die Pandemiefolgen, Konflikte, die anhalten oder neu aufbrechen, steigende Ankunftsahlen auf den unterschiedlichen Routen, insbesondere im zentralen Mittelmeer.

Griechenland, Italien, Spanien, Malta, Zypern, die Kanarischen Inseln, die Hilfssignale senden und zu Recht darauf hinweisen, dass Solidarität ein Herzstück der gemeinsamen Asyl- und Migrationspolitik ist und dass sie zu Recht gemeinsam mit dem effektiven Grenzschutz und konsequenten Rückführungen im Zentrum des neuen Pakts steht und auch stehen muss.

Wir haben eine Erklärung aus dem Jahr 2019, die eine erste Blaupause, ein Aufschlag hätte sein können, wenn mehr Mitgliedstaaten sie aufgegriffen hätten. Was wir aber nicht sehen, ist genügend Bewegung bei den Mitgliedstaaten. Da sind diejenigen, die sich mangels Betroffenheit zurücklehnen oder gleich in die Fundamentalopposition gehen, da sind Mitgliedstaaten – immer die gleichen –, die Initiativen ergreifen und allzu oft gegen Wände laufen. Dazwischen sind die Mitgliedstaaten, die stellvertretend für alle anderen die Lasten tragen.

Die Malta-Erklärung zu beleben ist richtig und wichtig. Es kann aber nur der erste Schritt auf dem Weg zu einer verlässlichen und dauerhaften Lösung sein. Nutzen Sie den Rat Ende des Monats für wirkliche Fortschritte, so wie Sie es auch angekündigt haben, damit wir uns nicht mehr von Notlösung zu Notlösung hangeln müssen.

Heléne Fritzon (S&D). – Herr talman! Ja, efter mer än ett år med en pandemi så ser vi nu en viss positiv utveckling. Fler och fler av EU:s medborgare är vaccinerade, även om vi fortfarande har en stor utmaning globalt. Långsamt kan vi öppna upp våra samhällen och med EU:s digitala covid-intyg kan vi underlätta den fria rörligheten inom EU.

Men det återstår mycket arbete. Samordningen inom EU måste fortsätta och alla, verkligen alla, medlemsstater måste ta sitt ansvar. Det är nödvändigt med avvägda åtgärder för att hantera pandemins konsekvenser, där inte minst kvinnor har drabbats hårdare. Det handlar om jämställdhet. Det handlar om en ekonomisk hållbar tillväxt enligt Parisavtalet och om en grön och digital omställning.

Pandemin har visat på både styrkor och svagheter. Nu måste vi dra lärdom av covid-19 så att vi är bättre på att hantera framtida kriser för våra EU-medborgares skull.

Fabienne Keller (Renew). – Monsieur le Président, Madame la Ministre, Monsieur le Commissaire, les chefs d'État débattent au Conseil de la migration et de l'asile. La question est simple: y a-t-il enfin une volonté des États d'avancer?

Depuis la crise des réfugiés de 2015, l'Union européenne, par ses divisions, est inerte. Nous laissons prospérer réseaux de passeurs et situations de non-droit: ce n'est pas le visage de l'Europe des valeurs que nous défendons.

Début juin, avec notre groupe Renew et son président Dacian Cioloș, nous avons demandé aux États et à la Commission de relancer l'accord de Malte de septembre 2019. Trois objectifs: cesser les drames humains en Méditerranée, organiser le sauvetage en mer des migrants qui s'engagent sur des routes périlleuses et assurer un partage de responsabilité équitable entre tous les États membres.

Ne laissons pas l'Italie, l'Espagne, la Grèce ou Malte gérer seules des arrivées de plus en plus nombreuses. Je ne crois pas au grand soir de l'asile et de la migration et je préfère la méthode des petits pas de Robert Schuman et Jean Monnet. Pour bâtir une solidarité de fait, grâce à des réalisations concrètes dès cet été, nous pouvons agir.

Jordi Solé (Verts/ALE). – Mr President, while the migration and asylum pact is still deadlocked, migrants and refugees keep drowning on our shores, queuing up at our borders or scraping out a living in camps. On relocation, we still see many Member States displaying an alarming lack of solidarity. A humane management of migration in a political union like ours must entail the commitment to relocate. Only with leadership at EU level and with Member States acting for once as a bloc can we meaningfully tackle relocation.

On another note, the last time the European Council met in Brussels, the Spanish Prime Minister announced his will to pardon the Catalan political prisoners. Today and after three and a half ignominious years in jail, they walked free. This is a welcome decision that should allow for political dialogue and negotiation to finally take off.

However, it will take much more courage to solve a conflict that is far from over, for many judicial proceedings, targeting hundreds of citizens, are still ongoing. Hence our call for an amnesty. And there remains a big, persistent demand in Catalonia still to be heard: we want to decide freely on our political future in an agreed referendum. We will keep working with full democratic conviction for that.

Jörg Meuthen (ID). – Herr Präsident, wertee Kollegen! Wieder einmal ist in der EU von Solidarität die Rede. Und wieder einmal verheißt dieser Begriff nichts Gutes für die Bürger. Wann immer die Regierenden die Vokabel „Solidarität“ bemühen, geht es tatsächlich darum, den Bürgern etwas mit Macht aufzuzwingen. Und so ist es auch diesmal: Der sogenannte Solidaritätsmechanismus der EU – diese groß angelegte Zwangsverteilung von jenen Migranten, die weiter in Scharen nicht nur über das Mittelmeer zu uns strömen –, ist definitiv nicht im Sinne der Bürger der Union.

In Deutschland sprachen sich bei einer repräsentativen Umfrage jüngst 62 Prozent deutlich gegen die Aufnahme weiterer Asylbewerber aus. In Frankreich waren es im letzten Jahr sogar 70 Prozent.

Nehmen Sie endlich zur Kenntnis: Die Europäer wollen keine unkontrollierte Masseneinwanderung! Wenn Kommission und Rat von Solidarität sprechen, dann mögen sie diese gefälligst und zuallererst einmal gegenüber den eigenen Bürgern zeigen. Die wollen gemeinsame Anstrengungen für einen effektiven Schutz unserer Außengrenzen. Allein diese Solidarität sind Sie den Bürgern schuldig!

Ангел Джамбазки (ECR). – Г-н Председател, уважаеми колеги, от изминалия съвет стана ясно, че част от държавите и част от представителите тук нямат представа защо позицията на Република България по началото на преговорите за Република Северна Македония с Европейският съюз остава непроменена.

Много е просто, колеги, ще ви кажа за тези, които не са разбрали. Остава непроменена, уважаеми г-н Шефчович, защото в Република Северна Македония продължават да се нарушават човешките права, продължават да бъдат преследвани хора за тяхното българско национално самосъзнание, полицията продължава да арестува хора, които изразяват своя български произход. Това е недопустимо, уважаеми г-н комисар, това не са европейски ценности.

Уважаеми г-н Шефчович, продължавам оттам, откъдето приключих. Уведомяваме Ви, че в Република Северна Македония правителството, властите продължават да нарушават човешките права на българите, които живеят там. Например, има хора, които са арестувани, защото са написали в социална мрежа, че имат български произход. Например, на границата се арестуват книги, г-н Шефчович, книги се арестуват. Такива са били порядките в нацистка Германия и болшевишкия комунистически човеконенавистен Съветски съюз. Такъв Европейски съюз ли искаме и такава държава ли искаме да пусне този Европейски съюз? Аз се съмнявам много. Моля Ви обърнете внимание, това са сериозни неща.

Presidente. – Próxima intervenção, com uma saudação especial, porque imagino que será, se não a última, uma das últimas intervenções que terá a oportunidade de fazer no plenário neste mandato.

João Ferreira (The Left). – Senhor Presidente, obrigado pela sua saudação. Dois apontamentos sobre dois assuntos que serão debatidos pelo Conselho Europeu.

Quanto à recuperação económica: a pouco e pouco vai-se destapando o véu da condicionalidade associada ao mecanismo de recuperação e resiliência. Um cardápio, pode dizer-se, à moda da Troika, que, ao que se diz, vai das proverbiais reformas estruturais às pressões ilegítimas em matéria de legislação laboral, pensões, segurança social, serviços públicos, incluindo saúde. Senhor Comissário, queremos saber de tudo, que contrapartidas estão a ser impostas aos Estados-Membros, seja pela Comissão Europeia, seja pelos falcões do Conselho Europeu. Sabemos que, quando se trata de aumentar a exploração e atacar serviços públicos, uma e outros são normalmente muito pouco frugais.

Quanto à COVID-19: a evolução recente da situação demonstra a importância de se avançar mais rapidamente na vacinação. É cada vez mais insustentável a recusa da União Europeia de levantar as patentes das vacinas e garantir, por esta via, a partilha do conhecimento, assim pondo a defesa obstinada dos lucros dos consórcios multinacionais farmacêuticos à frente da saúde e da vida das pessoas.

Κώστας Παπαδάκης (NI). – Κύριε Πρόεδρε, μπροστά στη σύνοδο κορυφής, αποδεικνύεται έμπρακτα σε μια σειρά χώρες ότι τα αναγκαία εμβόλια συμβάλλουν, αλλά δεν μπορεί — όπως ισχυρίζονται η Επιτροπή και οι κυβερνήσεις — να εναποτεθεί μόνο σε αυτά η αντιμετώπιση της πανδημίας. Η στρατηγική σας ενισχύει την εμπορευματοποιημένη πανάκριβη υγεία, το κριτήριο κόστος-όφελος που μας έφεραν ως εδώ.

Την ώρα που χρυσώνονται οι μεγάλοι επιχειρηματικοί όμιλοι με το Ταμείο Ανάκαμψης, η αποπληρωμή του φορτώνεται στον λαό με μνημόνια-εκτρώματα για δεκάωρη δουλειά, περιορισμό της απεργίας, τζογάρισμα των επικουρικών συντάξεων, ενώ μετακυλινθάνε στον λαό νέοι πράσινοι και ψηφιακοί φόροι.

Στον δε ανταγωνισμό με ΗΠΑ, Κίνα και Ρωσία η ΕΕ, και για την προσέλκυση της Τουρκίας, την αναγορεύει σε ασφαλή χώρα μεθοδεύοντας *fast track* απελάσεις και καταστολή τύπου Frontex, διαιωνίζοντας τη διήλωση ΕΕ-Τουρκίας που εγκλωβίζει χιλιάδες πρόσφυγες στα ελληνικά νησιά. Μάλιστα, βλέπει βελτίωσή της, την ώρα που αυτή έχει εξαγγείλει νέες γεωτρήσεις στη Νοτιοανατολική Μεσόγειο και προωθεί διχοτομικά σχέδια στην Κύπρο. Πρόκειται για αποδείξεις ότι η εμπλοκή της Ελλάδας και με κυβέρνηση της ΝΔ στα σχέδια ΕΕ, NATO και ΗΠΑ μόνο νέα βάσανα προμηνύει για τους λαούς.

Karlo Ressler (PPE). – Poštovani predsjedavajući, kolegice i kolege, nakon više od godinu dana Europa se konačno otvara, restrikcije se ukidaju i pokreću se Nacionalni planovi oporavka.

U drugom planu je nažalost ostalo jedno od ključnih političkih pitanja suvremene Europe, sustav migracija i azila koji je svoje slabosti pokazao još 2015. godine. Potresne slike iz Španjolske kao i mnogo puta iz Grčke i ostalih graničnih zemalja koje podnose ogroman dio migracijskih pritisaka prema Europi još uvijek pokazuju da su promjene i osnaživanje sustava prijeko potrebni. Prvi pozitivni signali iz Vijeća bude nadu da ćemo uskoro konačno ovom pitanju pristupiti kako i zaslužuje, sveobuhvatno, odgovorno i razborito. Treba nam odgovornost, treba nam solidarnost, ali prije svega treba nam suradnja europskih država jer stabilna i snažna Europa je samo ona koja ima jasan sustav migracija i azila a preduvjet za to je zaštititi vanjske granice.

Brando Benifei (S&D). – Signor Presidente, onorevoli colleghi, quale futuro all'Europa se non impara a difendersi dalla violenza autoritaria che cresce al suo interno?

Il Consiglio europeo si apre, purtroppo, in un clima molto pesante: quanto sta accadendo in Polonia, ma soprattutto in Ungheria, sul terreno dei diritti fondamentali, necessita di una reazione immediata. Ha fatto bene la Presidente von der Leyen a dire che la legge anti-LGBT promossa da Orbán è una vergogna, così come ieri quattordici governi che hanno stigmatizzato la legge, compreso il governo italiano. Che ne pensa la Lega? Sta con il governo di cui fa parte o con Orbán?

Ora serve reagire: i leader europei attivino subito le sanzioni già richieste dall'Europarlamento e bloccate proprio dal Consiglio e la Commissione inneschi subito il meccanismo di condizionalità sullo Stato di diritto, perché non si usino mai più i soldi degli europei per calpestare i diritti di tutti.

Ci vuole più coraggio: ogni minuto perso è un atto di prevaricazione e di violenza sui cittadini europei, sulla comunità LGBT, su tutte e tutti!

Jan-Christoph Oetjen (Renew). – Herr Präsident, Kolleginnen und Kollegen! Die Pandemie geht zurück, der Sommer kommt, und wie jedes Jahr im Sommer steigen auch wieder die Zahlen der Menschen, die die gefährliche Reise über das Mittelmeer angehen und nach Europa kommen wollen. Menschen, die ein besseres Leben suchen.

Und wir sind uns, glaube ich, alle einig, dass wir natürlich eine ganzheitliche Lösung für die Asyl— und Migrationspolitik brauchen. Eine ganzheitliche Lösung heißt für mich, dass wir klare Regeln auch für legale Einwanderung nach Europa brauchen. Und eine ganzheitliche Lösung heißt auch, dass wir Solidarität mit den südlichen Mitgliedstaaten brauchen.

Solange wir diese Lösung aber nicht haben – und verehrte Kolleginnen und Kollegen, solange der Rat blockiert, haben wir die nicht –, solange wir diese nicht haben, brauchen wir eine Wiederbelebung der Deklaration von Valletta. Denn die hilft uns in solchen Situationen – in denen Schiffe auf dem Mittelmeer darauf warten, dass aus Seenot Gerettete irgendwo abgeladen, hingebracht werden können –, dass in solchen Momenten eben nicht blockiert wird, wie das der Fall war bei der *Maersk Etienne*, die 38 Tage darauf gewartet hat, dass ein Hafen aufmacht, um Flüchtlinge abzugeben. Wir brauchen eine andere Lösung, bei der die Mitgliedstaaten eben auch helfen müssen – und Malta helfen müssen und Italien helfen müssen. Und ich erwarte, dass der Rat hier in Bewegung kommt und diese Malta-Erklärung wiederbelebt.

Ernest Urtasun (Verts/ALE). – Señor presidente, quiero empezar mi intervención agradeciendo a Portugal, a sus excelentes funcionarios y a la secretaria de Estado Zacarias una excelente presidencia del Consejo: muchísimas gracias.

Y también he de decir que en este Consejo Europeo empezamos con un grandísimo escándalo que es esta ley húngara que atenta contra el ordenamiento jurídico europeo y contra los valores fundamentales que están en nuestra Carta de los Derechos Fundamentales; atenta contra la dignidad humana, contra la libertad de expresión y contra la educación libre, y no podemos tolerar que determinados Estados miembros, mediante decisiones que toman a nivel nacional, socaven los principios fundamentales de la Unión. Es por ello que la Comisión Europea no puede tardar ni un minuto más en abrir un procedimiento de infracción por esta ley y en poner en marcha el mecanismo de defensa del Estado de Derecho que tanto costó tener y que es un instrumento que debemos saber utilizar. Y se ha de condenar la inaceptable actitud de la UEFA de estos últimos días.

También quiero, finalmente y para terminar, mostrar mi apoyo a la solicitud hecha por mi compañera Terry Reintke de que este Parlamento, esta noche, también se ilumine con los colores del arcoíris para mostrar todo nuestro apoyo y solidaridad con la comunidad LGTBI en toda Europa.

Jaak Madison (ID). – Mr President, first of all, I would like to come back to the Malta Declaration, which will be discussed in a few days.

Ms Zacarias mentioned that we need a shared responsibility in the EU.

My main question is that, when the European Commission is officially promoting migration from the Middle East and Africa because demography is in the minus, and we need more workers and more people because family policies have totally failed in the EU, and there are countries which are actually supporting family policy to give more benefits to parents to have more kids, why do they have to share this responsibility?

When there are countries in the EU which do not even want to close the borders and do not even want to stop illegal migration, or when Chancellor Merkel opens the borders and says that everybody is welcome, why do the Estonian people, my nation, have to share the responsibility when a mistake is made by Chancellor Merkel?

Where is this shared responsibility? I do not think it is part of these European values.

Finally, in my last sentence, I have to congratulate Mr Orbán. I know I'm in the minority in this House here, but I do not think that we in this House are more important than the Members of the Parliament elected by the Hungarian people in Hungary.

Robert Roos (ECR). – Voorzitter, commissaris, staatssecretaris, Europa wordt al jaren geconfronteerd met een enorm probleem: de grootschalige instroom van asielzoekers, veelal jonge mannen uit veilige landen. Het leidt tot inhumane situaties aan onze buitengrens en grote problemen in onze steden en dorpen. Het zou logisch zijn om open te staan voor alle mogelijke oplossingen om deze toestanden te voorkomen, maar die les is niet aan de Europese Commissie besteed.

Het weloverwogen plan van de Deense minister van Immigratie – zelf zoon van een Ethiopische vluchteling – om asielzoekers buiten Europa op te vangen op basis van goede afspraken met derde landen, werd zonder serieuze overweging door de Commissie naar de prullenbak verwezen. Onbegrijpelijk, want op de Deense manier kan het recht op asielaanvraag worden gehonoreerd en kan de aanzuigende werking van Europa worden verminderd.

Ik zou de Raad daarom het volgende willen meegeven. Wees niet als de Europese Commissie. Voorkom mensensmokkel en humanitaire rampen aan onze buitengrenzen. Bescherm Europa en omarm het Deense plan.

Carles Puigdemont i Casamajó (NI). – Mr President, these days, we are seeing the von der Leyen tour to present recovery and resilience plans. Since the beginning of this great project, which is fundamental to our future, some of us have been demanding the strengthening of democratic commitment and respect for human rights. The European Council has a great opportunity to use the best tool that circumstances have put in its hands. It can now show its strength in order to demand exemplary behaviour in all Member States without exception, without double standards.

On Monday, the Council of Europe approved a report on Turkey and Spain about freedom to do politics, freedom of expression, and it pointed out a series of recommendations for Spain, Ms García Pérez: not for Hungary, Poland or Slovenia, but for Spain. I trust that the European Council will take good note of this and ensure that the money of Europeans is used to improve democracy where it is weakening.

Seán Kelly (PPE). – Mr President, as we get ready to commence the final Council meeting of the Portuguese Presidency we can reflect on a very successful term, and I would like to congratulate our Portuguese colleagues in this regard, although I do hope that we have a successful conclusion to the CAP negotiations this week, and I know that the Portuguese Presidency is working very hard to bring that about.

I'd also like to highlight the success of the EU vaccine rollout, with 53% of the adult population already receiving one dose, something that we are well on our way to reaching the 70% target. Yet we must be acutely aware, while there is light at the end of the tunnel for us, the pandemic still rages in many places across the globe, and we must do more to help these people.

Several colleagues have also mentioned the situation in Hungary as regards legislation banning dissemination of content relating to homosexuality and gender change. This is wrong, but I'm proud of the work done by my Fine Gael colleague Maria Walsh in this regard, and for the strong support shown to the LGBTI community in Hungary and beyond. The European Union embraces diversity, inclusion, human dignity and equality, and we should not tolerate discrimination.

Birgit Sippel (S&D). – Herr Präsident! „Tödliche Missachtung“ nennt die UN-Menschenrechtskommissarin ihren Bericht zur Seenotrettung im Mittelmeer. Tatsächlich stehen seit Jahren Organisationen für unsere Werte im Mittelmeer ein. Aber was wir brauchen, ist eine europäische Seenotrettung und die Verteilung von aus Seenot geretteten Menschen.

Die Würde des Menschen ist – unantastbar? Wir erinnern uns, es war auch Teil der Malta-Erklärung, dass Organisationen den Anweisungen von libyschen Milizen folgen und Menschen nach Libyen zurückbringen sollten – zurück zu Folter und Zwangsarbeit. Und ein wenig ähnlich lesen sich die Entwürfe der Schlussfolgerungen des Rates: Konzentration nur auf Externalisierung, auf Transit— und Herkunftsländer, auf *capacity building* für sogenanntes Migrationsmanagement. Kein Wort dagegen zum Schutz von Menschen und zum Schutz der Menschenrechte an unseren Grenzen.

Das ist nicht mein Europa!

Geert Bourgeois (ECR). – Voorzitter, mijnheer de commissaris, mevrouw de staatssecretaris, de Europese Unie moet een sluitend migratiebeleid voeren om haar burgers te beschermen, om Schengen en het vrij verkeer van personen overeind te houden.

Wij mogen ons niet laten chanteren door landen die massale migratiestromen willen gebruiken om ons onder druk te zetten.

Wij appreciëren het dat Turkije miljoenen Syrische vluchtelingen opvangt. Maar, collega's, we kunnen er niet omheen dat Turkije ver afgeleden is van de lekenstaat van Kemal Atatürk, ook van de rechtsstaat, en op ongeziene wijze de Koerdische minderheid onderdrukt.

Vandaar uiteraard geen toetreding van Turkije tot de EU, maar ook geen opwaardering van het bestaande douane-unieverdrag, wél technische verbeteringen van het douane-unieverdrag dat we momenteel hebben.

François-Xavier Bellamy (PPE). – Monsieur le Président, à la veille du Conseil, certains, dont le groupe Renew, le groupe de M. Macron, appellent à remettre en œuvre la relocalisation obligatoire de migrants à l'intérieur du continent européen. C'est une manière de gérer notre impuissance à maîtriser nos frontières, de gérer notre impuissance face à l'immigration illégale, ce n'est en rien une réponse au défi migratoire. Parce que, si nous nous arrêtons à cette idée, c'est que nous avons renoncé à l'idée de défendre, enfin, les frontières extérieures de l'Europe face à l'immigration illégale, face au business des passeurs et que nous alimentons ainsi leur économie sinistre et le trafic des êtres humains.

Nous avons le devoir de mettre enfin en œuvre cette stratégie concertée de maîtrise des frontières européennes pour soutenir les États membres les plus touchés. Et pour cela, de mettre fin au procès scandaleux perpétuellement instruit contre l'agence Frontex, qui ne fait rien d'autre que son travail de garde-côtes et de garde-frontières, quand elle permet d'éviter que le continent européen voie entrer des gens qui n'y ont pas été autorisés.

Il n'y a qu'un seul moyen de mettre fin à tous les morts qui endeuillent la mer Méditerranée, c'est de garantir et de faire savoir que personne ne pourra s'établir en Europe, s'il n'y a pas été légalement autorisé. Sans cela, l'Europe n'a pas d'avenir et elle ne retrouvera pas son honneur.

Javier Moreno Sánchez (S&D). – Señor presidente, relanzar y reforzar la Declaración de Malta, y sobre todo su espíritu, es sin duda un paso positivo para proteger los derechos de los refugiados y de los migrantes, pero no es suficiente. La responsabilidad de la política migratoria común no puede recaer únicamente en los Estados del sur, sino que debe ser una responsabilidad compartida, solidaria y obligatoria de todos los Estados miembros de la Unión.

Por ello, es necesario un mecanismo de reubicación automático y obligatorio para todos los migrantes y solicitantes de asilo. Pero, sobre todo, señorías, es urgente poner en marcha un verdadero plan de acción europeo claro y preciso para las operaciones de búsqueda y salvamento marítimo y de desembarque de los migrantes en puertos seguros, acordado entre Frontex, la Comisión y los Estados miembros.

La inacción nos llevaría, un verano más, a una situación desoladora, tanto en el Mediterráneo como en el Atlántico, convirtiéndolos, una vez más, en cementerios marítimos. Por ello, la Unión Europea debe humanizar su política migratoria común.

Alfred Sant (S&D). – Mr President, back in 2015, the Valletta Summit on Migration brought together European and African leaders. They agreed to address the root causes of irregular migration, to enhance cooperation on legal migration and to prevent irregular migration. Leaders promised to shoulder a common responsibility in a fair manner between countries of origin, countries of transit and destination.

Yet, five years later, Europe's southern front is still facing a disproportionate burden through irregular migration and requests for humanitarian protection. By way of asylum claims per capita in the EU for 2020, the three top countries were Cyprus with 838 claims, Malta with 482 and Greece with 378 claims per 100 000 inhabitants.

Today, solidarity between Member States remains limited and applied on an ad hoc basis. Many still ignore that migration is an EU problem to tackle at the EU level, and it calls for responsible and concrete decisions. Firstly, to tackle the actual roots of irregular migration. Secondly, overhaul the current system towards a permanent and proportionate structure of allocation for asylum seekers. The ball remains in the Council's court. The emergency has been going on for too long. Tangible results are urgently required.

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, let me also thank all the honourable Members of this House for highlighting the fact that the EU is a union based on values with the utmost respect for human dignity, equality and high respect for human rights and non-discrimination. This was clearly underscored in a strong statement by the President of the Commission, Ursula von der Leyen, this morning.

I would also like to thank honourable Members for numerous references to migration. Let me repeat what Mr Ciolos has also underlined. We cannot always just react to eventual crises. We need to use foresight and agree on long-term, sustainable, balanced and comprehensive solutions that will address all aspects of the migratory issue. Therefore, we need to work jointly on the proposals which the Commission made nine months ago. I know that the European Parliament is ready for this discussion and we hope that very soon this will also be the situation and the position of the Council.

To conclude, I would just like to underline that I absolutely concur with all the speakers who reminded us not to lose focus on how we make sure that we emerge from this crisis and, even more importantly, emerge stronger, and that we need to tackle both parts of the crisis: the health aspect, but also the economic impact. Therefore, I think that the focus here clearly needs to be to accelerate or keep up the high pace of vaccinations and work very intensely and jointly on the future of building the European health union, which should be able to respond very quickly and dynamically to potential crises of this quality in the future.

But we also need to tackle the economic consequences of this crisis, and there our best recipe is to implement the recovery and resilience plans. What is encouraging – and I am glad that I can share this with this House – is not only the quality of the plans we are receiving, but also the fact that now we have the financial resources to support the successful implementation of these plans. Here I am referring to the very successful first-ever issuance of the Next Generation EU bonds. Implementation of the recovery plans and a financial boost to our economies is the best answer to the current challenge, which I believe will help to transform our economies to be greener, to be more digital, but also to be stronger and more resilient.

Ana Paula Zacarias, *Presidente em exercício do Conselho*. – Senhor Presidente, Senhor Comissário, Senhoras e Senhores Deputados, quero, em primeiro lugar, efetivamente agradecer as palavras de apreço pela Presidência portuguesa, que seguramente transmitirei a toda a minha equipa, e agradeço, pelo meu lado, a cooperação recebida ao longo destes seis meses por parte do Parlamento Europeu. Foi uma honra e um privilégio, Senhor Presidente, trabalhar com o Parlamento Europeu num verdadeiro espírito de leal cooperação. Aprendi muito durante estes seis meses. Foi realmente um prazer passar por aqui. Agradeço também a oportunidade deste debate e as vossas observações e comentários a respeito do próximo Conselho Europeu. Tratarei de as transmitir ao meu Primeiro-Ministro e também ao Presidente do Conselho Europeu.

Temos uma ordem do dia muito preenchida, com questões internacionais importantes: Líbia, Rússia, Bielorrússia, Sahel, Etiópia e a terrível situação que se vive em Tigré. Teremos também as questões fundamentais da recuperação económica. Com a campanha de vacinação bem encaminhada e vários atos legislativos cruciais em vigor podemos encarar o futuro com a esperança de recuperar as nossas liberdades e reconstruir a economia europeia.

Enquanto reconstruimos uma sociedade melhor, mais resiliente, mais verde, mais justa, mais inovadora, temos também, sim, que continuar a defender os nossos valores fundamentais: a democracia, o Estado de direito, os direitos humanos, a igualdade e a não discriminação no centro da União Europeia e também fora dela, no nosso relacionamento com a Turquia, com a Rússia e com os nossos parceiros africanos. É auspicioso que, ao fim de mais de dois anos, o dossiê das migrações volte de novo à mesa dos líderes para um debate que incidirá em especial sobre a dimensão externa. A Presidência continuará a envidar esforços para tentar encontrar uma solução permanente baseada na solidariedade que venha substituir o tratamento *ad hoc* das diferentes situações. Esperamos que a Comissão e o Alto Representante, em cooperação com os Estados-Membros, possam desenvolver planos de ação concretos com os países de origem e de trânsito dos migrantes, indicando objetivos, medidas de apoio concretas, cronogramas para enfrentarmos as causas profundas das migrações.

Aprovámos os instrumentos financeiros do Quadro Financeiro Plurianual. Podemos usar pelo menos 10% do envelope financeiro do MDCl e fundos de outros instrumentos para fazer avançar esta agenda. Sabemos que este é um dossiê politicamente difícil, mas teremos que encontrar soluções na base dos valores da sociedade, da solidariedade e da responsabilidade partilhada.

Presidente. – O debate conjunto da nossa agenda está, então, encerrado. Antes de prosseguirmos com os debates da ordem do dia, e antes ainda de abrir o período de votação de hoje, gostaria de dar a palavra para duas intervenções ao abrigo do artigo 159.º, n.º 4, do Regimento, e, primeiro, daria então a palavra ao Deputado Hristov que pediu para intervir, ao abrigo daquele preceito do nosso Regimento, relativamente ao seu relatório sobre os desafios e as oportunidades para o setor das pescas no Mar Negro.

Иво Христов, докладчик. – Г-н Председател, радвам се, че след 10-годишна пауза проблемите пред риболовния сектор в Черно море отново са обект на внимание от страна на Европейския парламент.

Черно море е воден басейн с много специфични характеристики. Само две от крайбрежните държави – България и Румъния, са членки на Европейския съюз, което затруднява координацията в стопанисването на ресурсите ни. Друга местна специфика е флотът, който е основно дребномашабен, като в България около 95 % от всички риболовни съдове попадат под тази категория. В тази връзка смятам, че държавите в региона трябва да заложат мерки и механизми, които да дават възможност и на тези рибари да съхранят поминъка си и да имат справедлив достъп до пазара на риба и рибни продукти.

Силна тревога буди състоянието на икономически значимите водни организми. Похвално е, че се изпълнява проектът „Black Sea for Fish“, който ще даде актуална информация за част от видовете. В тази връзка отправям призив към правителствата на държавите от региона да увеличат националните инвестиции в наука и проучвания както за запасите, така и за състоянието на околната среда в Черно море.

Същевременно не трябва да се подценяват възможностите пред сектора. България и Румъния отчитат най-ниските показатели за консумация на риба на глава от населението. Макар и експортно ориентиран, риболовът не бива да пренебрегва местния пазар. Рибата е препоръчан, здравословен хранителен ресурс и заместител на изтощавашото околната среда животновъдство.

Пандемията, по време на която международната търговия беше прекъсната, доказва необходимостта от местен добив и производство на всякакви хранителни стоки. Потенциал за ръст има и така нареченият нежелан или неизползван улов, който съдържа възможности за пазарна реализация в преработен или непреработен вид. Това са само част от предложенията, които се надявам, че ще залегнат в официалната позиция на Европейския парламент относно предизвикателствата и възможностите пред риболовния сектор в Черно море.

Presidente. – Gostaria igualmente de dar a palavra agora à Deputada Bentele e ao Deputado Neuser que pediram para intervir nos termos do artigo 159.º, n.º 4, do Regimento, relativamente ao seu relatório sobre o papel da cooperação para o desenvolvimento e a ajuda humanitária da UE face às consequências da pandemia de COVID-19.

Hildegard Bentele, Rapporteur. – Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Kollege Neuser und ich hatten die Aufgabe, die Auswirkungen von COVID-19 auf Entwicklungsländer zu untersuchen und daraus Konsequenzen für die internationale Zusammenarbeit zu formulieren.

COVID-19 hat dort grundsätzlich alle Auswirkungen wie in den Industriestaaten, aber in sehr viel verschärfter Form: Ausnahme— und Mangelzustände im Gesundheitswesen führten in Entwicklungsländern dazu, dass viele essenzielle Gesundheitsdienstleistungen nicht mehr bereitgestellt wurden – wie Routineimpfungen und die medizinische Versorgung von Frauen. Schulschließungen, von denen 1,6 Milliarden Kinder betroffen waren, führten oft dazu, dass Kinder und vor allem Mädchen nicht wieder in die Schule zurückkehren werden, sondern jetzt arbeiten oder verheiratet wurden. Die Unterbrechung von Lieferketten und das Ausbleiben des Tourismus haben zu einem deutlichen Anstieg von Hunger und Armut geführt.

Wir haben also viele Probleme, bei denen wir schon gute Fortschritte gemacht haben, wieder auf der Agenda – bessere Gesundheitsversorgung, universale Bildung, Ernährungssicherheit. Diese Schwerpunkte werden die Programmierung der europäischen Mittel in den nächsten Monaten prägen müssen.

Wir haben aber auch Positives gesehen: Der neue Ansatz „Team Europe“, bei dem die europäische Hilfe mit der der Mitgliedstaaten eng koordiniert wurde, war eine richtige Initiative. Ebenso wie die von der EU maßgeblich vorangetriebene Internationale Allianz für die Impfstoffbeschaffung COVAX. COVID-19 zeigt uns einmal mehr auf, wie eng die Gesundheit von uns Europäern mit der der anderen 7,3 Milliarden Menschen in der Welt verbunden ist. COVID-19 können wir nur gemeinsam besiegen!

Norbert Neuser, Rapporteur. – Herr Präsident, meine Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank, Hildegard Bentele, für einen guten Bericht, den wir gemeinsam gemacht haben. Leider gibt es keine Debatte dazu, aber einige Schwerpunkte will ich herausstellen.

Wir brauchen verstärkte Bemühungen, um die Gesundheitssysteme weltweit resilient zu machen, besonders in den Entwicklungsländern. Das hat COVID-19 noch einmal unterstrichen. Die Situation wird schwieriger. Wir haben eine riesige Finanzierungslücke bei der Bekämpfung des Hungers. Wir brauchen weltweit 32 Milliarden EUR – und wir haben 17 Milliarden, also ungefähr nur die Hälfte.

Und deswegen ist es wichtig, dass wir ein Thema angehen, und dabei ist insbesondere der Rat gefordert: Wir brauchen eine bessere Finanzierung, eine gerechte Gebermentalität – und da halten sich leider viele Mitgliedstaaten in Europa bedeckt. Das kann Aufgabe des Parlamentes sein, das kann Aufgabe der Kommission sein, aber das muss ganz stark auf die Agenda des Europäischen Rates. Hier ist dringend Handlungsbedarf gefordert.

Declarações escritas (artigo 171.º)

Vilija Blinkevičiūtė (S&D), raštu. – Artėjančiame Europos Vadovų susitikime numatyta aptarti daug labai svarbių klausimų. Visų pirma, būtina išsamiai aptarti ir susitarti dėl bendrų Sąjungos veiksmų, kad ateityje būtume geriau pasiruošę galimoms pandemijoms ir kitokiems nenumatytiems visuomenės sveikatos iššūkiams. Būtina stiprinti ES kolektyvinius pajėgumus ir atsparumą netikėtų masinių krizių akivaizdoje. Jau daugiau nei metus besitęsianti COVID pandemija sukėlė didžiulius socialinius ir ekonominius padarinius, o tai rodo, jog ES nėra labai gerai pasirengusi susidoroti su visuotinio masto krizėmis ir tai turi būti ištaisyta. Kitas svarbus klausimas būsimojo susitikimo darbotvarkėje yra Baltarusija. Minsko režimas ir toliau vykdo bauginimais grindžiamą politiką ne tik šalies viduje ir savo žmonių atžvilgiu, bet ir kitų šalių atžvilgiu. Mano šalis yra Baltarusijos pasienyje ir šis klausimas yra ypatingai aktualus. Labai raginu valstybių lyderius imtis visų veiksmų, kad būtų išlaisvintas pagrobtas žurnalistas ir jo draugė, kad būtų išlaisvinti politiniai kaliniai, kurie tapo Lukašenkos režimo aukomis. Privalo būti dedamos visos įmanomos pastangos, kad šis brutualus režimas būtų sustabdytas ir kad Baltarusijos žmonės patys galėtų laisva valia pasirinkti savo šalies lyderius.

Josianne Cutajar (S&D), in writing. – The fact that we are here today, discussing the renewal of the Malta declaration should be the proof of the EU's failure to correctly address the migration crisis. Where is the famed EU solidarity? The Valletta Summit of five years ago seemed like a promising start for change. The Summit saw leaders of countries of origin, transfer and destination make pledges to be more involved and support the effort. Today, unfortunately, Mediterranean countries like Malta are still left prevalently alone in dealing with the arrival of irregular migrants. The story is the same each year. Come summer, the number of arrivals and deaths in the Mediterranean rises. This is abhorrent. Instead of playing accusatory political games, governments must act. As a start, we must cooperate with countries of origin and of transit to tackle the root causes of migration, whilst effectively protecting migrants and asylum seekers. I urge all Member States to work towards true European solidarity with effective and mandatory burden sharing mechanisms. I urge them to shift from declarations and words towards action.

Laura Ferrara (NI), per iscritto. – Il futuro della politica europea su asilo e migrazione, non può ridursi unicamente alla sua dimensione esterna. Abbiamo bisogno di proposte che vadano oltre lo stallo attuale. Non possiamo affidarci a compromessi diretti ad accontentare gli Stati privi della volontà di cooperare senza colmare concretamente il deficit di solidarietà nei confronti dei Paesi frontalieri, come l'Italia, sempre a rischio di eccessiva pressione. L'Unione europea deve intervenire subito per tentare di salvare vite umane che inesorabilmente continuano a perdersi nel tentativo di attraversare il mar Mediterraneo. I paesi di prima linea, devono avere un ruolo di primo piano in merito a proposte alternative di cooperazione e non possono accontentarsi di soluzioni effimere e temporanee che non prevedano la solidarietà e l'equa ripartizione della responsabilità tra gli Stati membri nel settore dei controlli alle frontiere, dell'asilo e dell'immigrazione.

Ivan Štefanec (PPE), in writing. – European leaders meet during the sessions of the European Council to discuss current challenges of the highest importance. COVID-19 pandemic has pushed many important topics to the background of the agenda and brought many challenges on the regional and global levels. Together, we face new challenges related to new variants of the virus, distribution of the vaccines and usage of the recently adopted EU Digital Covid certificate. These topics should be addressed during the meeting of the European Council in June. At the same time, we shall not remain hesitant and address upcoming long-term challenges. We need to be prepared for the potential future pandemics and better protection of the internal market. Due to the negative impact of the pandemic on the economic prosperity of the European Union, we also should also use the potential of the Next Generation EU programme and support the Member States in the initiatives to adapt to digital and climate transitions.

Stefania Zambelli (ID), *per iscritto*. – Dopo anni di tanti annunci, siamo di nuovo qui a discutere degli accordi di Malta e di ricollocamento dei migranti. L'Europa da anni parla di solidarietà e meccanismi di redistribuzione ma, nonostante le numerose promesse e le belle parole, i dati ci confermano che è sempre l'Italia a doverli ospitare, senza che l'Europa sia capace di trovare una soluzione definitiva.

Da inizio anno, infatti, sono sbarcati in Italia 18 mila migranti clandestini, contro i 2000 del 2019, quando Matteo Salvini era ministro. Nell'ultimo mese solamente lo 0,3 % di questi migranti è stato redistribuito ad altri paesi europei, appena 20 persone! Alla faccia della solidarietà europea.

Il tutto mentre i governi socialisti di Spagna e Danimarca decidono di chiudere le frontiere ai clandestini e la Germania rifiuta i migranti provenienti dall'Italia perché i numeri degli sbarchi non giustificerebbero l'aiuto tedesco.

È ora di dire basta a questo atteggiamento nei confronti dell'Italia: non possiamo essere il campo profughi d'Europa. Il ricollocamento su base volontaria si è dimostrato un disastro, peraltro annunciato. Fermare l'immigrazione illegale, come fece il ministro Salvini, è l'unica soluzione a questa emergenza.

Bettina Vollath (S&D), *schriftlich*. – Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr verlieren Menschen ihr Leben auf dem Weg über das Mittelmeer. Dieses Drama wird durch die fehlgeleitete europäische Asyl- und Migrationspolitik verursacht. Wir werden niemanden retten, indem wir unsere Grenzen dichtmachen und uns abschotten! Seenotrettung ist erwiesenermaßen kein Pull-Faktor für Flucht oder Migration! Die Bemühungen der Malta-Deklaration zielten von Beginn an nur darauf ab, Migrationsströme einzudämmen. Vier Jahre später haben wir uns keinen Millimeter weiterbewegt. Die Verhandlungen zum „Neuen Pakt für Asyl und Migration“ stagnieren, die Sichtweisen sind ausschließlich eurozentrisch und orientieren sich nicht im Geringsten an den Bedürfnissen derer, die bei uns Schutz suchen. Wenn wir jetzt die Ideen der Malta-Deklaration wieder aufgreifen, drehen wir uns endgültig nur mehr im Kreis. Unser Ziel muss es endlich sein, den Menschen Schutz und Chancen zu bieten, die sich auf den Weg zu uns machen – nicht eine Ermöglichung weiterer Push-Backs oder Abkommen mit Drittstaaten wie Libyen, in denen nachweislich Flüchtende in Lagern festgehalten und gefoltert werden. Wir brauchen also legale Fluchtwege, auf Menschenrechten basierende und individuelle Asylverfahren, eine funktionsfähige Seenotrettung und Wege und Möglichkeiten für eine legale Arbeitsmigration – und all das ohne weitere Verzögerungen. Genau das würde auch dem Schmugglerwesen ein Ende setzen.

14. Die Zukunft der Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz (Aussprache)

Presidente. – O ponto seguinte da ordem do dia é a Declaração da Comissão sobre o futuro das relações entre a União Europeia e a Suíça (2021/2740(RSP)).

Maroš Šefčovič, *Vice-President of the Commission*. – Mr President, honourable Members, on 26 May the Swiss Federal Council took the decision to terminate the negotiations on an institutional framework agreement between the EU and Switzerland. We regret this decision. The conclusion of this agreement was a priority for the European Union. Let me start, therefore, by putting things in perspective. This may help to better grasp the issue and the challenge ahead of us.

The EU and Switzerland are more than just neighbours. Switzerland is an important partner, both economically as our fourth-largest trading partner, and politically, given our shared values. On a daily basis, the free movement of people and goods in particular nurtures a privileged relationship between us. Let me give you a few figures in that respect. In 2020, about 1.5 million EU citizens were living in Switzerland and around 400 000 Swiss were living in the EU. Out of Switzerland's total workforce of around five million people, some 25% were EU citizens. Some 350 000 of our citizens cross the border daily to work in Switzerland.

In parallel, our economic relationships are flourishing. The EU is Switzerland's largest trading partner by far. Switzerland trades more with the neighbouring regions in Austria, Germany, France and Italy, around EUR 80 billion per year than with the BRIC countries, which is around 63 billion per year. Switzerland trades more with the Grand Est, Bourgogne, Franche-Comté, Auvergne, Rhône-Alpes than with Japan, and Switzerland trades more with Baden-Württemberg and Bavaria than with China.

These figures underline how much Switzerland benefits from this privileged access. According to its own data Switzerland gains an estimated EUR 18-27 billion per year from its bilateral relations with the European Union. But despite this deep economic and social integration, there is no overarching framework governing Swiss participation in the internal market. There are no provisions to ensure a level playing field. There are, for example, no provisions for State aid rules, and beyond that there is no satisfactory dispute settlement mechanism ensuring an adequate implementation of our 120 bilateral agreements. Also contrary to the example of the states which are part of both the EEA and EFTA – Norway, Iceland and Liechtenstein – there is no compulsory and regular financial contribution from Switzerland to the EU cohesion policy. The last and so far only financial payment from Switzerland dates back to 2012, a whole financial framework cycle ago. Moreover, as time passes, our bilateral agreements are ageing. The EU and Switzerland free trade agreement was concluded 50 years ago, and the package of bilateral I and II agreements was concluded almost 20 years ago. Hence, without any modernisation of these agreements our relations are inevitably eroding over time.

It is precisely for all these reasons that the conclusion of an institutional agreement was considered a priority. This was about establishing a level playing field. This is a matter of fairness and integrity of our single market. Anyone operating on the EU single market must face the same rules and obligations. Against this background, our commitment has been irreproachable. President Juncker and President von der Leyen have spoken more than 25 times to six Swiss Presidents. The EU has demonstrated a high level of understanding for the political constraints in Switzerland and showed a willingness to compromise. The list is long: from a dispute settlement mechanism based on an arbitral tribunal and not on the European Court of Justice only, through a two-pillar system for State aid, and not only the EU rules, to a protocol dedicated to the protection of the Swiss labour market.

Allow me to emphasise here that high levels of social protection and full respect of the principle of equal pay for equal work are as important for the EU as they are for Switzerland.

We also agreed to limit the scope of the agreement to five existing agreements although there are 120 of them, and we agreed not to enshrine in the agreement itself legally binding provisions on the Swiss financial contribution to the EU cohesion policy, only a joint political declaration, but still recalling that this contribution is a natural and fair consequence of participating in the single market.

In November 2018 we thought we had found a balanced solution for both parties. However, the Swiss Government in June 2019 announced that it needed clarifications on three issues: on State aid, on the protection of wages in Switzerland, and on the free movement of persons. We had immediately offered to work on these issues, but our Swiss friends needed some time. In January this year, discussions restarted and we re-engaged constructively by making concrete and robust proposals to address these concerns.

On 23 April when meeting the Swiss President, Guy Parmelin, President von der Leyen was of the firm opinion that a deal was possible provided that both sides showed flexibility, but our offers were not picked up and finally on 26 May the Swiss Federal Council took the decision to terminate the negotiations on an institutional framework agreement with us. This is not our choice and we can only regret this decision.

The solution to the difficulties is gone, but problems remain. We therefore need to reflect collectively on how we can move forward and ensure that our bilateral relationship continues to flourish while ensuring a fair balance of rights and obligations. For this we need time to carefully review our agreements with Switzerland. We should identify the problems precisely and find solutions. We are determined to find the best way possible for the bilateral relationship with Switzerland to work most effectively.

Andreas Schwab, im Namen der PPE-Fraktion. – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Dass der Schweizer Bundesrat nach sieben Jahren intensiver Verhandlungen das Rahmenabkommen mit der Europäischen Union abgesagt hat, bedauern wir sehr. Wir haben es zur Kenntnis zu nehmen, auch wenn die Art und Weise nicht besonders freundschaftlich war.

Die Schweiz ist ein souveräner Staat, der mitten in Europa liegt – und mitten in der Europäischen Union. Die Nachbarstaaten entsenden viele gut ausgebildete Arbeitskräfte, die in der Schweiz – Sie haben es angesprochen, Herr Vizepräsident –, in Hospitälern und Betrieben gute Arbeit leisten. Ihre Anliegen sind uns wichtig, und wir wissen um die enge und gute Zusammenarbeit, die die Schweiz und die Europäische Union verbindet und in Zukunft noch stärker verbinden sollte.

Deswegen verfolgen wir die öffentliche Meinung in der Schweiz und sehen im Abstimmungsergebnis zur sogenannten Begrenzungsinitiative einen wichtigen Hinweis darauf, dass die eidgenössische Bevölkerung sehr wohl am bilateralen Weg mit der Europäischen Union festhalten will. Warum deshalb das Rahmenabkommen vom Bundesrat nun abgesagt wurde, verstehen, glaube ich, auch viele Schweizer nicht ganz.

Wir sollten nun gemeinsam unsere europäischen Leitprinzipien deutlich machen. Es gibt keine Alternative zum Prinzip der Nichtdiskriminierung. Alle Bürger, die am Binnenmarkt teilnehmen, haben gleiche Rechte. Vereinbarungen mit der Europäischen Union gelten mit allen Mitgliedstaaten – auch mit denen, die später dazugekommen sind. Und wir sind uns in Europa auch einig, dass für Streitfragen Gerichte zuständig sein müssen, wenn objektive Regeln zugrunde liegen.

Vor diesem Hintergrund, Herr Präsident, haben die Kolleginnen und Kollegen der Schweiz-Delegation dieses Hauses gemeinsam mit den Abgeordneten des Schweizer Nationalrats bedauert, dass die Verhandlungen beendet wurden. Und gleichzeitig wollen wir, dass jetzt nicht die Bürger unter der unglücklichen Entscheidung leiden.

Deshalb sollte der Schweiz auf der Basis der vollständigen Umsetzung bereits bestehender Abkommen wie dem Freizügigkeitsabkommen ein Angebot für ein *Multiprogramming Agreement* für Forschung und Ausbildung unterbreitet werden.

Und für den Fall, dass die Schweizer Regierung tatsächlich die Sackgasse wieder verlassen und den bilateralen Weg weitergehen möchte, müssen wir einen neuen Namen finden, der in der öffentlichen Diskussion besser zieht – „Abkommen zur besseren Zusammenarbeit“ wäre dafür ein guter Start. Dort könnte die Gesundheitszusammenarbeit nach COVID-19 gleich mit aufgenommen werden.

Andreas Schieder, im Namen der S&D-Fraktion. – Herr Präsident, Herr Vizepräsident! Die Schweiz liegt in der Mitte Europas, umgeben von der Europäischen Union, und gerade deshalb muss auch die Tür für eine europäische, eine EU-Integration der Schweiz weiterhin offen bleiben.

Vieles verbindet uns. Es ist nicht nur die Liebe für die Berge, für den Skisport oder die Schokolade, sondern es leben auch 1,5 Millionen EU-Bürgerinnen und -Bürger in der Schweiz, und wir haben intensive wirtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen.

Daher ist es besonders schade, dass der Schweizer Bundesrat – also die Schweizer Regierung – nach sieben schweren Jahren der Verhandlungen zum Rahmenabkommen diese Verhandlungen abgebrochen hat. Damit wurde eine Chance auf noch engere oder fairere, auf bessere Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz vertan.

Allerdings bringen uns die gegenseitigen Schuldzuweisungen jetzt auch nicht weiter. Die bestehenden Verträge sind veraltet und nicht mehr in der Lage, auf heutige oder zukünftige Fragen auch nur annähernd brauchbare Antworten zu liefern. Und statt innenpolitischer Taktik müssen die Interessen der Bürgerinnen und Bürger im Fokus stehen.

Beide Seiten – die Europäische Union und die Schweiz – müssen jetzt aufeinander zugehen und hoffentlich auch bald wieder an den Verhandlungstisch zurückkehren. Die EU, sehr geehrte Damen und Herren, ist dazu jedenfalls immer bereit.

(O *debate está suspenso.*)

15. Abstimmungsrunde

Presidente. – E agora, caros colegas, antes de prosseguirmos os nossos debates, devo dar início ao período de votação de hoje. Assim, votaremos os dossiês conforme indicado na ordem do dia e o período de votação decorrerá entre as 17 horas e as 18.15. A votação será realizada segundo o mesmo procedimento utilizado nos últimos períodos de votação e, por isso, todas as votações serão realizadas por votação nominal. As declarações de voto, como sabem, podem ser apresentadas por escrito e, a título excecional, serão aceites declarações de voto com um máximo de 400 palavras. Declaro então aberto o período de votação. Isto significa que podem votar até às 18.15. Os resultados das votações serão anunciados às 20.30.

16. Die Zukunft der Beziehungen zwischen der EU und der Schweiz (Fortsetzung der Aussprache)

Presidente. – Retomamos agora o debate sobre o futuro das relações entre a União Europeia e a Suíça (2021/2740(RSP)).

Claudia Gamon, im Namen der Renew-Fraktion. – Herr Präsident! Die Verbindungen der EU mit der Schweiz sind ja sehr vielfältig und eng, und es wäre jetzt schwierig, alles aufzuzählen, was dafür relevant ist – es sind über 120 Abkommen, die unsere komplexen Beziehungen regeln.

Die Frage ist nur: Was heißt das eigentlich in der Realität? In der Realität heißt es, dass tausende Vorarlbergerinnen und Vorarlberger täglich auf die andere Seite des Rheins pendeln. Es bedeutet, dass unzählige italienische, deutsche, französische Mitbürgerinnen und Mitbürger in der Schweiz leben und arbeiten. Es bedeutet, dass helvetische Firmen fast die Hälfte ihrer Importe und Exporte mit der Europäischen Union machen.

Wir haben Forschungsabkommen. Wir haben Studentenaustausch. Wir haben viele kulturelle Gemeinsamkeiten. Und umso schockierter war ich dann, als der Schweizer Bundesrat im Alleingang nach sieben Jahren Verhandlungen über das institutionelle Rahmenabkommen die Tür auf einmal zugeschlagen hat.

Ich denke, dass es für beide Seiten eindeutig klar ist, dass es ein Update unserer gemeinsamen Verträge braucht, um die offenen Fragen, die wir schon seit Jahren mit uns herschleppen, endlich klären zu können. Jetzt zuzuschauen, wie ein Abkommen nach dem anderen ausläuft, wie man keine neuen Kooperationen schließen kann und wie sich unsere Verbindungen mit der Schweiz somit nach und nach langsam auflösen werden, ist ganz sicher keine Alternative dazu.

Die Schweiz und die Union müssen weiterhin enge Partnerinnen bleiben. Das ist im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union, aber auch der Schweiz. Unsere Türen stehen offen. Es liegt nun aber an der Schweiz, dass sie ihre wieder aufmacht.

Sven Giegold, im Namen der Verts/ALE-Fraktion. – Herr Präsident, sehr verehrte Damen und Herren! Der Abbruch der Verhandlungen über das institutionelle Rahmenabkommen ist wahrlich keine gute Botschaft. Das ist eine schlechte Nachricht für den europäischen Binnenmarkt, und es ist auch eine schlechte Nachricht für die ja so gut laufende Freundschaft und Partnerschaft zwischen der Schweiz und den Nachbarländern. Gerade die Schweiz, aber auch die angrenzenden Staaten haben so große Vorteile durch die starke Integration in den europäischen Binnenmarkt – und daher ist dieser Abbruch umso bitterer.

Und ich denke, es ist wichtig, hier eine Wahrheit auch mal offen und deutlich auszusprechen: Wenn man Rechtspopulisten in der Regierung hat, dann verliert man seine außenpolitische Handlungsfähigkeit. Wir haben das in Großbritannien gesehen. Wir sehen das weltweit in verschiedenen Staaten. Und wir haben das eben auch in der Schweiz gesehen.

Letztlich werden dann immer neue Forderungen gestellt – öffentlich, scharf gestellt –, bis man sich nicht mehr einigen kann mit internationalen Partnern – und so ist auch das Scheitern dieses Abkommens zu erklären.

Allerdings muss sich auch die EU fragen lassen, warum man so scharfe Anforderungen im Bereich des Arbeitsmarktes gestellt hat. Denn wahrlich sind die sozialen Regeln im europäischen Binnenmarkt nicht vorbildlich.

Jetzt kommt es darauf an, einen schleichenden Handelskrieg zu verhindern und Schritt für Schritt da, wo die Notwendigkeit der Kooperation am größten ist, maßgeschneiderte Lösungen zu finden und unsere Schweizer Freundinnen und Freunde zu fragen: „Was wollt ihr? Unsere Tür bleibt offen.“

Alessandro Panza, *a nome del gruppo ID.* – Signor Presidente, onorevoli colleghi, mi mancava di avere la colpa anche del fallimento dei negoziati tra l'Unione europea e la Svizzera, perché è sempre colpa dei populistici laddove lo si voglia vedere.

Faccio presente ai colleghi che per litigare bisogna sempre essere in due, quindi evidentemente non ho ancora sentito, né dal Commissario né da chi mi ha preceduto, una parola di biasimo nei confronti della Commissione europea perché, magari, anche la Commissione europea può aver sbagliato qualcosa, chi lo sa, magari questo dogma mettiamolo in discussione.

Faccio fatica a capire perché con la Turchia e la Cina arriviamo sempre a un accordo e con la Svizzera, che è uno Stato pienamente democratico, si arriva a far saltare il banco.

Serve cambiare evidentemente passo, perché è effettivamente necessario tornare a ricucire i rapporti con la Turchia, però magari cambiando il team negoziale e cambiando il focus degli obiettivi dell'Unione europea, e trovare finalmente un accordo con la Svizzera che, ricordo, per la sola Italia, ha una bilancia commerciale in positivo: esportiamo in Svizzera 14 miliardi di euro all'anno e ne importiamo per 18, quindi è vero che abbiamo rapporti con la Svizzera, ma ci guadagniamo anche con la Svizzera.

Quindi serve assolutamente tornare ad avere un colloquio aperto, chiaro ed efficace con gli amici elvetici.

Michiel Hoogeveen, *namens de ECR-Fractie.* – Voorzitter, het oorspronkelijke ideaal van samenwerking in Europa was vrijhandel. Vrijhandel, want daarvan ondervinden alle lidstaten voordeel. Maar de EU is gegroeid en waant zich niet alleen een markt meer, maar ook een “waarden”-gemeenschap.

Dus gebruikt de EU handelsgesprekken steeds vaker om eigen regels op te dringen. Wilt u handelen? Dan eerst voldoen aan het opengrenzenbeleid. Wilt u handelen? Dan eerst uw verzorgingsstaat voor iedereen openstellen. Wilt u handelen? Dan eerst u laten onderwerpen aan EU-rechts.

Voorzitter, de Zwitsers verzetten zich tegen deze imperialistische tendensen van de Europese Commissie. Daarom zeg ik tegen de Zwitsers: *Ihr Widerstand ist lobenswert. Sie verteidigen das ursprüngliche europäische Ideal, das Ideal des Freihandels.*

Danke schön.

Helmut Scholz, *im Namen der Fraktion The Left.* – Herr Präsident, Herr Vizepräsident! Sie haben die Zahlen des bilateralen Handelsvolumens eindrücklich geschildert. Dazu gehört aber auch: In der Schweiz leben rund 1,5 Millionen Bürgerinnen und Bürger aus der EU, und umgekehrt sind es 400 000 Schweizerinnen und Schweizer in der EU.

Deshalb unterstreiche ich noch einmal für unsere Fraktion The Left: Vereinbaren Sie mit der Schweiz ein Regelwerk, das diese Menschen ins Zentrum stellt. Ermöglichen Sie Mobilität, sichern Sie einen hohen Sozialschutz, verhindern Sie wirksam Lohndumping.

Wir finden ein Abkommen wichtig. Aber zu einem Streit gehören immer zwei. Der Plan der Kommission ist nicht aufgegangen, den Zugang der Schweiz zu den EU-Finanzmärkten als Druckmittel zu verwenden. Und im Schweizer Parlament war die rechtsextreme Volkspartei die einzige Fraktion, die letzte Woche das Scheitern der Verhandlungen feierte.

„Kommt zur Vernunft!“, möchte man den Streithähnen zurufen. Genau das tue ich hiermit, und zwar gemeinsam mit den Gewerkschaften. Nehmen Sie die Verhandlungen wieder auf, auch zur erfolgreichen gemeinsamen Überwindung der Corona-Pandemie. Denn: Eine Lösung der Streitfragen mit der Schweiz ist klar im Interesse der Menschen in der EU und der Schweiz.

Christophe Hansen (PPE). – Herr Präsident, Herr Kommissar Šefčovič! Die einseitige Entscheidung des Schweizer Bundesrates, die Verhandlungen über das institutionelle Rahmenabkommen zu beenden, ist zutiefst bedauerlich. Unsere Handelsbeziehung basiert auf einem 50 Jahre alten Freihandelsabkommen und einem Mikado-Spiel aus bilateralen Abkommen, welche nicht mehr zeitgemäß sind. Dieses Abkommen hätte die Grundlage für die dringend notwendige Modernisierung geliefert.

Die EU ist der wichtigste Handelspartner der Schweiz, und täglich werden zwischen uns Waren im Wert von einer Milliarde Schweizer Franken gehandelt. Auch engere Handelsbeziehungen der Schweiz mit den USA und Großbritannien werden unsere alternde Handelsbeziehung mit der EU nicht ausgleichen können. Die Einhaltung des *level playing field* ist sicherlich nicht zu viel verlangt von einem Partner, der von allen EU- und EFTA-Staaten den größten Pro-Kopf-Nutzen aus dem Zugang zum gemeinsamen Markt hat.

Die EU hat die Tür nicht zugeschlagen. Sie soll für weitere Verhandlungen offen bleiben, und unser Angebot steht ganz klar.

To conclude, Mr President, let me state clearly, I sign for a real fair, equal game tonight and UEFA definitely scored a big own goal.

Marek Belka (S&D). – Mr President, the federal government's decision to terminate the negotiations on the EU-Swiss framework agreement is an unfortunate blow to our mutual relations. Instead of a modern, comprehensive agreement, we remain with a large number of old and sometimes obsolete bilateral agreements.

In terms of trade and cooperation, we will remain key partners but this decision may erode the functioning of the single market from which both sides highly benefit. Already we see that the lack of a mutual recognition agreement negatively influenced the medical devices sector, and we can expect future problems in the machinery, agriculture and energy sectors.

However, even if returning to business as usual is not possible, both sides must engage and rearrange existing agreements to limit the negative consequences of no-deal to companies and citizens caught in between.

We should also call on the federal government of Switzerland to rethink its approach to our mutual relations, as more can be achieved by a continued conversation than by leaving the negotiation table.

Peter Kofod (ID). – Hr. formand! Jeg vil gerne starte med at ønske schweizerne et meget stort tillykke med, at dette ikke blev til noget. For sagen er jo, at dette dybest set handler om, hvorvidt man ønsker mere EU. Om EU skal bestemme mere over et land, som ikke engang er medlem af EU. Der har schweizerne regnet jer ud, og det er jeres problem. Schweizerne har fundet ud af, at EU bliver ved og bliver ved og bliver ved. I bliver aldrig mætte. I vil altid bestemme mere, og det gider man ikke i Schweiz. Det synes jeg er fornuftigt. Flere af de tidligere talere har stået her og ærgret sig over, at det ikke blev til noget. Jeg kan ikke lade være med at tænke over, hvor mærkeligt det er, at dette system udviser så lidt selvrefleksion, som situationen er.

Det er i dag femårsdagen for, at briterne stemte sig ud af EU ved en folkeafstemning. Nu har schweizerne så også sagt, at de ikke har interesse i dette cirkus. Det har man ikke lyst til. Tænk dog over det i stedet for at blive ved med bare at kræve mere og mere. En anden taler sagde, at det er det, man får ud af at have en nationalkonservativ regering – og det er fuldstændig korrekt. For har man en nationalkonservativ regering, så vogter den selvfølgelig over landet, folket og demokratiet. Sådan skal det være.

Francisco José Millán Mon (PPE). – Señor presidente, tras la ruptura por Suiza de las negociaciones del acuerdo marco después de siete años tenemos ahora que pensar cuidadosamente el camino a seguir.

Creo que en primer lugar la Comisión tiene que estudiar con detenimiento el funcionamiento de cada uno de los numerosos acuerdos con Suiza. Por ejemplo, los acuerdos relativos a la circulación de personas se aplican en Suiza de forma que perjudica a los ciudadanos europeos: aunque Suiza es uno de los máximos beneficiarios del mercado único europeo, nuestros ciudadanos y nuestras empresas chocan allí con dificultades.

A mí me preocupa que desde el *Brexit* se haya puesto en marcha una dinámica de desencuentros, incluso diría conflictos, de los países europeos vecinos con la Unión Europea. Ahora es Suiza, pero lo estamos viendo también en materia de pesca con Noruega, señor vicepresidente de la Comisión, que está tomando graves medidas unilaterales como las que afectan a la pesca de la caballa en aguas del Atlántico nororiental y también al bacalao en las islas Svalbard. Además, son bien conocidas las dificultades que tenemos con el Reino Unido para la aplicación de los acuerdos alcanzados recientemente.

Por lo tanto, creo que la Unión Europea tiene que adoptar una actitud de firmeza y rigor con sus vecinos europeos. En el caso suizo hay que estudiar cuidadosamente el grado de cumplimiento de los acuerdos y no hacer más concesiones; además, cabe que Suiza reconsidere su decisión y vuelva a la mesa de negociaciones para concluir un acuerdo necesario para reequilibrar nuestras relaciones y poder modernizarlas.

Tonino Picula (S&D). – Poštovani predsjedavajući, odluka Švicarske da jednostrano prekine pregovore o moderniziranom sporazumu o reguliranju odnosa s Europskom unijom je za žaljenje.

Danas trebamo raspraviti što mi kao Europska unija možemo učiniti u zaštiti interesa naših građana i tvrtki. Neka otvorena pitanja poput oporezivanja korporacija traže hitno rješavanje odnosno nastavak pregovaranja. To ne možemo učiniti jednostrano, potrebna je i volja druge strane ali nje uglavnom nema. No, naše partnere valja podsjećati da je Europska unija glavni trgovinski partner Švicarske, da su naši odnosi regulirani putem 120 bilateralnih sporazuma o suradnji. Nedopustivo je npr. da su i osam godina nakon pristupanja hrvatski radnici jedini građani Europske unije kojima je i dalje potrebna radna dozvola za rad u Švicarskoj čak i za period kraći od tri mjeseca. Jasan je to primjer diskriminacije radnika jedne zemlje članice što je direktno kršenje pravnih odredbi. Zbog djelomične integracije s našim jedinstvenim tržištem Švicarska je dužna poštivati sve obveze koje taj status donosi bez iznimke.

Evelyne Gebhardt (S&D). – Herr Präsident, Herr Kommissar! Genauso wie viele meiner Kolleginnen und Kolleginnen bedauere ich sehr, dass diese Verhandlungen gescheitert sind und dass dieses Abkommen nicht zu einem Abschluss geführt werden konnte. Auch ich sage der Schweiz ganz klar, dass es nicht akzeptabel ist, dass wir Bürger und Bürgerinnen der Europäischen Union erster und zweiter Klasse haben, dass manche die Freizügigkeit haben sollen, andere nicht – das ist inakzeptabel.

Allerdings sollten wir nicht die Schuld alleine bei der Schweiz suchen, sondern auch schauen, welche Fehler wir selber gemacht haben. Und da sehe ich es durchaus mit Befremden, wie sehr und wie hartnäckig die Europäische Kommission dagegen war, dass Arbeitsmarktschutzmaßnahmen, die in der Schweiz für die Arbeitnehmerrechte und für die sozialen Rechte sehr gut sind, im Vordergrund stehen. Warum diese so angegangen wurden? Auch das hätten wir anders angehen müssen.

Das heißt, ich fordere Sie auf in der Europäischen Kommission: Machen Sie alles, damit die Verhandlungen wieder aufgenommen werden können! Aber so, dass auch wirklich die Rechte der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen in den Fokus gestellt werden und nicht nur die Wirtschaft. Und das ist, glaube ich, das Wichtigste, was wir heute mitnehmen müssen.

Maroš Šefčovič, Vice-President of the Commission. – Mr President, let me first thank honourable Members for a very fruitful debate. I take from this exchange that we all concur that our precious relationship with Switzerland, and both European and Swiss citizens, businesses, researchers and scientists deserve better than a lack of prospects. We should aim for ambition and future development. At the same time, ensuring a level playing field is clearly essential. Privileged access to the single market must mean abiding by the same rules and obligations, and I would like to reassure all of you that we are determined to find a way for our bilateral relationship to work the best.

To answer Mr Picula's concrete question on the rights of Croatian citizens, I would like to reassure you that we are of course following the issue extremely closely. We have raised this issue several times in the relevant joint committee. However, due to the absence of a dispute settlement mechanism, the legal avenues at our disposal remain very limited. But still, this will be part of the audit the Commission services have been tasked to complete.

To conclude, I would like to say that I absolutely agree with all of you that we must uphold the rights of workers and citizens. But I would add that on both sides – on the EU and the Swiss side – that would be our priority for the audit and for looking for the best way possible to find solutions to this now very complex problem.

Presidente. – Está então encerrado este debate sobre o futuro das relações entre a União Europeia e a Suíça.

Declarações escritas (artigo 171.º)

Kinga Gál (NI), írásban. – Aggasztónak tartom, hogy az Európai Parlamentben egy harmadik ország szuverén döntéséről vitáztunk. Én is egyetértek azzal, hogy nagyon sajnálatos Svájc szövetségi kormányának azon döntése, hogy nem írja alá az EU-val kötendő partnermegállapodást (hivatalos neve: intézményi keretmegállapodás – IFA), és lezárja annak hét éve zajló tárgyalássorozatát. Viszont ez egy állam szuverén döntése, amelyet demokratikusan megválasztott intézményei hoztak a saját állampolgárai érdekeinek védelme érdekében, és ezt tiszteletben kell tartanunk. Hogy jön ide az Európai Parlament, hogy leckéztesse és megdorgálja Svájcot, ha a svájci szövetségi kormány úgy gondolja, hogy továbbra is alapvető véleménykülönbségek állnak fenn közte és az EU között, és a megállapodás megkötésének feltételei nem adóttak?

Véleményem szerint Svájc és az EU közös érdeke a bilaterális kapcsolatrendszer és a meglévő megállapodások következetes fenntartása és azok továbbfejlesztése, ezért nagyon meglepőnek és elítélendőnek tartok minden olyan hangot, ami Svájcot büntetné szuverenitásának gyakorlása miatt az érvényben lévő megállapodások felfüggesztésével.

Karol Karski (ECR), na piśmie. – Zakończenie przez Szwajcarię trwających od 2014 roku negocjacji w sprawie nowego porozumienia o partnerstwie niewątpliwie jest dużym ciosem dla Komisji Europejskiej i przyniesie ze sobą problemy na wielu płaszczyznach. Należy pamiętać, że Szwajcaria jest czwartym partnerem handlowym UE, choć chodzi tu oczywiście nie tylko o handel, ale również inne sektory, między innymi medyczny, transportowy i energetyczny.

Jednakże najważniejszy w tej sprawie jest jej aspekt polityczny. Szwajcarzy wycofali się z rozmów, powołując się na trzy główne kwestie: wyłączenie z przepisów o pomocy państwowej, dostęp obywateli UE do szwajcarskiego systemu pomocy społecznej oraz ochrona wyższych pensji wypłacanych w Szwajcarii. Proszę pamiętać, że Szwajcaria nie jest członkiem Unii Europejskiej i żądanie od niej koncesji w tych dziedzinach wywołuje zrozumiały opór społeczeństwa – a to ono ostatecznie zdecydowałoby o wejściu w życie nowej umowy w drodze referendum.

Być może, po wyjściu z UE wielkiej Brytanii, sytuacja ta powinna zadziałać na KE jak przysłowiowy „kubek zimnej wody” i zmusić do zastanowienia, czy mnożenie biurokratycznych przepisów, próby centralnego sterowania z Brukseli wszystkimi niemal aspektami życia oraz nieustanne patrzenie na ręce nie tylko państwom członkowskim, ale też krajom stowarzyszonym, jest rzeczywiście najlepszą drogą naprzód.

Urmas Paet (Renew), kirjalikult. – Šveits on teatanud, et loobub seitse aastat kestnud koostööleppeläbirääkimistest Euroopa Liiduga. Tekkinud olukord on kehv, kuivõrd Šveits ja Euroopa Liit on omavahel tihedalt seotud. Seda nii kaubanduses kui ka paljudes teistes valdkondades. Euroopa Komisjon on öelnud, et juhul kui raamleping Šveitsiga ei õnnestu, siis ei plaani komisjon edasi liikuda ka teiste kahepoolsete lepingute sõlmimisega ning olemasolevatest plaanib uuendada ainult üksikuid, mis on hädavajalikud. See aga tähendab, et kõikvõimalikud kahepoolsed lepped hakkavad vaikselt aeguma. Näiteks juba aeguski meditsiinivahendite vastastikku tunnustamise leping, mis muudab selle valdkonna kaubavahetuse keerulisemaks. Euroopa Komisjon on võtnud Šveitsi suhtes päris karmi lähenemise, öeldes, et on 2014. aastast kestnud läbirääkimiste ajal püüdnud igati vastutulelik olla, kuid igal ajal on piir. Sellest komisjoni seisukohtki, et ka teiste lepetega edasi ei liiguta. Vaadates aga suuremat pilti, siis EL peab oma sõpru ja lähedasi partnereid hoidma. See kehtib selgelt ka Šveitsi kohta. Hoiame igal juhul ukseid lahti lahenduste leidmiseks. Oluline on, et nii ELi kui Šveitsi kodanike elu nendest erimeelsustest keerulisemaks ei muutuks.

17. Gemeinsame Bestimmungen für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds Plus, den Kohäsionsfonds, den Fonds für einen gerechten Übergang und den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds sowie Haushaltsvorschriften für diese Fonds und für den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, den Fonds für die innere Sicherheit und das Instrument für finanzielle Hilfe im Bereich Grenzverwaltung und Visumpolitik 2021-2027 — Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und Kohäsionsfonds 2021-2027 — Besondere Bestimmungen für das aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) sowie aus Finanzierungsinstrumenten für das auswärtige Handeln unterstützte Ziel „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ (Interreg) 2021-2027 (Aussprache)

Presidente. – O ponto seguinte da nossa ordem do dia é também um debate conjunto sobre as disposições comuns e a política de coesão. São essencialmente três documentos: primeiro, uma Recomendação para segunda leitura do Deputado Novakov e da Deputada Krehl relativa a Disposições comuns sobre o Fundo Europeu de Desenvolvimento Regional, o Fundo Social Europeu Mais, o Fundo de Coesão e o Fundo Europeu dos Assuntos Marítimos e das Pescas, e ainda sobre regras financeiras para estes Fundos e o Fundo para o Asilo e a Migração, o Fundo para a Segurança Interna e o Instrumento para a Gestão das Fronteiras e dos Vistos 2021-2027 [06674/1/2021 - C9-0193/2021 - 2018/0196(COD)] (A9-0206/2021).

Depois, também uma Recomendação para segunda leitura do Deputado Cozzolino sobre o Fundo Europeu de Desenvolvimento Regional (FEDER) e Fundo de Coesão 2021-2027 [06168/1/2021 - C9-0194/2021 - 2018/0197(COD)] (A9-0204/2021).

Finalmente, uma Recomendação para segunda leitura do Deputado Arimont sobre Disposições específicas relativas ao objetivo de Cooperação Territorial Europeia (Interreg), financiado pelo Fundo Europeu de Desenvolvimento Regional e pelos instrumentos de financiamento externo 2021-2027 [05488/1/2021 - C9-0192/2021— 2018/0199(COD)] (A9-0205/2021).

Андрей Новаков, докладчик. – Г-н Председател, аз съм сигурен, че много от вас следят отблизо кохезионната политика, изготвянето на СПР-а и без да са част от комисията по регионално развитие. Аз чух много легенди за това как се приема европейското законодателство, още преди да съм евродепутат.

Истината обаче е, че с този регламент ние не просто изготвихме европейско законодателство, ние не писахме просто закон. Аз мисля, че с него писахме историята на Европейския съюз за следващите 10 години, историята за онези 500 милиона души, които са избрали да живеят на този континент. Научихме немалко уроци от приемането на този регламент, единият от които е, че европейският бюджет погрешно е разделял държавите на такива, които плащат в бюджета, и такива, които получават от него. Аз съм сигурен, че вече всички сме на едно мнение – няма нетни платци и нетни бенефициенти, има само нетни печеливши от европейския бюджет.

Сигурен съм, че всички си даваме сметка, че инвестициите по брега на Черно море помагат за стокообмена по брега на Атлантическия океан, че изграждането на проект в единия край на Европа помага за по-добрия начин на живот в другия край на Европа. И това е магията на кохезионната политика. Това е нещо, което трябва да обясняваме все повече. Съвсем наскоро разбрахме за още една полза от европейската кохезионна политика, за която дори не сме подозирали: че тя не просто прави живота на хората по-добър, но и го спасява. С цялото ми уважение към всички други политики на Съюза, кохезионната политика спаси животи тогава, когато беше най-трудно. Само преди година, когато не знаехме срещу какво се изправяме, държавите получиха 37 милиарда именно от тази политика. Тогава хората разбраха, че Европа е зад тях, тогава, когато с тези пари можеха да се купят маски, спирт, респираторни апарати, за да спасим животи.

Научихме и други уроци. Много хора с право считат, че кохезионната политика е сложна, прекалено административна и бюрократична. Чухме тези гласове, чух особено гласовете на онези хора, които казват „предпочитам да ползвам банков заем и да го върна с лихвите, отколкото да запиша сложен проект, който не знам дали ще бъде одобрен“.

Ето защо направихме кохезионната политика по-разбираема, по-ефективна и в същото време базирахме контрола на риска. По-добрите бенефициенти заслужават по-малко контрол и проверки, а в същото време по-рисковите – повече, за да гарантираме, че всеки цент от европейските пари, дошли от европейските данъкоплатци, е отишъл по направление. Беше много важно, че въведохме все по-дигитални правила и прозрачност, с които всеки може да види как се харчат средствата. Нещо повече, аз мисля, че този регламент струва много повече от онези 330 милиарда, които сме записали вътре. Той ще генерира много повече, ще направи Европа конкурентна отново в цял свят. Мисля, че той е онази движеща сила, която ни трябва, за да преодолеем кризата, в която попаднахме.

И тук имам нещо, което искам да кажа на всички в тази зала и на всички в Европейската комисия. Ние трябва да ставаме по-добри, да обясняваме защо кохезионната политика не е отживелица, защо върховенството на закона е не просто необходимост, а интегрална част от нея, да обясняваме ползите, да обясним, че едно евро, дошло от Германия в Румъния, след това ще се върне наполовината обратно там и ще направи живота и в двете държави по-добър. Само така разбрали, че не можем да сме богати с бедни съседи, ще направим Европа най-доброто място за живот в света.

И накрая, нещо лично, един ден, когато напускам тази институция, това ще бъде едно от нещата, с които ще съм най-горд. С това, че с всички вас, с Европейската комисия, с Европейския комисар, с всички колеги координатори и членове на този Парламент сме направили така, че Европа да бъде най-доброто място за живот, благодарение на това, което направихме, и това, че тези 330 милиарда ще отидат при всеки един европейец. Има само едно изречение, което бих искал да добавя. С това, което ще направим днес, можем да ходим с високо вдигната глава за това, че това, което обещахме преди три години и преди пет председателства, днес е изпълнено навреме.

Constanze Krehl, Berichterstatterin. – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Wir verhandeln heute final – oder diskutieren final – und stimmen ab über die Kohäsionspolitik für die nächsten sieben Jahre. Worüber reden wir da? Wir reden über ein Finanzpaket von 330 Milliarden EUR – wenn man REACT-EU und den *Just Transition Fund* dazu zählt – und noch über viel mehr Geld. Und wir können nach schwierigen Haushaltsverhandlungen wirklich zufrieden sein mit diesem Budget.

Vielen Dank an diejenigen, die nicht zugelassen haben, dass wir drastische Kürzungen im Bereich der Kohäsionspolitik hinnehmen müssen. Im Gegenzug haben wir, glaube ich, mit dem, was wir heute vorlegen, deutlich gemacht, dass die Kohäsionspolitik in der Tat eine moderne Politik ist, die die neuen Herausforderungen, vor denen die Europäische Union und die Regionen dieser Europäischen Union in den nächsten Jahren stehen werden, bezwingen kann.

Ich bin froh, dass nach vielen Diskussionen klar ist, dass sich alle Regionen – nach ihrer Bedürftigkeit, aber alle Regionen – an dieser Kohäsionspolitik beteiligen können. Ich bin froh, dass es in den Verhandlungen gelungen ist, die Bedürfnisse der Regionen auch tatsächlich umzusetzen, indem wir wirklich entbürokratisiert haben, indem wir wirklich sicherstellen, dass es für die Antragsteller einfacher ist, Anträge zu stellen, und dass es für die Verwaltung einfacher ist, die vielen Informationen, die zu übermitteln sind, tatsächlich auch zu übermitteln.

Für die Regionen ist es sicherlich auch sehr wichtig, zu erfahren, dass wir in den Verhandlungen dabei erfolgreich waren, die Kofinanzierungsraten weitestgehend auf dem Niveau zu halten, wie sie in der letzten, jetzt auslaufenden Förderperiode möglich waren. Ich denke, das ist hilfreich für alle Beteiligten, weil Städte, Kommunen und Regionen eben sonst nicht immer – vor allen Dingen nicht nach einer solchen Pandemie – die notwendigen Kofinanzierungsmittel aufbringen könnten.

Was wollen wir erreichen? Wir haben die Prioritäten eingegrenzt und konzentrieren uns auf ein intelligenteres Europa, auf ein grüneres, CO₂-ärmeres Europa, auf ein besser und stärker vernetztes Europa, auf ein soziales Europa und ein bürgernahes Europa. Und mit diesen Prioritäten können wir auch sicherstellen, dass die Bürgerinnen und Bürger dieser Europäischen Union deutlich besser sehen, wie sich Europa um ihre Probleme kümmert und bei der Lösung dieser Fragen hilft.

Für dieses Parlament war es immer eine schwierige, sehr kontrovers geführte Debatte: Wie gehen wir mit der makroökonomischen Konditionalität um? Gerade auch, aber nicht nur für meine Fraktion war das sehr kompliziert. Die Verhandlungen dazu waren nicht minder schwierig. Aber wir haben einen Kompromiss erzielt, nach dem die makroökonomische Konditionalität bis 2023 beziehungsweise bis zu dem Zeitpunkt, zu dem der Stabilitäts- und Wachstumspakt wieder in Kraft tritt, ausgesetzt ist.

Der Europäische Sozialfonds und das Interreg-Programm sind komplett aus dieser makroökonomischen Konditionalität ausgenommen, und das Parlament kann mit der Kommission in einen strukturierten Dialog treten. Und ich denke, dass es gerade aus der Sicht eines Parlamentes wichtig ist, in diesen Dialog einbezogen zu werden.

Ich habe leider nicht verstanden, was mein Ko-Berichtersteratter Andrey Novakov gesagt hat, weil ich, während ich da vorne stehe, keine Dolmetschung habe und ich so gut Bulgarisch nicht kann. Ich denke, wir haben gemeinsam mit dem Ko-Berichtersteratter sehr darauf gedrängt, dass die Sichtbarkeit der Kohäsionspolitik in Zukunft deutlich größer ist, deutlicher nach außen dringt. Ich denke, es ist sowohl für das Image der Europäischen Union in den Regionen als auch für die Befindlichkeiten in den Regionen wichtig, dass man deutlich machen kann: Europa lässt die Bürgerinnen und Bürger nicht allein!

Ich glaube, wir haben auch einen großen Fortschritt erreicht, was die Kontrolle – den *single audit* – betrifft. Mitgliedstaaten, die mit dem Europäischen Staatsanwalt kooperieren, haben ja deutlich einfachere Bedingungen bei der Kontrolle zu erwarten als Mitgliedstaaten, die das nicht tun.

Für mich persönlich – aber ich denke auch für das gesamte Parlament – ist es sehr wichtig, dass Kohäsionspolitik deutlich darauf ausgerichtet ist, den *Green Deal* mit zu unterstützen. 30 Prozent des Europäischen Regionalfonds und 37 - Prozent des Kohäsionsfonds sollen für Projekte im Kampf gegen den Klimawandel eingesetzt werden.

Aber auch das soziale Europa ist uns wichtig, und deswegen bin ich persönlich auch sehr froh darüber, dass wir einen horizontalen Artikel durchsetzen konnten, in den Grundrechte, Gleichstellung, Antidiskriminierung, die Nachhaltigkeitsziele, Umweltschutz und *Just Energy Transition* aufgenommen wurden, und dass damit diese Punkte in einem Artikel der Verordnung festgehalten sind – ebenso wie der Grundsatz „*Do no significant harm*“.

Das *climate proofing* soll sicherstellen, dass die Projekte mit der Klimaneutralität bis 2050 kompatibel sind. Und ein gestärktes Partnerschaftsprinzip ist ein Anliegen des Parlaments, für das wir uns immer eingesetzt haben. Auch das haben wir durchgesetzt, sodass ich empfehlen kann, dieser Kohäsionspolitik zuzustimmen.

Andrea Cozzolino, Rapporteur. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, tre anni di lavoro: dal 2018-2019 al biennio 2020-2021. Grazie al contributo di colleghi preziosi della commissione REGI, che voglio ringraziare a cominciare dai relatori ombra, a tutti i colleghi della commissione REGI, a un clima unitario della commissione REGI, alla Commissaria Ferreira che ci ha accompagnato negli ultimi due anni, al personale, e oggi possiamo consegnare il nuovo regolamento del FESR e del Fondo di coesione.

Un regolamento più innovativo nei contenuti e nei metodi, più semplificato nella *governance*, più coerente con la storia della politica di coesione. Uno strumento potente nelle mani dei cittadini europei e degli Stati, delle regioni, delle città, delle comunità locali.

Dopo *Next Generation EU*, è lo strumento più potente finanziariamente che mettiamo in campo come Unione europea per contrastare le crescenti disuguaglianze territoriali, disuguaglianze che sono esplose e cresciute con la crisi in corso della pandemia e che sono disuguaglianze territoriali, di genere e generazionali.

Noi proviamo a dare una risposta, con questo nuovo regolamento, per dar vita a un nuovo equilibrio sociale, più sostenibile, più equo e più giusto nell'Europa dei prossimi anni. Le scelte e le priorità che abbiamo concentrato sono alcune che voglio segnalare e citare.

Innanzitutto il pilastro sociale. Abbiamo fatto la scelta di accettare la sfida che intorno al pilastro sociale si possa contribuire a costruire una nuova sanità nella nostra Europa; il grande tema della casa, degli alloggi, soprattutto per le aree più difficili e più esposte alla crisi sociale; e poi la grande sfida ambientale. Abbiamo concentrato lì il 30 % delle risorse del nuovo fondo.

Contribuiamo così a una svolta decisiva sull'economia circolare, sui rifiuti e sui servizi per l'ambiente: un programma di rigenerazione e di riqualificazione urbana; i parchi, le aree protette protagoniste della nuova politica di coesione; l'uscita, finalmente, dal finanziamento dell'economia fossile, a eccezione del gas, per il riscaldamento fino al 2025.

Infine, la terza grande scelta è quella della svolta digitale, della connessione e della mobilità: una scelta decisiva, soprattutto per i nuovi lavori, per una formazione continua, perché vogliamo una forza lavoro non subalterna alle trasformazioni odierne e pensiamo soprattutto a un'impresa innovativa, a una pubblica amministrazione digitalizzata, moderna, efficace ed efficiente.

Vogliamo creare cioè le condizioni perché nessun territorio dell'Europa, nessun cittadino dell'Europa, possa rimanere fuori dalla connettività e dalla connessione e per questo anche il rilancio sulle reti su ferro intorno alle città, dentro le città ma anche sulle grandi distanze.

Infine, anche alla luce dell'emergenza COVID, la grande scelta di dare una mano, un sostegno, a due grandi vettori fondamentali per la crescita dei prossimi anni della nostra Europa: il turismo sostenibile e la cultura. Lo facciamo investendo molte risorse, più di 243 miliardi di euro, il più potente programma europeo. Se combinato con i cofinanziamenti nazionali e regionali e con gli investimenti privati possiamo mobilitare più di 400-450 miliardi di euro. È una svolta, può essere una svolta!

Insieme a *Next Generation EU* può essere davvero un'occasione preziosa per costruire le condizioni di un nuovo sviluppo, più sostenibile, più equo socialmente, nei nostri territori e soprattutto consegnare una sfida alle regioni che hanno subito di più in questi anni le politiche di austerità, che hanno subito dal punto di vista sociale un allontanamento dal centro dell'Europa. Ecco, noi offriamo loro una nuova opportunità, una nuova possibilità per essere protagonisti della nuova politica europea.

Quindi una politica di coesione che cerca di rispondere, anche storicamente, alla sua funzione e al suo ruolo. Non sprechiamo questa occasione! Questo è l'invito e l'appello che vorremmo rivolgere a tutti quanti, perché adesso si apre la partita più difficile, quella dell'attuazione: è la sfida degli accordi di partenariato tra gli Stati e la Commissione, con un ruolo del Parlamento. È la sfida della definizione dei programmi regionali, metropolitani e nazionali.

Ecco, non sprechiamo questa straordinaria occasione! Insieme a *Next Generation EU* possiamo davvero dare un contributo per costruire una nuova Europa. Io credo che su questo sia fondamentale avere un grande dialogo con le forze sociali, con le giovani generazioni ma in modo particolare con le forze sociali: costruiamo dei programmi innovativi territorialmente se dialoghiamo con le forze sociali, imprenditoriali, con il mondo sindacale, con le forze giovanili, con il mondo dell'università. Questo è lo sforzo che sta davanti a noi.

Non è tutto. C'è molta strada da fare ma è un buon inizio per costruire una svolta dal punto di vista europeo.

PŘEDSEDNICTVÍ: DITA CHARANZOVÁ

místopředsedkyně

Pascal Arimont, *Berichterstatter*. – Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Kommissarin Ferreira, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir reden aktuell sehr viel über die Zukunft Europas: Was kann besser laufen? Was müssen wir anders machen? Wo müssen wir effizienter sein?

Dabei lohnt es sich auch, auf die Dinge einzugehen, die heute innerhalb der EU, glaube ich, sogar schon sehr gut funktionieren. Leider stellen wir fest, dass wir hier oftmals nur das Negative in den Vordergrund stellen und dabei vergessen, über die vielen guten und sinnvollen Initiativen und all die riesigen Vorteile, die die Europäische Union jedem einzelnen Bürger jeden Tag bringt, zu reden.

Und genau so eine Erfolgsgeschichte ist die Europäische territoriale Zusammenarbeit, die durch dieses Interreg-Programm möglich gemacht wird. Ich spreche da auch aus sehr konkreter Erfahrung in meiner Region im Osten Belgiens – einer Region, die an drei europäischen Grenzen liegt und dank Interreg gemeinsame Projekte und ganz viele Begegnungen zwischen den Menschen dieser Regionen schafft.

Ich weiß, wie schwierig es oft für die Bürger an diesen drei Grenzen ist, den Alltag zu meistern, wie kompliziert das oft ist. Interreg schafft dort – wie an unzähligen anderen Stellen in Europa – ein Europa im Kleinen, ein Europa zwischen Bürgern verschiedener Nationen, ein Europa der Begegnung auch auf Augenhöhe als gemeinsamer Projektpartner.

Und ich nenne an dieser Stelle drei ganz konkrete Beispiele, die sehr gut zeigen, wozu Interreg fähig ist: Da ist zum Beispiel das in meiner Heimat gemachte Projekt, das sich „EMROD“ nennt, bei dem Polizeikräfte aus Belgien, den Niederlanden und Deutschland ihre Kräfte bündeln, um gegen grenzüberschreitende Kriminalität vorzugehen. Das Projekt leistet einen ganz wertvollen Beitrag im Kampf gegen illegalen Drogenhandel oder organisierte Kriminalität, die an den Grenzen bekanntlich keinen Halt machen. Hier arbeiten belgische, deutsche und niederländische Polizisten ganz selbstverständlich und täglich zusammen. Sie sitzen in einem Büro. Sie kennen sich – so, wie es eben sein sollte.

Ein zweites Beispiel ist der deutsch-französische Kindergarten oder die Kinderkrippe in Straßburg/Kehl. Dort gehen dreißig Kinder aus Straßburg und dreißig Kinder aus Kehl zusammen in eine Kinderkrippe. Sie werden unterstützt von zweisprachigen Erziehern aus beiden Ländern. Sie bringen den Kindern spielerisch die jeweilige Sprache des Nachbarn bei – und aus ihnen werden Europäer von morgen.

Drittes Beispiel ist die gemeinsame Patientenversorgung zwischen Niederösterreich und Südböhmen mit einem grenzüberschreitenden Gesundheitszentrum. Das von Interreg unterstützte Projekt „Healthacross for future“ ermöglicht es tschechischen Partnern oder Patienten, direkten Zugang zur Behandlung am Landeskrankenhaus Gmünd in Niederösterreich zu erhalten. Gerade in Notfällen ist diese Zusammenarbeit für die Menschen der Region ein echter Glücksfall, weil auf tschechischer Seite die nächste Notfallzentrale mehrere Kilometer entfernt ist – und das österreichische Krankenhaus liegt dagegen deutlich näher.

Diese drei konkreten Beispiele sollen zeigen, wie Interreg aus Grensräumen Gemeinschaftsräume gemacht hat, und das sehr erfolgreich. Und ich denke, dass es genau das ist, was Interreg seit über 30 Jahren so wichtig für die Bürger der EU macht. Und eben weil wir um den riesigen Vorteil dieses europäischen Programms wissen, haben wir uns als Ausschuss für regionale Entwicklung und als EU-Parlament als Ganzes sehr dafür eingesetzt, das Programm einerseits zu verbessern und effizienter für die Menschen zu gestalten und andererseits auch die positiven Punkte zu erhalten, die dieses Programm seit Jahrzehnten prägen.

Lassen Sie mich kurz auf einige Neuerungen eingehen, die wir erreichen konnten: Da ist zum einen der Kleinprojektfonds, der es ermöglicht, zwischen Vereinen über die Grenzen hinweg sehr sinnvolle kleine Projekte zu machen.

Zum Zweiten haben wir bei der thematischen Konzentration Dinge definiert, die wichtig sind, die wir unterstützen sollen. Und da ist vor allen Dingen der Gesundheitsbereich zu nennen, den ich immer wieder nach vorne gebracht habe, damit man über die Grenzen hinweg im Gesundheitsbereich Dinge zusammen macht – und nicht zuletzt COVID-19 hat gezeigt, wie wichtig das ist.

Und als dritten Punkt: Wir haben die administrative Last für die Projektträger deutlich reduziert. Wir haben auch die Vorfinanzierung etwas erhöht, damit Projektträger selbst keine Kredite aufnehmen müssen, wenn sie Projekte beginnen möchten.

Insgesamt haben wir also einen guten Text erarbeitet, und ich möchte allen Verhandlungspartnern hier im Parlament für die parteiübergreifende Unterstützung für meinen Bericht und die darauffolgenden Verhandlungen mit den Mitgliedstaaten ganz herzlich danken, denn dieses Resultat, das heute final vor uns zur Abstimmung liegt, war eine Teamleistung von ganz vielen Menschen, von ganz vielen Kollegen. Und ich könnte jetzt alle Schattenberichterstatter hier einzeln nennen – ich möchte Ihnen von Herzen danken für die wirklich immer konstruktive und transparente Zusammenarbeit. Ich möchte aber auch nicht missen, der Europäischen Kommission und ganz besonders der Kommissarin Ferreira zu danken, die uns in all diesen Schritten sehr aktiv mit ihren Diensten und ihrem Know-how unterstützt hat, um eben am Ende einen besseren Text zu haben.

In diesem Sinne: Wir haben deutlich gemacht, dass wir an einem Strang ziehen können – und dies über die Parteigrenzen hinweg –, um eine wirklich gute und sinnvolle europäische Sache – nämlich dieses Interreg-Programm – zu stärken, zu unterstützen und besser zu machen. Mir scheint, das ist uns allen gelungen. Und dementsprechend danke ich allen dafür.

Elisa Ferreira, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, today's vote on the cohesion policy legislative package for 2021-2027 comes at the end of a very unusual year, a very challenging year. But any law, any policy is only as good as it fits the times in which it is written, as it serves the needs of our citizens, as it creates positive change. This is why we have adapted our policies to build back a stronger Europe, a more resilient Europe, a more cohesive Europe.

These objectives are more relevant than ever because the pandemic poses a great risk of deepening disparities and creating new divergences between European regions. Europe needs cohesion to be at the core of the recovery and to remain a priority.

Today's debate and the adoption of new cohesion policy instruments are therefore of historic importance. They will lay the groundwork for balanced regional development after COVID, where everyone has a fair chance to reap the benefits of membership of the Union. Moreover, the new generation of cohesion funds will help regions to embark on the twin transition, both digital and green.

My warm thanks to the European Parliament for your constructive approach throughout all the negotiations and for standing up for our Treaty objectives. My special thanks to the rapporteurs, Constanze Krehl, Andrey Novakov, Andrea Cozzolino and Pascal Arimont. This gratitude is also extended to all the Members involved as shadow rapporteurs and those contributing with amendments, both in the lead and associated committees.

Merci beaucoup aussi au président Omarjee pour la très, très bonne coopération et pour ses efforts permanents en faveur des régions européennes.

Investments without strategy are ineffective, strategies and policies without the means to implement them are empty, and policies and investment without a territorial basis are blind. Cohesion policy offers the opportunity to bring together these three elements: the strategy, the means and the place-based method.

What is more, this is a package delivering simplification and empowerment to the beneficiaries of cohesion funds. First, thanks to a simplified single rulebook, we are one step closer to 21st century data-driven checks and accountability. Secondly, it introduces horizontal principles in line with our principles and values, throughout the programming period. Thirdly, local communities and local actors are placed at the centre of policymaking and funds management, respecting the partnership principle. Local people must be involved in local development.

I believe that, working together, we have found the right balance between our objectives and priorities, between the urban and rural dimension, and between supporting growth poles and developing disadvantaged areas.

Finally, for Interreg, common investment in border areas will ensure the necessary support for people, small and medium companies, and make sure that borders are not barriers to growth and development. Any given law or instrument is also only as good as its implementation so the real work begins now.

It is important that implementation starts without delay. Working together with the other instruments of support and recovery measures, lasting impact can only be achieved if all the policies and instruments work together in synergy for a stronger, resilient and more cohesive union, where no one, and no region, is in fact, and in reality, left behind.

(Applause)

Krzysztof Hetman, *w imieniu grupy PPE*. – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Szanowni Państwo! Musimy sobie odpowiedzieć na pytanie, o czym jest dzisiejsza debata. Ta debata jest o kilkuset miliardach euro, które w ciągu najbliższych siedmiu lat – dzięki polityce spójności – trafią do beneficjentów w całej Unii Europejskiej, także do beneficjentów w mojej Polsce. Z pieniędzy tych będą finansowane wielkie, ambitne przedsięwzięcia z zakresu transformacji energetycznej, a także te małe związane z odnawialnymi źródłami energii. Z pieniędzy tych będą finansowane projekty sieci szerokopasmowego dostępu do internetu, a także małe projekty infrastrukturalne, które będą podnosić jakość życia mieszkańców w gminach rozsiianych po całej Unii Europejskiej.

Dlatego mam wielką prośbę i apel do rządów państw członkowskich oraz do władz regionów o jak najszybsze zakończenie prac nad programami operacyjnymi i wprowadzenie tam jak największych uproszczeń dla beneficjentów, którzy będą korzystać z tych pieniędzy, o jak najszybsze uruchomienie tych pieniędzy dla beneficjentów m.in. dla samorządów, dla małych i średnich przedsiębiorstw, które są dzisiaj filarem europejskiej gospodarki, a które tak mocno dotknięte są skutkami kryzysu gospodarczego wywołanego przez pandemię COVID-19. I mam wielką prośbę, apel także do beneficjentów, którzy będą korzystać z tych pieniędzy, aby realizowali niezwykle ambitne przedsięwzięcia, ambitne projekty, które nasze miejsce tutaj na ziemi, Europę, będą czyniły bardziej zdrowszym, bardziej czystym, bardziej komfortowym miejscem do życia nie tylko dla nas, ale także dla przyszłych pokoleń.

Pedro Marques, *em nome do Grupo S&D*. – Senhora Presidente, Cara Comissária Elisa Ferreira, Colegas, conseguimos! Longe dos holofotes que acompanharam o estabelecimento do acordo financeiro plurianual, fizemos todo o trabalho silencioso menos compreendido que permitiu dar corpo a estes regulamentos que agora vão, de facto, permitir aplicar todos estes recursos que representam a solidariedade, mas também a promoção da coesão no contexto do mercado interno europeu.

Uma verdadeira oportunidade para as nossas regiões, mais necessária do que nunca, à saída desta pandemia que também através dos fundos da coesão dos fundos estruturais começámos a enfrentar com os Regulamentos CRII. Foi por aqui que começámos e é também com os recursos da coesão que vamos enfrentar e responder a esta pandemia, porque a política de coesão é, de facto, o instrumento mais importante de promoção da convergência económica no espaço europeu.

Valeu, por isso, a dedicação de todos, do nosso presidente do comité à nossa comissária, a todos os colegas relatores para chegarmos ao fim e entregarmos esses resultados, para que os fundos europeus cheguem rapidamente agora aos Estados-Membros e possam ser aplicados em benefício das pessoas e das regiões.

Tive responsabilidades particulares na negociação do INTERREG. Quero destacar alguns aspetos importantes. A cooperação territorial europeia permite aproximar regiões, pessoas e organizações e dar, assim, um espírito maior e mais aprofundado à cooperação entre Estados-Membros e regiões. Do diálogo, do espírito de compromisso neste processo, melhorámos significativamente os regulamentos, o reforço do peso das regiões transfronteiriças no novo INTERREG, onde há mais necessidade de estimular a cooperação, onde os riscos da desertificação são maiores. Promover o desenvolvimento destas regiões, a melhoria da qualidade de vida das suas populações, é, tantas vezes, o maior dos desafios.

Mas também saliento a concentração temática nas prioridades climática e social por iniciativa deste Parlamento, ou o facto de as regiões ultraperiféricas da Europa passarem a dispor de uma dotação definida no regulamento de 3,5% de todo o INTERREG só para estas regiões. Trata-se de importantes melhorias. Outras podiam ser apontadas, mas o mais importante é levar estes fundos agora ao terreno em benefício das populações europeias.

Susana Solís Pérez, *en nombre del Grupo Renew*. – Señora presidenta, pocas políticas tienen tanto impacto en la vida de los ciudadanos como la política de cohesión y los fondos FEDER. Y en este Reglamento que aprobamos hoy, Europa pone el foco en las regiones y en las ciudades como protagonistas de la recuperación económica.

Creo que hemos trabajado muy bien —gracias, señora comisaria, señor presidente— y ahora tenemos un buen Reglamento. Y hoy yo les quería pedir tres cosas. La primera, que los fondos FEDER se inviertan bien, en proyectos transformadores que creen empleo, en innovación, en proyectos verdes, que invirtamos en las personas.

La segunda, que no quede ni un solo euro sin gastar, porque la realidad es que muchos países tienen problemas para gastar estos fondos. Y ahora que, como en el caso de España, llegan todos los fondos del Plan de Recuperación, no podemos dejar los fondos FEDER en el olvido. Nos tenemos que poner a trabajar ya en los planes operativos y, sobre todo, en eliminar trabas administrativas y que las pymes puedan acceder a los fondos. No puede ser que no accedan por el exceso de burocracia.

Y lo tercero, que lleguen a todo el territorio. Creo que hemos sido claros en este Reglamento. A partir de ahora se debe poner el foco también en las zonas despobladas y poner en marcha planes integrados para que estas zonas tengan conexión a internet, servicios sociales de calidad y oportunidades de empleo. En definitiva, estos fondos FEDER tienen que garantizar que ningún ciudadano ni ningún territorio se quede atrás en esta recuperación.

Niklas Nienaaß, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, the green vision for the European cohesion policy is to put the people at the centre of our policy. We see the economy, the social programmes and even climate protection as a means to do exactly that: to support and improve the life of Europeans, of all Europeans. And this life happens in the regions. It's the regions that are the place for social security, for fair chances and for political and individual self-determination.

The cohesion policy that we discuss today is a big step towards this green vision. We made it possible to support climate neutrality and a sustainable economy. We made it almost impossible to waste European money, either by destroying nature or by feeding into corruption. And we brought people together. We said individual citizens should make the decisions in their regions. However, we are still not finished because a 'do no significant harm' rule is not a 'do no harm' rule. And not a decrease of funds is not an increase that we urgently need. And to almost make it impossible to spend money on corruption is not making it impossible, so we still have work to do.

Cohesion policy, though, has always brought people together, has made security and solidarity and equality in Europe possible. We want security, we want solidarity, and we want unity in Europe and so we want better cohesion policy. Today we will celebrate the cohesion policy proposal that we have today. But for tomorrow we will continue to work to improve the life of the European citizens.

Francesca Donato, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, il regolamento recante disposizioni comuni ha adeguato le regole sul funzionamento dei Fondi strutturali per la coesione territoriale ai nuovi obiettivi stabiliti dalla Presidenza della Commissione, la transizione verde e digitale.

La criticità maggiore per l'efficienza dei fondi europei nel perseguire la coesione, però, è notoriamente data dalla difficoltà di spesa in molte regioni in ritardo di sviluppo, dovuta a complessità burocratiche, condizionalità eccessive e scarsa aderenza ai bisogni dei territori.

Il tasso di assorbimento medio dei fondi SIE in Europa infatti è del 40 %, con divergenze notevoli che vedono alcune regioni assorbirne solo il 20 %.

Il nuovo regolamento ha introdotto facilitazioni alla progettazione, tramite assistenza tecnica, e qualche semplificazione procedurale. Ma, per converso, sono state confermate le condizionalità macroeconomiche dal 2023 e introdotte quelle climatiche, molto stringenti, per tutto il ciclo di programmazione.

Il timore è che l'obiettivo di neutralità climatica troppo vicino nel tempo finisca per compromettere seriamente l'azione per la coesione, fondamentale nei trattati. Il tempo dimostrerà se i nostri appelli alla misura e all'equilibrio, purtroppo inascoltati, fossero fondati o meno.

Elżbieta Kruk, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Polityka spójności jest jedną z fundamentalnych polityk wdrażanych w ramach wieloletnich ram finansowych. Jej celem jest zapewnienie spójności gospodarczej, społecznej i terytorialnej na poziomie unijnym, regionalnym i krajowym. Środki na nią przewidziane stanowią jedną trzecią budżetu Unii. Z zadowoleniem przyjmuję projektowane lepsze rozwiązania w zakresie zarządzania i reguł finansowania funduszy.

Natomiast negatywnie oceniam ustanowienie obligatoryjności przeznaczenia środków we wspólnych przepisach. Wymusza się absurdalny cel neutralności klimatycznej do 2050 r. – absurdalny, bowiem Unia odpowiada jedynie za 9% globalnej emisji CO₂ ze spalania paliw kopalnych – i jednocześnie narzuca się obowiązek wykorzystania 30% budżetu Unii na ten cel, a w przypadku funduszu spójności nawet 37%. Ogranicza to w nieuzasadniony sposób swobodę państw członkowskich w ustalaniu własnych strategii społeczno-gospodarczych, które odpowiadać będą ich indywidualnym potrzebom i pozwolą dążyć do wskazanego celu własną drogą.

Younous Omarjee, *au nom du groupe The Left*. – Madame la Présidente, je veux saluer le travail de tous les rapporteurs de toute notre commission du développement régional au cours de ces deux années de négociations, saluer les Présidences roumaine, finlandaise, croate, allemande et portugaise avec lesquelles nous avons négocié sur un total de 23 trilogues et remercier la commissaire Ferreira pour sa participation très constructive à l'ensemble de nos réunions.

Nous avons su toutes et tous converger pour moderniser et simplifier la cohésion et en faire aussi dorénavant le premier pilier du pacte vert. Nous avons vu que l'Europe peut mourir par manque de solidarité. Elle surmontera les difficultés actuelles par plus de cohésion et de convergence. C'est l'objectif, d'ailleurs, des fonds structurels qui ont aidé l'Europe hier à se construire et qui l'aideront maintenant à se reconstruire.

Cohésion, transition juste, relance: les moyens n'ont jamais été aussi importants et ils doivent maintenant viser, dans les régions, à une bonne complémentarité pour la meilleure programmation des Fonds: c'est le défi qui est à présent devant nous.

Chiara Gemma (NI). – Signora Presidente, signora Commissaria, onorevoli colleghi, alcune considerazioni. Ritengo soddisfacente il testo della raccomandazione per la seconda lettura del recante disposizioni comuni; durante i triloghi, infatti, sono state difese adeguatamente le posizioni del Parlamento, permettendo di raggiungere un compromesso equilibrato più verde e inclusivo.

Anche l'accordo raggiunto sul Fondo europeo di sviluppo regionale rende più vicino l'obiettivo di colmare il divario fra le diverse regioni europee. Mi spiace solo che non sia scomparso completamente il vincolo di macrocondizionalità economica.

Anche il programma Interreg esce rafforzato, con il rilancio della collaborazione tra regioni in settori decisivi come quello della sanità.

Unico rammarico: la diminuzione del livello dei finanziamenti parzialmente assorbiti dalla Brexit.

Siegfried Mureșan (PPE). – Doamna președintă, stimată doamnă comisar, stimate colege, stimați colegi, astăzi este o zi foarte bună pentru Parlamentul European. Vom da acordul privind alocarea a 330 de miliarde – fonduri europene, fonduri structurale și de coeziune pentru toate statele membre ale Uniunii Europene, pentru următorii șapte ani de zile. Acești bani vor putea fi folosiți pentru modernizarea drumurilor, a căilor ferate, pentru îmbunătățirea infrastructurii energetice, a infrastructurii digitale, pentru întreprinderi mici și mijlocii, pentru modernizarea școlilor și buna pregătire a tinerilor pentru viitor.

Datorită Parlamentului European accesarea fondurilor europene va fi mai simplă în următorii ani. Datorită implicării Parlamentului European, am reușit să asigurăm o rată de cofinanțare de la nivel european de 85 % pentru regiunile cele mai puțin dezvoltate și am reușit să asigurăm principiul ca până la 5 % din fonduri să poată fi alocate de la un program la altul, în funcție de nevoi, adică flexibilitate – banii să poată fi folosiți acolo unde este nevoie de ei.

Noi, Parlamentul European, ne-am îndeplinit misiunea. Acum este responsabilitatea guvernelor statelor membre să depună cât mai repede programele operaționale, pentru a putea fi aprobate de Comisie și fondurile europene să ajungă la oameni cât mai curând.

Rovana Plumb (S&D). – Madam President, I would like to congratulate the entire team of the Parliament, and also the Commission. Indeed, after three years of intensive negotiations, a very good outcome for our citizens in all our regions in the European Union could be achieved, with the S&D Group leading the main dossier and three big success points.

First, investments will be more digital, leading to smart innovation, quality jobs, sustainable growth and support for small and medium enterprises to make all our regions fit for the future, especially after the COVID-19 crisis.

Second, investments will be more climate friendly for a sustainable future for the current generation and also for the next generation.

Last but not least, investments will become more social democratic with a focus on social infrastructure, with integration measures for a better social life altogether, and more gender equality and democratic principles, including the partnership principle and the European Pillar of Social Rights.

Stéphane Bijoux (Renew). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, contrairement à l'extrême droite, nous pensons, nous, que aller vers les autres est une démarche constructive et que c'est même le meilleur chemin pour construire l'avenir. C'est aussi l'esprit et la force de ce programme Interreg pour l'environnement, contre les maladies infectieuses, pour l'emploi, pour l'innovation, pour sauvegarder aussi nos savoir-faire traditionnels: partout en Europe, Interreg abolit les obstacles de la géographie. Jouer la carte de la coopération régionale, c'est miser sur notre destin commun, c'est la raison pour laquelle nous avons ouvert de nouvelles portes pour et avec les outre-mer.

Alors je veux dire à ceux qui ont pour seul projet politique de nous isoler, d'apprendre à nos enfants la haine des autres, que toujours nous combattons les murs de l'extrémisme et toujours nous travaillerons ensemble. Nous partagerons des solutions pour construire cette fraternité dont nous avons besoin pour réussir les défis d'aujourd'hui et de demain.

Caroline Roose (Verts/ALE). – Madame la Présidente, le FEDER est un pilier de la politique régionale de l'Union européenne et représente près d'un quart du budget européen. Ses fonds sont essentiels pour financer des projets dans les régions et les villes, mais il était temps qu'il soit pleinement en ligne face à l'urgence climatique et à l'effondrement de la biodiversité, aligné avec les objectifs du pacte vert et qu'il arrête de financer des grands projets inutiles et destructeurs.

Le texte final n'est pas celui dont nous rêvions, mais c'est un compromis qui a le mérite d'exister et qui permet d'avoir le FEDER le plus vert de l'histoire: 30 % des fonds du FEDER seront utilisés pour stimuler une Europe plus verte, augmenter les investissements dans les énergies renouvelables, l'efficacité énergétique, les mobilités durables et la biodiversité. Il soutiendra aussi l'inclusion sociale et les logements sociaux.

Ce FEDER sera aussi celui de la fin du soutien aux énergies fossiles. Nous aurions préféré une fin immédiate, celle-ci aura lieu en 2025 et les financements seront limités d'ici là. Enfin, ce nouveau FEDER contribuera à atténuer les disparités entre les régions et à renforcer la cohésion au sein de l'Union européenne.

André Rougé (ID). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, la démocratie a été confisquée dans cet hémicycle, temple soi-disant de la tolérance, des droits de l'homme et de l'environnement.

Vous nous l'avez déjà prouvé en vous exonérant de la loi D'Hondt et vous avez réitéré en commission du développement régional en ayant recours, pour le FEDER, à un vote bloqué du tout ou rien qui, pour venir en aide à nos compatriotes d'outre-mer à hauteur de 1,5 milliard, nous a contraints de voter 11,3 milliards pour les migrants, ces millions d'êtres humains victimes de passeurs, esclaves des temps modernes, main d'œuvre à bas coût des multinationales délocalisées qui, grâce à vos traités, s'enrichissent encore et encore, contribuant au réchauffement climatique, à la destruction de notre planète, de nos nations et de nos peuples.

Ces procédures relèvent d'un totalitarisme insidieux et sournois et nous combattons désormais cette schizophrénie politique.

Andżelika Anna Moźdzanowska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Pakiet polityki spójności jest zwieńczeniem prac prowadzonych od maja 2018 roku i oczekiwaniem wszystkich państw członkowskich, regionów i mieszkańców całej Europy. Nie był to łatwy proces z uwagi na brexit i trudne negocjacje budżetowe, a następnie wstrząs wywołany pandemią COVID-19. Za osiągnięty kompromis podziękowania należą się Pani Komisarz i wszystkim zaangażowanym stronom.

Polska pod przewodnictwem premiera Mateusza Morawieckiego, jako jeden z największych beneficjentów polityki spójności, odniosła ogromny sukces negocjacyjny: ponad 72 miliardy euro oraz blisko 4 miliardy z funduszu sprawiedliwej transformacji. Z ogromną satysfakcją muszę podkreślić, że przyjęto wiele polskich postulatów, jak zwiększenie elastyczności wykorzystania środków i poziomów dofinansowania czy rozszerzenie o wsparcie inwestycji sektora gazu, taboru kolejowego i infrastruktury szerokopasmowej.

Mój kraj finalizuje przygotowania do wykorzystania tak ogromnego strumienia środków na inwestycje: 9 programów krajowych, 16 regionalnych oraz wsparcie dla 6 regionów, w tym Wielkopolski dzięki największemu unijnemu budżetowi na transformację energetyczną. A rządowy program „nowy polski ład” wartości biliona złotych na kolejne siedem lat to odpowiedź na konkurencyjne wyzwania Europy i świata. To inwestycyjny, gospodarczy i społeczny rozwój Polski.

Martina Michels (The Left). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin! Der Solidaritätspfeiler der EU schlechthin ist die Kohäsionspolitik. Das hat sich in den Krisen der letzten Jahrzehnte bereits erwiesen. Die Lebensverhältnisse in der EU anzugleichen, ist im Übrigen weder ein Zusatz noch ein Geschenk, sondern im EU-Vertrag garantiert. Über Solidarität und Umverteilung reden zwar viele gerne, aber wenn es ums Geld geht, wird dann doch hart gestritten.

Und jetzt stehen wir vor dem nächsten wichtigen Strukturwandel: vor dem Kohleausstieg und der Digitalisierung. Dazu kommen die Gesundheitskrise, die Folgen des Brexits und der menschenwürdige Schutz von Geflüchteten.

In den neuen Verordnungen steht natürlich längst nicht alles drin, was sich meine Fraktion gewünscht hätte. Doch immerhin ist mit diesen Regeln ein sozial-ökologischer, inklusiver Wandel unserer Wirtschaft und Lebensweise machbarer als vorher.

Wenn also künftig die neuen Regeln angewendet werden, legen wir besonderen Wert darauf, dass die Regionen und Kommunen vor Ort von Anfang an stark einbezogen werden.

Isabel Benjumea Benjumea (PPE). – Señora presidenta, señora comisaria, señores ponentes, estamos aquí para hablar hoy de la política que muchos llaman la vieja política de la Unión Europea, que es la tradicional política de desarrollo regional, que es verdaderamente la política que conocen los ciudadanos europeos: si uno se pasea por un Estado miembro, los ciudadanos van fácilmente a poder hablarle de los fondos FEDER o de la repercusión que ha tenido en su región o en su localidad esa inversión proveniente de los fondos europeos.

Se ha aprobado un paquete, se ha dicho anteriormente, de 330 000 millones de euros, que es la nueva dotación de estos fondos de desarrollo regional, de estos fondos de cohesión, y ahora tenemos el reto, en este momento de grave crisis social y económica que sigue a la pandemia, de que se utilicen bien.

Y yo me alegro especialmente de que las pymes sean protagonistas de estos fondos, porque las pymes son verdaderamente las que van a ser capaces de crear ese empleo tan necesario, ese empleo que es el que va a hacer que las zonas menos pobladas puedan atraer población, y son las que van a permitir ese progreso que necesitamos para reducir esas desigualdades entre regiones.

Por lo tanto, doy la bienvenida a estos fondos, espero que se gasten bien y espero que traigan ese progreso y ese crecimiento tan necesario.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Frau Präsidentin! „Niemanden zurücklassen“ ist eine der grundlegenden Prioritäten der europäischen Kohäsionspolitik. Die ökologische Revolution benötigt konsequente finanzielle Unterstützung, insbesondere in weniger entwickelten Regionen der Europäischen Union.

Diese Finanzierungsprogramme müssen anpassungsfähig sein, damit die Mitgliedstaaten und Regionen Finanzmittel für die jeweils relevantesten Bereiche aufwenden können, um den Wirtschaftsakteuren und Bürgern nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten anbieten zu können. Die Verbreitung von Informationen bezüglich des Kohäsionsfonds wird auf effiziente Weise erfolgen müssen, und die Projekte müssen auf klare und messbare Indikatoren ausgerichtet werden und weniger auf Bürokratie.

Die Europäische Union kann sich nur weiterentwickeln, wenn die Mitgliedstaaten und Regionen dies auch tun, und die Kohäsionsfonds werden die dafür notwendige Unterstützung liefern.

Νιαζί Κιζιλγιουρέκ (The Left). – Κυρία Πρόεδρε, ως Ομάδα της Αριστεράς, χαιρετίζουμε την έγκριση των διαρθρωτικών ταμείων για τη συνοχή, αλλά και την ευρωπαϊκή εδαφική συνεργασία, ενός από τους κύριους πυλώνες της πολιτικής συνοχής της ΕΕ.

Βεβαίως, δεν μπορούμε να μην υπογραμμίσουμε το γεγονός πως τα 8 δισεκατομμύρια ευρώ είναι πολύ λιγότερα από τη θέση που είχε το Κοινοβούλιο για 11 δισεκατομμύρια. Από την άλλη, χαιρετίζουμε τον περιορισμό της σύνδεσης της εδαφικής συνεργασίας με προϋποθέσεις διαρθρωτικών μεταρρυθμίσεων. Αυτό επιτρέπει να δοθεί ιδιαίτερη έμφαση στην υγεία, την κλιματική αλλαγή και την ενσωμάτωση μεταναστών και προσφύγων.

Δεν μπορεί να τιμωρούνται οι τοπικές περιφέρειες και η κοινωνική συνοχή από αποκοπές, τη στιγμή που χρειάζονται τα κονδύλια περισσότερο από όλους. Χρειάζεται η μεγαλύτερη δυνατή στήριξη στις τοπικές κοινωνίες για κοινωνική συνοχή και υποστήριξη όλων εκείνων των προγραμμάτων που απευθύνονται σε άτομα σε ανάγκη, αλλά και μικρομεσαίων επιχειρήσεων.

Tom Berendsen (PPE). – Voorzitter, beste commissaris, het is goed dat er akkoorden zijn bereikt over de cohesie- en structuurfondsen. Daarmee kunnen we de komende jaren blijven investeren in innovatie, in de kracht van regionale economieën, in grensoverschrijdende samenwerking en in duurzame economische groei in regio's die daarin achterlopen. En dat is in het belang van ons allemaal.

De steun uit de cohesiefondsen is echter – wat mij betreft – voor lidstaten niet vrijblijvend. Bij die regeringen die Europees geld verkeerd besteden of in verkeerde zakken laten verdwijnen, die zich niet aan de afspraken houden rond gezonde overheidsfinanciën of die de rechtsstaat, democratie en persvrijheid structureel ondermijnen kunnen we wat mij betreft de ontvangsten uit de cohesiefondsen stopzetten.

Aan de ene kant de hand ophouden voor Europese financiering, aan de andere kant afspraken naast zich neerleggen is wat mij betreft onacceptabel. Alleen als we staan voor onze gezamenlijke waarden, staan we samen sterk.

Irène Tolleret (Renew). – Madame la Présidente, Madame la Commissaire, chers collègues, en 2018, lors de la consultation publique sur les Fonds de l'Union européenne dans le domaine de la cohésion, nos concitoyens nous ont demandé de réformer notre politique de cohésion et de construire des outils simplifiés, flexibles et au service des grands objectifs de notre Union. Après plus de deux ans d'intenses négociations, nous pouvons affirmer que ce pari est gagné.

Aujourd'hui, nous mettons dans la main de nos concitoyens et de nos autorités locales et régionales une politique de cohésion avec un budget à la hauteur des défis. Une politique de cohésion plus verte, capable de contribuer à la réalisation des objectifs du pacte vert. Une politique de cohésion qui renforce la souveraineté européenne, notamment dans les secteurs stratégiques comme ceux de la santé ou du numérique. Une politique de cohésion simplifiée, plus flexible, plus visible, qui rapproche nos citoyens de nos institutions. Une politique de cohésion qui n'oublie pas les catégories les plus vulnérables et qui promeut l'égalité de genre. Enfin, une politique de cohésion qui accompagne les régions les plus fragiles et les plus éloignées du continent, ne laissant aucun territoire au bord du chemin.

La politique de cohésion est un des meilleurs exemples de l'intégration européenne. En Europe, toutes les trois minutes, un projet est financé par des fonds européens et des bénéfices tangibles pour la vie quotidienne des Européens sont apportés.

Grâce à cette politique de cohésion renouvelée, nous pouvons dire encore une fois à nos concitoyens: l'Europe est là.

Jan Olbrycht (PPE). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Chciałbym przede wszystkim pogratulować tym, którzy pracowali w Komisji Rozwoju Regionalnego, ponieważ wiemy dobrze, że przez te lata bronienie polityki spójności nie było wcale łatwe. Początkowe próby ograniczenia polityki spójności mogły zakończyć się dużo gorszym rezultatem.

Rezultat jest dobry, ale chciałbym również zwrócić uwagę na inną rzecz: mianowicie bardzo wielu przedstawicieli władz lokalnych, regionalnych, przedsiębiorców, organizacji pozarządowych czeka teraz, już po ustaleniu bazy legislacyjnej, na jednoznaczną decyzję: co będzie finansowane i realizowane z krajowego planu odbudowy, z funduszu odbudowy, a co będzie realizowane z polityki spójności. Przed nami wszystkimi – myślę, że również dzięki aktywności Pani Komisarz i całego Parlamentu – konieczność rzeczywiście bardzo czytelnego i zrozumiałego wyjaśnienia, czemu będzie służył fundusz odbudowy, a do jakiego celu będą wykorzystywane fundusze strukturalne. Jest to pilna potrzeba i wszyscy na to czekają.

Franz Bogovič (PPE). – Gospa predsednica, spoštovani poročevalci, spoštovana gospa komisarka! Kohezijska politika je ena najpomembnejših evropskih politik, saj ne samo, da porabimo več kot 300 milijard evrov denarja, ampak preko te politike uresničujemo princip solidarnosti, ki je v Evropi zelo pomemben.

S to politiko zblížujemo razvitost med različnimi državami, med različnimi regijami. Tudi sam sem bil 13 let župan v Sloveniji. Zgradili smo številne vodovode, kanalizacijske naprave, zgradili širokopasovne povezave na kmetijah, ki so 800 metrov visoko v hribih, obnovili veliko kulturnih spomenikov.

In to so tudi cilji za naslednja leta. In sedaj, ko je to delo v Evropskem parlamentu, Evropski komisiji, v Evropski uniji zaključeno, so na vrsti države, da pripravijo odlične operative programe, da skombinirajo skupaj z načrti za okrevanje in da bodo Evropejke in Evropejci še naprej veseli tabel, na katerih bo pisano, da je bilo to zgrajeno z evropskimi sredstvi in tako se bo tudi krepila evropska identiteta in podpora Evropski uniji. Čestitke vsem, ki so sodelovali in smo sodelovali pri teh poročilih.

Herbert Dorfmann (PPE). – Frau Präsidentin, Frau Kommissarin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Gut, dass wir Interreg auch in den nächsten sieben Jahren haben werden. Schlecht, dass es für dieses Programm weniger Geld geben wird. Zwei Milliarden weniger für die Grenzregionen tun weh. Gerade in den Grenzregionen hat Interreg in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, dass sich Menschen auf Projekte geeinigt haben, sich dabei kennen und auch verstehen gelernt haben. Interreg hat die Grenzen in Europa ein bisschen weniger sichtbar gemacht.

Gut, dass es jetzt für kleinere Projekte einen Bürokratieabbau geben wird. Ich glaube, gerade für Gemeinden und Gruppen von Bürgern ist das wichtig. Es freut mich auch, dass zum ersten Mal das Konzept der Makroregionen in das Programm Interreg aufgenommen und eingebaut wird. Makroregionen können schließlich und endlich nur dann wachsen und erfolgreich sein, wenn es auch Geld für die Umsetzung ihrer Ideen gibt.

Traurig ist es aber schon, dass die Mitgliedstaaten alles getan haben, um Interreg finanziell auszutrocknen. Da zeigt sich auch der Geist mancher unserer Mitgliedstaaten. Der Abbau der Grenzen, gemeinsame Projekte sind immer weniger in Mode. Die Hauptstädte wollen einfach Geld in ihren Topf und es dann ausgeben, so wie sie wollen. Ich glaube und hoffe, dass dieser nationalistische Geist sich nicht ausbreitet wie ein Ölfleck im Wasser.

Interreg und allen Akteuren wünsche ich auf jeden Fall eine erfolgreiche Arbeit in den nächsten Jahren!

Elisa Ferreira, Member of the Commission. – Madam President, today's debate clearly demonstrates the value of cohesion policy and the hope it brings for European citizens and for the regions. Thank you for the kind words that a lot of you addressed to the Commission. I will share them with the teams.

In fact, now it is time to move from words to actions, finalising the preparation of programmes on the ground. Here, I would like to underline that we should never forget the main purpose of cohesion policy. It is to promote convergence and correct internal disparities. For this, we need to look at the territories, address them and develop their development challenges, including rural areas, areas in demographic decline or with natural handicaps, peripheral regions, and outermost regions.

I firmly believe that the green transition and the digital transition both bring new opportunities in new and in established industries, from sustainable tourism to sustainable transport, and from renewable energy networks to batteries. The digital and green transformation and teleworking also offer a golden opportunity to rebalance economic activity across European territories and make new regions competitive in new and innovative industries.

But all these opportunities require planning and then investment, and this investment has got to be done in coherence across all the different instruments that we have in front of us. The recovery and resilience plans, the Coronavirus Response Investment Initiative, the Just Transition Fund, REACT-EU and the 2021-2027 multiannual financial framework. They require that we apply a principle of 'no harm to cohesion' to all our policies and that, in the opposite sense, we benefit and we stimulate all the possible synergies so that in fact we do no harm to cohesion, meaning that nothing should aggravate the regional divide or hamper regional convergence.

So our work together has just begun. It starts today with the adoption of these regulations. Let's keep monitoring and developing a new, more sustainable and more cohesive Europe for all our citizens. Thank you once again.

President. – The joint debate is closed.

I would like to inform you that with regard to these recommendations for second reading, no proposals to reject the Council positions and no amendments have been tabled under Rules 67 and 68, so the Council positions are therefore deemed approved, and consequently the proposed acts are deemed to have been adopted.

Written statements (Rule 171)

Andrea Bocskor (NI), írásban. – Üdvözlöm a politikai megállapodást az Európai Regionális és Fejlesztési Alapról / Kohéziós Alapról (ERFA/KA) szóló rendeletről, illetve örülök annak, hogy az új programnak most már a Tanács után az Európai Parlament is zöld utat ad. Az ERFA célja a gazdasági és társadalmi kohézió erősítése az Európai Unióban a régiók közötti egyenlőtlenségek csökkentésével. Az ERFA számos nagy prioritású területre összpontosítja támogatásait, mint pl. az innováció és kutatás, digitalizáció, a kis- és középvállalatok támogatása és az alacsony széndioxid-kibocsátású gazdaság. Örülök annak, hogy a Kohéziós Alap a környezetvédelem területén az energiával és a közlekedéssel kapcsolatos projekteket is támogathat, amennyiben azok egyértelműen előnyösek a környezet számára az energiahatékonyság, a megújítható energia használata, a vasúti közlekedés fejlesztése, a közösségi közlekedés erősítése stb. terén.

Magyarország számára mintegy 20 milliárd euró (7020 milliárd Ft) áll majd rendelkezésre kohéziós politika keretében a 2021-2027-es időszakban. Magyarország nyilatkozatot adott ki a kohéziós politika jogalkotási javaslatcsomag elfogadásakor a „gender” kifejezés nem megfelelő használata miatt. Magyarország meggyőződése, hogy ezek a jogszabályi dokumentumok nem megfelelőek a „nem” („gender”) tartalmának meghatározásához. Magyarország a „nem” („gender”) fogalmát a „biológiai nem” („sex”) fogalomra történő hivatkozásként értelmezi, összhangban az Európai Unió működéséről szóló szerződés érintett cikkeivel, továbbá az Európai Unió Alapjogi Chartájával.

Daniel Buda (PPE), în scris. – Politica de coeziune reprezintă centrul solidarității europene, având ca scop reducerea decalajelor teritoriale, economice și sociale ale statelor membre, astfel încât nicio regiune a Uniunii Europene să nu fie lăsată în urmă. Uniunea Europeană a fost nevoită să facă față unor noi provocări. Cu toate acestea, nimic nu trebuie să reducă ambiția obiectivului fundamental al UE în materie de coeziune: nici repercusiunile ieșirii Regatului Unit din blocul comunitar european, nici consecințele situației climatice sau ale pandemiei generate de COVID-19.

Fondul de coeziune este unul dintre cele mai semnificative domenii ale politicilor Uniunii Europene, reprezentând aproximativ o treime din buget. România va beneficia de 28,22 de miliarde din fondurile de coeziune (7,52 %), din bugetul pe termen lung al UE. În acest fel, România are șansă istorică de a implementa programe de investiții prin creșterea durabilă și crearea de noi locuri de muncă.

Politica de coeziune va îngloba eforturile depuse de statele membre pentru a se redresa, pentru a remedia consecințele crizei și pentru a ieși mai puternice din această încercare. Într-o lume post-pandemică, fondurile din politica de coeziune vor sprijini în special investițiile în inovare și antreprenariat, în tranziția digitală, ecologică și în rețelele de transport.

Isabel Carvalhais (S&D), por escrito. – A aprovação do pacote da Política de Coesão, que compreende o Regulamento das Disposições Comuns, o INTERREG, o FEDER e o Fundo de Coesão, é absolutamente essencial para reduzir as disparidades económicas, sociais e territoriais ainda existentes na UE.

Este novo pacote, que conta com o maior orçamento atribuído no quadro do orçamento financeiro para o período de 2021-2027, deverá dar mais ênfase aos programas sociais e ao desenvolvimento urbano sustentável, e ainda à ação climática, alinhando-se assim com os objetivos de sustentabilidade do Pacto Ecológico Europeu.

No âmbito do novo Regulamento das Disposições Comuns, tanto o INTERREG como o FEDER terão agora de canalizar pelo menos 30% dos seus recursos para a ação climática, para a economia circular e para os investimentos no âmbito do crescimento sustentável e da criação de emprego.

Importa agora que os Estados-Membros estejam preparados para começar a utilizar este novo orçamento o mais rapidamente possível e de forma eficiente.

Sara Cerdas (S&D), *por escrito*. – A Política de Coesão tem como objetivo promover o desenvolvimento harmonioso de todos os Estados-Membros e regiões da UE, reforçar a coesão económica, social e territorial, contribuindo para a redução das disparidades entre os níveis de desenvolvimento das diversas regiões. Este instrumento é e deve continuar a ser a principal política de investimentos na União Europeia, no emprego e no crescimento global, mas importa adaptar esta política aos novos tempos.

É fundamental apostar em mais flexibilidade e em menos burocracia no acesso aos fundos europeus, canalizar a Política de Coesão para projetos que contribuam para uma Europa mais inteligente, com aposta na digitalização e na criação de novos empregos; no crescimento sustentável, investindo na economia circular, na luta contra as alterações climáticas, na transição energética e nas energias renováveis. Urge igualmente uma aposta numa Europa mais social, concretizando o Pilar Europeu dos Direitos Sociais e uma Europa que não deixe ninguém para trás.

A Política de Coesão deve ser um instrumento de solidariedade europeia e apoiar as estratégias de desenvolvimento a nível local, regional e nacional, atendendo às especificidades das diferentes regiões, como as das regiões ultraperiféricas, e garantindo que não temos uma Europa a diferentes velocidades.

Robert Hajšel (S&D), *písomne*. – Schválenie pravidiel fungovania troch fondov EÚ, ktoré sú veľkým prínosom investícií aj na Slovensko, umožní všetkým sa ešte výraznejšie zamerať na boj proti klimatickým zmenám, ale aj na tvorbu nových pracovných miest a podporiť malé a stredné podniky, čo je veľmi dôležité najmä v čase nekončiacej sa pandémie koronavírusu. Teraz bude len na slovenskej vláde, aby ponúkané peniaze účinne a čo najrýchlejšie využila, čo ale predpokladá veľké zlepšenie implementačných kapacít. Slovensko má na nasledujúce roky totiž k dispozícii bezprecedentné množstvo peňazí z rozpočtu EÚ, ktoré treba efektívne investovať jednak do dobudovania základnej infraštruktúry, ako sú diaľnice, cesty, kanalizácie a vodovody, ale aj do sektorov zelenej a digitálnej ekonomiky, čo nás konečne posunie dopredu. Pozitívny vplyv týchto investícií musia v prvom rade pocítiť naši občania. Ak by slovenská vláda ponúkané finančné dotácie z EÚ nevyužila alebo by ich minula neefektívne, nielen že by tým prispela k mareniu pozitívneho obrazu EÚ v očiach našich občanov, ale dostala by Slovensko na perifériu vyspelej Európy.

Izabela-Helena Kloc (ECR), *na piśmie*. – Polityka spójności jest ważnym instrumentem Unii Europejskiej służącym wyrównaniu różnic cywilizacyjnych spowodowanych rabunkową polityką komunistycznych reżimów. Cieszę się, że częścią tego parasola ochronnego jest mechanizm Sprawiedliwej Transformacji. To istotna pomoc dla polskich regionów górniczych, które poniosą największe koszty transformacji energetyczno-gospodarczej. Trzeba jednak pamiętać, że fundusze spójności nie rozwiążą wszystkich problemów.

Z ogromnym niepokojem śledzę radykalizację politycznych nastrojów, jeśli chodzi o tempo i zakres transformacji klimatycznej. Rozszerzenie systemu ETS na transport drogowy i budownictwo, stopniowe wycofywanie paliw kopalnych, pogłoski o zakazie stosowania silników spalinowych po 2035 r. – to nie są ambitne cele, ale ryzykowne pomysły, które mogą doprowadzić do społeczno-gospodarczego kryzysu, które najmocniej uderzy w najbiedniejsze państwa Unii Europejskiej. Wtedy już nie pomoże polityka spójności. Dlatego apeluję o ostrożność i rozsądek. Wszyscy zgadzamy się co do tego, że należy chronić klimat, ale zróbmy to w sposób racjonalny i realistyczny.

Benoît Lutgen (PPE), *par écrit*. – Nous sommes arrivés à la conclusion de ces longues négociations sur la politique de cohésion pour la programmation 2021-2027. Nous savons tous que cette politique traduit sur le terrain la solidarité de l'Union européenne envers les Régions en développement ou en difficultés économiques. Il appartient maintenant aux États membres de présenter des programmes opérationnels pour mettre en œuvre les cinq objectifs stratégiques que nous soutenons. Dans ce cadre, je suis heureux que cette solidarité européenne s'applique particulièrement à la Province du Luxembourg en Belgique, ma région. Comme zone moins développée, elle va recevoir 54 millions € de la part du FEDER. A cet égard, j'aimerais que la Commission tienne compte de la situation sur le terrain. Elle doit pouvoir démontrer une certaine souplesse dans la répartition des fonds entre les objectifs stratégiques car les difficultés d'une région ne sont pas celles d'une autre. Par exemple, dans la Province du Luxembourg belge, ce sont les objectifs stratégiques 4 (Une Europe plus sociale) et 5 (une Europe plus proche du citoyen) qui méritent le plus d'attention. Évidemment, il appartiendra aux programmes opérationnels élaborés par la Wallonie de justifier cette demande de souplesse. Je vous remercie.

Alin Mituța (Renew), *în scris*. – Noua politică de coeziune pentru perioada 2021-2027 dispune o alocare de 372,5 miliarde de euro, din care România va putea accesa până la 30 de miliarde de euro, cea mai mare alocare de la aderare. Totodată, rata de cofinanțare europeană este de 85 % pentru regiunile mai puțin dezvoltate, cum este cazul majorității regiunilor românești.

Regulile de accesare a fondurilor au fost simplificate pentru a elimina birocrăția inutilă, însă sistemul de verificare va rămâne unul vigilent, pentru a ne asigura că banii ajung acolo unde este nevoie de ei. Astfel, alocarea financiară vine la pachet cu o serie de condiții privind respectarea statului de drept, a mediului înconjurător și a principiilor de inclusivitate și egalitate.

Este esențial ca acești bani să poată fi folosiți pentru proiecte cu valoare adăugată pentru comunități, iar accesarea lor să fie condiționată de respectarea statului de drept de către guvernele statelor membre. Pe lângă banii din planurile naționale de redresare și reziliență, fondurile de coeziune vor ajuta statele membre să treacă peste criza generată de pandemie și să investească în dezvoltarea infrastructurii, a serviciilor publice, dar și în tranziția ecologică și digitală.

Victor Negrescu (S&D), *în scris*. – Politica de coeziune reprezintă un element central pentru reducerea decalajelor dintre statele membre și dezvoltarea sustenabilă a țărilor europene. În acest sens, Uniunea Europeană trebuie să accelereze procesul de implementare a politicii de coeziune și a fondurilor dedicate dezvoltării regionale în așa fel încât beneficiile acțiunii europene să se resimtă adecvat și rapid în zonele mai puțin dezvoltate.

Criza generată de pandemia de Covid-19 a accentuat din păcate multe dintre aceste decalaje conducând la un cerc vicios al sărăciei în multe dintre regiunile europene. În acest context, setarea clară a noilor instrumente de finanțare și corelarea lor cu celelalte mecanisme de sprijin european reprezintă o prioritate. Din păcate, sunt state membre UE, precum România, care, prin prisma lipsei de capacitate administrativă și a incoerenței guvernamentale, nu reușesc să acceseze fondurile disponibile și astfel nu recuperează suficient de rapid decalajele existente.

Parlamentul European rămâne un puternic susținător al politicii de coeziune și susține nevoia unor regulamente care reduc birocrăția și rolul politicului și întăresc impactul fondurilor de coeziune la nivelul societății.

Valdemar Tomaševski (ECR), *raštu*. – Kalbame šiandien apie Europos regioninės plėtros fondą ir Sanglaudos fondą ateinantiems šešeriems metams, kas yra labai svarbu valstybėms narėms ir mūsų piliečiams. Tam, kad abu fondai būtų veiksmingi, jie turi būti naudojami atsižvelgiant į nacionalines, regionines ir vietos programas, ir jie turi tarnauti tam, kad būtų skatinama ekonominė ir socialinė sanglauda bei solidarumas tarp skirtingų ES regionų. Šias užduotis apsunkino neigiamas finansinių krizių poveikis, kuris, nepaisant mažėjančios nelygybės tarp valstybių narių, deja, pagilino teritorinę nelygybę, ypač matomą mažesnėse šalyse, tokiose kaip Lietuva. Todėl nei ES, nei nacionaliniai biudžetiniai išipareigojimai, nei neigiamos COVID-19 pandemijos pasekmės neturi pakenkti pagrindiniam Sąjungos tikslui – sanglaudai. Lietuvai ir kitoms, taip vadinamoms naujosioms narėms, be investicijų į infrastruktūrą, reikia, kad ERPF pagalba būtų remiamos produktyvios investicijos ir investicijos, skirtos apsaugoti esamas darbo vietas ir kurti naujas darbo vietas, ypač mažiau apgyvendintuose ir kaimo regionuose. Dėl šios priežasties su nerimu sužinojau, kad ERPF ketina labiau remti projektus susijusius su miesto vietovėmis. Tai nėra labai gera idėja. Todėl pritariu papildomo punkto įtraukimui, kuriuo dėmesys būtų skiriamas nepalankioje padėtyje esantiems regionams ir vietovėms, ypač kaimo vietovėms. Šis sprendimas bus naudingas Lietuvai.

Roberts Zīle (ECR), *rakstiski*. – Atbalsts kohēzijas projektiem visā Eiropā var palīdzēt nodrošināt vienmērīgu un efektīvu sadarbību starp dažādiem reģioniem un dalībvalstīm. Piemēram, veselības, ekonomikas un transporta nozarē. Šie līdzekļi jo īpaši ļaus atbalstīt Eiropas transporta tīklu, kā arī atbalstīt vairākveidu pārvaļāšanu un sabiedriskā transporta izmantošanu. Viens no Eiropas Savienības identificētajiem prioritātes projektiem — *Rail Baltica* projekts — iegūs atbalstu ar Kohēzijas fonda starpniecību. Kopā ar dalībvalstu atbalstu šie projektu rezultāti darbosies gan Kohēzijas fonda, gan ERAF mērķu sasniegšanā, lai kopā ar dalībvalstu atbalstu šie projekta rezultāti veicinātu gan Kohēzijas fonda, gan ERAF mērķi padarīt savienotākas un izturīgākas Eiropas kopienas un reģionus.

18. Bericht der Kommission über die Rechtsstaatlichkeit 2020 (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the report by Domènec Ruiz Devesa, on behalf of the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs, on the Commission's 2020 Rule of Law Report (2021/2025(INI)) (A9-0199/2021).

Domènec Ruiz Devesa, ponente. – Señora presidenta, señor comisario Didier Reynders, gracias por su presencia aquí y por su colaboración, también, en la elaboración de nuestro informe. Gracias, también, a mis colegas del equipo negociador, Lukas Mandl, Michal Šimečka, Tineke Strik, Kostas Arvanitis y Angel Dzhambazki, y también a los colegas de las otras comisiones que han emitido opiniones o que han participado, así como a mi colega García Muñoz, aquí presente.

Creo que todos coincidimos en que este ha sido un informe hecho de manera, yo creo, muy cooperativa —tal vez el hecho de que no haya ni siquiera enmiendas presentadas al Pleno lo demuestre— y mayoritariamente hemos coincidido en que Europa vive una situación de emergencia respecto del Estado de Derecho. Para hacer frente a esta emergencia necesitamos más y mejores herramientas. Por ello, el nuevo informe de la Comisión, el primero de la serie sobre el Estado de Derecho en 2020, es muy bienvenido. Y así lo decimos en nuestro propio informe.

El informe de la Comisión tiene como objetivo supervisar y promover la cultura del Estado de Derecho a través de veintisiete capítulos, cubriendo todos los Estados miembros y analizando el sistema judicial, la libertad de los medios de comunicación, los mecanismos anticorrupción y los controles y contrapesos democráticos. También es positivo que la Comisión haya optado por visitar los Estados miembros para escuchar a los Gobiernos y a la sociedad civil organizada.

Como en todos los primeros ejercicios, creemos que el informe presenta margen de mejora y esperamos modestamente que nuestra aportación le pueda ser útil en la elaboración del informe de este año, el que pronto conoceremos. En primer lugar, quizás unas recomendaciones más claras, más concretas, al final del informe podrían ayudar. Creemos, también, que el diálogo para la Comisión es fundamental como herramienta en la relación con los Estados miembros, pero, en nuestra opinión, no es ni será suficiente, particularmente, como sabemos, con determinados Estados miembros.

En segundo lugar, el informe acertadamente examina a los Estados con los mismos indicadores y metodología, como no podía ser de otra manera. Al mismo tiempo, creemos que no podemos establecer por la metodología falsas equivalencias o correríamos el riesgo de trivializar las infracciones más graves al Estado de Derecho. Por lo tanto, creemos que próximos informes deben distinguir claramente entre fallos aislados e infracciones sistémicas, incluso diría sistemáticas, del Estado de Derecho y utilizar estos resultados para priorizar la acción de la Unión.

En tercer lugar, creemos que debemos reforzar y dar prioridad al análisis de las amenazas a la arquitectura jurídica de la Unión y sus valores, que vemos que es una tendencia creciente y preocupante. Vemos como hay desafíos a la primacía del Derecho de la Unión —aunque, por cierto, celebro que la Comisión haya abierto la primera fase del procedimiento por incumplimiento ante la sentencia del Tribunal de Karlsruhe— y vemos también que hay decisiones que impiden, que tratan de impedir, que tribunales nacionales inicien procedimientos prejudiciales ante el Tribunal de Justicia, o la creciente y deliberada falta de cumplimiento de las sentencias del Tribunal de Justicia.

Por otro lado, nos gustaría, aunque hay ya tratamiento, una mayor atención a los crecientes ataques a la libertad de expresión, ataques a periodistas, también ataques a miembros de la sociedad civil organizada, y creemos que debiera cubrirse también la libertad académica y la libertad artística en el paraguas de la libertad de expresión. Es conocida la postura de este Parlamento de que a nosotros nos gustaría que el informe no se limitara al Estado de Derecho, sino que también incluyera la democracia y los derechos fundamentales.

Tal vez el último acto que viene de Hungría, este nuevo ataque a la comunidad LGTBI en Hungría, muestre que precisamente no es tan fácil desligar esas tres dimensiones y que un tratamiento integral y sistemático sería particularmente pertinente. Por cierto, también se incumple el Estado de Derecho, quizá se podría también prestar atención a esto, cuando no se cumplen los procedimientos de asilo, cuando se deniega a los peticionarios de asilo acceso a estos procedimientos o acceso a la Administración Pública, etcétera.

Sabemos que la Comisión, frente a esta propuesta del Parlamento, realiza o pretende realizar un análisis de la Carta de los Derechos Fundamentales con informes anuales, pero pretende centrarse en un derecho o un aspecto de la Carta cada año. Entendemos por qué este sería el enfoque, pero, claro, perderíamos la capacidad de ver de manera transversal cuál es el estado de todos los derechos de la Carta.

En cualquier caso, también creemos que es muy importante que este informe se inserte bien en la arquitectura general de control del Estado de Derecho. Es decir, que es una pieza más de un engranaje donde tenemos la condicionalidad del Estado de Derecho, donde tenemos también el artículo 7.

En definitiva, se abre con este informe una serie de informes que puede resultar muy útil en este desafío constante que vemos al Estado de Derecho en la Unión. Me gustaría decir algunas palabras en inglés para acabar, dirigidas precisamente al señor Orbán.

You are not fooling anyone. We will never stop calling you out on your blatant disregard for the rule of law, democracy and fundamental rights.

(Applause)

Isabel García Muñoz, *ponente de opinión de la Comisión de Control Presupuestario*. — Señora presidenta; enhorabuena, Domènec, por este informe tan exhaustivo, equilibrado y consensuado.

El informe de 2020 es un primer paso para reforzar el Estado de Derecho en Europa, pero desde la Comisión de Control Presupuestario vemos posibilidades de mejora. Por ejemplo, se necesitan evaluaciones y recomendaciones específicas por país y que se supervise su cumplimiento; también se debe distinguir la gravedad de las violaciones, y si son sistemáticas o aisladas, y hay que evaluar la existencia y la eficacia de los marcos anticorrupción nacionales y avanzar en la armonización y la cooperación en ese ámbito.

No podemos quedarnos en un informe meramente informativo, sino que debe contribuir directamente al mecanismo de condicionalidad y hacer que este se active en cuanto se detecte una violación no solo para proteger el presupuesto europeo, sino también para defender los valores en los que se asienta la Unión. El respeto al Estado de Derecho es una condición ineludible para proteger y gestionar correctamente el presupuesto de la Unión, por lo que no se pueden conceder fondos europeos a aquellos Estados que no lo cumplan.

Le pido a la Comisión que actúe ya y ponga freno a las violaciones del Estado de Derecho que ha constatado en su informe antes de que sea demasiado tarde para algunos Estados miembros, en manos de gobiernos autócratas, y sobre todo para sus ciudadanos.

Илхан Кючюк, *докладчик по становището на комисията по правни въпроси*. — Г-жо Председател, уважаеми г-н Комисар, бидейки реакция спрямо първия доклад на комисията за върховенството на закона, фокусът на моята работа като докладчик по становището на комисията по правни въпроси бе подчертаването на съществената роля на този доклад по отношение на ефективните методи за провеждането му отгук-нататък. Важен акцент в него е ролята на независимите правосъдни системи, способни да упражняват своите функции в пълна автономия, в съответствие с принципите на разделения на властите.

Ето защо приветствахме вниманието, което Комисията е отделила на правосъдните системи и техния периодичен преглед, но и отбелязваме значимостта и необходимостта от ясни препоръки спрямо идентифицираните предизвикателства и последващи действия спрямо тях. Ще продължаваме да настояваме и да подчертаваме, че има отстъпление от основни и демократични принципи. В допълнение, призовахме за предоставяне на съдържателно и ясно сравнение между националните правосъдни системи, за да подчертаем добрите практики и да отстраним сродните недостатъци. Отбелязахме и необходимостта от дигитализация, обучение за съдии и адвокати.

Не на последно място, призовахме Комисията да разшири обхвата на следващия си доклад, така че да обхване всички стълбове на принципите на правовата държава. И тук визирам равенството пред закона, наблюдение за защита на основните права, правата на малцинствата и инструментите, използвани в борбата срещу дискриминацията и езика на омразата, все важни инструменти, които могат да обхванат следващия доклад. Действително, този доклад има огромен принос и аз благодаря още веднъж на комисар Рейндерс за всичките му усилия да направи един хоризонтален поглед върху демокрацията и върховенството на закона, защото това е от изключително значение за целия Съюз.

Didier Reynders, *membre de la Commission*. – Madame la Présidente, Mesdames et Messieurs les députés, c'est avec plaisir que je reviens devant vous, cette fois pour débattre de votre rapport sur le premier rapport annuel sur l'état de droit, publié par la Commission le 30 septembre dernier.

Permettez-moi de commencer par remercier le rapporteur, M. Ruiz Devesa, pour son engagement dans la défense de l'état de droit, pour ce rapport si complet et pour les contacts constructifs que nous avons eus à cet égard.

La Commission partage les objectifs du Parlement en ce qui concerne la promotion et la protection de l'état de droit dans l'Union. L'état de droit, en tant que valeur fondamentale de l'Union, est essentiel pour le fonctionnement de celle-ci et pour le maintien et le développement d'un espace de liberté, de sécurité et de justice, ainsi que pour garantir la confiance mutuelle au sein de l'Union. Nous ne pouvons pas tolérer le non-respect de l'état de droit et la Commission s'engage dans la défense de cet état de droit, notamment à travers l'utilisation des différents outils à sa disposition.

As I said, a new tool has been added to this toolbox last year with the annual rule of law report. This report is conceived as a yearly process during which we aim to prevent problems from emerging or deepening. It also allows Member States to learn from each other through an exchange of best practices. The annual report does not replace, but further complements other instruments of our rule of law toolbox, such as infringement proceedings or Article 7 proceedings, which will continue to be used to provide responses to challenges to the rule of law, where necessary.

As you know, yesterday the General Affairs Council held Article 7 hearings about the situation of the rule of law in Poland and Hungary respectively. We welcome the fact that these hearings took place and remain at the disposal of the Council and the Parliament in the context of these proceedings.

The Commission does not hesitate to have recourse to infringement proceedings to protect European values. For instance in October last year we launched infringements against Malta and Cyprus about the so-called «golden passport». Recently, a reasoned opinion was sent to Cyprus and an additional letter of formal notice to Malta as part of these proceedings. Let me also refer to the letter I sent on 9 June to the Polish Minister of Foreign Affairs regarding the motion that the Prime Minister submitted to the Polish Constitutional Tribunal. This motion contests fundamental principles of EU law, in particular that EU law has primacy over national law and that all judgments of the European Court of Justice are binding on all national courts. The Polish authorities have one month to reply.

Finally, I'm sure you will have noticed the strong statement of President von der Leyen this morning regarding the new Hungarian bill that discriminates against people based on their sexual orientation. Today, together with my colleague Thierry Breton, I sent a letter to the Hungarian Minister of Justice underlining the Commission's legal concerns about this bill as regards fundamental rights and EU law. The Hungarian authorities have until the end of this month to reply, and the Commission will not hesitate to take action if their reaction is not satisfactory.

Let me now turn back to the report itself. The first report published in September last year provides a synthesis of significant rule of law developments in the European Union, as well as country-specific assessments for all the 27 - Member States. It is based on a variety of sources, including written inputs from the Member States, from civil society, and reports from international organisations with special attention to the Council of Europe bodies. We looked at four key areas: the independence, quality and efficiency of justice systems; the anti-corruption framework; media pluralism and media freedom; and other institutional checks and balances.

Through this first report, including its 27 country chapters, the aim of the Commission was to set out key elements of the situation in the Member States on which a new cycle and future reports will be able to build. The report presents an assessment of developments across the EU, both positive and negative, drawing attention to emerging or deepening challenges and highlighting good practices. I take note that Parliament has welcomed in particular the fact that the report contains country-specific chapters. Ultimately the report does not formally contain country-specific recommendations, which I'm aware is one of the points raised in the draft report we are discussing today. It contains clear assessments establishing a robust basis for the Commission to pursue its analysis in the coming editions.

I also take note of Parliament's calls on the Commission to assess in successive reports how the challenges identified have evolved. Let me therefore say a few words on the follow-up we have conducted on the first report.

As I stressed when presenting the first report to your Parliament last year, our aim was to kick-start an inclusive debate both at European and at national level, and I'm pleased to say that such debates have indeed started. Just after the publication the then German Presidency launched a rule of law dialogue in the Council based on our report. The General Affairs Council held a further discussion on general trends in October last year and then a country-specific discussion on the situation of the rule of law in the Member States in November. A first series of five Member States was discussed following the Council alphabetical protocol order. The Portuguese Presidency continued this approach with a second country-specific discussion which took place in April this year where the situation inside all the Member States was addressed.

The Commission also had the opportunity to pursue the debate before national parliaments, which play a key role in upholding the rule of law. Since the publication of the report, I had the opportunity to present the methodology and the country-specific findings of the first report before 20 national parliaments, most of them virtually. I intend to relaunch the exchanges on the second report, hopefully with more physical exchanges of views. It is our intention to continue this approach of close dialogue. The Commission has also conducted bilateral follow-up with Member States on the findings of the 2020 report. This happened at both political and service level and I am happy to underline that several Member States indeed took initiatives to follow up.

As you are aware, the Commission is currently preparing its second annual rule of law report set to be adopted in July. This year's report will follow up on the issues identified in the first report and also develop on the impact and challenges brought by the COVID-19 pandemic, as well as other new developments, if any. To prepare this new edition of the report we conducted once again virtual country visits in all the Member States during which we had over 400 meetings with national authorities, independent bodies and stakeholders. We have also collected written input from a large range of stakeholders, including civil society.

Through a targeted stakeholder consultation we received over 200 written contributions referring to developments both in specific Member States and at EU level. This exercise allowed us to obtain comprehensive information about the developments that occurred over the past year. This is crucial for deepening our country-specific knowledge. The Commission remains committed to further deepen this country-specific expertise, and I take due note that it is also an explicit request of Parliament. Deepening our country-specific assessment is indeed a crucial step for being able to support Member States in better identifying and addressing challenges and seeing real impact on the ground.

Promoting and upholding the rule of law is a common responsibility. All EU institutions, Member State legislative, executive and judicial authorities, as well as civil society, do have a role to play. Looking ahead, it is essential that the European institutions continue to work together to uphold the rule of law. The rule of law report is an important tool in this respect. We need to continue to discuss the developments on the ground. This has the potential to improve the rule of law situation and confirmed by all experience with the first report.

The Commission looks forward to deepening its dialogue with the European Parliament in this regard and I'm looking forward to discussing with your Parliament, if it's possible, the 27 chapters of the forthcoming 2021 report. I made the proposal last year to engage not only in a general debate, but maybe a debate on all the country chapters. If it's possible for the next report, the report 2021, it will be a pleasure to come to discuss with you. In that respect we also follow with interest the work of the democracy, rule of law and fundamental rights monitoring group that was set up by the Committee on Civil Liberties, Justice and Home Affairs (LIBE). The Commission will carefully reflect on the recommendation of the Parliament with a view to further improving its annual rule of law report.

Of course I welcome your valuable input and look forward to your remarks and suggestions maybe for the next report next July, maybe also for the next report in the next year, because it's becoming now a cycle with the real intention to install a culture of the rule of law in the entire European Union, not only with a debate with you, but also with debate at the national level.

Gabriele Bischoff, *Verfasserin der Stellungnahme des mitberatenden Ausschusses für konstitutionelle Fragen*. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrter Herr Kommissar! Da wir mitten in der Europameisterschaft sind: Stellen Sie sich vor, 27 Mannschaften spielen in einer Liga auf Basis von gemeinsamen Regeln. Jetzt sagt eine Mannschaft: „Wir möchten in dieser Liga zwar weiterspielen, aber einige Regeln gefallen uns nicht.“ Und sie fängt an, diese Regeln zu verletzen. Stellen Sie sich weiter vor, diese Mannschaft kriegt auch weiter Zuschüsse aus der Euroliga, genauso wie die, die sich an die Regeln halten. Und das Erstaunliche: Der Schiedsrichter lässt sie weiterspielen. Hört sich komisch an, oder?

In einer ähnlichen Situation sind wir in der Europäischen Union, und deshalb verdient der Bericht der EU-Kommission über die Rechtsstaatlichkeit alle Aufmerksamkeit. Aber wir sehen Verbesserungsbedarf. Dieser Bericht muss Zähne bekommen – und das bedeutet klare, länderspezifische Empfehlungen für jedes Land. Das ist ein *must*. Das sehen wir einfach auch an der Praxis. Es geht um unsere Werte, und das ist wichtig.

Und *last, but not least* hoffe ich, dass wir auf der Zukunftskonferenz auch konkrete Vorschläge bekommen, wie wir das Handwerkszeug verbessern können, damit wir auf dem Spielfeld klare Regeln haben, die von allen eingehalten werden.

Margrete Auken, *ordfører for udtalelse fra Udvalget for Andragender*. – Fru formand! I Udvalget for Andragender, der er Parlamentets borger nære udvalg, møder vi ofte borgernes frustrationer over, at lande som Ungarn og Polen kan krænke EU's værdier groft, uden at EU gør noget seriøst for at få dem tilbage på sporet. Vi har jo andre våben end den ubrugelige artikel 7. Kommissionens svar ER for svagt, så tak for LIBE's betænkning. Men vi skal altså også have fat i de andre medlemslande. Mange regeringer har hidtil været alt for passive i deres nationale selvtilstrækkelighed. Det skal borgerne vide, så de kan få rusket op i deres egne valgte repræsentanter.

Kommissionens ansvar er selvsagt stadig helt afgørende – og den kan, hvis den vil. Vi har allerede en anvendt og god konkretisering af EU's værdier, nemlig Københavnskriterierne, som udmærket kan bringes i spil, når krænkelserne skal gøres op i Polen, Ungarn og andre lande, og de relevante sanktioner skal sættes i værk.

Javier Zarzalejos, *en nombre del Grupo PPE*. – Señora presidenta, quiero empezar dando las gracias al ponente de este informe por su trabajo, que mi Grupo apoya, y aprovechar la ocasión para felicitarlos —como ya hicimos en su momento— de que la Comisión pusiera en marcha el año pasado este instrumento de evaluación del Estado de Derecho en todos los Estados miembros.

Una evaluación general homogénea, homogénea en sus contenidos y no discriminatoria y, además, periódica. Una evaluación que entendemos no tanto como un mecanismo de sanción sino, como ha precisado el comisario Reynders, como una guía para que se corrijan deficiencias y se modifiquen los elementos que afectan a la arquitectura institucional de nuestros Estados.

Entendemos que la metodología de elaboración del informe puede mejorar, pero lo valoramos positivamente. El informe que hoy aprobamos contiene propuestas que estoy seguro que el comisario tendrá muy en cuenta. En todo caso, es necesario hacer hincapié en el seguimiento. Que estos informes no sean evaluaciones aisladas, sino que cada año el informe tenga que evaluar hasta qué punto las deficiencias señaladas han sido resueltas. Y esto es una parte importante de lo que esperamos del segundo informe, próximo a ser adoptado.

Porque los desafíos al Estado de Derecho no han disminuido. Es preciso mantener nuestro firme compromiso con la independencia judicial y seguimos teniendo motivos para preocuparnos por el pluralismo informativo, por el acceso a la información y la transparencia. Y nos preocupa profundamente el impacto, sobre el funcionamiento de las instituciones democráticas, de las medidas restrictivas que se han adoptado con motivo de la pandemia. Nos preocupa la marginación de los Parlamentos, la legislación de excepción, el abuso de la legislación por decreto y la ausencia de procedimientos de rendición de cuentas. Aquí también se tiene que producir la desescalada y la normalización.

Birgit Sippel, *im Namen der S&D-Fraktion*. – Frau Präsidentin! Schon lange fordern wir als Europäisches Parlament regelmäßige Berichte über die Rechtsstaatlichkeit in unseren Mitgliedstaaten. Jetzt endlich liegt der erste dieser jährlichen Berichte vor, löst aber nicht wirklich Euphorie aus. Der Bericht greift Themen wie Justizsysteme, Medienfreiheit, Korruption, *checks and balances* auf, lässt aber unsere Werte, Demokratie und Grundrechte außen vor. Und zudem bleibt der Bericht zahnlos, denn er enthält zwar Kritikpunkte, aber keinerlei konkrete Empfehlungen oder Deadlines.

Erkenntnisse aber haben wir genug. Um den Abbau von Rechtsstaatlichkeit endlich zu stoppen und um Demokratie und Grundrechte neu zu stärken, müssen wir jetzt alle vorhandenen Werkzeuge nutzen. Und deshalb mit Blick auf Herrn Michel und die Mitgliedstaaten: Eine einzige Anhörung nach Artikel 7 in mehr als eineinhalb Jahren – das ist inakzeptabel! Und mit Blick auf Frau von der Leyen und Herrn Reynders: Hören Sie doch bitte auf, sich hinter einem Bericht oder irgendwelchen *Guidelines* zu verstecken! Wenden Sie die Konditionalität, den Rechtsstaatsmechanismus an.

Denn die Gleichschaltung von Justiz und Medien, die Verschwendung von Millionen Steuergeldern, die Hetze gegen Minderheiten – was eigentlich brauchen Sie noch, um endlich Ihre Verantwortung für unser demokratisches Europa wirklich wahrzunehmen?

Michal Šimečka, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, first of all I would like to thank the rapporteur for his great work on this very important file. I think this report of the Parliament underlines – and rightly underlines – the urgency of EU action when it comes to defending our common values. Both myself and my colleagues in Parliament as a whole have consistently been calling for the creation of a comprehensive monitoring system that would encompass all European values, from democracy through rule of law to fundamental rights, as they have been jointly agreed and are a part of the EU Treaties.

Mr Commissioner, I hate to say we told you so, but today the omission of fundamental rights in this reporting is more glaring than ever. The Commission is going to publish the next report basically next month. Is it really reasonable for this report to say nothing about minority rights in the Member States, while at this point the Hungarian Government is passing openly discriminatory laws? I think we all need to realise – and the Commission and the Council need to realise – that attacks on minorities, the undermining of judicial independence or media pluralism are interconnected, and they are part of a broader illiberal strategy by leaders like Mr Orbán and Mr Kaczyński.

So there also needs to be a global and coordinated pushback and defence of these values because the EU's response to what happens in Hungary or in Poland also shapes what is deemed acceptable not only by other Member States, but also by countries outside the EU where the struggle for freedom and justice takes place every day.

For its part, I have to say that Parliament has charted a concrete path toward a legally-binding mechanism that would prevent the kind of inaction that we have witnessed in the Council for the past 18 months. Unfortunately, by refusing to open negotiations on agreement on this binding mechanism, the Commission and the Council are indeed selling short the protection of EU values.

I would have to say that the case for adopting these proposals, and including fundamental rights, grows every day.

Tineke Strik, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, thanks a lot to our rapporteur for the great negotiations and the good result. Almost every week we are reminded of the need for an effective policy to protect our EU citizens against attacks on the rule of law, corruption, muzzling judges, oppressing media and civil society, restricting universities, anti-LGBTI measures. We see these alarming developments in more and more countries, and we should never accept that these violations belong to the EU.

So we welcome the first annual Rule of Law Report, which is an important basis for action – though of course, I fully concur with Mr Šimečka that we really hope next time to also see the analysis of the fundamental rights situation.

Nevertheless, as this is an important basis for action, this is also one of my main criticisms: the report is too descriptive, it lacks clear conclusions, and it fails to link an analysis of the rule of law situation with actions the Commission will undertake.

But this is actually also what the report is for, and I'm happy that the Commissioner also acknowledged this in his speech. So I really hope for improvement during the next reports.

In the next reports, we want to see the Commission acting vigilantly and consistently using the complete toolbox, including not granting, cutting or withdrawing EU funding. Money language is the best understood. So this also implies the disclosure of which EU budgets are at stake, related to which violations.

Zero tolerance is vital, as we see that impunity makes autocrats more brutal and inspires others to disrespect the rule of law. So let us finally fight for our values unambiguously – the Commission, the Council, the Member States and Parliament.

Puhetta johti HEIDI HAUTALA

varapuhemies

Nicolaus Fest, *im Namen der ID-Fraktion.* – Frau Präsidentin! Selten ging ein Bericht so an der Wirklichkeit vorbei wie dieser. Denn innerhalb der letzten 30 Jahre wurden in keinem Jahr die Grundrechte in EU-Ländern stärker eingeschränkt als in diesem – das Grundrecht auf Versammlungsfreiheit, das Grundrecht auf Berufsfreiheit und natürlich auch das Grundrecht auf Freizügigkeit.

Kein Jahr gab es, in dem der Missbrauch staatlicher Gewalt durch brutale Polizeieinsätze deutlicher wurde als 2020 gegen die Gelbwesten oder auch gegen die Kritiker des Lockdowns – das vor allem in Deutschland. Und kein Jahr gab es, in dem unter dem Druck von Regierungen Google und Facebook so brutal unliebsame Meinungen zensierten wie 2020. Wir erinnern uns alle: Als Donald Trump sagte, der COVID-19-Virus könnte in Wuhan entstanden sein, wurde dies als *Fake News* denunziert und alle entsprechenden Meldungen von Google und Facebook gefiltert. Jetzt ist sogar die *Washington Post* dieser Ansicht!

Was verbindet diese drei Punkte? Erstens, sie kommen im Bericht nicht vor. Und zweitens, die EU hat in keinem Fall irgendetwas dagegen unternommen. Die Grundrechte sind in den Händen der EU in etwa so gut umsorgt wie die Rechte der Wurst beim Hund.

Patryk Jaki, *w imieniu grupy ECR.* – Pani Przewodnicząca! Otóż mówicie o praworządności. Natomiast co to jest praworządność? Praworządność to jest przede wszystkim przestrzeganie prawa, na podstawie którego działacie i macie kompetencje. Więc skoro według tego dokumentu zakazujecie niektórym państwom działać w obszarze prawa rodzinnego, kultury, tożsamości, tak jak obywatele tych państw zdecydują, chciałbym Was zapytać: co Waszym zdaniem oznacza np. art. 5 Traktatu, który mówi o tym, że zgodnie z zasadą przyznania Unia działa wyłącznie w granicach kompetencji przyznanych jej przez państwa członkowskie? Wszelkie kompetencje nieprzyznane Unii Europejskiej należą do państw członkowskich. Koniec kropka. Kultura, prawo rodzinne, organizacja sądownictwa nigdy nie zostały przekazane Unii Europejskiej.

Dodatkowo art. 3, który mówi, że Unia Europejska szanuje swoją bogatą różnorodność kulturową. Art. 4: Unia szanuje również równość państw członkowskich wobec Traktatów, jak i ich tożsamość narodową. Pytam zatem: co to Waszym zdaniem oznacza? Że Polacy nie mogą wybierać, jak chcą? Wam się nie pomyliły przypadkiem epoki? Wam się znów marzy jakaś kolonizacja. Mówicie ciągle o szacunku i o tolerancji, a nie macie ich za grosz. Nie szanujecie i nie tolerujecie innych poglądów niż Wasze. Mówicie o demokracji, a nie potraficie uszanować wyniku wyborów demokratycznych. Mówicie, że zabijanie nienarodzonych dzieci to prawo człowieka. Nigdzie tak nie jest napisane, to jest Wasza haniebna manipulacja. Widać u Was polonofobię, chrystianofobię i hiperinflację pychy i arogancji. Wasze przekonanie o potrzebie kulturkampfu dobrze znamy już z historii i chcę Wam powiedzieć, że jeszcze raz się na to nie zgodzimy, dlatego że wiemy, do czego to doprowadziło: do najgorszego okresu w historii Europy. I nie wolno dzisiaj na to pozwolić. Europa musi być silna swoją różnorodnością i tolerować również państwa o profilu bardziej konserwatywnym.

Κωνσταντίνος Αρβανίτης, εξ ονόματος της Ομάδας *The Left*. – Κυρία Πρόεδρε, θέλω να επιστήσω την προσοχή στο ότι σήμερα, με το παρόν ψήφισμα, κύριε Επίτροπε, σύσσωμες οι πολιτικές δυνάμεις του δημοκρατικού τόξου, σας καλούμε να δράσετε και όχι να παίζετε καθυστερήσεις. Αν ήταν ματς του *Euro*, θα είχαν εγκαταλείψει τις εξέδρες οι θεατές. Και εδώ, να μην αρκεστούμε απλά σε μια διαπίστωση και σε περιγραφή του προβλήματος αλλά με όλα τα εργαλεία που διαθέτουμε να προστατεύσουμε το κράτος δικαίου με κάθε τρόπο, σε κάθε γωνιά της Ευρώπης. Χωρίς αστερίσκους και για όλες τις χώρες, για όλα τα κράτη μέλη, για όλα — και με κυρώσεις.

Θέλω να σας πω ακόμα ότι τα ατομικά κοινωνικά δικαιώματα εντάσσονται στον πυρήνα του κράτους δικαίου και στον πυρήνα ουσιαστικά αυτόν που αντιλαμβανόμαστε εμείς ως Ευρώπη. Ευρώπη της δημοκρατίας. Εδώ πλέον έχουμε συστηματική παραβίαση. Δημοσιογράφοι δολοφονούνται, μέσα μαζικής ενημέρωσης χτυπιούνται, δικαστές διώκονται. Εδώ, λοιπόν, υπάρχει ένα θέμα στον πυρήνα. Δεν μπορούμε να αφήνουμε, λοιπόν, αυτά έωλα, καθώς κάποιοι παίρνουν φόρα, και μιλώ για τον κύριο Orbán και τους φίλους του. Το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο εισηγήθηκε, εργάστηκε. Η Ευρωπαϊκή Επιτροπή δεν μπορεί να είναι παράλληλο σύμπαν. Παρακαλούμε πάρα πολύ να προχωρήσετε.

Vladimír Bilčík (PPE). – Madam President, the rule of law is at the core of the European project. I therefore welcome the first rule of law report. This provides a good overview of a number of tasks – and, yes, problems – that we have to address in order to safeguard the rule of law in Europe.

There is one especially worrying issue, Commissioner. Free and independent media have been under increasing pressure across Europe. We must pay systematic attention to the protection of journalists through anti-SLAPP legislation and by guaranteeing the safety and security of journalists. We must fully resolve the crimes committed against them and bring to justice all the perpetrators of the murders of Ján Kuciak and Daphne Caruana Galizia.

Truth, facts and science are the basis of solid rule of law and sound democratic practice, and they must prevail in our public discourse too. We must devote greater support to financially stable and independent public media in Member States. We must also adopt European measures against the spread of manipulative disinformation, which is increasingly capturing our information space. So, Commissioner, I expect the Commission to pay particular attention to the media sector and to lead a more structured and thorough public dialogue on the most pressing rule of law challenges when the next report is published.

(Applause)

Juan Fernando López Aguilar (S&D). – Señora presidenta, comisario de Justicia, la Comisión LIBE que presido aprobó el informe de iniciativa de nuestro ponente Domènec Ruiz Devesa con una amplia mayoría: cuarenta y nueve votos a favor, diez en contra y cuatro abstenciones; es un mensaje contundente de respaldo a los contenidos valorativos de esta primera ocasión en que la Comisión cumple un mandato, que le dio también la Comisión LIBE, el de establecer un marco del Estado de Derecho que, con carácter objetivo, permanente, regular en el tiempo y sobre todo preventivo, examine a los veintisiete Estados miembros. Y los mensajes de este informe están dirigidos a mejorar el que venga en 2021 y los sucesivos, incluyendo el espectro de la lucha contra la corrupción y el compromiso con el pluralismo informativo.

Pero hay un segundo mensaje, el de que la valoración preventiva de la legislación de los veintisiete Estados miembros no puede difuminar, ni menos aún disminuir, la presión con respecto de aquellos Estados miembros que se han situado de forma contumaz en violación sistémica del Estado de Derecho en la Unión Europea: Hungría y Polonia, señalados por el procedimiento del artículo 7, que ha sido votado con amplia mayoría también en este Parlamento Europeo. Resulta particularmente intolerable esta última agresión a los valores de la Unión perpetrados por Hungría en esa ley anti-LGTBI que representa una ofensiva contra el artículo 21, que consagra la no discriminación por razón de orientación sexual como un derecho fundamental de todos los europeos.

Ahora que se pone en marcha la Conferencia sobre el Futuro de Europa, solo podemos esperar que la Unión Europea que queremos del futuro sea capaz de prevenir y corregir con mayor eficacia a todo Estado miembro que desafíe abierta y flagrantemente los valores del Estado de Derecho y el Derecho de la Unión desobedeciendo una y otra vez las sentencias del Tribunal de Justicia.

Gwendoline Delbos-Corfield (Verts/ALE). – Madame la Présidente, la Commission européenne et le Parlement européen produisent désormais un rapport annuel sur l'état de droit dans l'Union et c'est indispensable. Les États membres au Conseil commencent aussi à prendre un peu plus l'habitude de traiter de ces sujets et de s'interroger sur la dégradation de l'état de droit dans certains pays.

Enfin! On ne peut que regretter toutes ces années où les questions de taux d'intérêt et de banque étaient principales à l'agenda politique, bien loin devant la préoccupation pour les droits et les libertés des citoyennes et des citoyens dans ce qui devraient être des démocraties européennes saines et sûres.

Mais si tout cela se discute de manière très générale et très abstraite, sans jamais citer de noms et de détails, sans jamais proposer de recommandations, sans jamais anticiper les sanctions qui pourraient rendre tout cela efficace et sans distinguer les différents niveaux de détérioration selon les pays, alors ce serait un non-sens et une honte.

Corruption, censure des médias, mise au pas des juges, violences policières, mise au ban de certaines communautés, tout cela, ce ne sont pas des sujets légers pour des conversations badines autour d'un café.

Catherine Griset (ID). – Madame la Présidente, l'état de droit: si ces trois mots évoquent le respect de la loi, ils cachent ici, dans cette assemblée, une idéologie autocratique. Ils tournent en dérision la démocratie et servent d'alibi à de graves atteintes à la souveraineté des États.

Le texte dont nous discutons aujourd'hui, même s'il ne le dit pas explicitement, n'a qu'un objectif: servir de base aux attaques les plus sournoises contre les gouvernements de deux États membres, pourtant largement élus et réélus par leurs peuples respectifs. Il s'agit bien sûr de la Pologne et de la Hongrie.

Idéologie autocratique, d'abord, car vous ne supportez pas que les peuples aient une vision de la famille, de leurs racines et de leur identité qui soit différente de votre idéologie progressiste. Dérision de la démocratie, ensuite, car ces politiques que vous dénoncez, et que nous soutenons, de refus des migrants et de défense des valeurs ayant fait la civilisation européenne, sont voulues par les peuples. Atteinte à la souveraineté des États membres, enfin, car c'est aux nations et aux nations seules, qu'il appartient de choisir leur modèle.

À nos amis polonais et hongrois, nous disons: tenez bon. Aux instances bruxelloises, nous voulons rappeler, comme le disait le général de Gaulle: «la Cour suprême, c'est le peuple».

Siegfried Mureşan (PPE). – Madam President, the rule of law is without any doubt one of the areas where the citizens expect the European Union to deliver. People expect that the institutions of the European Union protect our values and fundamental rights. When the rule of law functions, our citizens can trust that their rights are being respected and our democracies are being protected. With the rule of law, we can guarantee the legal order of the Union.

Today we are discussing again the rule of law. We should, of course, not only discuss the rule of law, but also actively defend it through the permanent and comprehensive mechanism that can be activated without delay. This mechanism needs to be objective and it needs to be, of course, beyond any political control.

We are all equal in the face of the rule of law, no matter where we come from or what we do. That is why we cannot just condemn free and independent media when it is attacked, when pressure is put on national judges or civil society organisations are silenced.

Any condemnation and breach of the rule of law must be followed by concrete corrective benchmarks, deadlines and, if needed, also corrective measures and sanctions. The citizens of the Union expect that from us.

Петър Витанов (S&D). – Г-жо Председател, европейските граждани очакват от всички нас, включително и от Комисията, да защитаваме техните права, свободи и демокрацията тогава, когато е поставена под риск. Но възможно ли е да го направим в една ситуация, когато все по-често виждаме докъде водят конюнктурните съображения на едно политическо семейство, овладяло почти всички постове в Европейския съюз?

Комисията твърде дълго си затваряше очите пред премиери от ЕНП, които тежко злоупотребяваха с властта, обграждаха се от олигархични кръгове, които купуваха с европейски средства. Затова днес върховенството на закона е мираж не само за една страна и емблематичен случай в България. Докато Комисията описваше ситуацията или по-скоро я прикриваше чрез витиевати фрази и характерни брюкселски клишета, САЩ наложи най-големия пакет санкции за един ден по закона „Магнитски“ срещу група бизнесмени. Причината: корупция. Онази, която остана незабелязана тук, в Брюксел. И затова въпросът ми към Комисията е следният: след 12 години управление на ГЕРБ и ЕНП в България, кого са корумпирали тези бизнесмени? Надявам се най-сетне да видим отговор в следващия доклад за България.

Isabel Wiseler-Lima (PPE). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, l'état de droit est un des fondements de nos démocraties. Que celui-ci soit respecté dans l'Union européenne n'est pas une option, c'est une absolue nécessité. Le premier rapport annuel sur l'état de droit dans l'Union est donc d'une primordiale importance. Quelle crédibilité avons-nous quand nous parlons d'atteintes à la démocratie dans le monde, si nous ne sommes pas à même d'avoir notre propre maison en ordre? Mais surtout, nous ne pouvons permettre, si nous voulons continuer à être des démocraties, des entorses graves à l'état de droit.

Le respect de l'état de droit inclut une justice indépendante et égale pour tous. Il inclut la liberté d'expression et de la presse. Or, le rapport de la Commission montre que la situation des journalistes dans l'Union européenne est loin d'être ce qu'elle devrait être, que l'indépendance de la justice n'est garantie ni en Hongrie, ni en Pologne. Et d'autres pays doivent également faire des progrès en matière de combat contre la corruption.

Un état des lieux est nécessaire, mais insuffisant. Au delà, il faut maintenant que la Commission indique les actions à entreprendre par les pays concernés et les conséquences pour ceux pour qui les entorses font manifestement partie d'un système institutionnalisé. C'est également pour cette raison que nous avons demandé un mécanisme interinstitutionnel de surveillance, en lien avec la conditionnalité budgétaire.

Tomáš Zdechovský (PPE). – Paní předsedající, vážený pane komisaři, vážené dámy, vážení pánové, dovoluji mi vám říci jednu věc. Ten, kdo spí v demokracii, probudí se pod rukou diktátora. Úcta k lidským právům je totiž alfa i omega našeho systému, a pokud je nebudeme bránit, pokud nebudeme bránit nezávislou justici, nezávislá média, svobodu slova, tak se do této diktatury brzy dostaneme. A proto je důležitá tato zpráva o stavu právního státu v evropských zemích. Nikde ten boj nemáme vyhraný. Není to jedna, dvě nebo tři země. Jsou to všechny země Evropské unie a my všichni jsme povinni jako demokratičtí politici hlídat právo a spravedlnost v našich zemích a demokratické principy. A k tomu, ať jsme silní, nám dopomáhej Bůh.

Traian Băsescu (PPE). – Doamna președintă, mecanismul de cooperare și verificare pentru Bulgaria și România a fost instituit în anul 2007 și continuă în prezent. La 14 ani distanță, Comisia Europeană propune un sistem de monitorizare a statului de drept, care include toate statele membre. Este evident că cele două instrumente sunt similare, inclusiv modalitatea de funcționare este similară, constând în rapoarte anuale de evaluare bazate pe colectarea informațiilor din surse oficiale, dar și din societatea civilă.

Trebuie evitate suprapunerile dintre mecanismele de evaluare la care sunt supuse statele membre, în virtutea principiilor cooperării loiale și a egalității de tratament. Solicit includerea în textul proiectului de rezoluție a propunerii făcute de Comisia PETI în punctul 8 al avizului transmis Comisiei LIBE, și anume solicitarea de a se pune capăt mecanismului de cooperare și verificare pentru România și Bulgaria.

Didier Reynders, membre de la Commission. – Madame la Présidente, je voudrais vous remercier, Mesdames et Messieurs les députés, pour le débat que nous venons de tenir sur un nouvel outil concernant l'état de droit, le rapport annuel qui va devenir une habitude d'année en année et qui vise avant tout à installer une culture de l'état de droit partout dans l'Union européenne. C'est la raison pour laquelle le débat n'a pas seulement lieu ici, il doit avoir lieu dans chacune des institutions, mais aussi dans les sociétés nationales, sociétés civiles de chacun des États membres, comme dans les parlements nationaux.

Je voudrais, en fonction des remarques sur la situation, notamment concernant les droits fondamentaux ou des situations spécifiques, à nouveau vous assurer que la Commission reste déterminée à avoir recours, dès que nécessaire, à tous les outils, y compris les autres outils, par rapport à ce que nous avons débattu aujourd'hui, qui sont à sa disposition, comme les procédures d'infraction, les procédures article 7 ou le mécanisme de conditionnalité en vigueur depuis le 1^{er} janvier dernier, afin d'apporter une réponse efficace et proportionnée à toute atteinte au respect de l'état de droit au sein de l'Union.

La Commission reste également pleinement engagée en faveur d'un dialogue interinstitutionnel en matière d'état de droit et se réjouit de continuer à échanger avec le Parlement au sujet du rapport annuel sur l'état de droit. Le prochain, comme je l'ai annoncé, sera publié en juillet. Et je suis, je vous le répète, à votre entière disposition pour échanger sur le prochain rapport et surtout, si vous le souhaitez cette fois, pour échanger sur les chapitres nationaux.

Cela n'a pas été possible après le premier rapport, mais si vous souhaitez changer d'attitude et envisager une discussion sur les 27 chapitres nationaux, je suis à votre disposition pour revenir sur les remarques ponctuelles ou plus systémiques que nous avons formulées dans le premier rapport et surtout revenir sur les réponses qui ont été apportées ou non par les États membres et voir quelles sont les conclusions à en tirer. Parce que, c'est vrai, il n'y a peut-être pas de recommandations formelles dans le rapport que nous vous avons présenté, mais il y a, malgré tout, des conclusions très claires qui indiquent le chemin à suivre par les États membres. Donc, si vous le souhaitez, nous pourrions revenir non seulement sur le débat général, mais sur le débat concernant les différents chapitres.

Bien entendu, je compte aussi sur votre soutien pour que le dialogue se poursuive avec les parlements nationaux comme avec les sociétés civiles, tant sur les chapitres nationaux que sur l'évolution de l'état de droit dans l'ensemble de l'Union.

Je vous remercie en tout cas pour vos remarques, pour vos observations et pour la manière dont nous allons continuer à travailler ensemble.

Puhemies. – Keskustelu on päättynyt.

Äänestys toimitetaan torstaina 24.6.2021.

Kirjalliset lausumat (171 artikla)

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE), γραπτώς. – Η Ευρωπαϊκή Ένωση θεμελιώθηκε πάνω σε αρχές και αξίες. Η ειδοποιός διαφορά της Ευρωπαϊκής Ένωσης – και για αυτό είμαστε περήφανοι – είναι το γεγονός ότι από όλες τις χώρες του πλανήτη και από όλους τους οργανισμούς, η ΕΕ προασπίζεται αυτές τις αρχές και τις αξίες και επιπρόσθετα η ΕΕ εδράζεται στις αρχές του κράτους δικαίου. Είναι αδιανόητο και απαράδεκτο να υπάρχει κράτος μέλος της Ευρωπαϊκής Ένωσης που παραβιάζει αυτές τις αρχές και τις αξίες γιατί είναι σαν να ακυρώνει την Ευρωπαϊκή Ένωση. Οι φορολογούμενοι Ευρωπαίοι πολίτες δεν θα δέχονταν ποτέ να δίνεται έστω και ένα ευρώ σε χώρες οι οποίες παραβιάζουν τις αρχές της Ευρωπαϊκής Ένωσης. Οι αρχές της Ευρωπαϊκής Ένωσης όμως δεν παραβιάζονται μόνο εντός της Ευρωπαϊκής Ένωσης, αλλά και εκτός. Εδώ έχουμε μία χώρα, την Τουρκία, με προνομιακή σχέση με την Ευρωπαϊκή Ένωση, που δυστυχώς τα ευρώ των Ευρωπαίων φορολογουμένων πάνε σε αυτή τη χώρα. Η Τουρκία αποτελεί, από μόνη της, τον ίδιο τον ορισμό της παραβίασης των αρχών και αξιών της Ευρωπαϊκής Ένωσης, του ευρωπαϊκού και διεθνούς δικαίου. Αν ερωτηθούν οι Ευρωπαίοι φορολογούμενοι αν πρέπει σε αυτή τη χώρα, την Τουρκία, να υπάρχει οποιαδήποτε χρηματοδότηση ή απάντηση, από τους Ευρωπαίους πολίτες, θα είναι καθολικά όχι.

Ангел Джамбазки (ECR), в писмена форма. – В Европейския парламент все по-често говорим за върховенството на закона. Това, което прави Европейската Комисия с този доклад, е нарушаване на договорите и осъществяване на политически натиск над неудобните държави. Мнозинството в този Парламент прие дори механизъм, който уж да следи за спазването на върховенството на закона, но вместо това ще бъде използван политически, за да санкционира държавите, които отказват да прилагат ултралибералните леви идеи в обществата си. Вие, колеги от мнозинството, потъркайте Договорите за ЕС, вие потъркайте върховенството на закона, но лицемерно атакувате легитимно избраните правителства на Полша и Унгария по тази тема.

Нека не забравяме, че мракобесният комунистически режим също се уповаваше на един вид „върховенство на закона“ и без свян налагаше чл. 58, който включваше много точки – от предателство и антисъветска пропаганда до шпионаж и др. По същия начин вие атакувате суверенните национални държави заради закони, които са изключителна компетентност на държавите членки и по никакъв начин не нарушават Договорите за ЕС, нито други международни договори. Днес вие искате да има едно европейско КГБ, което да преследва „непослушните“ държави заради това, че защитават традициите, ценностите и вярванията си. Ние сме срещу вашата болшевишка диктатура, срещу диктата на чиновниците от Брюксел над нашите национални държави! Благодаря.

Balázs Hidvéghi (NI), írásban. – Jól megszoktuk már, hogy a baloldali-liberális főszó a jogállamiság fogalmát használva folytat ideológiai hadjáratot azokkal szemben, akik nem értenek egyet velük. Ennek egyik fő eszköze lett az Európai Bizottság által kiadott éves jogállamisági jelentés, amely elvileg a tagállamok pártatlan értékelésére hivatott. De mi is valójában ez a jelentés? Nem más, mint egy baloldali-liberális ideológiát magukénak valló, külföldről irányított, európai szinten kiterjedt hálózatot alkotó álcivil szervezetek gondosan összerakott vádirata. A jelentésben foglaltak ezen elfogult álcivil szervezetek megállapításain alapulnak, az ő véleményüket tükrözik, majd mindezek alapján minősítik a demokratikusan megválasztott tagállami kormányokat.

És mit akar tenni ezzel a jelentéssel az Európai Parlament? A saját logikája szerint szeretné továbbfejleszteni, hogy jogi és pénzügyi eszközökkel büntethesse azokat a tagállamokat, akik másképp gondolkodnak. Az EP-jelentés szövege nyilvánvaló hazugságokat tartalmaz. Nem véletlen, hogy pont Magyarország és Lengyelország kerül a hazugságok célkeresztjébe. A képletet már jól ismerjük: azokat büntetnék, akik más véleményen vannak: akik elutasítják a bevándorlást, más elképzeléseket fogalmaznak meg Európa jövőjéről, felszólalnak a genderideológia ellen. Az ilyen politikailag elfogult és egyoldalú jelentések azonban nem szolgálják Európa érdekét. Csak aláássák az Unió egységét és törésvonalakat hoznak létre a tagállamok között. Ezért az EP jelentését határozottan elutasítom.

Łukasz Kohut (S&D), na piśmie. – Zgadzam się z każdą tezę sprawozdania przygotowanego przez posła Domèneca Ruiz Devesa. Naciski polityczne stosowane na Węgrzech i w Polsce w celu powstrzymania sądów krajowych od wszczywania przed Trybunałem Sprawiedliwości Unii Europejskiej postępowań o wydanie orzeczenia w trybie prejudycjalnym zgodnie z art. 267 TFUE trzeba potępić. Zdecydowanie i bez zgniłych kompromisów. Uniemożliwienie sędziom krajowym zwracania się do Trybunału Sprawiedliwości Unii Europejskiej z pytaniami o wymogi UE dotyczące niezależności sądów to praktyka sprzeczna z prawem Unii. Niestosowanie się do wyroków TSUE to prawny bandytyzm. To już nie jest exit w białych rękawiczkach. To HunExit i PolExit w biały dzień. Musimy to powstrzymać. Wszyscy, którym zależy na demokracji, prawach człowieka. Na powodzeniu europejskiego projektu.

Komisja musi niezwłocznie podjąć zdecydowane kroki wobec rządów Polski i Węgier. Już nie ma czasu. Jako Parlament, demokratyczna reprezentacja europejskiego vox populi, nie mamy żadnych wątpliwości, że to jest konieczne. W obronie praw i wolności wszystkich mieszkańców Unii Europejskiej.

Leszek Miller (S&D), na piśmie. – Sprawozdanie Komisji jest pierwszym z cyklu corocznych sprawozdań na temat stanu praworządności w Unii i państwach członkowskich. Obejmuje cztery filary: wymiar sprawiedliwości, ramy antykorupcyjne, pluralizm mediów oraz mechanizmy kontroli i równowagi władz. W sprawie Polski zastrzeżeń nie budzi jedynie polityka antykorupcyjna. W pozostałym zakresie jesteśmy, niestety, na cenzurowanym. Kluczowe są obawy o stan praworządności związane z atakiem na sądownictwo i niezawisłość sędziowską. Wbrew powtarzanym zapewnieniom polskiego rządu, w Europie wszyscy wiedzą, jaka jest prawda i doskonale zdają sobie sprawę, czemu służyło powołanie Izby Dyscyplinarnej, czy powołanie do Trybunału Konstytucyjnego sędziów-dublerów. Wezwanie przez Komisję polskiego premiera, żeby wycofał wniosek z TK kwestionujący pierwszeństwo prawa UE i skuteczność orzeczeń TSUE nie wzięło się znikąd. Komisja doskonale wie, że po zawłaszczeniu przez rządzącą większość Trybunału Konstytucyjnego stał się on instytucją fasadową, a osoby wybrane na obsadzone już miejsca sędziami po prostu nie są. Tak wypowiedział się ostatnio Europejski Trybunał Praw Człowieka (sprawa Xero Flor) i nie chcę być złym prorokiem, ale wyrok ten będzie brzemienny w skutki. Strasburskie orzecznictwo określa też unijny standard ochrony praw podstawowych, dlatego jeśli w najbliższym czasie polski TK z sędziami-dublerami w składzie zakwestionuje prymat prawa UE, wówczas wejdziemy na niebezpieczną ścieżkę mogącą prowadzić do polexitu.

Csaba Molnár (S&D), írásban. – Tisztelt Elnök úr! Nyugodtan kijelenthetjük, hogy Európa vészhelyzetet hirdethet a jogállamiság értékének tiszteltben tartását illetően. Az Európai Bizottság tavaly szeptemberben hozta nyilvánosságra első jogállamisági jelentését, amely erre a vészhelyzetre reagál azzal, hogy minden tagállamban megvizsgálja az igazságszolgáltatási rendszer függetlenségét, a média szabadságát, a korrupcióellenes mechanizmusokat, valamint a demokratikus fékek és egyensúlyok működését. Ez az éves jelentés egy fontos lépés az Európai Unió jogállamisági mechanizmusainak megerősítése felé és az Európai Unióról szóló szerződés (EUSZ) 7. cikk szerinti eljárás kiegészítő eszközeként is tekinthető.

Sajnálatos módon 2010 óta a magyar kormány vezető szerepet játszik a jogállamisági vészhelyzet felerősítésében. Hiába a 2018-ban megindított 7. cikk szerinti eljárás, az elmúlt három évben drasztikusan romlott a jogállamiság és a demokrácia helyzete Magyarországon. Az elmúlt hónapokban a közvagyon magánalapítványokba történő kiszervezésétől egészen a legutóbbi, LMBTQI közösségeket negatívan diszkrimináló törvényjavaslat elfogadásáig, az EUSZ 2. cikkében felsorolt értékek folyamatos és szisztematikus megsértése történik. Amikor a jogállamiságért küzdünk, akkor az állampolgárainkért küzdünk, hogy az állami hatalom visszaélését megakadályozzuk. Éppen ezért fel kell gyorsítani a jogállamisági eljárás lefolytatását, hogy a szisztematikus jogsértések megállítását követően rögtön megszűnjenek az

állampolgárok jogait csorbító kormányzati intézkedések. Mi, európai demokraták tehát az Orbán-kormány leváltásáért és a jogállamiság visszaállításáért küzdünk. Hiszen Orbán nem egyenlő Magyarországgal!

Tom Vandenkendelaere (PPE), schriftelijk. – De rechtsstaat vormt de ruggengraat van onze democratie. Met dit jaarverslag wil de Europese Commissie preventief aan de slag met de lidstaten om problemen op het vlak van de rechtsstaat in kaart te brengen en samen oplossingen te vinden. Dat is een goede en nodige zaak. Maar laat ons eerlijk zijn. Sommige lidstaten zijn het stadium van de preventieve dialoog allang voorbij. Hongarije bewees met de anti-LGBTIQ-wetgeving dat het zich nogmaals afzet tegen het Europees project en verder afzakt naar een antipluralistische samenleving met steeds minder ruimte voor een goed functionerende rechtsstaat. De Europese Commissie KAN niet alleen meer doen, ze MOET dat ook doen. Burgers moeten er immers op kunnen rekenen dat hun rechten gevrijwaard worden door Europa. Ik roep de Europese Commissie op om niet langer te treuzelen. Treed op tegen lidstaten die de rechtsstaat niet respecteren, hetzij door inbreukprocedures, hetzij door artikel 7, hetzij via de Verordening betreffende een algemeen conditionaalsregime ter bescherming van de Uniebegroting. Voeg daden bij uw woorden en bescherm onze burgers, wie ze ook zijn, waar dan ook in Europa.

19. Berichte 2019-2020 der Kommission über Bosnien und Herzegowina (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana Paulo Rangelin ulkoasiainvaliokunnan puolesta laatima mietintö Bosnia ja Hertsegovinaa koskevista vuosien 2019 ja 2020 komission kertomuksista [2019/2171(INI)] (A9-0185/2021).

Paulo Rangel, rapporteur. – Madam President, Bosnia and Herzegovina is, by history and geography, at the heart of Europe. Ethnic and religious diversity is at the core of the European Union's DNA, and so the future integration of Bosnia and Herzegovina could not be more natural. The European Parliament is a strong supporter of Bosnia and Herzegovina's European path. We want Bosnia and Herzegovina to progress in its way to the European Union and fully commit to the genuine reconciliation that warrants the democratic and multicultural character of Bosnia and Herzegovina.

It is clear that deep reforms are still to be implemented in order for Bosnia and Herzegovina to reach their aspired candidate status. However, taking into account the particularly acute situation caused by COVID-19, some progress was made, and here let me underline the elections in Mostar. For 12 years, people were not able to vote in local elections and the city was left without a local government. Last year, political leaders found ground for compromise and Mostar citizens were heard last December. Furthermore, our parliamentary dialogue was finally re-established. After years of not being able to meet, the EU-Bosnia and Herzegovina Stabilisation and Association Parliamentary Committee finally met last week, and we were able to restart an essential parliamentary cooperation.

There is a lot to do regarding the implementation of the 14 key priorities. We know that it's a long way. Nonetheless, I truly believe that Bosnia and Herzegovina can achieve more and deliver faster results. To give one example – a good one – authorities have started the debate on the constitutional and electoral reform. We know how demanding such changes are, but if there is political will and commitment they will be able to succeed.

I hope – we hope – that this work, with the support of the European Union and the United States, can bring the Constitution and electoral law into line with EU standards before the 2022 general elections, ensuring an adequately diverse political representation at all levels of governance. It is high time for all constituent peoples and all citizens in Bosnia and Herzegovina to have their democratic representation fully ensured, complying with European Court of Human Rights decisions and European standards in this very sensitive area. It is possible and it is feasible. Again, it is a matter of will.

Bosnia and Herzegovina is not the only multi-ethnic state in Europe. Future reform must guarantee absolute respect for the multicultural and pluralistic nature of the country, whilst ensuring a functional and viable democracy where all the peoples and all the citizens are equal. A solution must be found within a broad and inclusive debate and dialogue in the country, having in mind that, for it to be possible and sustainable, all the three peoples must embrace it.

Let me kindly and humbly remind you that all leaders and authorities must be clear when explaining the advantages of EU integration and make sure our support is known by the people, namely the economic recovery assistance and the efforts to create better conditions for young people to stay in the country.

Continuing efforts on meaningful, genuine reconciliation with the troubled past of Bosnia and Herzegovina are crucial. You know that there is a particular field which we all must work on: education. A reform of the education system must take place, namely by warranting equal education for all children and young people, ending any segregation. It's never too much to say: rule of law reforms are urgent. There has been no progress in the judicial area, which deeply undermines society's trust in the institutions.

The fight against corruption must be a focus of all authorities. Effective and comprehensive country-wide human rights and anti-discrimination strategies, as well as measures against interfaith and inter-ethnic intolerance are also needed, especially when talking about vulnerable minorities.

We know that migratory pressure is a matter of great concern for all of us. Better coordination and burden sharing should be ensured across the country to build up the capacities to manage the thousands of migrants and asylum seekers. I am also thinking of the brain-drain on the economy and of the citizens of Bosnia and Herzegovina.

This resolution is also an act of faith. We believe in the Bosnian peoples and citizens. We believe in Bosnia and Herzegovina, and we believe in the European vocation and future of Bosnia and Herzegovina.

Ana Paula Zacarias, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, honourable Members, Commissioner, allow me to begin in Portuguese since I would like to congratulate the rapporteur Paulo Rangel in my national language.

— Senhor Deputado, gostaria de começar por manifestar o meu reconhecimento pelo seu trabalho e empenho enquanto relator deste importante relatório sobre a Bósnia e Herzegovina.

A Presidência Portuguesa do Conselho investiu uma importante dose de energia política no dossiê do alargamento e no processo de estabilização e associação, e ontem tivemos a ocasião de debater o tema No Conselho de Assuntos Gerais, No Luxemburgo, e organizar as primeiras conferências intergovernamentais políticas com o Montenegro e com a Sérvia ao abrigo da nova metodologia do alargamento. Além disso gostaria de saudar aqui o importante acordo alcançado com o Parlamento Europeu, em sede do tríplice sobre o Regulamento IPA III, um instrumento que esperamos possa entrar em aplicação nos próximos meses, apoiando os países beneficiários, incluindo a Bósnia e Herzegovina.

I will switch now back to English to recall our unequivocal commitment to Bosnia and Herzegovina's European perspective as a single, united and sovereign country. That said, the country's progress towards the European Union depends on its efforts to comply with the required membership criteria. The country needs to fulfil the 14 key priorities identified in the Commission's opinion endorsed by the Council in 2019.

The Council has urged all political actors to overcome divisive and secessionist rhetoric rooted in the past, to end the glorification of convicted war criminals and to demonstrate full cooperation with international tribunals by respecting their decisions. The recent final decision on the Mladić case is important also in this context.

Overall, Bosnia and Herzegovina has achieved limited progress on reform over the past year, despite some new momentum and some positive steps taken recently. The Council shares the rapporteur's assessment that it is now necessary to start addressing reforms aimed at fundamentally improving the legislative and institutional framework and to comply with the requirements for EU membership in several areas. It is also of particular relevance to improve the functioning of the judiciary and the fight against organised crime and corruption.

While we welcome last year's holding of the first local elections in Mostar since 2008, as you mentioned, further constitutional and electoral reforms are needed to ensure the equality and non-discrimination of citizens. In this regard, we noted that the constitution remains non-compliant with the European Convention on Human Rights.

The Council also shares your position that Bosnia and Herzegovina should take the necessary steps to guarantee freedom of expression and media freedom and ensure the protection of journalists. A safe and enabling environment for civil society is essential to ensure the necessary support to the reforms to the European path.

The Council has welcomed Bosnia and Herzegovina's continued active participation in missions and operations under the common security and defence policy. However, we are seriously concerned that the country's rate of alignment with the common foreign and security policy has dropped this year.

The impact of COVID-19 has led to a sharp drop in economic activity in Bosnia-Herzegovina and in the region, with a severe impact on social cohesion and on the most vulnerable groups. The Union will continue to provide much-needed assistance in the Western Balkans, including to Bosnia and Herzegovina, and all the three institutions remain committed to further cooperation with and support to our partners in the region.

Olivér Várhelyi, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members, dear rapporteur Rangel, this debate is the last in the series discussing the reports of 2019-2020 of the Commission enlargement packages, concluding a very intensive period of exchanges we had over the past months on a range of issues.

In this context, before turning to Bosnia and Herzegovina, let me first thank the two co-rapporteurs, Željana Zovko and Tonino Picula, as well as the whole EP negotiating team for the work on the Instrument for Pre-Accession Assistance, also known as IPA III, because the political deal we reached at the beginning of this month is a balanced compromise on an important instrument that will deliver assistance to the enlargement region and allow us to kick-start the implementation of the economic and investment plan for the Western Balkans.

The plan will upgrade infrastructure, support businesses and accelerate the green and digital transformation of the Western Balkans. For Bosnia and Herzegovina, this means investments in key infrastructure such as the Corridor Vc highway and railway, road connections to Serbia and Montenegro, and gas and electricity transmission networks with neighbouring countries. The demining of the River Sava will also help boost inland waterway trade and to get over the past of the Balkan wars.

During the last plenary debates, I gave you a short update on our COVID-19 assistance to our Western Balkan partners, so let me provide you with some figures regarding Bosnia and Herzegovina. Since the beginning of the pandemic, we redirected EUR 80.5 million in grants for immediate needs and socio-economic response to the pandemic. We also secured macro-financial assistance of EUR 250 million under very favourable loans, and it was ratified by Bosnia and Herzegovina just recently, on 9 June.

The continued delivery of EU-funded vaccines is a sign of EU solidarity. With the support of Austria we are delivering 651 000 doses of COVID-19 vaccines from Pfizer. Out of this, 213 822 Pfizer BioNTech doses are arriving in Bosnia and Herzegovina in regular tranches from May to August. They will help to immunise frontline healthcare workers and other vulnerable groups.

COVAX, which we support financially, has also been steadily delivering doses – 191 000 doses so far to Bosnia and Herzegovina only. Additionally, the country also received 30 000 doses from Croatia and 4 500 doses from Slovenia. We will not stop here, and we will continue mobilising more and more EU Member States to share additional vaccines as soon as they become available. Several Member States have already announced upcoming donations to vaccines to the Western Balkans.

Honourable Members, let me now turn to the Bosnia and Herzegovina report. First, I would like to thank our rapporteur, Mr Rangel, for the hard work and continued commitment towards that country. Since the last European Parliament report on Bosnia and Herzegovina in 2018, the Commission adopted in 2019 its opinion – an analytical report on the country's application for EU membership – identifying 14 key priorities to be fulfilled ahead of opening accession negotiations. The EU Council endorsed these key priorities in December 2019, and the Commission reported for the first time on their implementation in its enlargement package only last year. We will report again on them this autumn, of course.

Bosnia and Herzegovina has made some significant steps on its EU path, but most substantive issues remain pending. As I have told the political leaders of Bosnia and Herzegovina over the past year, we in the Commission are ready to deliver, including on candidate status, provided that Bosnia and Herzegovina also delivers with results on fulfilling the 14 key priorities. I keep my promise. If Bosnia and Herzegovina's leaders deliver, we are delivering.

The country should make the most of the months ahead to demonstrate that it takes EU integration seriously. That includes launching a debate on constitutional reform, especially electoral reforms and the adoption of judicial reforms.

As other EU candidate countries before it, Bosnia and Herzegovina needs to amend its constitution to comply with the requirements of EU membership. This means compliance with the European Court of Human Rights' rulings and ensuring equal representation in the country for all. It also means ensuring the functionality of state institutions so that they are able to effectively participate in EU decision-making and to enforce the EU acquis. This is an ambitious task that cannot be delayed any further.

The reform is difficult and sensitive and will need the constructive engagement of all political leaders to make it a success. In this regard, it should be acknowledged as a first step in the right direction that the Interagency Working Group started discussing electoral constitutional reforms in May this year. The working group provides a forum for inclusive and transparent discussions.

Regarding the rule of law, several reforms are pending as concerns integrity of the judiciary, more precisely amendments to the law on the High Judicial and Prosecutorial Council, as well as concerning the conflict of interest and public procurement. This package of laws is about aligning with EU acquis and preventing corruption. We expect all parties to support it to demonstrate that they are serious in their commitments. To advance on its EU path, the political leaders also need to put a stop to negative rhetoric and denial of war crimes and genocide, which is unacceptable.

Finally, let me reiterate that Bosnia and Herzegovina's future is within the EU as a single, united and sovereign country. The divisive rhetoric of the past months needs to stop. Political representatives must focus on the much needed reforms to recover from the pandemic and on the changes that Bosnia and Herzegovina citizens are expecting.

Željana Zovko, *on behalf of the PPE Group*. – Madam President, I should like to thank the Commissioner very much for his nice words on adopting IPA III. Yes, it is a very good instrument that might help the Western Balkans and maybe Bosnia and Herzegovina.

In one minute, it is very difficult to say what will be the future of Bosnia and Herzegovina. I have here a colleague, Klemen Grošelj, who shared the same past 30 years ago. Milošević tried to abolish one people – a few people; we know how it resulted. There are some in this Parliament who are trying to abolish constituent people from Bosnia and Herzegovina. Reality. I'm just warning you, once this resulted in a really bad tragedy. Now people are leaving, young people are leaving. It's quite a shame that we are going against resolutions. Six years we were trying to put Bosnia and Herzegovina on the real path. If the constituent people concept is taken out of this resolution, I must say that we have not learned anything in these 30 years. And it's a real shame.

I'm a girl from Mostar, and in the memory of Cutileiro, maybe the Portuguese delegation should remember what he tried to do.

Dietmar Köster, *on behalf of the S&D Group*. – Madam President, Bosnia and Herzegovina belongs to Europe. Therefore we are calling on the Member States to finally grant Bosnia and Herzegovina candidate status.

Parliament's report assesses that Bosnia and Herzegovina has made some progress, but there is still some way to go. The country must overcome its ethnic tensions. We underline the need for constitutional and electoral reforms to eliminate corruption. We must strengthen media freedoms, civil rights and fundamental rights for all. No discrimination against people because of their ethnicity, gender or sexual orientation can be accepted. We are fighting for a prosperous Bosnia and Herzegovina with strong social cohesion and social justice that will improve the everyday life of the ordinary people. Bosnia and Herzegovina needs a public administration reform so that the different levels of state can function properly.

I urge the authorities for progress regarding the situation of the refugees who are stuck in Bosnia and Herzegovina. They must be treated in line with international norms. Sanitary facilities, food supply, access to the health system and proper accommodation must be granted. And I want to be crystal clear: pushbacks and violating international law must be stopped at the external EU borders. In the end, I think we should adopt this report.

Klemen Grošelj, *v imenu skupine Renew*. – Gospa predsednica! Bosna in Hercegovina je posebna država, morda bi nekateri rekli celo kompleksna država. Predvsem je država, ki je utemeljena na mirovnem sporazumu iz Dayton in katerega prioriteta ni bila to, kako bo država delovala, ampak kako doseči mir. A kot priča pričujoče poročilo pred nami, ki ga bomo potrjevali, je država in tudi mi Evropejci, Bosna in Hercegovina pred pomembno izbiro.

Ali bo to država, ki je utemeljena na etničnih in drugih delitvah, ali pa bo to država, katere prihodnost bo utemeljena na vrednotah in načelih, na katerih temelji Evropska unija, torej na načelih, s katerimi so evropski narodi presegli delitve preteklosti.

Prihodnost Bosne in Hercegovine je v Evropi. To je naša moralna odgovornost in politična priložnost. A zato so potrebne nujne reforme, strnjene v štirinajstih točkah Evropske komisije. Gotovo prva med njimi je celovita in vključujoča volilna reforma in spremembe ustave, ki morajo temeljiti na sodbah Evropskega sodišča za človekove pravice in drugih pristojnih mednarodnih in nacionalnih institucij. Nikakor pa si ne želimo sporazuma, ki bo podoben sporazumu, ki je omogočil mostarske lokalne volitve in ki je predvsem utrdil že obstoječe ter ponudil nove delitve.

Samo tako modernizirana in reformirana bo Bosne in Hercegovine država vseh svojih državljanek in državljanov. To bo tudi država, ki bo trdno na poti v evropsko družino, ki jo pooseblja Evropska unija, in ki bo pretrgala vezi in pregnala duhove tragične prihodnosti. Predvsem pa bo preprečila ponovitev zgodovine, bodisi tiste izpred stotih let, ki se je odražala v prvi tragediji dvajsetega stoletja, bodisi tiste izpred tridesetih let, ki se je zaključila s srebreniškim genocidom.

Tineke Strik, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, I would like to thank the rapporteur for the report and the good cooperation. The future of Bosnia and Herzegovina belongs in the EU. I just heard Mr Várhelyi say that. But it's also what the EU leaders promised already in 2003. But in reality, accession is still far away. We failed to resolve Dayton's highly ineffective governance structure based on ethnic division and distrust. Strategy, guidance and courage is what we need now.

We can and should be the promoters of equality, democracy and the rule of law. Without a functioning democracy with equal rights for all and true involvement of civil society, Bosnia can never become an EU Member State. As a Parliament, we should therefore avoid any reference to privileged rights of the so-called 'three constituent peoples'. For rebuilding trust in Bosnian society and politics, we must strongly reject and combat ethno-nationalistic rhetoric and policies and instead support constitutional changes and work towards the 14 key priorities and accession criteria.

I urge you, colleagues, let the Parliament's voice be based on inclusion, democracy and trust instead of ethnic division and anti-democratic rhetoric.

Dominique Bilde, *au nom du groupe ID*. – Madame la Présidente, chers collègues, le prêt de 613 millions d'euros obtenu auprès d'un établissement chinois pour une centrale au charbon à Tuzla, et ce alors que cette industrie est encore largement subventionnée, rattache également la Bosnie-Herzégovine à la nouvelle route de la soie promue par Pékin au mépris des critères européens en matière énergétique.

Mais le plus inacceptable est le risque sécuritaire qu'implique, d'une part, le rapatriement des djihadistes, dont les Balkans recelaient la plus haute concentration d'Europe et, d'autre part, la crise migratoire en provenance notamment du Pakistan, avec pour corollaire l'infiltration de l'islam radical.

Si l'Union européenne s'enferme dans l'élargissement aux Balkans, en Bosnie-Herzégovine comme ailleurs le manque d'enthousiasme est patent. Qu'on en juge par l'attitude du membre bosniaque de la présidence tripartite du pays, qui condamnait la France dans l'affaire Charlie Hebdo et vantait la contribution d'Erdoğan à la stabilité de la région.

L'Union européenne, qui aura, pour la seule Bosnie-Herzégovine, fourni 1,19 milliard d'euros en fonds de pré-adhésion, ne retire donc rien de son investissement dans la région et d'un processus d'élargissement qui n'a plus lieu d'être.

Ruža Tomašić (ECR). – Poštovana predsjedavajuća, Bosna i Hercegovina je država nefunkcionalnih institucija.

Opće beznađe mogao je iskoristiti Europski parlament i pokazati da postoji netko tko sluša i radi na tome da volja svih građana Bosne i Hercegovine bude uvažena i ostvarena. Ali Parlament to nije u stanju zato što da biste nekoga čuli morate prvo prihvatiti njegovo postojanje. Parlament odbija prihvatiti činjenicu da je Bosna i Hercegovina tronacionalna država, da ima tri konstitutivna naroda i tako negira identitet onih koje bi trebao uvažavati i slušati. Da se parlament doista bavi slušanjem građana Bosne i Hercegovine, umjesto provođenja društvenih pokusa nad njima, onda bi znao da oni ne žele nikakvu regionalnu komisiju za ratne zločine, nikakav REKOM koji se ovdje preporučuje. Rezolucija potpuno ignorira Daytonski ustavni okvir i konstitutivne narode. Upravo to spada pod takozvanu protuustavnu retoriku na koju Parlament u točki 18. Rezolucije upozorava. Tko može vjerovati da ovaj visoki dom sluša građane ako ne sluša ni samoga sebe.

I na kraju, ako doista želite Bosnu i Hercegovinu u Europskoj uniji onda joj pomozite iskreno, transparentno, bez fige u džepu.

Fabio Massimo Castaldo (NI). – Signora Presidente, signor Commissario, onorevoli colleghi, a più di 25 anni di distanza dagli accordi di Dayton la realtà è davanti agli occhi di tutti: pur rigettando le considerazioni inopportune e potenzialmente molto pericolose contenute nell'ormai celebre *non-paper* circolato recentemente, non possiamo nasconderci dietro un dito accettando questo precario status quo.

Senza soluzioni condivise da autorità politiche e società civile per elaborare una nuova costituzione, che sostituisca quel *framework* obsoleto dopo 25 anni e quindi totalmente anacronistico, sarà impossibile uscire dallo stallo nel quale versa la Bosnia-Erzegovina.

L'UE è pronta ad accompagnare la realizzazione delle quattordici priorità identificate dalla Commissione ma non dobbiamo avere la presunzione di imporle, perché il dialogo e le soluzioni si costruiscono anche e soprattutto facilitandole.

Accolgo con grande favore la proposta dell'*executive board* finalmente di accogliere i Balcani occidentali nella Conferenza sul futuro dell'Europa, per rinnovare quello slancio e quella promessa di prospettiva europea che spesso i nostri partner non hanno visto così decisa e così determinata come avrebbero dovuto.

La Bosnia deve fare parte della grande famiglia europea: diamo continuità e concretezza a questo nostro impegno.

Eugen Tomac (PPE). – Doamna președintă, domnule comisar, doamnă secretar de stat, domnule raportor, Balcanii au făcut dintotdeauna parte din Europa și, dacă ne uităm spre Bosnia și Herțegovina, descoperim o Europă în miniatură. Cred că avem în față o mare provocare, și anume aceea de a ajuta Bosnia și Herțegovina să accelereze procesul de integrare europeană.

Este un stat cu multe dificultăți, care are nevoie de sprijinul Uniunii Europene, tocmai pentru a accelera și mai mult acest drum extrem de dificil pe care și l-a asumat. Cred că trebuie să ne uităm spre așteptările populației acestei țări, o populație profund atașată de Uniunea Europeană, iar acum, mai mult ca niciodată, are nevoie de sprijinul și de susținerea Bruxelles-ului.

Eu cred că dialogul între Bruxelles și Sarajevo trebuie intensificat împreună cu eforturile aferente pentru ca Bosnia și Herțegovina să treacă la cea de-a doua etapă a procesului de stabilizare și asociere, să devină un stat candidat la Uniunea Europeană.

Delara Burkhardt (S&D). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir im Europäischen Parlament stehen für eine europäische Perspektive Bosnien und Herzegowinas. Wir wissen aber auch, dass der Weg noch ein langer ist.

Einer der vielen Baustellen ist der Ethno-Proporz, der bereits Kinder und Jugendliche in ihrer Schulzeit trennt. Oft sind es Fächer wie Geschichte, Geografie, Muttersprache, die getrennt auf Bosnisch, Serbisch und Kroatisch unterrichtet werden. Immer stärker etabliert sich auch das sogenannte „Zwei-Schulen-unter-einem-Dach“-Prinzip, bei dem Kinder komplett getrennt unterrichtet werden.

In der Praxis zerreißt das nicht nur Freundschaften. Es hindert, gemeinsam über die Vergangenheit zu lernen und eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. Als S&D-Fraktion sind wir der Überzeugung: Bildung ist ein zentrales Element für den Aufbau einer Gesellschaft, die auf gemeinsamen Werten und Zielen basiert. Schon bei den Jüngsten zu spalten, nährt den Boden für ethnische Spannungen, Hass und Gewalt.

Aber es gibt Hoffnung. Immer mehr Schülerinnen und Schüler wehren sich dagegen, von ihren Freundinnen und Freunden getrennt zu werden. Sie protestieren. Und auch wenn sie von einigen Politikern gesagt bekommen, sie sollen sich nicht mit Politik auseinandersetzen, sondern „lieber in die Disco gehen“ – sie lassen nicht nach. Und in Jajce sogar schon mit Erfolg. Und es ist genau diese Generation, eine wache Zivilgesellschaft, die Bosnien und Herzegowina in eine europäische Zukunft führen wird.

Romeo Franz (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Nach fünf Jahren Stillstand hat letzte Woche endlich wieder der Parlamentarische Stabilitäts- und Assoziationsausschuss EU-Bosnien und Herzegowina getagt.

Das Land muss seine Anstrengungen erhöhen und alle Kräfte in Bewegung setzen, um die schwierigen, aber notwendigen Reformen auf den Weg zu bringen – in der Verwaltung, der Rechtsstaatlichkeit, der Korruptionsbekämpfung und bei den Minderheitenrechten, um nur einige der wesentlichen Bereiche zu nennen.

Alle Parteien und politischen Akteure müssen sich von spaltenden Diskursen lösen und sich konstruktiv einbringen – immer mit der obersten Maßgabe, Bosnien und Herzegowina zu stabilisieren und zu stärken. Denn eines ist klar: Um den Frieden in diesem Land zu sichern und den Weg in die EU zu beschreiten, muss es Stabilität geben.

Die EU ihrerseits muss Bosnien und Herzegowina hierbei glaubhaft unterstützen. Dazu zählt auch, jegliche nationalistischen Bestrebungen und damit verbundenen Blockadehaltungen auch innerhalb der Europäischen Union und auch in unserem Parlament vehement zurückzuweisen.

Bernhard Zimniok (ID). – Frau Präsidentin, werte Kollegen! Sie wollen tatsächlich Bosnien in die EU aufnehmen? Ein Land mit einer Arbeitslosenquote von 20 Prozent, einer Jugendarbeitslosigkeit von 35 Prozent? Ein Land, das auf dem Korruptionsindex auf Platz 111 von 180 Ländern rangiert? Ein Land, das voraussichtlich Jahrzehnte am Tropf der EU hängen wird?

Um Bosniens Rechtsstaatlichkeit an den EU-Standard heranzuführen, hat die EU-Kommission seit 2007 fast 3,8 Milliarden EUR an das Land bezahlt – davon allein mein Land, Deutschland, eine halbe Milliarde. Trotzdem ist Bosnien dank korrupter Netzwerke immer noch ein Transitland für illegale Migranten in die EU.

Ein völliger Wahnsinn, ein derart instabiles Land in die EU aufnehmen zu wollen! Eines sollte endlich mal in Eure Köpfe rein, werte Kollegen: Wir sind nicht der Finanzier für alle wirtschaftlich schlechter entwickelten Länder dieses Planeten. Wir sind von unseren Bürgern gewählt worden, um deren Interessen durchzusetzen. Die Aufnahme von Bosnien ist genau das Gegenteil dessen!

Kinga Gál (NI). – Tisztelt Elnök Asszony! Az Uniónak elkötelezettnek kell lennie Bosznia-Hercegovina és az egész nyugat-balkáni régió mellett, és fel kell gyorsítania a bővítést. A régió országai csatlakozni kívánnak, és mi is azt szeretnénk, hogy csatlakozzanak. Nem maradhat a Nyugat-Balkán egy űr az EU szívében, egyértelmű geopolitikai és biztonsági érdekünk is a nyugat-balkáni országok európai integrációja.

A régió elveszítheti az EU-ba vetett bizalmát, és utat enged így más országok befolyásának, amennyiben nem teszünk konkrét lépéseket a csatlakozások felgyorsítására. Ezért mihamarabb pozitív politikai üzenetet kell küldeni Bosznia-Hercegovinának a tagjelölti státusz megadásával. Kulcskérdés Bosznia-Hercegovina helytállása a migrációs válságban, és minden segítséget meg kell adni, hogy az illegális migráció megállítása még az EU határain kívül megtörténjen. Valós segítségnyújtásra van szükség Bosznia-Hercegovina felzárkózásához anyagi, technikai és személyi támogatással, ezért üdvözlendő az IPA három eszköze is.

Tonino Picula (S&D). – Poštovana predsjedavajuća, Bosna i Hercegovina je, nažalost, izgubila cijelo desetljeće u političkim borbama koje su samo ojačale podjele.

U međuvremenu su izostale krupnije političke, gospodarske i socijalne reforme. To je rezultat programirano loših međustranačkih odnosa i ciljanog blokiranja rada institucija. Bosna i Hercegovina je država koja teško ostvaruje komunikaciju unutar sebe tako da i prema vani najčešće ne govori jednim jezikom. Kako vrijeme prolazi, nefunkcionalni daytonski poredak održava status quo dopuštajući političkim elitama sve jaču kontrolu nad sve manje ekonomskih resursa. Jasno je da ove veto-skupine nemaju interesa da institucije učine funkcionalnima. Reforme se rade, prije svega, radi dobrobiti svoje države; ne samo radi budućeg članstva u Europskoj uniji, već zbog dugoročne političke stabilnosti, sigurnosti i ekonomskog razvoja. U suprotnom, jača pesimizam i iseljavanje mladih. Još se ne vidi kako zamijeniti dotrajali Daytonski sustav sustavom primjerenijim jednoj složenoj zajednici koja će biti efikasnije povezana vlastitim različitostima. Pri tome, ustavne reforme i reforma izbornog zakonodavstva su ključne za europsku perspektivu.

Bosna i Hercegovina treba biti funkcionalna država svojih konstitutivnih naroda i svih građana temeljena na principima federalizma, supsidijarnosti i legitimnog zastupanja.

Osvrnuo bih se i na nedavne non-papere jer su još jednom predstavili ambicije aktera dezinformiranja i pokazali zašto moramo aktivnije podržavati naše susjedstvo na europskom putu. Naime, nude im se alternative koje ne mare za vladavinu prava i naš sustav vrijednosti. Nude im prošlost iz koje ionako neki još uvijek nisu u stanju izaći.

Andor Deli (NI). – Tisztelt Elnök Asszony! Az Európa jövőjéről szóló konferencia fontos alkalmat kínál az európai uniós polgároknak arra, hogy elmondják, milyen Európában szeretnének élni. Az EU jövője azonban nem választható el a közvetlen környezetétől, elsősorban a Nyugat-Balkán térségétől. Közismert, hogy a bővítés gyorsasága kapcsán a tagállamok között nincs egyetértés, ugyanakkor úgy gondolom, hogy az nem képezheti vita tárgyát, hogy a tagjelölt országoknak helyet kell biztosítani az Európa jövőjéről szóló konferencia keretében. Erről szólt a Magyarország, Lengyelország, Csehország, Szlovákia és Ausztria által megindított azon kezdeményezés is a Tanácsban, amellyel kérték a nyugat-balkáni országok bevonását. Európa jövője nem csak a jelenlegi EU-tagállamokról szól, ebbe a jövőképhe beletartoznak az olyan országok is, mint Bosznia- Hercegovina, Szerbia vagy Montenegró. Milyen bizonyosságot ad az EU ezeknek az országoknak a bővítési szándék őszinteségéről, ha még egy konferenciára sem kapnak meghívást? Ezért arra kérem a konferencia vezetőségét, hogy ne mulasszon el egy ilyen kínálókozó lehetőséget.

Sunčana Glavak (PPE). – Poštovana predsjedavajuća, na početku želim naglasiti kako izvješćem pokazujemo podršku Europskog parlamenta europskom putu Bosne i Hercegovine.

Svima je jasno, međutim, kako je nužno provesti duboke reforme kako bi Bosna i Hercegovina postigla status kandidata kojem teži. No, od Europske unije očekuje da bude na raspolaganju, da podrška bude snažna, da razumije, a posebno kako bi olakšala unutarnji dijalog. U ovom kontekstu želim spomenuti i jednu iznimno bitnu stavku za mene i moju zemlju, za Hrvate u Bosni i Hercegovini a koja trenutno još nije uključena u tekst izvješća.

Važno je da sva tri konstitutivna naroda budu jednakopravna, osobito Hrvati kao najmalobrojniji konstitutivni narod, kao i da u procesu dogovora unutarnjih političkih stranaka i institucija Bosne i Hercegovine, postigne se konsenzus o reformi izbornog zakonodavstva.

Nažalost nisam mogla podržati ovo izvješće na glasanju u odboru zbog toga što se u tekstu ni jednom u cijelom dokumentu nije spominjao pojam „konstitutivni narod”. To je osnova i bez toga ne možemo nastaviti. Upravo iz tog razloga podnijeli smo amandmane koji vraćaju spominjanje konstitutivnih naroda u izvješću te ću te amandmane snažno podržati na našem glasanju, na što i vas pozivam.

PRESIDENZA DELL'ON. FABIO MASSIMO CASTALDO

Vicepresidente

Oliver Várhelyi, *Member of the Commission*. – Mr President, our discussion today demonstrates that 2021 is a crucial year for the European prospects of Bosnia and Herzegovina. It needs to be the year for reforms to address the 14 key priorities in our opinion. Changes are necessary to ensure that the institutional framework of Bosnia and Herzegovina fits with EU standards.

These are challenging tasks, but Bosnia and Herzegovina is not alone. The European Union will continue to facilitate and contribute to these discussions in the country towards this goal. We want to see Bosnia and Herzegovina advance to the EU and advance at a steady speed. Thank you very much for the very constructive and forward-looking discussion.

Ana Paula Zacarias, *Presidente em exercício do Conselho*. – Senhor Presidente, Caro Comissário, Senhoras Deputadas, Senhores Deputados, gostaria de concluir agradecendo este debate construtivo e também manifestar os meus agradecimentos uma vez mais pelo trabalho empenhado do relator Paulo Rangel. Como já referi, o Conselho continuará ao lado da Comissão a apoiar a Bósnia-Herzegovina e os parceiros dos Balcãs Ocidentais de um modo mais geral no seu percurso europeu.

A pandemia veio enfatizar a importância e o valor de nos mantermos unidos e de respondermos em conjunto aos desafios comuns. Continuamos empenhados em prosseguir os atuais esforços de coordenação e cooperação. No entanto, é fundamental que os próprios países avancem nas suas reformas. Por conseguinte, incentivamos a Bósnia-Herzegovina e os seus dirigentes políticos, todos os seus dirigentes políticos, a concentrarem-se na execução das reformas que melhorem a vida dos seus cidadãos e façam avançar o país na via da adesão à União Europeia.

Independentemente de outras decisões que venham a ser tomadas, gostaria de esclarecer que os cidadãos da Bósnia-Herzegovina podem desde já participar com as suas ideias ou os eventos que venham a organizar na plataforma digital que constitui um dos pilares da Conferência sobre o Futuro da Europa, e é muito bom e importante que participem.

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà domani, giovedì 24 giugno 2021.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Elżbieta Kruk (ECR), *na piśmie*. – Jestem zaniepokojona ostatnimi próbami destabilizacji sytuacji na Bałkanach Zachodnich, zwłaszcza w Bośni i Hercegowinie. Wszelkie nieodpowiedzialne sugestie zmiany mapy Bałkanów zagrażają stabilności, pokojowi i integracji z Unią Europejską. Ewentualna dezintegracja Bośni i Hercegowiny mogłaby mieć poważne konsekwencje międzynarodowe i stałaby się czynnikiem sprzyjającym wzmacnianiu wpływów rosyjskich w regionie. Niezbędne jest osiągnięcie postępu we wdrażaniu 14 obszarów priorytetowych dla procesu akcesyjnego. Przywódcy polityczni w Bośni i Hercegowinie powinni wykazać gotowość do poprawy życia obywateli i podjąć autentyczne wysiłki na rzecz pojednania i przezwyciężenia spuścizny przeszłości. Niedawna ostateczna decyzja w sprawie Ratka Mladića jest ważnym krokiem w kierunku zakończenia gloryfikacji skazanych zbrodniarzy wojennych i pełnej współpracy z trybunałami międzynarodowymi poprzez poszanowanie ich decyzji. Choć reformy w Bośni i Hercegowinie są potrzebne, muszą one być realizowane wewnętrznie. Zadaniem UE nie jest narzucanie modelu reform. Należy uszanować przyjętą interpretację koncepcji „narodów składowych”, która została użyta podczas negocjowania i podpisywania porozumienia pokojowego z Dayton, o ile trzy etniczne grupy składowe w Bośni i Hercegowinie nie postanowią inaczej.

(La seduta è sospesa alle 20.23)

PŘEDSEDNICTVÍ: MARCEL KOLAJA

místopředseda

20. Wiederaufnahme der Sitzung

(The sitting resumed at 20.41)

21. Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse

(After the results of the voting session)

President. – I now give the floor to Irène Tolleret, speaking on behalf of the Renew Group.

Irène Tolleret, au nom du groupe Renew. – Monsieur le Président, merci pour le vote de ces amendements 8, 10 et 11. Au nom du groupe Renew, je vous propose de renvoyer ce dossier à la commission de l'environnement, de la santé publique et de la sécurité alimentaire pour les négociations interinstitutionnelles, conformément à l'article 74 du règlement intérieur.

President. – The request will be put to the vote at the second voting session tomorrow.

22. Zusammensetzung der Ausschüsse und Delegationen

President. – The Renew Europe Group has notified the President of Parliament of a decision relating to changes to appointments within a committee. This decision will be set out in the Minutes of today's sitting and shall take effect on the date of this announcement.

23. Sexuelle und reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte in der EU im Zusammenhang mit der Gesundheit von Frauen (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the report by Predrag Fred Matić, on behalf of the Committee on Women's Rights and Gender Equality, on the situation of sexual and reproductive health and rights in the EU, in the frame of women's health (2020/2215(INI)) (A9-0169/2021).

Predrag Fred Matić, Rapporteur. – Poštovani predsjedavajući, poštovana povjerenice, kolegice i kolege, europska javnosti, nakon gotovo dvije godine teškog i predanog rada pred vama je odluka o kojoj će se, vjerujte mi, pričati još godinama nakon samog izglasavanja.

U rezoluciju o seksualnom i reproduktivnom zdravlju i pravima žena uložen je veliki trud mojih suradnica, kolegica iz moje zemlje, ali i mnogih predstavnica neprofitnog sektora i stručnjakinja iz cijele Europe i svijeta. Ne mali doprinos dale su u izradi ovog teksta moje drage kolegice iz ostalih političkih grupacija Europskog parlamenta. Svima njima veliko hvala. Napravili smo, usudio bih se reći, odličan, moderan i uravnotežen tekst, uvažavajući mnoge kompromise, ali nikada ne dovodeći u pitanje samu temu rezolucije: zdravlje i zaštita ljudskih prava.

Pohvalne ocjene gotovo svih koji su do sada vidjeli tekst, uvjeravaju me da smo napravili dobar posao. Ljute, bezočne, uvredljive i degutantne kritike onih drugih, opet mi daju za pravo da budem zadovoljan učinjenim. Dobio sam stotine mailova, poruka i dopisa, čak su mi i slali nekakve morbidne lutke. Proteklih dana i mjeseci nazivali su me čak i Hitlerom, i to oni, kojima su inače puna usta dobrote, mira, ljubavi i milosrđa. Mene, ratnog veterana i devetomjesečnog zatočenika tri koncentracijska logora smrti. Dragi moji, niste me se nimalo dojmili, a kamoli zaplašili. Naprotiv.

Sutra ćemo u ovom visokom domu, uvažene zastupnice i zastupnici, imati priliku javno pokazati tri vrlo važne stvari: mi muškarci, koliko nam je važna ravnopravnost i kolika je razina poštovanja prema ženama i njihovom zdravlju i ljudskim pravima; vi žene, kolika vam je razina samopoštovanja, a svi zajedno kakvu Europu želimo.

Sutra donosite dalekosežnu odluku o više od 250 milijuna europskih žena. No, za trenutak ostavite to po strani, i ako vam je tako lakše, znajte da donosite važnu odluku o razini zaštite zdravlja i osnovnih ljudskih prava vaše kćeri, majke, supruge, sestre. Pri tome nemojte biti licemjerni, poput našeg donedavnog mađarskog kolege, koji je do podne pisao restriktivne zakone, a koje bi navečer sam žestoko kršio.

Zar ćete od toliko dobrih stvari koje ova rezolucija nudi svim osobama Europe, kao što su: seksualno i reproduktivno zdravlje kao dio dobrog zdravlja; pristup sigurnim menstrualnim proizvodima; sveobuhvatan seksualni i zdravstveni odgoj prilagođen uzrastu; suvremena kontracepcijska sredstva kao strategija za postizanje rodne ravnopravnosti; skrb u vezi sigurnog i legalnog pobačaja utemeljenog na zdravlju i pravima žena; pristup liječenju neplodnosti; skrb za sve trudnice, roditelje i babinjače; zaštitu prava LGBTI osoba, ranjivih skupina, onih koji su godinama terorizirani od strane nazadnjačke agende; pružanje usluga u vezi sa seksualnim i reproduktivnim zdravljem i pravima tijekom pandemije Covid-19 i u svim drugim kriznim okolnostima, i sve ste to spremni zanemariti i dohvatiti se isključivo pitanja pobačaja uz nevjerovatnu količinu laži i manipulacija?

Ne želim gubiti vrijeme i energiju na objašnjavanje onima kojima nije do istine i znanstvenih dokaza, ali svejedno moram reći nekoliko riječi i o tome. Manipulira se činjenicama, pa evo samo par odgovora koja su u tekstu rezolucije potpuno jasni. Pitanje zdravstva je u nadležnosti zemalja članica, nitko se ne zalaže za pobačaj, a posebno nema govora da bi on bio metoda kontracepcije. Jednak je broj pobačaja u zemljama gdje je on dopušten i gdje je zabranjen. Samo što su u ovim drugima najčešće opasni po zdravlje žene. Zbog toga svake godine u svijetu umire 23 000 žena. Naš je nepokolebljivi stav kako je pobačaj za svaku ženu izuzetno težak izbor, ali na kraju svega uvijek mora ostati izbor.

Nitko ne brani liječnicima pravo na uskratu medicinske usluge iz osobnih razloga, ali zdravstvena ustanova istovremeno mora osigurati liječnika koji će pružiti traženu uslugu. I sve to jasno piše.

Samo onima koji i danas misle da su žene drugorazredna ljudska bića i da takva trebaju ostati, nikada i ništa nećemo uspjeti dokazati. Oni neka i dalje paze kuda hodaju da ne padnu s ruba ravne Zemljine ploče.

Ovu rezoluciju posvećujem svojoj majci i supruzi, svim sadašnjim hrabrim ženama kao i onima koje nisu uspjele dočekati makar čuti što im želimo omogućiti kao našim punopravnim i u svemu jednakim građankama 21. stoljeća te s posebnim poštovanjem prema gospođi Estreli iz Portugala čiji trud od prije desetak godine nećemo zaboraviti.

Poštovane kolegice i kolege, sutra je veliki dan za Europu i cijeli napredni svijet. Sutra odlučujemo i o pozicioniranju Europe kao zajednice koja odabire živjeti u 21. ili 17. stoljeću. Ne dopustite da nas povijest zapamti kao ove druge.

S iznimnim ponosom dajem ovaj tekst na glasanje i čvrsto vjerujem da će on biti izglasan, jer ja vjerujem u Europu!

Helena Dalli, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, thank you for this report. Health is the state of complete physical, mental and social well-being. It includes all the aspects that give us the power and means to live a full, active life and fulfil our potential.

Sexual and reproductive health is integral to our general health. Sometimes sexual and reproductive health services are not considered as relevant or essential as other healthcare services. This is wrong. While healthcare, including sexual and reproductive healthcare, is a Member State responsibility, the Commission fully recognises every person's fundamental right of access to healthcare as enshrined in the Charter of Fundamental Rights and the pillar of social rights. And we are always ready to support our Member States' needs and actions here.

Gender inequalities can significantly affect sexual and reproductive health outcomes and undermine one's sexual and reproductive health. Cost, availability and, in some cases, stigmatisation hamper access to services, especially for young people. Worse still, lack of access disproportionately affects particular groups of women and men. Most of the actions in the report concern Member States. However, in its gender equality strategy the Commission states its intention to facilitate regular exchanges of good practice between Member States and stakeholders on the gender aspects of health, including sexual and reproductive health and rights.

High-quality sexual and reproductive health services are essential to both women and girls, as well as to men and boys. While often any reference to SRHR is quickly linked to abortion and people who think so and say so are wrong because sexual and reproductive rights go well beyond it and cover issues such as contraception, education and preventive treatment of HIV and other sexually transmitted diseases, for instance, as well as fertility and sex-specific cancers.

Earlier this year in February I expressed my concern to you regarding recent pushbacks on women's rights, especially their sexual and reproductive rights and the right to health in this respect. The EU has only complementary competence, as we all know, in public health matters, and Member States are competent for the definition of their health policy. Abortion legislation is therefore up to the Member State concerned. When exercising their competences Member States must respect the fundamental rights that bind them by virtue of their constitutions and commitments under international law. Too often, sexuality, an integral part of human life, remains a taboo in our societies. We need to avoid the personal constraints it triggers. As you rightly point out in your report, this starts with all children and young people having the right to receive comprehensive and reliable information about sexuality and health-related rights.

While it is the competence of the Member States, I believe that comprehensive sexuality education brings benefits that go far beyond information on biological science, reproduction and health risks associated with sexuality. It can be a powerful means of promoting respect for diversity and human and fundamental rights. It can help combat gender stereotypes, violence and abuse against children and women, as well as discrimination. This will counter the current trend of primary and secondary school children who, in the void of formal education on the topic, watch pornography as their own form of sex education, which totally distorts the image of an intimate relationship. And I must say that this reality is frightening and its consequences really are wreaking havoc on the lives of these especially young people.

So the report has a strong focus on gender-based violence, including female genital mutilation. In this context, next year we shall table a recommendation on the prevention of harmful practices. The recommendation also is expected to cover practices such as female genital mutilation and address better public services, prevention and support measures, capacity-building of professionals and victim-centred access to justice.

At the root of many gender inequalities are stereotypical beliefs and opinions on how men and women should behave in society. The Commission will launch an EU-wide communication campaign combating such gender stereotypes. It will tackle all spheres of life and focus on youth engagement in collaboration with Member States.

On top of the exchanges of good practice I mentioned earlier, the Commission provides full support to Member States' efforts in implementing the United Nations Sustainable Development Goals relevant to women's health, such as on universal access to sexual and reproductive care, family planning and education. The EU4Health programme is our main financial tool, supporting national health policies and gender equality, as well as rights and equal opportunities for all. The mainstreaming of those objectives is taken into account and promoted throughout the assessment, preparation, implementation and monitoring of the EU4Health programme.

The newly approved EU4Health annual work programme for 2021 includes several of your requests. Others are expected to follow in future annual work programmes. Grants worth EUR 1.2 million will support actions to improve access to human papillomavirus vaccination, and we will also put EUR 3.8 million into support for Member States to roll out large-scale human papillomavirus vaccination campaigns.

You also mentioned cancer screening. I can inform you that action grants worth EUR 2 million will support accreditation and certification of quality assurance schemes for breast, colorectal and cervical cancer screening programmes. A further EUR 2 million in action grants will be available for updating the European Cancer Information System to monitor and assess cancer screening programmes. The European Commission is committed to improving the health of European citizens of course. This commitment extends to sexual and reproductive health, which is an integral and essential element of our overall health.

(Applause)

Pierrette Herzberger-Fofana, *rapporteuse pour avis, commission du développement*. – Monsieur le Président, je commencerai aussi par remercier tous les collègues qui ont travaillé à cette résolution. Cela a été un travail de longue haleine que nous avons tous fait et que nous défendons.

Au cours de cette crise sanitaire, nous avons assisté à une régression inquiétante des droits des femmes. Les conséquences de la pandémie COVID-19 et les restrictions associées ont eu un impact négatif sur l'accès des femmes aux soins de santé, y compris aux services de santé sexuelle et reproductive, et ont exacerbé les inégalités structurelles déjà existantes entre les sexes.

Il subsiste un large éventail d'obstacles à la santé et aux droits sexuels et reproductifs dans l'Union européenne, en particulier pour les femmes issues des minorités ethniques et les groupes vulnérables. C'est pourquoi, dans le rapport, nous avons introduit une éducation sexuelle adaptée à l'âge dans les établissements scolaires afin d'éduquer notre jeunesse à développer une sexualité garante de leur épanouissement.

Notre résolution défend les droits des femmes. Pour parvenir à l'élimination des violences à caractère sexiste, telles que les mutilations génitales féminines, qui ont connu une recrudescence dans mon État membre durant le confinement, il est indéniable que la santé et les droits sexuels et génésiques doivent être mis au centre des débats sur les droits humains. C'est pourquoi nous appelons tous les pays d'Europe à légiférer et à respecter la Convention d'Istanbul.

Notre résolution englobe tous les aspects de la santé sexuelle. C'est en introduisant une perspective intersectionnelle que nous pourrions pallier les obstacles auxquels font face une large majorité de femmes appartenant à des groupes marginalisés et ainsi garantir les droits humains de toutes les femmes en Europe et dans le reste du monde. Il appartient donc aux États membres et aux institutions de l'Union européenne de garantir les droits sexuels et génésiques qui prennent en considération les besoins...

(Le Président retire la parole à l'oratrice)

Frances Fitzgerald, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, first of all, I would like to thank my colleague, Mr Matić, for his work on this report. I know the efforts he put in and the attempts to reach a consensus.

This report has been the subject of much debate and indeed I would say intense lobbying. In Ireland we have been debating these issues for over 40 years, most recently in 2018 when Ireland voted to repeal the Eighth Amendment by popular vote. Previously we were seen by some as pariahs of the international community, criticised for our inability to stand up for women's rights. Today elements of that debate rage in Ireland. The ownership and governance of our new national maternity hospital is at the centre of a debate to finally end the church's influence on healthcare. Irish women, and indeed women across Europe, must have separation of church and state on these healthcare issues. If we want to reduce the number of abortions, sexuality education and contraception are crucial. Contraception is also crucial for sexual and reproductive health and education informs and supports a healthy approach.

My party has particular concerns regarding two aspects of this report. Our EPP resolution stresses that the right to freedom of conscience is inherent, and I regret that it is referred to as the so-called 'conscience clause'. Similarly, we have concerns about the subsidiarity principle as expressed. My core guiding principle is and remains the same: women's rights are human rights, and I will continue my work on that principle and belief.

Iratxe García Pérez, *en nombre del Grupo S&D. – (inicio de la intervención fuera de micrófono)* ... a todos los colegas que han hecho posible este informe, y especialmente a mi colega Fred Matić por su excelente informe, por su compromiso, por su valentía y por su empeño como hombre feminista. Necesitamos muchos hombres feministas para avanzar en nuestro objetivo de la igualdad de género y somos conscientes de las presiones y los insultos que se han recibido en esta Cámara. Y esos insultos y esas presiones y esas amenazas nos dan más razones que nunca para seguir trabajando y para no permitir que a las mujeres se nos pretenda dejar en etapas oscuras de la historia.

Con la salud de las mujeres no se juega. Prohibir la educación sexual y el uso de los anticonceptivos va a suponer un aumento de los embarazos no deseados. Y prohibir los abortos no significa que vayan a nacer más niños. Significa que van a morir más mujeres. Van a morir mujeres en abortos clandestinos. Van a verse en situaciones sin recursos económicos en las que se las quiere relegar a un segundo término. Es inadmisibile que en pleno siglo XXI mueran mujeres en Europa y en el mundo por esta causa.

La semana pasada tuvimos que escuchar a algunos dirigentes de la derecha decir que esto del aborto es cosa de la izquierda, que queremos eliminar lo que nos sobra. ¡Es una vergüenza escuchar esto! Una vergüenza y una falta de respeto a tantas mujeres que se han visto abocadas a tener que abortar porque no podían afrontar la situación a la que se veían abocadas. Tengamos más respeto hacia las mujeres. No es digno de ninguna causa acosar a los parlamentarios con imágenes terribles y argumentos falsos.

Como socialistas y demócratas, estamos plenamente comprometidos con la libertad de las mujeres a elegir sobre nuestra maternidad, a elegir sobre nuestros cuerpos. Quiero decir a las mujeres que no estáis solas. Y a quienes nos atacan, a las mujeres libres, que no nos vais a doblegar.

Irène Tolleret, *au nom du groupe Renew. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues*, depuis que le monde est monde, l'éducation sexuelle, la contraception et l'avortement occupent une place centrale dans l'émancipation des femmes. Ils participent au droit fondamental à la santé, à la réalisation de l'égalité entre les femmes et les hommes et à l'élimination de la violence de genre.

En 1979, notre assemblée élisait Simone Veil, pionnière des droits des femmes et icône européenne, comme première Présidente de notre assemblée. Et pourtant, en 2021, 15 millions de femmes en Europe n'ont toujours pas accès à un avortement sûr et légal, voire même, plusieurs États membres mettent en place des politiques qui restreignent l'accès aux droits sexuels et reproductifs.

Nous devons aussi faire face à des mouvements anti-genre ultraconservateurs qui dépensent des centaines de millions d'euros pour faire reculer ces droits, à l'image des poupées ou des prospectus fœtus que nous avons tous reçus depuis quelques jours. Ces mouvements nous accusent de vouloir faire la promotion de l'avortement avec ce rapport. C'est absolument faux. Pour citer Simone Veil: l'avortement doit rester l'exception, l'ultime recours.

Dans ce rapport, il est question de contraception, d'éducation sexuelle et de prévention. Mais dans un pays où l'avortement est illégal, il est clandestin, dangereux et injuste. Légaliser l'avortement est avant tout un sujet de santé et de justice sociale qui doit être accompagné par de l'éducation et de la prévention.

Aujourd'hui, nous avons la possibilité de changer l'histoire. Nous avons la possibilité de faire entendre notre voix et de donner un espoir aux milliers d'Européens qui ont rempli les rues et les places pour qu'un droit fondamental pour la vie des femmes soit garanti.

Aujourd'hui, nous avons la possibilité de montrer que nous sommes plus forts que ces mouvements ultraconservateurs. C'est pourquoi je vous demande de voter le rapport de Predrad Fred Matić demain et de refuser les contrepropositions faites par les groupes ECR et PPE.

Aucune voix ne doit manquer, l'abstention n'est pas une solution. C'est notre corps, nos choix, nos droits.

Sylvia Spurek, w imieniu grupy Verts/ALE. – Panie Przewodniczący! Nie ma równości kobiet i mężczyzn bez prawa do powszechnej, legalnej i bezpiecznej aborcji. Nie ma praworządności bez poszanowania pełni praw reprodukcyjnych i seksualnych, nie ma praw człowieka bez prawa człowieka do aborcji. Bez równości, praworządności i praw człowieka nie ma natomiast Unii Europejskiej. Prawo to żywy instrument i powinno służyć realizacji unijnych wartości, a nie jako wygodna wymówka Komisji Europejskiej.

Kiedy Polki zostały pozbawione resztek praw do legalnej aborcji, usłyszałyśmy, że to nie są kompetencje Unii, a kompetencje państw członkowskich. Łatwiej było tak powiedzieć, niż szukać rozwiązań i działać. Najwyższy czas, aby w całej Unii wszystkie kobiety miały zagwarantowane fundamentalne prawo do decydowania o własnym życiu, zdrowiu i ciele. Jeśli potrzebna jest do tego zmiana Traktatów, zacznijmy rozmawiać o ich zmianie.

Simona Baldassarre, a nome del gruppo ID. – Signor Presidente, onorevoli colleghi, ci troviamo oggi a parlare di una relazione ideologica e divisiva. Da relatrice ombra sono allibita che neanche uno dei 60 emendamenti depositati dal gruppo ID sia stato preso in considerazione.

Collegli, ignorare una parte di questo Parlamento su temi così sensibili vuol dire ignorare i milioni di donne che si sentono ancora libere di pensarla in modo diverso. Sono state raccolte oltre 350 mila firme di cittadini europei che hanno voluto recapitare il loro «no» alla relazione Matić direttamente al Parlamento europeo e io sono con loro.

Siamo davanti a un testo che propone cose impensabili, come che gli uomini possano partorire o che il gender dovrebbe entrare in tutte le scuole d'Europa. Inoltre da medico, più che da politico, reputo assurdo l'attacco sferrato all'obiezione di coscienza che in Italia è protetta addirittura dalla Costituzione! Siamo veramente stanchi di queste ingerenze ideologiche da Bruxelles e la relazione Matić ne è il culmine.

Vorrei fare un appello alle forze moderate di questo Parlamento, perché ribadiscano il voto con il quale rigettarono la relazione Estrella sui diritti sessuali e riproduttivi nel 2013. Invece di pensare tanto all'interruzione di gravidanza, cerchiamo di capire le ragioni che portano tante donne ad abortire.

Cosa fa l'Unione europea per aiutare una ragazza madre o una famiglia in difficoltà a evitare l'aborto? Proteggere realmente le donne significa creare le condizioni affinché possano scegliere per la vita.

Margarita de la Pisa Carrión, en nombre del Grupo ECR. – Señor presidente, el aborto no es salud. La simple proposición presiona a la mujer, la obliga. Es un verdadero acoso. Justo cuando nos muestra que necesita ayuda, que necesita apoyo, afecto, se la deja desamparada.

Cada decisión que se toma aquí, en el Parlamento Europeo, puede acercarnos o alejarnos del bien. Que se proceda hoy a este debate ya es un mal síntoma. Es un retroceso en la defensa de los derechos humanos y un grave precedente que cuestiona la legitimidad de esta institución. La Unión se extralimita entrometiéndose en asuntos que son competencia de los Estados.

Es un día triste. El derecho a la vida está siendo seriamente atacado. Asumimos una gran responsabilidad con nuestro voto. Está en juego el futuro de nuestra cultura e identidad. Nada puede ser más grave que no estar a favor de la vida. Cada uno de nosotros vivimos porque, cuando fuimos concebidos, nos acogieron con generosidad.

Este informe no protege a la mujer. Degrada su dignidad, la infravalora, la somete a una falsa libertad que no le permite respetar su propio cuerpo ni el milagro de la vida que lleva consigo. También agrede el espacio más íntimo y profundo de cada uno de nosotros: nuestra conciencia.

Despojar a la mujer de su condición de mediadora de la vida violenta su corazón, desnaturaliza nuestra sociedad, la enfría. Volvamos a la cordura. Corregir es de sabios. Votemos en contra para proteger los derechos humanos. Orientemos nuestros actos en el bien común y la vida. Y veremos cómo el nacimiento de cada bebé nos aportará la luz y el amor que renovará la esperanza en el proyecto europeo.

Sandra Pereira, *em nome do Grupo The Left*. – Senhor Presidente, na ditadura fascista em Portugal, o aborto era punido em qualquer circunstância com pena de prisão de dois a oito anos. Estimava-se que havia 100 mil abortos clandestinos por ano, sendo a terceira causa de morte materna. Já em democracia, graças à luta das mulheres, em 2007 a interrupção voluntária da gravidez foi despenalizada e os dados mostram que, desde então, houve uma redução gradual do número de abortos.

Aqueles que se opõem à despenalização da interrupção voluntária da gravidez sabem bem que proibir não tem qualquer eficácia no combate ao aborto. Apenas o torna clandestino, desprotegido e perigoso para a saúde física e psíquica e, por vezes, para a própria vida das mulheres, mas apenas para aquelas que não têm meios para o fazer num sítio seguro, num outro país.

A saúde e os direitos sexuais e reprodutivos não se limitam à IVG. Defendê-los exige também o reforço dos serviços públicos, designadamente um serviço público de saúde com qualidade, gratuito, e o acesso a serviços de saúde reprodutiva, incluindo cuidados de saúde materna e neonatal, serviços de prevenção e tratamento de doenças sexualmente transmissíveis, o acesso gratuito a meios contraceptivos, serviços de planeamento familiar, a implementação da educação sexual, os direitos das pessoas LGBTQI+.

Apoiamos este relatório porque reflete décadas de luta das mulheres pelos seus direitos. O caminho é de avançar, não de recuar. Não contem connosco para voltar ao antigamente.

Milan Uhrík (NI). – Vážený pán predsedajúci, váš návrh vyzýva členské štáty, aby zabezpečili LGBT a „gender indoktrináciu“ už od základnej školy, a to bez informovania či dokonca súhlasu rodičov. Odporúčate umožňovať nezvratné operácie na zmenu pohlavia aj neplnoletej mládeži a chcete to hrať z povinného zdravotného poistenia. V tejto správe píšete, že môžu existovať tehotní muži. Chcete, aby Európska únia našla peniaze na financovanie kampaní o potratoch, ale nie peniaze na pomoc ženám, aby na tie potraty nemuseli chodiť, a naopak kampane, ktoré odhovávajú ľuď, ženy od potratov alebo od zmeny pohlavia, označujete za dezinformačné alebo dokonca za extrémistické prejavy. Vážení kolegovia, pri všetkej úcte musím povedať od srdca, že tak zvrátenú správu som ešte v živote nečítal. Táto správa nepatrí do legislatívy, patrí do koša.

Rosa Estaràs Ferragut (PPE). – Señor presidente, vaya por delante el apoyo sin fisuras al derecho a la salud de las mujeres. Apartados 35 y 51: el aborto es un derecho humano. Su denegación, una violación de los derechos humanos y una forma de violencia contra las mujeres. No legalizar el aborto, según este informe, erosiona la democracia. En Malta no debe haber democracia. Apartado 37: la obligación de conciencia supone una violación de los derechos de las mujeres y una denegación de la atención médica. ¿Es democrático negar a los médicos el ejercicio de los derechos humanos básicos?

Jamás deberíamos haber llegado hasta aquí. Sin lógica jurídica, rompiendo valores y dando un mazazo a la Declaración Universal de Derechos Humanos. El aborto no es un derecho humano. Puede ser un derecho jurídico recogido en algunos códigos, pero no es un derecho humano. Solo son derechos humanos los que están en la declaración establecida en el año 1948, la Declaración Universal de Derechos Humanos. Sí lo es la objeción de conciencia, reconocida en este texto.

¿De verdad creen que poner en duda eso empodera a la mujer? ¿De verdad creen que eso refuerza Europa y a la democracia? Miren, repartir cartas de derechos, ser adictos a tener razón, enviar a galeras a los que no piensan como ustedes, imponer y vencer en lugar de convencer y pactar, o ideologizar los derechos humanos no ayudan más a Europa ni a la democracia.

Maria Noichl (S&D). – Herr Präsident, liebe Bürgerinnen und Bürger in Europa! 50 Prozent der Menschen in Europa können ungewollt schwanger werden. Ja, es kann passieren und es ist eine persönliche Katastrophe, ungewollt schwanger zu sein. Und in der Abwägung, eine Schwangerschaft fortzuführen oder nicht, gibt es nur eine wirklich gute Präventionsmaßnahme – nur eine einzige! Das ist eine gute Sozialpolitik.

Eine gute Sozialpolitik und damit das Versprechen an die Frauen: Ihr werdet weiterhin einen guten Job haben. Das Versprechen an die Frauen: Wir werden dafür sorgen, dass es Kinderbetreuungseinrichtungen gibt, dass es Elternerziehungszeiten und sonst was gibt. Eine gute Sozialpolitik ist das Einzige, was als Prävention für die Abtreibung wirklich greift und wirklich zu Europa passt.

Und was hilft nicht und greift nicht? Das ist das Verbot einer Abtreibung. Das ist das Verbot von Aufklärung. Das ist das Verbot von Zugang zu Verhütungsmitteln. Das ist das Verbot von Entscheidungsfreiheit. Das alles hilft nicht – hilft nicht wirklich.

Europa – sehr geehrte Damen und Herren in Europa! Europa ist ein Versprechen an Grundwerten. Europa ist ein Versprechen – vor allen Dingen für die Frauen. Ein Versprechen, dass die Gesellschaft respektvoll mit ihnen umgeht.

Und wie zeigt sich Respekt? Respekt bedeutet, dass in einer schweren Entscheidungsstunde die Gesellschaft an ihrer Seite steht! Respekt bedeutet, dass die Gesellschaft die Entscheidung der Frau als letzte Instanz akzeptiert! Respekt bedeutet, dass wir nicht über die Frauen entscheiden, sondern dass wir ihre Entscheidung wahrnehmen und schätzen. Das ist für mich Europa. Das ist Europa.

Samira Rafaela (Renew). – Voorzitter, zeggenschap over je eigen lichaam, seksuele voorlichting voor jongeren, toegang tot moderne anticonceptie- en menstruatieproducten, veilige abortushulpverlening. Waarom proberen mensen deze fundamentele rechten, die de positie van de vrouw versterken, weer controversieel te maken? En ik vind het ongelooflijk dat vrouwelijke collega's hier aan de rechterflank aan meedoen. Jullie moeten je schamen. Is dit wat jullie de nieuwe generatie vrouwen en meisjes na jullie gunnen?

In de jaren zeventig van de vorige eeuw werd hetzelfde fundamentele debat gevoerd, destijds was er een revolutionaire stroming waarin feministen met de tekst “baas in eigen buik” de straat op gingen. En het feit dat we vijftig jaar later nog steeds het zelfbeschikkingsrecht van vrouwen moeten verdedigen, laat zien dat de vooruitgang die we hebben geboekt teniet wordt gedaan. En nog altijd probeert een religieuze, conservatieve stroming in Europa ook hier in het Parlement het recht van vrouwen om te beslissen over hun seksuele gezondheid te delegitimeren. Maar laat het duidelijk zijn: ik kan jullie garanderen, jullie verliezen deze strijd. Jullie nemen ons onze rechten niet af. En we zijn simpelweg met te veel.

Alice Kuhnke (Verts/ALE). – Herr talman! Kampen mot aborträtten som leds av värdekonserverna och religiösa fundamentalister är ett hot mot allas vår rätt att ta beslut om vår egen kropp.

I månader har vi fått skrämmande brev och mail från den organiserade antiabortlobbyn med uppmaningar om att inte stå upp för mänskliga rättigheter. Högernationalisterna här i parlamentet har hörsammat brevskrivarna och försöker nu stoppa betänkandet om vikten av rätten till abort, rätten till sexualundervisning, rätten till preventivmedel. De får inte lyckas. Vi måste kunna visa alla de i EU:s medlemsstater som fråntas sina rättigheter och friheter att vi står på deras sida.

I morgon röstar vi om att säga som det är, att sexuell och reproduktiv hälsa är en mänsklig rättighet. Det kan bli en historisk dag. Det bör bli en historisk dag.

Christine Anderson (ID). – Herr Präsident! Wer das EU-Parlament bislang für einen Verfechter von Humanität hielt, wird spätestens heute eines Besseren belehrt. Unter dem Vorwand, Frauenrechte stärken zu wollen, will der Matić-Bericht in Wahrheit Abtreibung als Menschenrecht deklarieren.

Schon mit der bloßen Zulassung dieses Berichtes hat dieses Parlament endgültig jeglichen Anspruch auf Legitimität und Humanität verwirkt. Der EuGH hat in einem Urteil von 2011 unmissverständlich klargestellt: Der Mensch ist ab der Befruchtung ein Mensch. Dieser Bericht verlangt explizit, dass einer der vielgepriesenen europäischen Werte in Zukunft beinhaltet, dass die EU die Tötung eines Menschen als ein unveräußerliches Menschenrecht garantiert, und begründet damit einen einklagbaren Anspruch auf die Tötung eines Menschen.

Jeder Abgeordnete, der diesem Bericht zustimmt, sollte sich darüber im Klaren sein: Seine Zustimmung kommt einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit gleich. Werte Kollegen, besinnen Sie sich bitte! Lehnen Sie dieses menschenverachtende Ansinnen ab. Verhindern Sie, dass dieser Tag als der schwärzeste Tag in die Geschichte dieses EU-Parlaments eingehen wird.

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Panie Przewodniczący! Pani Komisarz! Szanowni Państwo! Prawo do życia jest podstawowym prawem, z którego wywodzą się wszystkie inne prawa. Żyjemy, bo nasze matki podjęły decyzję, żeby dać nam szansę. Dzisiaj Państwo uważają, że aborcja jest sposobem na życie? Czy widzieli Państwo zdjęcie dziecka z USG sześć-, siedmio-, ośmiomiesięcznego, a może nawet wcześniejsze? Bijące serce pragnące życia? Czy widziały Panie to? I Panowie?

Dziś autor sprawozdania uznaje, że aborcja jest sposobem na pozbycie się niechcianego problemu na każdym etapie ciąży. Jesteście z tego dumni? Ja płaczę kiedy was słucham. Wstydzę się za was. Aborcja nie jest sposobem, nie jest metodą antykoncepcyjną. Jest dramatem dla matki i zabójstwem dziecka. Tak było i jest. Dlatego proszę was, proszę was nie mając nadziei, o poparcie rezolucji ECR. Prawo do życia jest kompetencją państwa członkowskiego, o czym mówiła wielokrotnie Pani Komisarz, która niedawno została babcią. Gratuluję Pani tego.

Malin Björk (The Left). – Herr talman! Vi feminister vet att vi måste fightas för rätten att bestämma över våra kroppar och vår sexualitet. 2014 förlorade vi en viktig omröstning med några få röster för att de högerkonservativa tryckte tillbaka oss och vann med sina kvinnofientliga röster.

Då bestämde jag och andra med mig att vi ska inte förlora en enda omröstning till. Detta parlament ska stå upp för kvinnors rättigheter, för att vi ska få bestämma över våra egna kroppar, för aborträtten och för hbtq-rättigheter. Vi ska ha den rätten. Vi ska ha rätten att bestämma om och när vi vill ha barn. Unga ska ha rätt till sexualundervisning, hbtq-personers rättigheter ska vara en självklarhet. Och varje kvinna, varenda en, ska ha rätt till säkra och lagliga aborter.

Nu står vi här med ett betänkande igen som fastslår precis de här rättigheterna. Och vad gör högern då? Då attackerar de igen. "Nej, det ska de inte ha. Nej det här ska inte kvinnor få." Men vi köper inte det! Vi kommer inte låta er trampa på våra rättigheter.

Vi står upp för våra systrar i Polen, Malta och överallt — överallt där våra rättigheter trampas på av er. Inte en enda gång till backar vi.

Miroslav Radačovský (NI). – Vážený pán predsedajúci, extrémizmus nikdy nič dobré pre ľudstvo neprinesol. Je zlý pravicový extrémizmus, je zlý ľavicový extrémizmus, je zlý konzervatívny extrémizmus a je zlý liberálny extrémizmus. Správa Freda Matića je produktom liberálneho extrémizmu, a preto ju nemôžem akceptovať ani podporiť.

Vážim si práva žien, osôb LGBT, ale najviac si vážim práva dieťaťa, právo na jeho život, právo na prirodzeného otca a matku. Práva rodičov na výchovu detí sú nenahraditeľné. Na rozhodovaní o ich zdraví nemôže rozhodovať Brusel, o tom či budú vakcinované alebo nevakcinované, o tom musia rozhodnúť sami. Vážení europoslanci, vážení priatelia, dieťa nie je tovar. Dieťa je ľudská bytosť. *It is all.*

Christine Schneider (PPE). – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Christliche Werte sind die Grundlage meiner politischen Überzeugung. Für mich, meine Partei, meine Fraktion hat der Schutz des ungeborenen Lebens oberste Priorität – und ebenso die Entscheidungsfreiheit von Ärzten und medizinischem Personal, die nicht zur Disposition steht. Diese dürfen nicht zu einer Handlung gezwungen werden, die ihrer persönlichen Überzeugung widerspricht.

In meinem Heimatland Deutschland wird die Straffreiheit einer Abtreibung aus meiner Sicht richtig geregelt. Unterhalten Sie sich einmal mit einer Frau, die vergewaltigt wurde und die mit dem Leid nicht zurechtkommt und sich nicht in der Lage fühlt, das Kind auszutragen. Diese Frauen dürfen wir nicht alleine lassen. Wir dürfen diese Frauen auch nicht kriminalisieren. Im Gegenteil: Wir müssen ihnen zur Seite stehen.

Und ich könnte weitere schwierige Lebenssituationen nennen. Das lässt die Zeit nicht zu. Abschließend möchte ich mein Bedauern zum Ausdruck bringen, dass dieser wichtige Bericht über sexuelle reproduktive Gesundheit leider auf die nicht wichtigen Themen gelenkt wurde.

Heléne Fritzon (S&D). – Herr talman! Att få bestämma över sin egen kropp. Att få fatta beslut om sitt eget liv. Att få bestämma om när och med vem man vill ha barn. Att få leva ett liv fritt från våld. Att få tillgång till information och hälso- och sjukvård. Att oavsett sexuell läggning eller könsidentitet få åtnjuta sina mänskliga rättigheter. Det låter självklart, och det borde vara självklart.

Men runt om i världen, här i Europa och här i detta rum, så ser vi ett starkt motstånd mot detta. Det finns de som är emot sex- och samlevnadsundervisning. Det finns de som är emot rätten till säkra och lagliga aborter. Det finns de som är emot lika rättigheter för hbtqi-personer och mot jämställdhet och mänskliga rättigheter.

Men vi socialdemokrater tänker inte finna oss i detta. Vi är med dig, Predrag Matić, i ditt arbete och vi tänker inte ge upp förrän varje människa, varje kvinna, varje flicka har full tillgång till sexuell och reproduktiv hälsa och rättigheter.

Imorgon, precis som varje dag, står jag upp för kvinnors rättigheter och det vill jag att ni alla andra också gör. För kvinnors och flickors rättigheter är mänskliga rättigheter. Det är dags nu.

María Soraya Rodríguez Ramos (Renew). – Señor presidente, los derechos sexuales y reproductivos son derechos fundamentales, son derechos humanos. Así lo ha reconocido el Tribunal Europeo. Y el aborto es un derecho humano, por lo que retrasarlo, denegarlo o impedirlo constituye una forma de violencia contra las mujeres.

Por eso es difícil de entender a dónde va el Partido Popular Europeo con esta Resolución alternativa de última hora. Ese lugar al que van ya está ocupado por la extrema derecha. Es un lugar donde no se deja decidir a las mujeres, un lugar donde se les imponen decisiones. Es un lugar donde se restringen los derechos de las mujeres, acabando, finalmente, restringiendo los derechos de todos. Por eso les pido que vuelvan con la mayoría de este Parlamento. La mayoría del Parlamento que reconoce el derecho de las mujeres a decidir sobre su salud reproductiva, el derecho de las mujeres a decidir sobre su cuerpo.

Terry Reintke (Verts/ALE). – Mr President, dear colleagues, I only have three things to say.

No, you will not prevent abortions from happening by criminalising them. You will only force people into having unsafe and illegal abortion and thus endanger human life, period.

Yes, the right to decide about our own bodies and our own health is our absolutely fundamental human right, and especially for women and queer people who have been deprived of this right for centuries. It matters the world. We will defend it with all we have.

And thirdly, the enemies of sexual and reproductive rights are not pro-life. They are only part of a movement trying to restrict our freedom to choose, trying to police our bodies, trying to get women and sexual minorities back into the captivity of authoritarian fundamentalists. We will not let that happen. Vote in favour of the Matić report.

Gilles Lebreton (ID). – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, l'égalité de l'homme et de la femme est une valeur fondamentale de la civilisation européenne. Face à la menace de l'islamisme, le rapport Matić aurait pu offrir l'occasion de la réaffirmer sans esprit de polémique.

Ce n'est hélas pas ce qu'il fait. Sous prétexte de rappeler que les femmes ont des droits, il s'ingère dans la compétence des États en cherchant à leur imposer une conception contestable de la famille, basée sur la théorie du genre et l'approche intersectionnelle. Sans aucun respect du droit de chaque nation européenne de légiférer librement sur l'avortement, il évacue la question fondamentale de la conciliation entre le droit à la vie et la liberté des femmes et promeut un droit à l'avortement sans limites. Il va même jusqu'à remettre en cause la clause de conscience qui permet à chaque médecin, conformément au serment d'Hippocrate, de refuser de pratiquer l'avortement.

On dit à juste titre que la sagesse vient souvent avec le poids des années, j'observe avec tristesse que ce n'est pas le cas pour l'Union européenne, dont le rapport Matić démontre qu'elle sombre dans un militantisme radical, qui balaye les problèmes de conscience et le respect des nations.

Jessica Stegrud (ECR). – Herr talman! Kommissionär Dalli! Abortpolitik är inte en del av EU-fördragen, men det är en känslig fråga och något som ständigt debatteras här i Europaparlamentet. De här omröstningarna har gjorts till tillfällen för EU-federalister att mot fördragen försöka tillskansa sig mer inflytande och att anklaga partier som värnar demokratiskt självbestämmande för att vara emot själva rätten till abort, vilket sällan är fallet. Det är nämligen fullt möjligt att både värna den nationella abortlagstiftningen och att erkänna andra länders folks demokratiska beslut.

Som sverigedemokrat värnar jag både svensk abortlagstiftning och svenskars rätt att själv få bestämma över abortpolitiken. Vad skulle hända den dag abortpolitiken flyttas upp till EU-nivå och Bryssel ska bestämma och det ska harmoniseras? Jo, vår liberala politik skulle vara ett minne blott. Ha det i åtanke.

Leila Chaibi (The Left). – Monsieur le Président, ces tampons et ces serviettes, nous les avons toutes dans nos sacs. C'est un objet qui nous paraît à toutes banal. Et pourtant, c'est du luxe pour 20 % des femmes! 20 % des femmes déclarent avoir dû choisir entre un paquet de pâtes et un paquet de serviettes. Choisir entre se nourrir et rester propre: on appelle cela la précarité menstruelle.

Vous êtes-vous déjà demandé ce qui se passerait si les hommes avaient leurs règles et pas les femmes? Eh bien, d'après Gloria Steinem, les règles deviendraient alors une source de fierté. Les hommes se vanteraient de la durée et du flux, et surtout, le gouvernement fournirait les fonds pour des protections sanitaires gratuites.

Alors, chers collègues, changeons les règles: supprimons la TVA partout en Europe sur les protections périodiques, mettons des distributeurs gratuits dans chaque collège, lycée, université, dans chaque centre social et pharmacie pour les mettre à la disposition de toutes, y compris des plus précaires.

Chers collègues, avoir ses règles n'est pas un choix, être propre n'est pas un luxe, éradiquons la précarité menstruelle. C'est aussi pour cette raison qu'il faut voter pour le rapport Matić.

Michaela Šojdrová (PPE). – Pane předsedající, dámy a pánové, já se teď více obrátím na ženy v tomto auditoriu, protože je mi smutno. Já jsem neměla připravenou tuto řeč, ale dámy, buďme hrdé na to, že ženy mohou být matky, to je dar, to je právo. Potrat není lidské právo. Právem je narodit se. Každý člověk má právo se narodit. To je lidské právo, pane generále Matiči. Já respektuji váš názor, ale prosím, respektujme, že Evropský parlament nenavrhuje omezovat členské státy v jejich zdravotní politice. Evropský parlament nenavrhuje omezovat členské státy, aby rušily zákony, které umožňují potrat. Proč tedy dnes diskutujeme toto téma? Není to spíš propaganda nebo nějaká kampaň? Já se strašně omlouvám, kolegyně, protože celou svoji politickou kariéru bojuji za rovnost žen a mužů, aby ženy se mohly stejně uplatnit v profesích, v kariéře, v politice. Ale vždycky budu bojovat za práva matek a dětí se narodit. Prosím, respektujme subsidiaritu rozhodování členských států a právo žen mít děti.

Robert Biedroń (S&D). – Panie Przewodniczący! Jesteśmy tutaj, w Parlamencie Europejskim po to, żeby obywatelom i obywatelkom Unii Europejskiej żyło się lepiej, żeby żyli we wspólnocie, w której czują się bezpieczni, w której każdy i każda ma równe prawa. Tak dzisiaj niestety nie jest. Miliony dziewczynek padają ofiarą przemocy tylko dlatego, że nie dostają rzetelnej edukacji. Tysiące kobiet w niebezpiecznych, nielegalnych warunkach dokonują przerywania ciąży tylko dlatego, że nie mają równych praw – jak w moim kraju, w Polsce – bo ktoś im je zabrał.

Prawicowi fundamentaliści mówią, że my w Parlamencie Europejskim nie mamy prawa decydować o tej równości. Nawet jeżeli tak jest – chociaż się mylą – to jesteśmy od tego, żeby to zmienić, żeby miliony obywateli i obywaterek czuły się bezpiecznie.

I mam dla Was złą wiadomość. Kobiety i dziewczynki w Europie wiedzą już, że przysługują im równe prawa i nie zawahają się ich użyć. A my, mężczyźni, będziemy z nimi solidarni.

Karen Melchior (Renew). – Hr. formand! Kan kvinder træffe beslutninger? I Danmark i 1915 fik kvinderne retten til at stemme. Jeg er selv uddannet jurist fra Københavns Universitet og har læst offentlig administration på l'ENA i Frankrig. Jeg har arbejdet i Udenrigsministeriet og reddet danskere ud under bomberegner i Libanon i 2006. I 2013 fjernede jeg kemiske våben fra Syrien. Hvorfor – når det gælder min egen krop – skulle jeg lige pludselig være ude af stand til at træffe beslutninger? Hvorfor skulle politikere i et parlament være bedre i stand til at træffe beslutninger om min egen krop end mig selv og min læge? Tidligere medlem af dette hus, Lone Dybkjær, sikrede, at ligestilling blev skrevet ind i artikel 2 i traktaten.

Vi er et værdifællesskab i EU. Vores værdier er under angreb i disse år. Betænkningen, toppen af isbjerget, viser, hvordan lobbyindsatsen mod vores rettigheder er blevet firdoblet de seneste fire år. Ligestilling starter med retten til at bestemme over vores egen krop. Så stem for Matic-betænkningen i morgen – stem for ligestilling.

Heidi Hautala (Verts/ALE). – Mr President, Commissioner, sexual and reproductive health and rights, as well as the rights of sexual minorities, have been harnessed by the global anti-gender lobby to advance their conservative agenda. They want to erase even the use of the term 'gender'. A recent report called Tip of the Iceberg has traced a staggering USD 700 million in anti-gender funding over the 2009-2018 period originating from the United States, Russia and Europe.

It's disappointing that today in Europe we need to fight for rights that we thought were already guaranteed. And they must be guaranteed for all, because if they are not guaranteed for some of us, they are going to be rolled back for all of us. And I still have the echo of the famous words by Hillary Clinton: 'human rights are women's rights and women's rights are human rights'. Let's work on this basis together.

Cristian Terheş (ECR). – Mr President, dear colleagues, the debate over the Matić report is not about right or left issues. The debate is about what is right and what is wrong. Do you want in the EU a culture of life and prosperity, or a culture of death? Without judging why someone might have had an abortion, we as a society cannot say that such an act is a good act since we have an obligation to protect life. To claim, therefore, in this report that abortion is a fundamental human right is undermining the foundation of the European Union, which was created to safeguard the life and human dignity of every European citizen.

To report also in this claim that men can give birth and they should, and I quote, 'benefit from measures of pregnancy and birth-related care', period. Making such a claim makes the EU a laughing stock across the world. We need therefore to respect and safeguard the fundamental rights and freedoms of everybody to protect and promote the actual European values, and vote therefore against this report.

Elżbieta Katarzyna Łukacijewska (PPE). – Panie Przewodniczący! Szanowni Państwo! My wiemy, że tematy które dzisiaj poruszamy, są w kompetencji krajów członkowskich, ale to nie zabrania nam tego, abyśmy te ważne społecznie kwestie poruszali, dając tym samym sygnał kobietom, że widzimy ich problemy, rozumiemy je, wspieramy. Z tego miejsca chciałabym powiedzieć kobietom, że widzimy, jak w wielu krajach sytuacja kobiet staje się coraz trudniejsza. Jeżeli chodzi o dostęp do badań prenatalnych, in vitro, środków antykoncepcyjnych, do edukacji seksualnej a także do legalnej, dostępnej, dopuszczalnej przepisami danego kraju aborcji.

I o tym jest to sprawozdanie, a nie tylko o aborcji. Odnoszę wrażenie, że niektórzy z Państwa nie przeczytali jego treści. Z tego miejsca widzimy, jak wiele kobiet w tym trudnym okresie, zwłaszcza po-covidowym, miało i ma nadal problemy z dostępem do lekarza, do badań profilaktycznych, do szybkiej diagnozy, czy nowoczesnych terapii walki z nowotworami. I widzimy, jak wielu, zasłaniając się klauzulą sumienia, odmawia kobietom dopuszczalnej i legalnej w danym kraju aborcji, skierowania na badania in vitro czy przekazania środków antykoncepcyjnych. I nie życzę sobie, aby pani Wiśniewska się za mnie wstydyła, bo to ja wstydzę się za jej partię i za to, co robi Polsce i polskim kobietom.

Abir Al-Sahlani (Renew). – Talman! Kommissionär! Klockan är slagen för att en gång för alla deklarerar, och agera för, att kvinnors rättigheter är mänskliga rättigheter. Det är inte en fråga om åsikt. Det är inte en fråga om förhandling. Jag kan inte tro att jag en dag i juni 2021 ska behöva säga det i denna demokratins högborg.

Den yttersta högern, klädd i en dyr kostym med en konservativ slips, kommer idag väl organiserad, väl koordinerad och väl finansierad. Det är inte galningarna som stod med skyltarna på blodiga foster förut utanför huset. De är här inne i huset.

Kampen för alla kvinnors rätt att bestämma över den egna kroppen är ingen ny kamp. Men framtiden är upp till oss och vi som aldrig kommer att sluta kämpa. EU skapar garanten för alla människors lika rättigheter och värde för dig, för mig, för de som redan har kämpat och för de som kommer att kämpa.

Miriam Lexmann (PPE). – Vážený pán predsedajúci, od začiatku môjho mandátu v Európskom parlamente konzistentne poukazujem na to, že dohodnuté právomoci sa musia dodržiavať. Zmluvy stanovujú jasne, ktoré kompetencie na úrovni Európskej únie zdieľame a ktoré sú výnimočne v rukách členských štátov. Stále viac sme však svedkami snáh o posúvanie dohodnutých hraníc. Správa Matić je toho jasným príkladom. Európska únia nemá kompetenciu v oblasti sexuálneho a reprodukčného zdravia, z čoho samo osebe vyplýva, že keby sme ctili zásadu subsidiarity, dnes by sme správu s takýmto názvom a témou ani nemali na programe. V druhom rade Európsky parlament nemá mandát na to, aby prostredníctvom svojich nezáväzných uznesení posúval významy medzinárodne dohodnutých a uznávaných konceptov, akými sú aj ľudské práva. A žiadny medzinárodný dokument neustanovuje právo na potrat. Táto správa je preto v zrejmom a závažnom rozpore s právomocami EÚ a musí byť zamietnutá.

Peter van Dalen (PPE). – Voorzitter, dit verslag is overbodig, want de Europese Unie gaat niet over abortus provocatus. Het verslag is ook misleidend, want abortus is geen mensenrecht. Dat is het recht op leven wél. Zie artikel 2 van het Europees Verdrag tot bescherming van de rechten van de mens en de fundamentele vrijheden.

Ook is er zeer eenzijdige kritiek op de gewetensbezwaarden in de zorg die niet aan een abortus willen meewerken. In feite is het een trap na aan dokters en verpleegkundigen die zeer gewetensvol willen werken.

Ik mis in het verslag ook hoop en toekomst voor moeders in de lidstaten die een kind wél geboren laten worden en afzien van een abortus. En waar is het hoofdstuk over vaders die ook een verantwoordelijkheid hebben?

Kortom, voorzitter, dit verslag kan in de prullenbak. Het is mij een compleet raadsel hoe dit hier op de agenda is gekomen.

Vladimír Bilčík (PPE). – Vážený pán predsedajúci, okolo Matićovej správy je, žiaľ, veľa emócií a dezinformácií. Pozorne som si prečítal štyri desiatky strán správy, ktorá sa venuje sexuálnym a reprodukčným právam. Nie s každou vetou súhlasím, ale tak je to v prípade mnohých politických správ, o ktorých tu hlasujeme. Nezdá sa mi preto fér vyberať si zo správy jednotlivé slová a posúvať verejne ich význam mimo kontext celého textu. Hoaxy a strašenie europarlamentom totiž nahrávajú najviac tým, ktorí chcú európsky projekt ničť. Držme sa faktov. Matićova správa neporušuje subsidiaritu. Ide o nelegislatívnu správu, ktorá štátom nemôže nič prikázať. Vysiela však dôležitý politický signál, že ženské práva sú ľudské práva a dôstojnosť každého z nás si zaslúži úctu a ochranu. Rešpektujem, že niektorí z nás majú na otázky v správe iný názor ako ja. Dôstojnosť žien pri zdravotníckych úkonoch, vzdelávanie o vážnych otázkach nášho života či dôstojné podmienky pre zdravý život dievčat a žien však považujem za niečo, čo pre mňa nie je predmetom diskusie. Je to totiž samozrejmé. Moje hlasovanie bude preto reflektovať, že chceme, aby sme vyslali odkaz, že ženy si zaslúžia plnohodnotnú úctu a plnohodnotné príležitosti, nielen vo vybrané slávnostné dni, ale počas celého života.

Helena Dalli, Member of the Commission. – Mr President, information and knowledge about reproductive and sexual health must be accurate and comprehensive if the policies and actions we pursue are to work. Your report does an excellent job of pinpointing gaps in information and room for improvement in policies. The Commission takes note of the wide range of recommendations for Member States in areas that are their exclusive responsibility. All Commission services will closely examine your recommendations to see where we can include them in our policies.

We thank the European Parliament for its continued strong support for women's rights, including on a matter as fundamental as their bodily integrity. Together, we can counter the current backsliding on women's rights and promote full enjoyment of sexual and reproductive health and rights by all.

Backsliding is not an option. The only viable option is to continue championing a healthier and fairer Europe. This is the road we will continue to pursue.

(Applause)

President. – The debate is closed.

The vote will take place on Thursday, 24 June 2021.

Written statements (Rule 171)

Milan Brglez (S&D), *pisno*. – V času, ko se v EU krepijo napadi na temeljne evropske vrednote, na čelu z enakostjo spolov, ki je pod pritiski Poljske in Madžarske izpadla iz izjave voditeljev s Socialnega vrha v Portu, ter v obdobju, ko je bil zaradi pandemije močno omejen dostop do zdravstvenih storitev na tem področju, je ključnega pomena, da Evropski parlament razpravlja ter zavzame jasno stališče v podporo pravici do spolnega in reproduktivnega zdravja.

Spolno in reproduktivno zdravje žensk je tudi v EU vse prevečkrat obravnavano kot neprednostno in manj nujno ter podvrženo ustvarjanju lažnega konflikta med pravico žensk do spolnega in reproduktivnega zdravja, zvedenega na pravico do splava, ter pravico do življenja nerojenih otrok. Hkrati pa se zavzemanju stališča do te teme na evropski ravni nasprotuje z izgovorom poseganja v področje pristojnosti držav članic.

Pravica do spolnega in reproduktivnega zdravja je neločljivi del pravice do zdravja, v skladu s 35. členom Listine EU o temeljnih pravicah. Nobenega dvoma ni, da je EU s svojimi politikami ter ukrepi dolžna spodbujati in promovirati to pravico, izobraževanje o njej ter si pri državah članicah prizadevati za enak in nediskriminatoren dostop do izdelkov in storitev, ki zagotavljajo najvišjo možno stopnjo spolnega in reproduktivnega zdravja.

Joachim Stanisław Brudziński (ECR), *na piśmie*. – Grupa EKR na mocy art. 197 Regulaminu PE złożyła wniosek wzywający do uznania sprawozdania posła Matića w sprawie zdrowia seksualnego i reprodukcyjnego oraz prawa w UE w kontekście zdrowia kobiet za niedopuszczalny. Niestety wniosek ten nie został przyjęty przez PE. Wielka szkoda, gdyż możemy nie zgadzać się co do poszczególnych kwestii dotyczących zdrowia seksualnego i reprodukcyjnego, jednak wszyscy powinniśmy być zgodni co do jednej, fundamentalnej zasady: respektowania zapisów Traktatu o funkcjonowaniu UE, który jasno stwierdza, iż te zagadnienia nie należą do kompetencji UE, a każdy kraj członkowski powinien być w pełni za nie odpowiedzialny (artykuł 168(7) TFEU). Potwierdzała to kilkakrotnie sama komisarz ds. równości Helena Dalli podczas dotychczasowych debat w Parlamencie Europejskim. Przerazające jest to, że w tej instytucji prowadzona jest dyskusja, czy dziecko ma prawo do życia czy też nie. Nie nazywa się w tej dyskusji wielu rzeczy po imieniu. Zamiast o prawie do zabijania w kontekście aborcji dzieci mowa o dostępie do usług medycznych. Z jednej strony lewacy i ekologiczni aktywiści doprowadzają do zakazu zabijania kurzych zarodków, gdyż mogą one odczuwać ból, z drugiej strony ci sami aktywiści domagają się dziś w PE (wbrew traktatom unijnym i prawu międzynarodowemu) uznania prawa do aborcji za prawa człowieka.

Andrea Caroppo (PPE), *per iscritto*. – Esprimo il mio profondo dissenso, rispetto alla relazione Salute sessuale e riproduttiva e relativi diritti nell'UE, nel quadro della salute delle donne (A9-0169/2021) [2020/2215(INI)] che viola frontalmente il principio di sussidiarietà, attacca la sovranità degli Stati membri in materie di loro competenza esclusiva e comunque, abbandona la strada del rispetto dei diritti umani fondamentali, come il diritto alla vita, contenuto nello stesso Trattato UE e nei Trattati internazionali. Inquadrare il diritto all'aborto e alla maternità surrogata, come parte della lotta per la necessaria parità tra i sessi, porta l'UE sul piano scivoloso della promozione della cultura della morte e la trasforma nella tomba dei diritti umani: questo, infatti, rischia di essere solo il primo passo verso la creazione di normative vincolanti per tutti gli Stati membri che favoriscono l'aborto, sopprimono la libertà di coscienza per i medici, personale e strutture sanitarie, ledono la libertà di espressione e di azione delle ONG che si impegnano per evitare la morte dei nascituri, promuovendo e sostenendo concretamente maternità e gestanti. Occorre piuttosto far risplendere il vero volto dell'Europa, quello della dignità di ogni persona, dal concepimento e i conseguenti diritti fondamentali, alla vita e alla libertà di coscienza.

Beata Mazurek (ECR), na piśmie. – Szacunek do kobiet i w pełni poszanowanie ich praw to dla mnie rzecz oczywista, tak samo oczywista jak szacunek i poszanowanie praw każdego człowieka, bez względu na wiek, rasę czy wyznanie. Rząd Polski stoi na straży równouprawnienia kobiet i mężczyzn, wiedząc jak ważną rolę spełnia kobieta w naszych społecznościach. Trzeba zadać pytanie, czy debatując nad tak skrajnie lewicowym raportem, troszczymy się i dbamy o kobiety? Czy aborcja na żądanie to według Państwa zabieg, który wpływa pozytywnie na zdrowie kobiety? Czy Parlament Europejski powinien w tym zakresie pouczać państwa wspólnoty? Przecież zgodnie z traktatami, wszystkie kompetencje w dziedzinie organizacji systemów opieki zdrowotnej oraz w dziedzinie szeroko pojętej edukacji z tym związanej należą wyłącznie do państw członkowskich. Dziś powinniśmy walczyć o każde życie, bo każda istota ludzka, a taką bez wątpienia jest dziecko w łonie matki, na nie zasługuje. Sprawozdanie, w którym jako metodę planowania rodziny wskazuje się dostęp do bezpiecznej i legalnej aborcji, czyli de facto zabicia bezbronnego, nienarodzonego dziecka, jest sprawozdaniem hańby i Wy wszyscy, którzy zagłosujecie za jego przyjęciem, powinniście się wstydzić!

24. Gemeinsames Unternehmen für europäisches Hochleistungsrechnen (Aussprache)

President. – The next item is the debate on the report by Maria da Graça Carvalho, on behalf of the Committee on Industry, Research and Energy, on the proposal for a Council regulation on establishing the European High Performance Computing Joint Undertaking (COM(2020)0569 – C9-0335/2020 – 2020/0260(NLE)) (A9-0177/2021).

Maria da Graça Carvalho, Relatora. – Senhor Presidente, Senhora Comissária, caros colegas, a empresa comum para a computação europeia de alto desempenho, EuroHPC, com um orçamento de 8 mil milhões de euros para o período de 21-23, tem como grande meta dotar a Europa da melhor rede de supercomputadores do mundo.

O relatório acompanha esse objetivo, mas visa ainda, e acima de tudo, garantir que o EuroHPC irá servir todos os Estados-Membros, quer estes tenham ou não sido selecionados para acolher os supercomputadores, e que irá igualmente servir as pessoas, as empresas, incluindo as pequenas e médias empresas, as instituições de investigação, as universidades e as administrações públicas.

No fundo, pretendemos assegurar que esta importante infraestrutura, na qual iremos investir, será um verdadeiro motor de transformação alinhado com os principais objetivos de desenvolvimento e de sustentabilidade da União Europeia, ajudando-nos a combater as alterações climáticas, a modernizar as nossas indústrias, as nossas cidades e os nossos transportes, a estudar as origens e a evolução e as soluções para as pandemias, e a desenvolver novos medicamentos, novas vacinas que salvam vidas.

O relatório baseia-se no princípio de que a primeira forma de medir o sucesso desta parceria será o nível de envolvimento, acesso e sensibilização que seja capaz de gerar junto dos potenciais utilizadores. Isto significa dar acesso às infraestruturas, aos serviços e aos dados, tendo a abertura, a transparência e a simplificação como pedras angulares, prestando particular atenção às pequenas e médias empresas e às novas empresas, evitando taxas elevadas de utilização e outras barreiras ao acesso que possam ser desencorajadoras, cultivando, por parte de quem irá gerir esta infraestrutura, uma atitude proativa de divulgação dos serviços prestados, bem como dos acessos aos dados, e envolvendo ativamente as partes interessadas nos processos de decisão, razão pela qual propomos a criação de um fórum de utilizadores com o papel de aconselhamento.

A fim de tirar pleno partido deste investimento, terá de ser criado e reforçado um ecossistema de excelência acessível a todas as partes interessadas e independente da região de origem ou da sua dimensão. Para o conseguir, será necessário aumentar as capacidades de muitos dos intervenientes. Por este motivo, a criação de sinergias e complementaridade com outros programas da União Europeia, nomeadamente os fundos regionais, o InvesEU, o Fundo de Recuperação e de Resiliência, terá de acontecer, mas de uma forma simples, prática e eficaz.

A criação do ecossistema em torno desta rede de supercomputadores também implicará incentivar atividades de investigação científica e inovação, nomeadamente na área do *hardware*, com destaque para os microprocessadores. Temos que reganhar a cultura da produção na Europa, principalmente nas tecnologias emergentes como as tecnologias digitais. Deve igualmente ser dada uma relevância à investigação sobre a computação quântica.

Para beneficiar plenamente destas capacidades, a União Europeia terá ainda de desenvolver qualificações e competências, prestando especial atenção ao aumento da participação das mulheres e promovendo uma ampla divulgação e sensibilização das oportunidades de melhorar as competências digitais. O EuroHPC deve também garantir a visibilidade das suas atividades junto dos cidadãos.

O respeito pelas práticas ambientalmente responsáveis no funcionamento destes supercomputadores e da sua rede é o outro grande desafio. Como sabemos, os supercomputadores consomem muita energia, pelo que é fundamental adotar estratégias de eficiência energética e de utilização de energia limpa, sempre que possível.

Termino, agradecendo o forte apoio dado a este relatório pelos diferentes grupos políticos. Aos meus colegas, a todas as pessoas envolvidas no trabalho deste relatório, o meu muito obrigada.

O mérito desta aceitação é do próprio projeto e da sua ambição. No fundo, todos concordamos com a grande importância, a importância estratégica deste investimento para o nosso futuro, para o futuro da União.

PRESIDENZA DELL'ON. FABIO MASSIMO CASTALDO

Vicepresidente

Jutta Urpilainen, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, I thank, also on behalf of Executive Vice-President Vestager, the rapporteur Ms Carvalho and the European Parliament for their hard work on this proposal.

The report on which you will vote tomorrow recognises the importance of European high performance computing (HPC) for Europe's digital sovereignty and its undoubted added value for European research and innovation. The Europe HPC joint undertaking will be a cornerstone of the digital decade.

The digital transformation of Europe cannot be achieved without secure, performant and sustainable digital infrastructures. Here, supercomputing, infrastructure and services are key. The new regulation will allow to draw from the new EU financial programmes and encourage co-investment between Member States and the EU. Europe will soon become one of the most advanced regions in high performance computing and quantum computing.

Next generation supercomputers will be reaching end-scale performance capable of more than one trillion operations per second. We will have supercomputers adapted to the most pressing industrial needs developed, and we expect to develop our first quantum computers. The joint investments and activities will ensure the interconnection of these world class supercomputing infrastructure to a large number of public and private users from anywhere in Europe.

The Europe HPC will also support the development of ambitious novel scientific and industrial applications in various areas. In addition, the development and mastering of low-consumption high-end processors is crucial for a wide range of markets, from supercomputers to edge and cloud computers, autonomous cars and smartphones.

Finally, our strategy would be incomplete without considering how to widen the use of high-performance computing and address the skills dimension. We will therefore attract and train a large number of SMEs and public users to profit from our supercomputing investments. We will also co-invest with industry in the acquisition of dedicated systems and in the development of large-scale industrial applications.

We will ensure that the EU supercomputing infrastructure supports the new AI applications, provides cloud-based services to a wide range of users, and effectively links with the future public data spaces. These are all key elements of our broader digital strategy.

We established the first Europe HPC joint undertaking almost three years ago, with an ambition to make Europe a leading supercomputing power. Now the vision is becoming a reality. It shows that when Europe has ambitions, it can deliver and achieve them, and this is the path on which we will continue with the new joint undertaking.

Tom Berendsen, namens de PPE-Fractie. – Voorzitter, dit debat vindt laat in de avond plaats, maar eigenlijk zou het een prominentere plek op onze agenda moeten hebben. Want de beste manier om draagvlak te houden voor Europese samenwerking is door het resultaat van Europese samenwerking te laten zien. En op het gebied van supercomputers boekt de Europese Unie resultaten.

We hebben de kracht van supercomputers nodig voor onze economie van de toekomst. Daarvoor mogen we als Europese Unie niet afhankelijk zijn van anderen. Maar dat waren we wel. In 2016 was er in de Europese Unie slechts één computer te vinden die mee kon met de beste ter wereld. Nu, vijf jaar later, ziet het beeld er totaal anders uit. Drie van de vijf beste supercomputers staan aan het eind van dit jaar in Europa. Het resultaat van succesvolle Europese samenwerking tussen overheden, kennisinstellingen en het bedrijfsleven.

We worden minder afhankelijk van anderen en zorgen ervoor dat onze kenniseconomie klaar is voor de toekomst. En dat is een geweldig resultaat van de Europese samenwerking.

Иво Христов, от името на групата S&D. – Уважаеми г-н председател, пандемията доказва необходимостта от общоевропейски стратегически подход във високопроизводителните изчислителни технологии. Именно тези водещи технологии позволиха бързото разработване на ваксините срещу COVID-19. Осигуряването на стратегическата автономия на Съюза, особено по отношение на критичните инфраструктурни компоненти, е предусловие за успеха на Съвместното предприятие. Второто ключово условие е гарантирането на сигурността на веригата за доставки на закупените технологии и системи и покриването на високи стандарти за киберсигурност. Оперативната съвместимост между суперкомпютрите и технологиите, базирани на изкуствен интелект, също трябва да бъде осигурена, ако искаме да разгърнем максимално потенциала на фармацевтичния сектор и да въведем подобрения в сферата на здравеопазването. Високопроизводителните изчислителни технологии ще дадат тласък на базираната на данни икономика, като същевременно ще осигурят стимули за иновации на малките и средните предприятия, които трябва да имат улеснен достъп до суперкомпютрите.

Вярвам, че за да се увенчае с успех дейността на Съвместното предприятие, трябва да насочим усилията в няколко посоки. На първо място, е необходимо балансирано географско разпределение на суперкомпютрите в рамките на Съюза. На второ място, следва да се отдели специално внимание на така наречения „стълб за разширяване на употребата на уменията“. Именно липсата на достатъчно специалисти с подходящи цифрови умения се очерта като една от основните слабости в работата на Съвместното предприятие. Затова с изграждането на мощности, следва да се инвестира в развитието и задържането на таланти. Не на последно място, мерило за успеха на Съвместното предприятие ще бъде координацията и употребата на високопроизводителните изчислителни центрове за осъществяване на приоритетите, заложили в областта на данните за здравеопазването и промишлеността. Благодаря ви за вниманието.

Susana Solís Pérez, en nombre del Grupo Renew. – Señor presidente, la Unión Europea tiene que liderar la economía digital y, para eso, necesitamos datos, un marco regulatorio adecuado e invertir en infraestructuras y capacidad de computación. Los supercomputadores son cruciales para nuestra competitividad y liderazgo en ámbitos claves como la salud o el cambio climático. Lo hemos visto claramente durante la pandemia. Gracias a ellos, los científicos han realizado investigaciones en semanas que antes duraban meses o incluso años, y gracias a ellos tenemos la vacuna o tecnología para combatir el virus. Sin embargo, a día de hoy, la Unión Europea no tiene ningún supercomputador entre los diez primeros del mundo. Y es más: los existentes dependen de tecnología no europea.

Por eso es tan importante el paso que dio Europa en 2018 con la creación de la Empresa Común de Informática de Alto Rendimiento Europea, cuyo Reglamento aprobamos hoy. Este proyecto es uno de los más ambiciosos de Europa y los países hemos unido esfuerzos y recursos para tener una red de ocho supercomputadores que nos va a convertir en primera potencia mundial. Esto es un paso de gigante para nuestra soberanía tecnológica y digital. Y lo que estamos aprobando aquí hoy es un Reglamento mejorado donde permitimos más sinergias con otros fondos, donde hay más transparencia y garantizamos que los servicios y los datos son accesibles para nuestras pequeñas y medianas empresas, para las startups, para las universidades, para los centros tecnológicos y las administraciones públicas de todos los Estados miembros. En definitiva, que todos los europeos podamos acceder a ellos.

Porque, cuando sabemos que el futuro de Europa está marcado por dominar nuevas tecnologías como la inteligencia artificial, el análisis de datos o la computación cuántica, Europa no puede permitirse perder el tren. Aprovechemos que tenemos el talento y la voluntad política para desempeñar el papel de liderazgo tecnológico que nos corresponde. Este es un gran paso para Europa.

Ville Niinistö, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Mr President, the European high-performance computing joint undertaking has the possibility to provide the needed calculating infrastructure to help us solve some of today's and tomorrow's problems, ranging from identifying viruses to providing solutions for combating climate change. So it's important that we, as Europe, build on the successes we have already achieved in this field.

The Greens are happy that the Parliament calls for openness, gender equality and interoperability and respecting GDPR and other EU rules in developing the Euro HPC. A very positive element is also the availability of supercomputers to various groups of people and ensuring that the computers aim for energy-efficient operation and running with clean energy.

These EU-funded supercomputers should be exemplary in every possible way, used for the common good and access to all researchers and students also should be included, also start-ups.

I would like to conclude by thanking the rapporteur for the inclusive approach on the file.

Jean-Lin Lacapelle, *au nom du groupe ID*. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, les supercalculateurs, sortes de superordinateurs, sont aujourd'hui l'une des clés de la souveraineté numérique.

La climatologie, la cybersécurité, l'intelligence artificielle, la recherche médicale, autant de secteurs où les supercalculateurs deviennent indispensables. Aujourd'hui, seulement 5 % des supercalculateurs sont européens et aucun n'atteint la puissance de calcul de l'exaflop, c'est-à-dire de plus d'un milliard de milliards d'opérations à la seconde.

La création de l'industrie européenne de calcul à haute performance est donc une priorité, il y va de notre souveraineté. Et je reconnais que nous sommes heureux que ce projet européen d'entreprise commune pour le calcul à haute performance arrive à son terme, après près de 8 ans d'attente.

Pour autant, l'Union européenne s'obstine à adhérer à cette idéologie de la libre concurrence, responsable de la destruction de son industrie et de son savoir-faire. Sur les sept supercalculateurs commandés par la Commission européenne, seuls quatre proviennent d'une entreprise européenne, en l'occurrence Atos, trois le sont auprès de l'américain Hewlett Packard ou du japonais Fujitsu. Comment pouvez-vous, à longueur du rapport que nous étudions aujourd'hui, vanter le besoin d'indépendance de l'Union européenne en matière de puissance de calcul et, en même temps, faire construire les supercalculateurs par des entreprises étrangères?

De plus, l'Union européenne doit absolument recréer une industrie européenne du matériel informatique physique. Il est inconcevable, comme c'est le cas pour Atos, que les composants utilisés soient uniquement fournis par des entreprises essentiellement américaines comme AMD, Intel ou Nvidia. L'Union européenne doit aussi investir massivement dans les semi-conducteurs. Nous ne pouvons plus être dépendants des fondeurs de puces asiatiques, comme le démontre la pénurie actuelle.

Enfin, l'Union européenne accuse un retard technologique majeur dû à l'aveuglement idéologique et à l'incompétence de certains gouvernants. La libre concurrence, lorsqu'elle vise les secteurs stratégiques, est un non-sens. Seules l'indépendance et la souveraineté pourront nous permettre de retrouver notre rang technologique dans le concert des nations.

Lina Gálvez Muñoz (S&D). – Señor presidente, la propuesta sobre la Empresa Común de Informática de Alto Rendimiento Europea facilitará el desarrollo de la nueva generación de tecnologías digitales, que nos ayudará en la transición hacia una economía digital europea.

Los superordenadores, con su capacidad informática extremadamente elevada, permiten que tecnologías como la inteligencia artificial, los análisis de datos y la ciberseguridad aprovechen el enorme potencial que ofrece la economía de los macrodatos y den lugar a innovaciones en ámbitos tan importantes como la salud o el cambio climático.

Para poder beneficiarnos completamente de los superordenadores, debemos reforzar las capacidades y competencias, haciendo especial hincapié en reducir las desigualdades y la brecha de género, y garantizar que estos servicios estén al servicio de las instituciones de investigación, de las administraciones y de la ciudadanía europea. Así, estas infraestructuras ayudarán a avanzar en el liderazgo de Europa en supercomputación y a construir un futuro más innovador, digital y verde.

Jutta Urpilainen, *Member of the Commission*. – Mr President, the motion for a resolution of the European Parliament makes a number of valuable suggestions. We know that many of them reflect a similar approach as the Council, and we expect them to be reflected in the final regulation that is planned for adoption as early as July.

For example, the importance of the SMEs' access and support for supercomputing, which was already at the heart of the Commission's proposal, is further enhanced. The proposals of the Parliament to simplify the administrative overheads for implementing the actions is reflected in the central financial management, which is a major breakthrough.

We also welcome the suggestion to increase involvement of the users in the joint undertaking's infrastructure activities by creating a user forum. This is consistent with the opinion of the Council, that has strengthened the user participation by highlighting that the design of supercomputers should be based on the user needs.

I would like to reiterate our appreciation to the Parliament for this timely and valid input that will allow a continuity of the ongoing activities of the joint undertaking and start of the new ones without any disruption.

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà domani, giovedì 24 giugno 2021.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Andrus Ansip (Renew), *kirjalikult.* – Nõukogu määrusega, millega asutati 2018. aastal ühisettevõtte EuroHPC, seati eesmärgiks saavutada aastateks 2022-2023 järgmine superandmetöötluse tase – eksatasandi jõudlus (st andmetöötlussüsteemid, mis suudavad sooritada üle ühe triljoni (1018) tehte sekundis). Ka suured Euroopa Liidu liikmesriigid on liiga väikesed selleks, et konkureerida uue põlvkonna superarvutite väljatöötamisel Hiina ja Ameerika Ühendriikidega. Mul on hea meel, et Euroopa Liidu liikmesriigid on ühendanud oma jõud ja otsustanud arendada uue põlvkonna superarvuteid üheskoos.

25. 25. Jahrestag der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD25) (Nairobi-Gipfel) (Aussprache)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la discussione su:

— l'interrogazione con richiesta di risposta orale al Consiglio su 25° anniversario della Conferenza internazionale sulla popolazione e lo sviluppo (ICPD25) (vertice di Nairobi), presentata da Evelyn Regner e Tomas Tobé, a nome della commissione per lo sviluppo e della commissione per i diritti delle donne e l'uguaglianza di genere (O-000020/2021 - B9-0018/21) (2019/2850(RSP)),

— l'interrogazione con richiesta di risposta orale alla Commissione su 25° anniversario della Conferenza internazionale sulla popolazione e lo sviluppo (ICPD25) (vertice di Nairobi), presentata da Evelyn Regner e Tomas Tobé, a nome della commissione per lo sviluppo e della commissione per i diritti delle donne e l'uguaglianza di genere (O-000021/2021 - B9-0019/21) (2019/2850(RSP)).

Evelyn Regner, Verfasserin. – Herr Präsident, Frau Kommissarin! Vom 12. bis zum 14. November 2019 waren wir mit einer starken Delegation aus dem Europaparlament beim Weltbevölkerungsgipfel in Nairobi vertreten, also vor Corona, schon lange davor. Unsere Botschaften dort waren und sind klar – auch eineinhalb Jahre später noch: Wir Frauen müssen überall auf der Welt das Recht haben, selbst über unseren Körper zu entscheiden. Die Zeit der Hinterzimmerabtreibungen mit vielen Todesfällen muss endlich vorbei sein.

Ähnlich wie beim Matić-Bericht über die sexuellen und reproduktiven Rechte von Frauen geht es auch hier um Grundrechte. Es geht um die Gesundheit von Frauen. Wir müssen all unsere Anstrengungen intensivieren, um Gewalt gegen Frauen endgültig zu beenden. Genitalverstümmelungen an Mädchen haben keinen Platz im 21. Jahrhundert. Der Zugang zu modernem Sexualkundeunterricht und Verhütungsmitteln muss in Europa und international ermöglicht werden. Die Sterblichkeitsrate bei der Entbindung und von Neugeborenen muss drastisch gesenkt werden.

Wenn wir also über nachhaltige Entwicklung reden, müssen Frauenrechte und vor allem die sexuellen und reproduktiven Rechte ganz klar im Zentrum stehen. Frauenrechte sind und bleiben Menschenrechte. Und die Abschlusserklärung der Nairobi-Konferenz macht das deutlich. Seit der letzten vor über 25 Jahren hat sich demokratisch sehr viel verändert, es wurden aber reichlich wenige Ziele erreicht.

Wir müssen also verstärkt daran arbeiten, alle Maßnahmen für Gleichstellung umzusetzen. Sonst erreichen wir sie nie. Und daher ist ein essenzieller Teil der Erklärung der universelle Zugang zu sexuellen und reproduktiven Rechten von allen Menschen. Wir in Europa haben hier eine wichtige Verantwortung, und der müssen wir nachkommen. Wir müssen das *role model* für die Rechte von Frauen sein. Wir müssen auch Geld in den Schutz von Frauen, in wichtige Entwicklungsprojekte investieren.

Es ist daher sehr enttäuschend, dass aus der guten Zusammenarbeit bei der Formulierung und der Verhandlung dieser Entschliebung nun so viel Widerstand kommt. Es zeigt sich hier das wahre reaktionäre Gesicht von einigen. Und ich erwarte daher, dass die europäischen Staaten in Zukunft mit einer starken Stimme nach außen Frauenrechte innerhalb und außerhalb Europas verteidigen.

Chrysoula Zacharopoulou, auteure. – Monsieur le Président, Madame la Commissaire, chers collègues, à Nairobi, en novembre 2019, plus de 1 200 engagements ont été pris autour d'un objectif: accélérer l'autonomisation des filles et des femmes. Comment? Avec l'accès universel à la contraception, la planification familiale, l'éducation sexuelle et surtout la lutte globale contre tous les types de violences de genre, et beaucoup d'autres.

Parmi les grands absents de ces engagements figuraient les États-Unis de M. Trump, le Brésil, la Biélorussie ainsi que deux de nos États Membres. Malgré cela, les engagements de Nairobi avaient amené une nouvelle dynamique mondiale.

L'arrivée de la pandémie a bouleversé le monde et en particulier la vie des femmes. Elles subissent une «double pandémie» comme l'a rappelé M. António Guterres. Les chiffres parlent d'eux-mêmes: les violences conjugales ont augmenté de 25 % partout dans le monde, 11 millions de filles pourraient abandonner l'école, 1,4 million de grossesses non désirées ont dû être menées à terme

De plus, certains gouvernements ont saisi l'opportunité d'imposer leur idéologie conservatrice en interdisant de facto l'interruption volontaire de grossesse, en se retirant de la Convention d'Istanbul

Alors, plus d'un an et demi après le sommet, il me semble pertinent de vous demander, Madame la Commissaire, quelles mesures concrètes ont été mises en place et quels financements sont prévus pour ces questions dans le cadre de «Global Europe», alors qu'un nouveau «Gender Action Plan» a été lancé.

L'Europe, par sa diplomatie féministe, inspire les autres nations par ses positions fortes, et ses législations mais, pour continuer à être crédibles, il faut un engagement conjoint de l'Union et de tous nos États Membres. Mes chers collègues, notre diplomatie féministe doit être portée par chacun d'entre nous. L'engagement des hommes et des garçons est déterminant pour parvenir à un nouveau modèle de société.

La semaine prochaine à Paris aura lieu le Forum Génération Égalité. J'appelle l'Union européenne, tous les gouvernements, les organisations et la société civile à se mobiliser pour que chaque fille et chaque garçon puisse trouver sa place dans la société et s'épanouir dans le respect et la dignité de chacun. Pour construire une vraie «Generation Equality».

Ana Paula Zacarias, *President-in-Office of the Council*. – Mr President, Commissioner, honourable Members, thank you for this oral question, which provides us with the opportunity to address this very relevant question on women's and girls' rights, also in connection with our development policies.

As you rightly point out in your question, more than 25 years after the International Conference on Population and Development that was held in Cairo and the adoption of the landmark programme of action, there is still a long way to go in ensuring that women and girls enjoy full respect of their fundamental rights, including their sexual and reproductive and health rights.

The epidemic has affected, as we all know, in a negative and disproportionate way, the rights of women and girls.

The EU remains nevertheless committed to the promotion, protection and fulfilment of all human rights and to the full and effective implementation of the Beijing platform of action and the ICPD programme of action and the outcomes of their review conferences. In this context, it also remains committed to sexual and reproductive health and rights.

In addition to the European consensus on development, jointly signed by the Presidents of the European Parliament, the Commission and the Council in 2017, where this commitment is clearly reflected, let me highlight two recent deliverables that were achieved during our Presidency.

Firstly, the Council approved unanimously the conclusions on the human rights based post-COVID 19 recovery on 22 February, as well as on strengthening Team Europe commitment to human development on 14 June.

Here we reaffirmed our commitment to the rights of every individual to have full control over, and decide freely and responsibly on, matters related to their sexuality and sexual and reproductive health, free from discrimination, coercion and violence.

The document also stresses the need for universal access to quality and affordable, comprehensive sexual and reproductive health information and education, including comprehensive sexuality education and healthcare services.

Secondly, through the NDICI, through Global Europe, the EU will have the funds needed to advance gender equality and fight against gender-based violence globally, highlighting two spending targets.

First on human development, with at least 20% of EU ODA going to social inclusion and human development, including basic social services, notably health and sexual and reproductive health and rights.

Secondly, on gender equality, with at least 85% of new actions implemented under the instrument, having gender equality as a principal or a significant objective as defined by the gender equality policymaker of the OECD Development Assistance Committee. At least 5% of those actions should have gender equality and women's and girls' rights and empowerment as principal objectives.

In conclusion, the EU and its Member States remain committed to the promotion of women's and girls' full enjoyment of all human rights, gender equality and the empowerment of women and girls, including their sexual and reproductive health and rights, as a priority across all areas of action.

We have the political will. We have the right legislative toolbox, and now we have a set of resources to mainstream this important dimension of our external and development policy. So it's really time to deliver together.

Jutta Urpilainen, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members of Parliament, thank you for the opportunity to address this very important topic.

I can assure you that the Commission is committed to continue playing a leading role in women's and girls' empowerment and access to sexual and reproductive health and rights (SRHR) and to promote the commitments reached in Nairobi.

I would like to make three points. First, our increased ambition is exemplified by the new Gender Action Plan (GAP) III that the Commission and High Representative presented last November. We support gender equality and sexual and reproductive health and rights through a range of interventions at bilateral, regional and global levels. We closely partner with the United Nations Population Fund to strengthen SRHR and increase access to family planning in low and middle income countries through the UNFPA supplies partnership.

We are further increasing support for SRHR with a focus on vulnerable adolescents in Africa. I am pleased to confirm we issued last year a call for proposals to civil society organisations with an initial investment of EUR 30.5 million. It will address critical gaps and needs such as teenage pregnancy, early marriage and family planning.

The EU-UN Spotlight initiative, the biggest ever global effort to eliminate violence against women and girls, is up and running in 26 countries across six regions, with total funding of EUR 500 million. Of this amount, 100 million is specifically earmarked for SRHR.

Second, with its 20% spending target for human development, the new Neighbourhood Development and International Cooperation Instrument (NDICI) – Global Europe will further accelerate our support to help SRHR and gender equality. NDICI incorporates the GAP III targets on gender mainstreaming in projects and programmes. At least 85% of all our new actions will contribute to gender equality and women's empowerment, and out of this a minimum of 5% will have gender equality as the principal objective. A number of Team Europe initiatives promoting gender equality and SRHR are being explored with Member States at country and regional level.

Finally, these investments in equality go hand in hand with our broader initiatives to support girls' education. This is all the more relevant today as COVID-19 has led to one of the worst education crises in history for children around the world, with young girls bearing the brunt of the suffering. This is why we strongly support the objective of 40 million more girls in schools by 2026 and 20 million more girls reading by age 10 or end of primary school. To achieve these goals, we need sustainable financing and this is why I am especially proud of our recent release of EUR 700 million to support the Global Partnership for Education over the next seven years.

I look forward to continuing working with this House to contribute to providing every girl and every woman the opportunities to build their future.

Frances Fitzgerald, *on behalf of the PPE Group*. – Mr President, Commissioner, thank you for the important work you are doing that you have outlined. The International Conference on Population and Development (ICPD) in Nairobi in 2019 was a landmark moment, celebrating 25 years since the initial ICPD in Cairo. It highlighted how far we have come, but we have much to do.

I believe that the ambitions highlighted during the conference are not only achievable, but imperative. We need strong political commitment to make it a reality. Women's rights are at the centre of development policy, and achieving gender equality will have a ripple effect moving forward in other crucial areas, too, like healthcare, economic development and reducing poverty. We must act now.

Three quick points. The first is the need to tackle FGM, this horrific violence against women. Secondly, we need male champions. It's time to take the burden of gender equality off the shoulders of women and move forward on this shared goal together. Finally, I want to express my outrage at the alternative statement that was issued at the end of the summit by some countries, including the US, Poland and Hungary.

Opposing reproductive rights only forces women to make harder decisions, one that puts their lives in danger. It doesn't eradicate the problem. Those countries should be ashamed of their statement. And I want to really applaud the EU delegation for taking action and standing up in opposition to that text in Nairobi. That was an important statement.

Evin Incir, *on behalf of the S&D Group*. – Mr President, the commitment by the countries attending the 25th anniversary of the International Conference on Population and Development were clear. It was about ensuring sexual and reproductive health and rights for women and girls, as well as eliminating gender-based violence.

However, when evaluating the progress today, it is clear that in many parts of the world we have seen a bigger backlash in the last years than we have seen progress, including in the EU. Colleagues, SRHR and the right to be protected from violence is not to be taken for granted. Even in this Parliament we have anti-gender equality advocates, clunky anti-human rights advocates.

These last days I have been, as many others, focusing on different resolutions. One of them is the resolution by my Social Democratic colleague Fred Matić in the report on SRHR, and the other is a report I myself am shadow for the S&D for, and that is on making gender-based violence an EU crime in the whole European Union. I must say that the resistance against a gender-equal world from the right wing in this Parliament is not encouraging, if we really want a Union for all women and girls and a Union that takes global leadership.

My question to the Commission and the Council is, how are we making sure to step up the efforts?

Pierrette Herzberger-Fofana, *au nom du groupe Verts/ALE*. – Monsieur le Président, à Nairobi, nous avons pris l'engagement de créer les conditions pour accélérer les droits des femmes, c'est à dire l'autonomisation des femmes et des filles et la lutte contre les violences subies par les femmes, c'est-à-dire aussi les grossesses non désirées, la lutte contre les abandons scolaires dus au mariage précoce, comme nous l'ont demandé les jeunes, afin que les femmes et les filles jouissent de leurs droits, notamment ceux de la santé sexuelle et génésique.

Nous devons soutenir les résultats du sommet de Nairobi afin d'accélérer la mise en œuvre et le financement du programme d'action. Nous devons nous concentrer sur la recherche de solutions viables avec les communautés concernées pour arriver à l'égalité de genre, à la santé sexuelle et reproductive. Nous devons également garantir une participation effective et inclusive des adolescents à toutes les étapes de la prise de décision. Il est donc important de promouvoir une éducation sexuelle qui favorise leur épanouissement, comme nous l'ont demandé les jeunes, lors de notre mission à Nairobi.

Sandra Pereira, *em nome do Grupo The Left*. – Senhor Presidente, na Cimeira de Nairóbi foram traçadas novas estratégias para atingir metas concretas até 2030, eliminar as necessidades não atendidas no planeamento familiar, acabar com a morte materna que pode ser evitada, assim como a violência e outras práticas prejudiciais contra mulheres e raparigas.

Reconhecemos o progresso alcançado em áreas específicas como o aumento da disponibilidade de contraceptivos ou a redução da mortalidade materna e neonatal, mas são necessários esforços e medidas concretas para atingir os objetivos do programa. É, pois, necessário garantir o direito à saúde sexual e reprodutiva, a plena acessibilidade à IVG, a liberdade de escolha da mulher do método contraceptivo, mais educação sexual, mais campanhas de informação e sensibilização das mulheres sobre os direitos da saúde sexual e reprodutiva, a formação contínua dos técnicos na área do planeamento familiar e, claro, o reforço dos serviços públicos de saúde que garantam a universalidade destes direitos.

Está na altura de garantirmos que estes compromissos políticos saem do papel e se concretizam para todas as mulheres, raparigas e jovens.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE). – Κύριε Πρόεδρε, κυρία Επίτροπε, κυρία Υπουργέ, εκπρόσωποι του Ευρωπαϊκού Συμβουλίου, η σθεναρή προάσπιση των δικαιωμάτων των γυναικών και ο αγώνας μας για εξάλειψη κάθε είδους διάκρισης σε επίπεδο πολιτικό, οικονομικό, κοινωνικό αλλά και σε θέματα εκπαίδευσης και υγείας, πιστεύω ότι αποτελεί απροϋπόδετη προϋπόθεση και δεν είναι απλά μια υποχρέωση όλων εμάς στο Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο και στα όργανα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, αλλά αποτελεί υπέρτατο καθήκον.

Πιστεύω ότι ήρθε η ώρα, η Ευρωπαϊκή Ένωση επιτέλους να αναλάβει πρωταγωνιστικό ρόλο προς αυτή την κατεύθυνση για την προάσπιση των δικαιωμάτων των γυναικών — και όχι μόνον των Ευρωπαίων γυναικών, αλλά των γυναικών των όπου γης, σε ολόκληρο τον πλανήτη. Γιατί η Ευρωπαϊκή Ένωση έχει καθήκον, από τις αρχές και τις διακηρύξεις της, να το πράξει εδώ και τώρα.

Αποτελεί πρόκληση, σήμερα, αυτήν τη στιγμή που συζητάμε για την προάσπιση των δικαιωμάτων των γυναικών, το ότι η Ευρωπαϊκή Ένωση δεν παίρνει κανένα μέτρο εναντίον εκείνων των χωρών που τα παραβιάζουν. Αυτήν τη στιγμή, συζητείται στο Ευρωπαϊκό Συμβούλιο θέμα χρηματοδότησης και στήριξης της Τουρκίας που αποχώρησε από τη Συνθήκη της Κωνσταντινούπολης.

Πέραν τούτου, θα καλέσω, μέσα από τη Διάσκεψη για το Μέλλον της Ευρώπης — μια ιστορική απόφαση του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου και της Ευρωπαϊκής Ένωσης — όλες τις γυναίκες να συμμετάσχουν για να συνδιαμορφώσουν πολιτικές για την Ευρωπαϊκή Ένωση με κεντρικό ρόλο στη γυναίκα.

Carlos Zorrinho (S&D). – Senhor Presidente, Senhora Comissária, Senhora representante da presidência, a defesa intransigente dos direitos individuais, em particular dos direitos consagrados na Cimeira de Nairóbi em matéria de combate à morte materna, planeamento familiar, violência baseada no género ou o combate a práticas nocivas contra mulheres e raparigas, constitui um passo determinante para que sejamos mais capazes de cumprir os objetivos de desenvolvimento sustentável até 2030 num mundo cada vez mais complexo.

Temos de fazer da próxima década também a década da igualdade de género e dos direitos das mulheres. As consequências da epidemia da COVID-19 limitaram ainda mais o acesso aos serviços à educação em matéria de saúde sexual e reprodutiva, agravaram o problema da discriminação e da violência contra as mulheres e as raparigas.

Temos que assegurar que cada pessoa tenha pleno controlo e direito a decidir, de forma livre e responsável, em relação a questões ligadas à saúde, sexualidade, direitos sexuais e reprodutivos sem discriminação, coerência e violência.

É fundamental, para terminar, que a União Europeia continue empenhada no cumprimento dos princípios emanados da Cimeira de Nairóbi e que o Global Europe seja aplicado tendo em conta a promoção das várias dimensões da valorização das mulheres, da afirmação dos seus direitos e da promoção da igualdade de género.

Marlene Mortler (PPE). – Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Europäische Entwicklungspolitik orientiert sich an den SDG der Vereinten Nationen. Insbesondere das fünfte Ziel, nämlich die Gleichstellung der Geschlechter, ist mir heute und darüber hinaus wichtig. Wir müssen der Frauenförderung in der Entwicklungspolitik noch mehr Platz einräumen.

Denn die Frauen sind die wahren Perlen, vor allem in Afrika, und die starke, zuverlässige Konstante für den Zusammenhalt und die Entfaltung ihrer Familien. 80 Prozent der Nahrung werden z. B. in Afrika von Frauen produziert. Sie sind das Rückgrat der afrikanischen Wirtschaft – ob Landwirtschaft, Handel oder Einzelvermarktung.

Deshalb muss die flächendeckende Schulbildung, Geschlechtergerechtigkeit sowie die Gesundheitsversorgung und Aufklärung der Mädchen und Frauen endlich höchste Priorität für unsere Partnerländer haben. Dazu zählt auch die Vermeidung der Müttersterblichkeit oder der Kampf gegen Gewalt und Diskriminierung. Der Nairobi-Gipfel sollte die Erreichung dieser Ziele dringendst beschleunigen.

Für mich ist aber auch klar als Christin: Lebensschutz darf nicht unter die Räder kommen. Es gibt ein Recht auf Leben, auch des ungeborenen Kindes.

Jutta Urpilainen, Member of the Commission. – Mr President, thank you for the debate. I really welcome Parliament's support, and also the recommendations contained in the resolution.

Together with our partners, we must continue striving to achieve the goal of three zeros by 2030: zero unmet needs for contraception; zero preventable maternal deaths; and zero gender-based violence and harmful practices.

The Generation Equality Forum and its action coalitions, including on fighting gender-based violence, which we are co-leading, will happen next week. It will also provide a unique opportunity to scale up actions at the global level.

In terms of following up efforts under GAP III, we will report on the results and impacts of EU funding throughout all key areas of engagement. We will assess the impact of EU action in line with the EU results framework, selected SDGs and other indicators and other reporting commitments.

So thank you once again for the opportunity to discuss this issue, which is very close to my heart. The EU will play its full part to support the empowerment of women and girls around the world.

(Applause)

Ana Paula Zacarias, *Presidente em exercício do Conselho*. – Senhor Presidente, Senhora Comissária, Senhores Deputados, Senhoras Deputadas, muito obrigada por este debate tão relevante na promoção e na defesa dos valores da União.

Como tive oportunidade de dizer, a proteção dos direitos das mulheres e das raparigas, nomeadamente no que diz respeito à saúde sexual e reprodutiva e aos direitos conexos, o respeito pelos objetivos e pelos princípios da Cimeira de Nairóbi continua a ser uma das principais prioridades do Conselho. E ficou claro neste debate que ela é também uma prioridade do Parlamento Europeu e da Comissão. Estamos também de acordo que esta matéria se tornou ainda mais prioritária no atual contexto de pandemia face aos numerosos desafios colocados no respeito pelos direitos das mulheres e das raparigas, nomeadamente no que diz respeito à saúde sexual e reprodutiva.

Foi por esse motivo, repito, que a Presidência se empenhou em conseguir alcançar conclusões do Conselho sobre uma recuperação pós-COVID baseada nos direitos humanos que tenha em conta a dimensão do género, em especial a necessidade de assegurar o pleno exercício dos direitos humanos pelas raparigas e pelas mulheres.

Sabemos que, 25 anos depois do Cairo, falta ainda muito. Sabemos que, quase dois anos depois de Nairóbi, ainda precisamos de trabalhar muito. Mas estamos de acordo, as três instituições aqui presentes hoje nessa sala. E sabemos que só juntos, que só trabalhando em conjunto, poderemos alcançar estes objetivos e encontrar finalmente uma fórmula para que as mulheres vejam os seus direitos respeitados, vejam a sua possibilidade de viver sem violência e alcançar uma verdadeira igualdade.

Vamos trabalhar por isso.

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà domani, giovedì 24 giugno 2021.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Dominique Bilde (ID), *par écrit*. – Force est de constater tout d'abord l'impact de la pandémie de COVID-19 sur certains objectifs de la Conférence internationale sur la population et le développement en matière de condition féminine, du fait de la désorganisation des soins de santé. Cette situation aura en effet affecté les femmes en Afrique, en particulier, du fait des difficultés accrues d'accès aux soins néonataux et ce, alors même que ce continent affiche déjà la plus forte mortalité maternelle au monde. L'amélioration de la condition des femmes implique de prendre en compte certaines causes sous-jacentes, en particulier culturelles et religieuses. L'ancien Président du Niger Mahamadou Issoufou avait par exemple souligné la responsabilité d'une «mauvaise interprétation de l'islam» dans les mariages précoces, conduisant à une véritable explosion démographique dans ce pays, qui se distingue par le plus fort taux de fertilité au monde, avec près de 7 enfants par femme en 2016. Une scolarisation prolongée des filles permettrait également de réduire leur vulnérabilité face au VIH, qui constitue l'un des grands défis de santé publique en Afrique et dans le monde. Il nous faut donc aborder l'ensemble de ces éléments, sans tabous ou faux-fuyants.

João Ferreira (The Left), *por escrito*. – Na Cimeira de Nairobi foram traçadas novas orientações para atingir, até 2030, as seguintes metas concretas: eliminar as necessidades não atendidas no planeamento familiar, acabar com a morte materna que pode ser evitada, acabar com a violência e outras práticas prejudiciais contra mulheres e raparigas.

Reconhecemos o progresso alcançado em áreas específicas, como o aumento da disponibilidade de contraceptivos ou a redução da mortalidade materna e neonatal. Todavia, são necessários esforços e medidas concretas para se ir mais longe do que até aqui. É ainda longo o caminho a percorrer.

Concretamente, é necessário garantir: o direito à saúde sexual e reprodutiva, a plena acessibilidade à interrupção voluntária da gravidez, a liberdade de escolha da mulher quanto ao método contraceptivo, mais educação sexual, mais campanhas de informação e sensibilização das mulheres sobre os seus direitos no que se refere à saúde sexual e reprodutiva, formação contínua dos técnicos na área do planeamento familiar. E, claro, é necessário o reforço dos serviços públicos de saúde que garantam a universalidade destes direitos.

Está na altura de garantirmos que estes compromissos políticos se concretizam para todas as mulheres, raparigas e jovens.

Jadwiga Wiśniewska (ECR), na piśmie. – Międzynarodowa Konferencja Ludności i Rozwoju (ICPD) w Kairze zobowiązała się do osiągnięcia celów zrównoważonego rozwoju do 2030 r. poprzez położenie kresu m.in. przypadkom zgwałceń okołoporodowych matek, przemocy wobec kobiet i szkodliwym praktykom wobec kobiet i dziewcząt. Niestety po szczycie przyjęto rezolucję, która zawiera wiele kontrowersyjnych elementów. Niejednokrotnie występuje w niej termin „zdrowie i prawa seksualne i reprodukcyjne”, który nie został przyjęty przez międzynarodowy konsensus i nie posiada definicji prawnej, natomiast często jest interpretowany jako promocja aborcji. Należy podkreślić, że nie istnieje międzynarodowe prawo do aborcji. A dostęp do aborcji, który w żadnym wypadku nie może być promowany jako metoda planowania rodziny, co zostało zapisane w 8.25 ICPD, podlega prawu krajowemu. Małżeństwa z dziewczynkami, okaleczanie narządów płciowych, ograniczony dostęp do edukacji – na zwalczaniu tych szkodliwych praktyk należy się skupić, a nie na promocji lewicowej agendy.

26. Regulatorische Eignung, Subsidiarität und Verhältnismäßigkeit – Bericht über bessere Rechtsetzung 2017, 2018 und 2019 (kurze Darstellung)

Presidente. – L'ordine del giorno reca la breve presentazione della relazione di Mislav Kolakušić sull'adequatezza, sussidiarietà e proporzionalità normative dell'Unione europea – relazione «Legiferare meglio» relativa agli anni 2017, 2018 e 2019 (2020/2262(INI)) (A9-0191/2021).

Mislav Kolakušić, Rapporteur. – Poštovani predsjedavajući, poštovani kolege, poštovani građani, Europska unija je zajednica slobodnih suverenih i neovisnih država nastala voljom njezinih građana da zajedničkim snagama i na ravnopravnoj osnovi unapređuju svoje države i životni standard svojih građana.

Te činjenice nikada i nitko ne treba smetnuti s uma. Danas nerijetko svjedočimo pozivima za neosnovanim jačanjem utjecaja i moći europskih institucija, pogotovo onih koje nisu izabrane direktno od strane samih građana. Brojna su područja i kompetencije u kojima Europska komisija ne može bolje i svrsishodnije djelovati od izabranih predstavnika nacionalnih država.

Svako neosnovano širenje ovlasti Unije, zbog želje za više moći i utjecaja, pogubno je za demokraciju a dugoročno i za sam opstanak unije. Ravnopravnost država članica najvažnija je njezina vrijednost i o tome ovisi isključivo i opstanak same Europske unije. Bez poštovanja prava svake države da se razvije i napreduje unutar Europske unije i bez poštivanja naših različitosti, naš zajednički europski projekt osuđen je na neuspjeh.

Izvješće koje danas stavljamo pred vas, članove Europskog parlamenta, upravo se bavi s dva ključna načela funkcioniranja Europske unije. To su načelo supsidijarnosti i načelo proporcionalnosti kojima smo ograničili i uredili granice nadležnosti Europske unije i definirali kada i u kojemu opsegu Unija može i treba djelovati a kada donošenje zakona treba prepustiti državama članicama.

Također, ovo izvješće sadrži i iznimno važan poziv svim članovima parlamenta, svim državama članicama i građanima Europske unije da se Unija mora mijenjati i da se moć predlaganja zakona mora dati građanima i njihovim zastupnicima u Europskom parlamentu. Zbog toga sam, uz podršku kolega, u ovo izvješće ugradio amandman kojim pozivam na reviziju Ugovora o funkcioniranju Europske unije i uvođenje izravnog prava Europskog parlamenta na zakonodavnu inicijativu. Europski parlament je jedino tijelo Europske unije izravno izabrano od strane građana i Europski parlament predstavlja autentičnu volju građana Europske unije.

Ovo izvješće detektira slabe točke mehanizma kontrole poštivanja načela supsidijarnosti i proporcionalnosti ali nudi i rješenja. Kvalitetnije uključivanje nacionalnih parlamenata u zakonodavni postupak, pružanje kvalitetnih i razumljivih objašnjenja o potrebama za novim zakonodavnim inicijativama, omogućavanje boljeg pristupa pripremi zakonodavnih tekstova i naravno omogućavanje Europskom parlamentu da samostalno predlaže zakone. Poštivanje načela supsidijarnosti i proporcionalnosti, kao temelja Europske unije, trajna je i važna obveza svih institucija jer njihovim poštivanjem poštuju se sve države članice i poštuju se svi građani Europske unije a upravo su oni osnivači, smisao, svrha postojanja Europske unije.

Usvajanjem ovog izvješća doprinit ćemo poboljšanju mehanizma kontrole poštivanja tih načela i građanima omogućiti kvalitetnije propise a to upravo i jest naš temeljni zadatak. Hvala svima koji su sudjelovali u njegovoj izradi i nadam se da ćemo ga sutra prihvatiti.

Jutta Urpilainen, *Member of the Commission*. – Mr President, honourable Members, better regulation is the Commission's regulatory policy that allows political decisions to be prepared in an open, transparent manner informed by the best available evidence and backed by the comprehensive involvement of stakeholders.

I appreciate that this role is fully recognised in the report. This is necessary to ensure that the Union's interventions respect the overarching principles of subsidiarity and proportionality – that is acting only where necessary at EU level, and in a way that does not go beyond what is needed to resolve the problem.

The Commission's better regulation rules require the Commission to carry out a subsidiarity analysis when proposing new measures and European added value of existing measures. Moreover, even when the Union acts, it must do so in a proportionate way.

We share the views of the European Parliament that the application of the principle of subsidiarity and proportionality within the Better Regulation framework represents the starting point for any policy formulation, and is an essential part of the policy lifecycle. The Commission also agrees that national parliaments should be involved as early as possible in the legislative process. The subsidiarity control mechanism and our political dialogue with national parliaments are appropriate instruments for making this involvement possible.

The great number of opinions received by the Commission from national parliaments that raise policy issues and provide forward-looking political inputs, independently of existing Commission proposals, show their interest in being actors in EU policy-making beyond the subsidiarity control exercise.

Some national parliaments also replied to public consultations launched by the Commission before the adoption of the proposal. We see this very positively. We welcome the support given by Parliament to our effort to consult as widely as possible with stakeholders prior to any legislative proposal.

The new 'Communication on Better Regulation: joining forces to make better laws' has further improved the system of consultation by making it easier to provide input through a single call for evidence on our 'Have Your Say' portal and through clear questions, whilst respecting the prerequisites of European social partners.

I appreciate that Parliament supports our efforts to keep simple, easy to implement and effective legislation through the REFIT programme and the newly set up Fit for Future Platform. Legislation must remain fit for purpose and deliver its benefits at minimum costs.

This Commission has introduced also the 'one in, one out' approach that will offset new burdens resulting from the Commission's proposals by reducing existing burdens in the same policy area. The goal is also to compensate adjustment costs across policy areas to the extent possible.

The Commission will implement the 'one in, one out' approach by building on its existing better regulation practices, making sure that it has leeway to propose legislation when necessary. While the approach brings good incentives, it cannot be applied mechanically as indicated in your report. It will by no means reduce our environmental or social economic standards and the implementation of this approach will therefore not run counter to the objectives of better regulation, but rather be applied within the better regulation context.

Concerning the independence of the Commission's Regulatory Scrutiny Board, I want to reassure the European Parliament that this is fully in line with the OECD's recommendation on regulatory policy. The board is established by a decision of the President of the Commission which sets out the independence of the board.

Concerning the number of impact assessments examined by the Regulatory Scrutiny Board in 2019, it corresponds to the end of the mandate of the previous Commission, hence a limited number of legislative proposals.

Presidente. – La discussione è chiusa.

La votazione si svolgerà domani, giovedì 24 giugno 2021.

Dichiarazioni scritte (articolo 171)

Erő Schaller-Baross (NI), írásban. – Az uniós intézmények hatásköreinek gyakorlását a szubszidiaritás és az arányosság elve szabályozza. Az EUSZ 5. cikkében foglalt szubszidiaritás elve a tagállamok döntési és cselekvési képességét védelmezi, melynek értelmében a döntéseket a polgárokhoz és a vállalkozásokhoz a lehető legközelebb eső, legmegfelelőbb politikai szinten kell meghozni. Az arányosság elve szerint az uniós intézmények fellépését olyan mértékűre kell korlátozni, ami a Szerződésekben foglalt célkitűzések teljesítéséhez szükséges. Az uniós szabályozás célravezetőségéről, a szubszidiaritás érvényesüléséről és az uniós intézkedések arányosságáról szóló jelentés fontos eszköz az EU-intézmények hatáskörgyakorlásának ellenőrzésére.

A világválság okozta válság felfedte, hogy milyen jelentősége van a szabályozási terhek csökkentésének. A túlszabályozás akadályozza a gazdasági fellendülést, különösen igaz ez a kisvállalati szektor, valamint a mikrovállalkozások vonatkozásában. A jogalkotás minőségének javításával kapcsolatos célkitűzéseket és eredményeket e téren is rendszeresen felül kell vizsgálni és értékelni kell. Az Európai Unió a jogállamiságon alapul, így az uniós intézményeknek meg kell felelniük a Szerződések által előírt jogalkotási elveknek, intézkedéseiknek összhangban kell állniuk a Szerződésekkel, amelyeket a tagállamok önkéntesen és demokratikusan fogadtak el. Nincs helye politikai, ideológiai elfogultságoknak, mert azok aláássák az egységes, egyenlő elbánás elvét, lerombolják az intézmények tekintélyét. A jogállamisági elvek tagállami betartásáért síkra szálló uniós intézményeknek példát kellene mutatniuk, hogy maguk is ezeket az elveket követik.

27. Erklärungen zur Abstimmung: siehe Protokoll

28. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

29. Tagesordnung der nächsten Sitzung

Presidente. – La seduta è tolta e riprenderà domani alle 8.30, con la discussione sulla relazione dell'on. Guteland «Legge europea sul clima».

L'ordine del giorno è stato pubblicato ed è disponibile sul sito Internet del Parlamento europeo.

30. Schluss der Sitzung

(La seduta è tolta alle 23.09)

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
ID	Fraktion Identität und Demokratie
Verts/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 24. JUNI 2021

(C/2024/5347)

EUROPÄISCHES PARLAMENT

SITZUNGSPERIODE 2021-2022

Sitzungen vom 23. und 24. Juni 2021

BRÜSSEL

Inhalt	Seite
1. Eröffnung der Sitzung	3
2. Europäisches Klimagesetz (Aussprache)	3
3. Erste Abstimmungsrunde	13
4. Europäisches Klimagesetz (Fortsetzung der Aussprache)	14
5. Wiederaufnahme der Sitzung	37
6. Feierliche Sitzung – Vereinte Nationen	37
7. Wiederaufnahme der Sitzung	42
8. Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor im Rahmen des Mechanismus für einen gerechten Übergang (Aussprache)	42
9. Wiederaufnahme der Sitzung	52
10. Zusammensetzung des Parlaments	52

Inhalt	Seite
11. Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse: siehe Protokoll	53
12. Dringende Notwendigkeit, die Ernennungsverfahren abzuschließen, damit die Europäische Staatsanwaltschaft uneingeschränkt funktionsfähig wird (Aussprache)	53
13. Wiederaufnahme der Sitzung	62
14. Zweite Abstimmungsrunde	62
15. Wiederaufnahme der Sitzung	62
16. Zusammensetzung des Parlaments	62
17. Standpunkte des Rates in erster Lesung	62
18. Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse: siehe Protokoll	63
19. Erklärungen zur Abstimmung: siehe Protokoll	63
20. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll	63
21. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll	63
22. Änderung von Titeln von Initiativberichten: siehe Protokoll	63
23. Genehmigung der Protokolle der laufenden Tagung und Übermittlung der angenommenen Texte: siehe Protokoll	63
24. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll	63
25. Schluss der Sitzung	63
26. Unterbrechung der Sitzungsperiode	63

AUSFÜHRLICHE SITZUNGSBERICHTE VOM 24. JUNI 2021

VORSITZ: KATARINA BARLEY

Vizepräsidentin

1. Eröffnung der Sitzung

(Die Sitzung wird um 8.31 Uhr eröffnet.)

2. Europäisches Klimagesetz (Aussprache)

Die Präsidentin. – Als erster Punkt der Tagesordnung folgt die Aussprache über den Bericht von Jytte Guteland im Namen des Ausschusses für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Schaffung des Rahmens für die Verwirklichung der Klimaneutralität und zur Änderung der Verordnung (EU) 2018/1999 (Europäisches Klimagesetz) (COM(2020)0080) – C9-0077/2020 – 2020/0036(COD) (A9-0162/2020).

Ich erinnere die Mitglieder daran, dass es bei allen Aussprachen dieser Tagung keine spontanen Wortmeldungen gibt und keine blauen Karten akzeptiert werden.

Außerdem sind wie bei den letzten Tagungen Zuschaltungen aus den Verbindungsbüros des Parlaments in den Mitgliedstaaten vorgesehen.

Jytte Guteland, rapporteur. – Madam President, Commissioner, today is a historic day. Today, we will enshrine into law that the EU, which started as a coal and steel union more than 70 years ago, will become the first carbon-neutral continent by 2050 at the latest. With this law the EU maintains its leadership as the region with the most ambitious targets for climate.

The climate crisis is the one issue our children will judge us upon in the future. They already do.

Today, we are all stuck in the fossil economy. A large share of our emissions comes from a few countries, a relatively few individuals, but all of us emit. And the consequences – the heatwaves, the floods, the forest fires – they are felt by all of us. Unless we rapidly cut our emissions, the science is crystal clear: the future will be catastrophic.

During the past months, I had the honour of leading the European Parliament's team in the negotiations with the Commission and the Member States. It has been difficult and very intense but I am very happy to be present here today with our agreement.

Increased ambition for 2030, negative emissions after 2050, a new target in 2040, a greenhouse gas budget on the way and a climate advisory board are all important wins for the European Parliament. The new Climate Law strengthens the ambition of the EU's climate target.

Perhaps the most contentious issue was the target for 2030. All of you know that. We have agreed on reduced emissions by at least 55% compared with 1990. This includes negative emissions, so-called sinks, and we also got a separate agreement on an increased level of ambition for Europe's sinks. That will mean in practice that the 2030 climate target will mean almost 57%.

In addition, by setting a cap on how much sinks can count towards the 2030 target, we also made sure that the priority is right, that the reduction is in focus. With our insistence we made sure that the 2030 target is more ambitious and the Climate Law is more fit for purpose in that sense.

The long-term goal is climate neutrality by 2050 at the latest. After 2050, emissions will be negative. To ensure that everyone does their fair share, Member States must report their progress every second year.

On the way to 2030, we now have an intermediate target for 2040 and a greenhouse gas budget. The greenhouse gas budget will make sure that we will not leave future generations to bear the burden. The emissions must go down here and now if we are to live up to the Paris Agreement.

A final important win is that science is now at the heart of the EU policy. Through the brand new independent European Scientific Advisory Board on Climate Change, this binding law will be constantly evaluated to make sure that enough action is taken in light of the most recent science. This will push the Climate Law to be a very important one.

I also know that the Climate Law will not only make sure that we are doing more, that we actually also make the sectoral legislation fit for purpose. It will also push for innovation and create more jobs in Europe. This is good news also for our future in that sense.

It is not a secret that I wanted more: even more ambition for the climate, even sharper targets for 2030, a binding 2050 carbon-neutrality target on the Member State level. That is sure. But I can assure each and every one of you that I have left no stone unturned to get as ambitious a Climate Law as possible. Not just during the final 14 hours of negotiations, but throughout each and every one of our six trilogues.

The alternative is not a more ambitious law. Those who vote against it today, they vote in favour of the old climate policies. They vote against climate neutrality. They vote for much lower targets for 2030 and they vote against the Climate Advisory Board. It is easy to yell for more from the side, but it's much harder to take responsibility and make a true difference.

I am also convinced that the Climate Law has the potential of being even more ambitious in the future. The Climate Law is like a new-born baby, with a good character, with a very strong foundation, that has the potential to grow into a very, very strong law, also in the future.

Now starts the journey forward, where we need to go from word to action. We need to do more in one decade than we have done in the previous three decades together. Under the Green Deal, we must begin the socially inclusive and just transition to a sustainable economy. Everyone must take responsibility, but no one can be left behind. We now go from the time of promises to the time of action. And I want to call on the European Commission when coming in a few days with its proposals for the Fit for 2030 package, I want to make sure and push so that the proposals that will translate the Climate Law provisions into sector-specific legislation will be ambitious, future-proof and socially just.

I want to conclude by thanking everyone involved in this journey. I want to thank Pedro Lourtie from the Portuguese Presidency for your very good push and for being a very strong negotiator, but also very fair.

I want to also thank Executive Vice-President Frans Timmermans for every constructive negotiation we had together. Thank you so much.

I want to thank the entire negotiating team, including the Chair of the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety (ENVI) and the shadows for not giving up. Thank you also to the staff in the ENVI secretariat and the S&D Group. I want to mention all of you of course, but I will say Nicolás, Pedro and Iratxe, who worked so hard all of you.

I also want to personally thank my advisor Eleanna and my assistant Tobias for always coming with smart solutions in difficult times. Of course Markus I don't forget you who came in the end and made sure we still had energy at the very last trilogue.

In the end I also want to thank all of those who were not there but who are doing so much for the climate. I want to thank the youth movements for raising their voices, the scientists for pointing at the facts. I want to also thank everyone who does that little extra in their daily lives and think about climate.

There are those who wanted to give up on climate action during the pandemic. There are those who always talk in favour of climate action but back down as soon as there is a concrete proposal on the table. Today we will show that we are a majority that stands up for the climate and stands up on the right side of history.

(Applause)

Zdzisław Krasnodębski, *autor projektu opinii Komisji Przemysłu, Badań Naukowych i Energii*. – Pani Przewodnicząca! O skutkach prawa klimatycznego dowiemy się dopiero za kilka lub za kilkanaście lat. Czy rzeczywiście uda się pogodzić cele klimatyczne z równoczesnym zachowaniem, a nawet wzrostem konkurencyjności gospodarki europejskiej i modernizacją? Czy tak wyśrubowane cele nie doprowadzą do wzrostu cen i biedy energetycznej znacznej części europejskich społeczeństw? Koleżanka Guteland uważa, że będzie inaczej. Ale możemy pytać, czy Europa pozostanie kontynentem z przodującym w świecie przemysłem? Czy w Europie nadal będzie gospodarka rynkowa czy już tylko planowa? Tego rodzaju wątpliwości traktowane są w Parlamencie Europejskim jak herezja, ale mają je również przedstawiciele przemysłu europejskiego.

Tak było w Niemczech na wtorkowym *Tag der Deutschen Industrie*, gdzie mówiono o kolosalnym wyzwaniu dla przedsiębiorstw i niebezpieczeństwie wypędzenia przemysłu z Europy. Jeśli takie są obawy przemysłu niemieckiego, to co mówić o słabszych niż niemiecka, a więc wszystkich pozostałych unijnych gospodarkach. Nie wszyscy przywódcy państw, jak kanclerz Merkel w czasie tego kongresu, mogą obiecać ogromne sumy wsparcia przez państwo. Czy więc prawo to nie doprowadzi do Europy dwóch prędkości, do podziału na tych, których będzie stać, aby wydawać takie ogromne sumy, i na wszystkich pozostałych. I czy Europa będzie wtedy jeszcze kontynentem spokoju i dobrobytu?

Ana Paula Zacarias, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, dear Commissioner, Madam rapporteur, honourable Members, today is a special day indeed. You will approve the first European Climate Law and later you will receive here in this plenary the recently elected Secretary-General of the United Nations.

There are no coincidences. This is a unique moment for Europe and for the world and I'm really proud to be part of it. I really want to thank the negotiating team of the European Parliament, led by the Chair of the Committee on the Environment, Public Health and Food Safety, Mr Canfin, and the rapporteur, Ms Guteland, for the efforts and constructive spirit shown throughout the negotiations.

I want to thank you for your kind words towards the Portuguese Presidency team. I also want to thank the Commission, and in particular Executive Vice-President Timmermans, for playing a very active and positive role in helping us reach a compromise.

Despite the exceptional circumstances imposed on us by the pandemic, the trilogues were conducted efficiently and the cooperation between the institutions was nothing short of exemplary. When we embarked on the negotiations, it was clear from the outset that the task was going to be challenging. The positions of the Parliament and of the Council were far apart on several important issues. However, very strong political will from all sides, recognising the need to act swiftly, was crucial to create momentum that led us to a successful outcome in the early hours of 21 April.

The Climate Law Regulation will guide EU climate action for decades to come. Allow me to underline four main points for the Council. First and foremost, it is now a legally binding, long-term target for climate neutrality by 2050. This sets the long-term direction, and to meet this objective it's important to all EU policies. It was of the utmost importance to the Council that the objective of climate neutrality was defined as a collective for the EU as a whole, in recognition of the principles of solidarity and cost effectiveness in the pursuit of our collective efforts. Decarbonisation will not happen at exactly the same pace in all Member States because they have different circumstances and starting points. Moreover, the Climate Law recognises adaptation as a key component of the long-term global response to climate and provides for stronger action by the EU, by its Member States, to enhance their adaptive capacity, increase resilience and reduce vulnerability to climate change in line with the Paris Agreement. Furthermore, to ensure that the EU and the Member

States remain on track to achieve the objectives, the Climate Law establishes a framework for monitoring progress.

Secondly, the Climate Law addresses the intermediate steps on its way to 2050. It sets a new, significantly increased EU target for 2030 of reducing net greenhouse gas emissions by at least 55% compared to the levels of 1990. The 2030 target will be implemented through the Commission's upcoming July package 'Fit for 55', which we much look forward to.

The law also contains a process for setting an intermediate climate target for 2040 to provide predictability and confidence to all economic actors. When making its legislative proposal for this target, the Commission is required to publish the EU's projected indicative greenhouse gas budget for the 2030-2050 period, which will set out the total expected emissions of the EU that the EU can produce without putting at risk its commitments under the Paris Agreement. The greenhouse gas budget was one of Parliament's main requests in these negotiations, and it is not a secret that it was a bit difficult for the Council, but we achieved a compromise.

This brings me to the third key element in the law, namely the establishment of a new European scientific advisory board on climate based on another important amendment proposed by Parliament. The advisory board, an independent body of scientific experts, will serve as a point of reference for the EU on scientific knowledge on climate change.

Finally, let me mention the issue of sector-specific roadmaps. This was also a Parliament amendment. This mandates the Commission to engage with sectors that themselves choose to prepare indicative roadmaps for charting the path to climate neutrality.

To conclude, I believe that the text before you today is a good agreement which sends a clear signal to European citizens and the world that the EU is strongly engaged in the fight against climate change. Now starts our journey towards a more sustainable future, a journey of work and commitment.

I look forward to your debate and to your vote, and if Parliament approves the text today, the Council intends to move forward swiftly to adopt the regulation before the end of the month. So let's move forward together for our planet.

Frans Timmermans, *Executive Vice-President of the Commission*. – Madam President, honourable Members, I want to start by congratulating both Parliament and Council for what I've experienced as one of the most constructive and forward-looking trilogues I've ever had the pleasure to participate in. Rapporteur Jytte Guteland, President Canfin, but also the whole Portuguese team, played an essential role to get us across the line with what I believe is a historic piece of legislation.

This is the law of laws. This is the law of laws because it will discipline us in the years to come to stay within the boundaries we have set, which is a reduction of at least 55% of greenhouse gas emissions by 2030 as compared to 1990, and climate neutrality by 2050.

If Parliament votes for this and Council then adopts the regulation, we will be leading the world. Europe will be leading the world in a way that is not just about words. It is a goal we have set that is concrete and feasible: feasible on the basis of the analysis we've made at the Commission, which was supported by both co-legislators.

It sets us on a course. Then, politics is politics. There will always be, as we've seen with the pandemic, issues that will potentially distract us from this historic responsibility of saving humanity, because that's what we do with climate policy. But then we have the law to fall back on. We have the law to fall back on that will remain the framework, whatever distractions might occur along the way.

I have to commend Council – that Council was prepared to take on board some of the demands of Parliament that initially were completely unacceptable to many Member States. Parliament was also prepared to see that some of the red lines of the Council needed to be respected by Parliament. We live in a day and age in politics where very often compromises are derided, are seen as a sign of weakness. This compromise is a sign of incredible strength because by deciding this, Europe leads the way for the rest of the world.

Having said that, I want to end by saying that this is not the end. This is not even the beginning of the end. This is at best the end of the beginning, because even if we have this Climate Law in place, which I think is a historic decision, the only real measure of our success will be whether we will be able to change the policies on all these issues, on which we will present proposals on 14 July. All these measures will then also have to be translated into changes. Some of these changes will not be to the liking of some Member States or some parts of the European Parliament. Others will be, etc., etc.

I call upon the co-legislators, in this process that will last for years, to show the same spirit of cooperation and compromise that you have shown in deciding on the Climate Law. We do not do this for ourselves; we do this for our children and grandchildren. This is our prime responsibility.

I want again to thank both co-legislators for having been so constructive. I certainly hope for a positive vote today and then a positive decision in Council. This will allow us to move ahead.

Tilly Metz, *rapporteur for the opinion of the Committee on Transport and Tourism*. – Madam President, today we are voting for something historic: Europe's first climate law.

Even if it is a clear step forward, I regret that this law will not be enough to reach the goals of the Paris Agreement. To avoid disastrous climate change, we need swift and concrete action.

The transport and tourism sectors are responsible for almost a third of EU greenhouse gas emissions. Transport is the only sector where emissions are still increasing.

To achieve the climate targets, we need a concrete roadmap for decarbonising all transport modes, in particular aviation and maritime, as they are responsible for the sharpest increase in emissions.

In that regard, I expect the Commission will present new legislative proposals to phase out the internal combustion engine by 2030, to introduce a kerosene tax and to ensure that railway travel is more accessible and affordable.

The science is clear about what to do, now it's time to act!

Caroline Roose, *rapporteuse pour avis de la commission du développement régional*. – Madame la Présidente, les scientifiques nous disent qu'il faudrait baisser nos émissions de gaz à effet de serre d'au moins 65 % d'ici 2030 pour atteindre les objectifs de l'accord de Paris.

Il y a quelques mois, notre Parlement votait l'objectif de 60 %. Aujourd'hui, on nous propose de voter pour une réduction de moins 53 %. Comment s'en satisfaire? Aujourd'hui, ce sont quelques points qui peuvent vous sembler dérisoires, demain, ce sera plus d'inondations, plus de sécheresses, plus d'insécurité alimentaire, plus de vies humaines perdues.

En mon âme et conscience, je ne peux pas voter cette loi climat, qui ne fait pas le nécessaire pour lutter contre le dérèglement climatique et va à l'encontre de l'accord de Paris. Cela ne nous empêchera pas de continuer à nous battre pour mettre fin aux subventions aux énergies fossiles, pour mobiliser des fonds européens afin de soutenir la transition écologique, pour mettre en place des stratégies nationales d'adaptation et pour une véritable réforme écologique de la PAC.

Les écologistes continueront de promouvoir une transition juste qui ne laisse personne en arrière, qui renforce la cohésion économique, sociale et territoriale, une transition qui inclut les citoyens, les régions et les communautés urbaines et rurales. Notre combat pour le climat ne fait que commencer.

Asger Christensen, *ordfører for udtalelse fra Landbrugsudvalget*. – Fru formand! Kommissær! Det er en meget vigtig dag for EU-borgerne, for klimaet og for den grønne omstilling. I dag stemmer vi om EU's klimalov. Den giver et rigtig godt afsæt for, hvordan EU bliver klimaneutralt i 2050, og sætter meget ambitiøse mål for 2030. Jeg har været ansvarlig for udtalelsen fra Landbrugsudvalget. For mig er det meget vigtigt, at der er en sammenhæng mellem klimaloven, jord til bord-strategien og metanstrategien. I klimaloven bliver det slået fast, at landbruget er en del af løsningen: at skabe nye grønne energikilder igennem udnyttelse af restaffald til biogas. Biogas bliver en vigtig del af løsningen i fremtiden. Jeg håber også, at landbruget inden længe kan bidrage til CO₂-neutral flybrændstof gennem en ny højteknologi. At udvikle den cirkulære økonomi i Europa, at lagre kulstof i jorden og derigennem reducere udledningen markant. Vi skal udvikle ny teknologi, som vi ikke kender i dag. Disse ting har fået en vigtig plads i den nye klimalov, og det er jeg meget stolt af. Landbruget har løsningen og landmændene er klar til at give deres bidrag til en CO₂-neutral landbrugsproduktion i 2050.

Peter Liese, *im Namen der PPE-Fraktion*. – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Heute ist wirklich ein historischer Tag: Europa schreibt als erster Kontinent die Klimaneutralität gesetzlich fest. Klimaschutz ist wohl die wichtigste Aufgabe unserer Politikergeneration. Wenn wir nicht handeln, erreichen wir gefährliche Kipppunkte im Klimasystem, und unsere Kinder und Enkelkinder werden es nicht mehr schaffen, einen sehr gefährlichen Klimawandel zu verhindern.

Deswegen bin ich froh, dass wir heute voraussichtlich eine große Mehrheit für dieses Gesetz haben werden. Ich danke meiner Fraktion für die Unterstützung und insbesondere Mairead McGuinness, die das Gesetz mit vorbereitet hat, bevor sie Kommissarin wurde. Ich danke der Berichterstatterin Jytte Guteland und der S&D. Vielen Dank an den Vorsitzenden Pascal Canfin und Nils Torvalds für die Renew.

Das wird ja wohl die Mehrheit sein, mit der wir heute abstimmen. Es ist verständlich, dass ganz links und ganz rechts gegen das Gesetz gestimmt wird. Ich finde es wirklich schade, dass die Grünen nicht mitstimmen, und schließe mich Jytte Guteland an: Wer heute dagegen stimmt, der stimmt gegen das Klimaschutzgesetz. Das ist erst einmal das, was zur Abstimmung steht.

Es ist die Begründung, es reicht nicht. Aber ist das wirklich so? Herr Vizepräsident, Sie müssten gleich noch einmal erklären: die Analyse der Kommission, warum das kompatibel mit Paris ist, was wir hier heute beschließen. Und es ist wirklich ambitioniert. Wir haben 30 Jahre gebraucht, in Europa um 25 Prozent zu reduzieren. Und jetzt wollen wir in neun Jahren 30 Prozent schaffen. Wir müssen unsere Anstrengungen also nicht nur verdoppeln, sondern mehr als verdreifachen! Dieses Gesetz ist ein Klimaschutz-Turbo, und den brauchen wir.

Bei der Umsetzung kommt es jetzt aus Sicht der EVP auf drei Dinge an: Erstens, wir setzen auf Marktwirtschaft und Anreize, auf die Kreativität der Menschen, auf den Emissionshandel als ein System, das uns hilft, wirklich die Ziele zu erreichen, und nicht auf Detailregelungen, wo wir alles genau von Brüssel aus vorschreiben. Zweitens, wir wollen mit der Land- und Forstwirtschaft die Potenziale in diesem Bereich nutzen und die Senken aktivieren. Und wir wollen in Partnerschaft mit der Industrie eine klimaneutrale Industrie und die Arbeitsplätze in der Industrie sichern.

Wir wollen mit den Menschen gemeinsam dieses ambitionierte, aber erreichbare Ziel wirklich umsetzen. Und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen, die betroffen sind, und mit allen hier in diesem Hause.

Mohammed Chahim, *namens de S&D-Fractie*. – Voorzitter, toen ik lid werd van het Parlement waren veel collega's terughoudend bij het vastleggen van de CO₂-reductie van 55 procent in 2030 ten opzichte van 1990. Ik had voor mezelf als doel gesteld om mee te werken aan de wetgeving die onze Europese klimaatdoelstelling verankert en zo de hoeksteen vormt voor de Europese Green Deal. Waar er eerst sprake was van veel twijfel, is er nu een breed gedragen uitgangspunt. Ik vind dat echt een prestatie, een prestatie die ook komt door de visie gepresenteerd in de Europese Green Deal, waarbij we klimaatverandering niet benaderen als bedreiging, maar zien als kans.

Laten we stilstaan bij dit historische moment en deze wetgeving, die met onze goedkeuring werkelijkheid wordt. Dat we onze ambities omzetten in een klimaatwet, is een fantastisch begin. Deze wet geeft voldoende basis om met vertrouwen te voldoen aan de Overeenkomst van Parijs en de wereld bij de aankomende klimaatconferentie te inspireren om ons voorbeeld te volgen.

Voorzitter, als sociaaldemocraat ben ik erg blij dat veel van onze ideeën zijn overgenomen. Zo komt er een koolstofbudget. Daarmee weten we precies hoeveel we mogen uitstoten om te voldoen aan de Overeenkomst van Parijs. En we zetten een wetenschappelijke raad op die toeziet op dat budget en ook op de plannen van de EU en de lidstaten, en daarmee de vooruitgang meet. Ook ben ik blij met de stappenplannen voor de sectoren.

Maar we zijn er nog niet. Het is belangrijk om te beseffen dat deze klimaatwet niet het einde is, maar het begin. Het is tijd om door te pakken en de hoe-vragen te beantwoorden. Hoe gaan we onze emissies verminderen? Hoe kunnen we efficiënter omgaan met het energieverbruik? Hoe geven we een impuls aan de waterstofeconomie? Hoe kunnen we onze manier van produceren en consumeren meer circulair maken? Daarvoor hebben we het "Fit for 55"-pakket nodig. Dat moet ons helpen de hoe-vragen te beantwoorden. Met dat plan gaan we onze industrie stimuleren te investeren in de meest groene technologieën. We vragen hun niet te streven naar winst op korte termijn, maar naar de grotere successen die wij samen op lange termijn kunnen bereiken, successen die onze economie toekomstbestendig maken en ons technologische vooruitgang opleveren. De klimaatwet is de kapstok om al deze wetgeving aan vast te hangen.

Beste collega's, laten we ons blijven inzetten voor het klimaat, en dat begint vandaag met het steunen van deze klimaatwet. Wie vandaag tegen stemt, stemt tegen vooruitgang.

Nils Torvalds, *on behalf of the Renew Group*. – Madam President, I'm not much for solemn speeches. When we look at the different amendments and votes, we see that there is a great consensus and that something radical has to be done. But if we look beneath the surface we see a certain division of how: the main lines, the main principles, and here the consensus seems to be breaking up and the division seems to be twofold.

On the one side, we have those who are speaking for a market economy and free market, and we have those who are putting into force more and more regulation. This division can be put in the names of different congregations. On the one side, we have the Ursulines, and on the other side we have the Franciscans, preaching for the birds and for biodiversity but probably forgetting that if you look at the IPBES-IPCC triangle, yes – biodiversity, climate and the good life. But we can't achieve the good life without taking care of the economy.

Therefore we need less red tape, and sometimes we need also less green tape. So when the Commission is now sitting down for the last meetings for Fit for 2030, I think they have a very great opportunity to show that the market economy, the free market, is the way forward – not too much red tape, not too much green tape. That's my central message.

Michael Bloss, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, first of all I want to thank Jytte Guteland and all the other colleagues who I have had the honour to work with in the last one and a half years.

We all started here in 2019 when hundreds of thousands of people took to the streets and they asked us to take the climate emergency seriously. They made the EU elections the first climate election, and they had a clear demand: listen to science and implement the Paris Agreement.

What does it mean?

It means to limit global temperature rise to well below 2°, but actually to do everything we can to limit it to a 1.5° temperature rise. What we have on the table now with the Climate Law, science tells us that it will lead to a global temperature rise between 2° and 3°. So it clearly fails the Paris Agreement.

But these are not just numbers we are voting on today. We are voting on people's lives, on our own lives, on huge consequences for nature on this planet. A leak from the IPCC yesterday says that already 2° exposes 420 million more people to extreme deadly heatwaves. Heatwaves like in 2018 killed in Europe thousands of people.

Therefore, the German constitutional court tells us that it is our duty to limit global temperature rise to 1.5° because the climate crisis will infringe on our future human rights.

Colleagues, is it too much to ask that my generation, or the generation of my daughter, will have the same freedom as the generation of my parents had? I don't think so. Therefore, we Greens will vote against this Climate Law because it fails to keep the promise of the Paris Agreement.

Colleagues it pains me. It pains me because we failed and it pains me because the next years are the most important ones to stop the climate crisis.

But also, colleagues, don't be afraid. We won't stay silent the next years. We will fight hard in Europe to make your upcoming legislation, Mr Timmermans, fit for the 1.5° temperature goal, and we want to use emissions trading to phase out coal by the year 2030. And we need to finally cut CO₂ emissions from cars by phasing out the combustion engine by the same year.

We will fight to make all upcoming elections climate elections, so that the political roadblocks by the Council cannot continue, and they will not be able to stop the climate ambitions of Parliament any more.

We are the Greens. We are the force to implement the Paris Agreement. We are ready because the people are ready – ready to save the climate and to create a better world for all.

Silvia Sardone, *a nome del gruppo ID*. – Signora Presidente, onorevoli colleghi, siamo tutti favorevoli a un forte impegno per la tutela dell'ambiente, ma la legge sul clima è uno spot finto-ambientalista che rischia di penalizzare pesantemente l'Europa.

Il vostro ecologismo alla Greta Thunberg si basa su tasse verdi ed etiche e porterà alla deindustrializzazione, alla scomparsa di intere filiere produttive a favore di quelle extraeuropee, a danni sociali per i lavoratori e a maggiori costi per i consumatori. Siamo contrari alla vostra propaganda che porta avanti un modello in cui l'uomo è una minaccia per l'ambiente e non, invece, una risorsa per proteggerlo.

Dietro la scusa del clima volete arrivare al controllo degli stili di vita e al controllo dei pensieri: la decrescita felice che portate avanti prevede tasse sulla plastica, tasse sugli zuccheri, tasse sui combustibili e colpisce la gente comune, su cui alla fine ricadono i costi. Accusati ai cittadini di crimini di crimini climatici, perché? Perché osano permettersi una dieta completa, perché osano avere un'abitazione, perché utilizzano l'auto per andare a lavorare e magari – pensate un po'! – vogliono anche viaggiare su aerei *low cost*.

Ma quanti di voi sono disposti a rinunciare allo *smartphone*, a rinunciare al 5G, a rinunciare ai viaggi *low cost* in aereo, a rinunciare a mangiare la carne, a evitare l'aria condizionata, che abbiamo anche qui?

Le politiche che portate avanti da anni hanno portato l'Europa a essere sempre più debole economicamente rispetto ai Paesi extraeuropei, senza però risultati apprezzabili in termini di emissioni. Forse non capite che meno aziende che potranno lavorare a causa di tasse e regole limitanti significano più disoccupati e più povertà.

Chiedete ai Paesi europei standard sempre più ambiziosi ma poi, magicamente, vediamo che voi stringete accordi commerciali anche con Paesi asiatici che questi limiti non li hanno, né hanno alcuna intenzione di metterli e rispettarli. Il vostro modello a emissioni zero è una pericolosa utopia.

Qual è il vostro modello da sogno? La fine di interi settori produttivi europei sacrificati per pannelli fotovoltaici cinesi, monopattini cinesi e batterie cinesi? Questo non significa che l'inquinamento non esista e nemmeno che non si debba fare nulla per ridurlo, al contrario! Ma bisogna farlo a livello globale, ragionando sulla tutela dei territori, senza ideologia, con un confronto scientifico onesto e lontano dal tribunale del popolo creato dagli ecologisti da salotto.

Anna Zalewska, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzy! Pozwólcie, że po wygłoszonych manifestach będę głosem rozsądku. Prawo klimatyczne to ważny dokument. Ważny dokument dlatego, że próbuje ubrać nasze marzenia, nasze życzenia w garść przepisów. To nie jest koniec początku, to jest dopiero początek. To są myśli, jeszcze niestety nieuczesane, myśli, które musieliśmy przez półtora roku porządkować. Jeszcze nie wiemy, jak przełożą się na dyrektywy, rozporządzenia. Przypomnę, że musieliśmy upominać się o podstawowe wartości, te które będą decydować, czy prawo klimatyczne będziemy realizować wspólnie – między innymi o solidarność, europejską solidarność, współodpowiedzialność. Jeszcze kilka godzin przed zakończeniem negocjacji w sprawie zeroemisyjności do 2050 roku nie mówiliśmy na poziomie europejskim, mówiliśmy na poziomie każdego kraju członkowskiego. Tak jak nie mówiliśmy o pochłaniaczach, tak jak nie mówiliśmy o tym, że będziemy liczyć netto, co jest przecież ważne.

I myślę, że to co powiedział Peter Liese na temat pochłaniaczy, powinno być przedmiotem naszej troski, powinniśmy budować koalicję, powinniśmy poświęcić pochłaniaczom dużo pracy, bo to zdaje się być absolutnie kluczowe, jeżeli chodzi o zeroemisyjność. Nie sztuka wszystko zamknąć i zniszczyć, niszcząc ludzkie życie, powodując bezrobocie. Sztuka pochłonać. I na tym powinniśmy się koncentrować. Panie Komisarzu, chcę przypomnieć, jak prawnicy ocenili i prawo klimatyczne i *Impact Assessment*. Służby prawne Parlamentu Europejskiego były bezlitosne, powiedziały, że nie ma tam dobrych wyliczeń, że ustalono algorytm taki, jaki życzył sobie Pan Komisarz na poziomie 50%, ale nawet takie wyliczenia pokazywały, że tego zabezpieczenia finansowego po prostu nie ma.

Bez pieniędzy nie przeprowadzimy prawa klimatycznego, a to są te, które mamy w wieloletnich ramach finansowych czy Funduszu Odbudowy. Są po prostu niewystarczające i nie odpowiadają sprawiedliwej transformacji. Ludzie są bardzo ważni w tym procesie. Chronimy wodę, lasy i przyrodę. Tak, musimy pamiętać o człowieku. Nie wiem, czy Państwo wiedzą, ale dwa tygodnie temu, półtora tygodnia temu w Szwajcarii też głosowano nad ich prawem klimatycznym. Obywatele powiedzieli „nie”. Dlatego że przełożyło się to na dużo większe koszty życia. Musimy być razem, musimy być odpowiedzialni, współodpowiedzialni i solidarni. Wtedy będziemy mogli realizować prawo klimatyczne.

Silvia Modig, *The Left-ryhmän puolesta*. – Arvoisa puhemies, nyt esitetty ilmastolaki sisältää vakavia ongelmia, mutta sen päämäärä on kuitenkin kannatettava. Se asettaa sitovaksi tavoitteeksi EU:lle olla hiilineutraali viimeistään vuonna 2050. Se esittää perustettavaksi tieteellisen neuvon-antavan elimen ja vaatii tulevissa päätöksissä nojautumaan tieteelliseen neuvon, ja se kirjaa vaatimuksen olla linjassa lakiin, vaatimuksen olla linjassa Pariisin sopimuksen kanssa.

Siksi onkin täysin paradoksaalista, että itse laki ei ole linjassa Pariisin sopimuksen kanssa eikä ole tieteellisen neuvon mukainen. Erityisen ongelmallinen on vuoden 2030 päästövähennystavoite. Tieteellinen neuvo kertoo, että sen tulisi olla vähintään 65 prosenttia, nyt neuvoteltu kompromissi asettaa sen 55 prosentin nettotavoitteeksi, mikä tarkoittaa, että todellinen päästövähennys jää alle 53 prosentin, mikä on kaukana siitä mitä pitäisi. Miksi aion kuitenkin äänestää tämän lain puolesta, vaikka se monilta osin on täysin riittämätön? Koska aika on meiltä loppumassa ja tämä on selvä parannus nykytilaan.

Ei ole mitään varmuutta, että uusi mahdollinen neuvottelukierros takaisi merkittävästi parempaa lopputulosta, mutta varmaa on se, että uusi kierros viivästyttäisi lain voimaantuloa vähintään vuodella, luultavasti enemmän. Ja siten myös kaikkia niitä muita päätöksiä, joita tulemme tarvitsemaan tukemaan hiilineutraaliustavoitetta. Tähän meillä ei ole varaa.

Työpaikkojen, investointien, ylipäättänsä teollisuuden ja elinkeinoelämän kannalta olisi paljon viisaampaa asettaa tavoite nyt riittävälle tasolle kuin joutua matkan varrella korjaamaan tavoitetta voimallisesti ylöspäin. Se on kaikille vaikeampaa ja kalliimpaa. Mutta niin me varmasti joudumme tulevana vuosina tekemään, koska tavoite olla hiilineutraali viimeistään 2050 ei voi muuten toteutua. Tällöin otamme askelen eteenpäin mutta meidän on rehellisesti myönnettävä, että se on riittämätön pitämään meidät Pariisin polulla. Se ei vastaa eurooppalaisten vaatimuksia tehdä riittäviä ilmasto-tektoja eikä se poista meiltä meidän vastuutamme. Ne päätökset ovat vielä edessämme.

Antoni Comín i Oliveres (NI). – Señora presidenta, señor comisario, la Comisión y el Consejo han cometido un grave error afrontando esta negociación sobre la Ley Europea del Clima como si fuera una negociación clásica. En una negociación clásica, los Estados intentan minimizar sus compromisos confiando en la paciencia de los otros Estados, o los Gobiernos intentan escapar de sus compromisos con la población, contando con que esta se resignará.

Pero actuar así, con este método tradicional en un tema como este, es no entender nada, porque la naturaleza no negocia, la naturaleza no tiene paciencia, la naturaleza no se resigna. Si incumplimos nuestros compromisos con la naturaleza, ella reaccionará siguiendo sus leyes implacables. Y las consecuencias —lo sabemos— para los sistemas naturales y humanos pueden ser devastadoras.

Muchos pensarán que rebajar el objetivo de reducción de emisiones del 60 % al 55 % tampoco es tan grave, pero pensar así es ir en contra de la ciencia y es no asumir que estamos en una situación de emergencia climática.

No estamos en contra de la Ley Europea del Clima algunos de los que votaremos en contra, pero estamos en contra de que se hayan rebajado tanto tanto sus ambiciones. Porque reducir las emisiones no es una opción: es una necesidad.

Jessica Polfjärd (PPE). – Fru talman! Tillsammans har vi i EU satt ambitiösa mål. Vi har en ambition om att bli världens första klimatneutrala kontinent till 2050. Vi har satt det målet för att vi vet att klimatet är en av våra viktigaste frågor i vår tid.

Men för att klara det krävs ett omfattande arbete med att ställa om den europeiska ekonomin. Den nya klimatlag som vi röstar om i dag utgör själva hjärtat i det arbetet. Genom att rösta ja till den här överenskommelsen förbinder vi oss att sänka våra utsläpp med 55 procent till 2030 jämfört med 1990 års nivåer.

Det är ett ambitiöst mål. Det är också ett genomförbart mål grundat i omfattande utvärderingar och analyser gjorda av EU:s experter. Men för mig är det också ett mål som är grundat i värderingar, i optimism, i framtidstro och i en trygghet att veta att vetenskapen inte bara behövs för att se problemen, men också för att kunna hitta lösningarna.

Med den nya lagstiftningen på plats kan nu EU visa att vi är ambitiösa, vi är effektiva i vårt klimatarbete och att det fortsatt kan vara förenligt med stark ekonomisk tillväxt. Vi kan visa omvärlden att vi har en hållbar utveckling som faktiskt är möjlig.

Med det vill jag vända mig till de som överväger att rösta emot förslaget idag. Antingen väljer ni att blunda för problemen eller så använder ni det som ett slag av billig och kontraproduktiv klimatpopulism. Vi måste ha ett Europa som driver en politik där det är möjligt och ställa om och inte stänga ner.

Pedro Marques (S&D). – Madam President, dear Vice-President Timmermans, dear Secretary of State Ana Paula Zacarias, Caros colegas, hoje temos uma certeza: não podemos continuar a adiar a mudança. A ação climática é o único caminho a seguir. Mas hoje também podemos dizer de modo confiante que estamos no caminho certo. A Lei Europeia do Clima que agora aprovamos, espero, em definitivo, é o símbolo do compromisso da União de enfrentar as alterações climáticas. Dou os meus parabéns ao Vice-Presidente Timmermans pela sua liderança no processo, à Presidência Portuguesa pela capacidade de negociação deste acordo, mas também à nossa relatora, Jytte Guteland, que fez com a equipa negociadora do Parlamento um extraordinário trabalho. Todos representaram o Parlamento Europeu, muito bem, os cidadãos neste processo.

Agora, com o arranque da transição climática, é urgente combinar duas dimensões fundamentais e esta é a minha principal mensagem: a ambição verde com um forte coração social. Esta transição terá impactos na nossa vida em sociedade, nos transportes, na indústria, no emprego, na energia, na agricultura. O nosso objetivo, o nosso dever, é garantir que temos uma transição justa onde ninguém fica para trás, com transportes sustentáveis e acessíveis para todos, públicos, a maior parte, mas também nos individuais, com oportunidades para todos, com programas de apoio à formação, com programas de criação de empregos verdes, com habitação digna, com habitação onde o inverno não significa frio dentro de casa.

Temos de garantir que o novo paradigma verde também funciona para as pessoas, para os trabalhadores. Será isto que impedirá a saída à rua dos coletes amarelos. Será isto que permitirá construir um futuro melhor. Hoje, com a Lei Europeia do Clima, com o Fundo de Transição Justa, mas também com o Pilar Europeu dos Direitos Sociais, reforçado pela recente Cimeira do Porto, temos a oportunidade de fazer a diferença pelo planeta e pelas pessoas. É assim que poderemos construir um futuro melhor.

Pascal Canfin (Renew). – Madame la Présidente, Madame la Ministre, Monsieur le Vice-président de la Commission, chers collègues, en tant que président de la commission de l'environnement, de la santé publique et de la sécurité alimentaire, je voudrais évidemment féliciter l'équipe de négociation, particulièrement la rapporteure, Jytte Guteland, qui a trouvé un bon compromis.

C'est un compromis, on le sait tous. Le Parlement était prêt à aller plus loin mais, avec cette loi climat, nous allons aller deux fois et demi plus vite dans la décennie qui vient que dans la décennie passée. Donc, oui, bien sûr, il faut voter cette loi climat et je dois dire que la position du groupe des Verts votant contre cette loi climat est d'une irresponsabilité politique majeure, parce que si nous faisons tous la même chose, alors cette loi climat ne passerait pas et nous serions à 40 % de réduction d'émissions de gaz à effet de serre. Heureusement, nous, nous prenons nos responsabilités.

Mais je voulais dire, comme le rappelait Frans Timmermans, que cette loi climat est un début. Le début d'une longue aventure qui va nous conduire au 14 juillet avec la réforme de 12 textes. Et je voudrais solennellement dire à la Commission européenne: ne faites pas l'erreur d'étendre le marché du carbone au chauffage et aux carburants. Nous l'avons vécu en France, cela a donné les gilets jaunes. Vous êtes en train de le vivre en Allemagne, cela donne un débat toxique pour la lutte contre le dérèglement climatique. On l'a vu en Suisse, cela a mené au refus à une courte majorité de la loi climat.

Ne le faites pas en Europe, ne donnez pas aux populistes de gauche et de droite l'argument consistant à dire que nous allons rembourser une partie du plan de relance européen avec l'augmentation des factures de chauffage et des factures de diesel de l'ensemble des citoyens: c'est politiquement et climatiquement suicidaire. Ne le faites pas, c'est l'appel solennel que je vous lance aujourd'hui.

Bas Eickhout (Verts/ALE). – Voorzitter, deze week is er weer een tip van de sluier opgelicht van wat de klimaatwetenschap ons straks weer gaat vertellen. Het aantal kantelpunten, dus het aantal momenten in ons klimaatstelsel die klimaatverandering straks onomkeerbaar maken, komt steeds dichterbij. En die verslagen laten zien dat we niet kunnen onderhandelen met het klimaatstelsel. Als wij bewijzen, als wij de wereld beloven dat wij de doelen van de Overeenkomst van Parijs willen gaan halen en dat wij ruim beneden de twee graden willen blijven met ons klimaatbeleid, dan moeten we dat ook omzetten in een goede klimaatwet.

En meneer Liese, *check the climate action tracker!* Die zegt heel duidelijk: "De nieuwe ambities van Europa zijn onvoldoende". Dit brengt de wereld naar een temperatuurstijging van twee à drie graden. Dat is onvoldoende en we kunnen daar niet mee wachten, want de komende tien jaar worden cruciaal. De komende tien jaar zullen die sectoren die het kunnen naar een nuluitstoot moeten. En de komende tien jaar moeten we gaan investeren in die sectoren die nu moeten innoveren om straks naar nuluitstoot te kunnen.

En daarom ben ik het helemaal eens met u, meneer Timmermans, uitvoerend vicevoorzitter, als u zegt: "Dit is eigenlijk pas *the end of the beginning*", het einde van het begin. We gaan nu pas beginnen. Het klimaatpakket wordt op 14 juli gepresenteerd. Dan wordt het omgezet in actie en dan moet het echt gebeuren. Dan moeten we zien dat we naar 100 procent duurzame energie gaan. Dan moeten we zien dat het einde van de verbrandingsmotor wordt ingesteld. Dan moeten we zien dat ook de vervoersinfrastructuur ervoor zorgt dat we weg van fossiele brandstoffen gaan. Dan moeten we er ook voor zorgen dat er een emissiehandelssysteem komt waarin we stoppen met gratis rechten. Dát zijn de uitdagingen waar we voor komen te staan.

De groenen zullen zoals altijd aan uw zijde vechten, maar wel voor een klimaatwet die écht levert wat wij beloofd hebben in Parijs.

(Die Aussprache wird unterbrochen.)

3. Erste Abstimmungsrunde

Die Präsidentin. – Bevor wir mit der Aussprache fortfahren, werde ich die erste Abstimmungsrunde des heutigen Tages eröffnen. Die Dossiers, über die wir abstimmen, sind der Tagesordnung zu entnehmen. Die Abstimmungsrunde ist von 9.30 bis 10.45 Uhrgeöffnet.

Es kommt dasselbe Abstimmungsverfahren zur Anwendung wie in den vorangegangenen Abstimmungsrunden. Alle Abstimmungen sind namentliche Abstimmungen.

Ich erkläre die erste Abstimmungsrunde für eröffnet. Sie können bis 10.45 Uhr abstimmen. Die Ergebnisse der ersten Abstimmungsrunde werden um 13.00 Uhr bekannt gegeben.

4. Europäisches Klimagesetz (Fortsetzung der Aussprache)

Die Präsidentin. – Wir setzen nun unsere Aussprache über den Bericht von Jytte Guteland (A9-0162/2020) fort.

Catherine Griset (ID). – Madame la Présidente, la loi climat va entraîner des bouleversements dans toute la législation européenne. Elle va s'imposer à tous les niveaux et dans tous les secteurs. Par son agenda brutal, en voulant que l'Union européenne fasse en dix ans ce qu'elle a fait en trente ans, elle va mettre en danger notre souveraineté énergétique, notre industrie et notre compétitivité dans un contexte économique post-COVID. N'oublions pas que, concrètement, le respect de la trajectoire fixée, c'est un COVID par an. Cette transformation profonde de nos économies par la relance verte va-t-elle vraiment nous rendre plus forts?

Et tout cela pour faire de l'Europe le premier continent neutre en carbone, comme s'il s'agissait d'un concours de vertu. Une loi climat européenne est inutile si le reste du monde ne nous suit pas, il suffit de voir le non-respect de l'accord de Paris. Pire que cela, nos concurrents vont tirer parti de nos faiblesses.

Il y a encore beaucoup de zones d'ombre: les méthodes de calcul utilisées pour fixer les objectifs de réduction des émissions, la méthodologie, le calendrier et la place du nucléaire issus de la taxonomie. Et ne parlons pas des sommes colossales en jeu qu'aucune étude d'impact n'est en mesure d'étayer.

On attend aussi plus de clarté sur l'élargissement de la participation du public, autre nom du droit à agir pour tous, sur le fonctionnement du budget carbone et sur les sanctions prévues pour les États membres qui ne respecteraient pas les objectifs. L'Union européenne doit abandonner sa prétention à un leadership mondial et mettre son ambition non pas au service du monde, mais au service de ses citoyens. Car cette loi climat va entraîner plus de taxes et une augmentation de la facture énergétique et les dégâts socio-économiques seront grands.

Le résultat de la votation suisse sur la loi CO₂, calquée sur la loi climat, doit servir d'avertissement: les peuples ne veulent pas d'une écologie punitive. Une vision plus réaliste consisterait à utiliser notre puissance économique pour imposer nos standards et se défendre contre la concurrence déloyale mondiale. Il faut relocaliser nos entreprises, avoir une vraie politique industrielle, retrouver nos souverainetés, mettre fin aux traités de libre-échange et défendre des mesures protectionnistes. Nous devons promouvoir les solutions locales et nationales et rejeter les fausses promesses mondialistes.

Nicola Procaccini (ECR). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, questa legge sul clima è un traguardo che condividiamo tutti. Per noi conservatori la conservazione dell'ambiente in buona salute, al fine di poterlo consegnare ai nostri figli, è addirittura un tema identificativo della nostra storia politica. Ciò che non possiamo condividere, invece, è l'inquinamento ideologico che purtroppo rovina alcune parti di questa legge.

Il forte condizionamento delle sinistre rischia di danneggiare gravemente il sistema produttivo europeo, così come rischia di danneggiare l'ambiente e i diritti umani nel mondo. Lo sappiamo tutti, ma pochi lo dicono, che l'Unione europea non sarà in grado di rispettare gli obiettivi che si sta dando se non consegnandosi nelle mani del regime comunista cinese, che detiene la gran parte delle materie prime necessarie alla transizione energetica e digitale.

Questa supremazia viene esercitata grazie alla devastazione di territori in Africa e in Asia, grazie allo sfruttamento degli uiguri e dei bambini delle miniere di cobalto in Congo. Abbiamo già visto nel secolo scorso come la strada verso l'inferno sia lastricata di buone intenzioni: non ripetiamo in questo secolo gli stessi errori.

Petros Kokkalis (The Left). – Madam President, I would like to thank everybody who worked towards bringing this law to this House.

The Climate Law is the most important law in Europe. It is our path to climate neutrality. It should therefore be accordingly ambitious and compatible with science and the Paris Accord.

During the trilogue, we faced the unwillingness of the Council to comprehend the nature of the situation, and we arrived at a result that is far from the position of the EP, but also far from the demands – the dictates – of science and the demands of society and the right of youth to climate security that high courts are establishing all over Europe right now.

The new IPCC report leaked yesterday indicates that the measures we are taking are half measures that will lead to a 1.5o warming already by 2040. The political choices we make now will determine whether humanity will flourish or struggle to survive in the 21st century. Our law must be fit for 1.5, not for 55. We must realise that the planet will not abide our impact assessment and cares neither for the spirit of compromise.

That is why, with a heavy heart, my political group will not vote in favour of this law. We can and must proceed with greater courage and determination, and we will be by your side in doing that.

Λευτέρης Νικολάου-Αλαβάνος (NI). – Κυρία Πρόεδρε, παρά τις υποκριτικές ανησυχίες σας, ο νόμος για το κλίμα σημαδεύεται από μεγάλα επιχειρηματικά συμφέροντα και είναι εργαλείο θωράκισης της κερδοφορίας ομίλων της πράσινης ενέργειας, της ψηφιακής μετάβασης. Οι ΝΔ, ΣΥΡΙΖΑ και ΚΙΝΑΛ πίνουν νερό στο όνομα του Ευρωπαϊκού Ταμείου Ανάκαμψης που μοιράζει δισεκατομμύρια στους ομίλους, ενώ οι λαοί φορτώνονται μνημόνια, αντεργατικά εκτρώματα, πράσινους φόρους ατομικής ευθύνης, που είναι τα αντιλαϊκά προαπαιτούμενά του.

Τέτοιοι κανονισμοί ξεπλένουν περιβαλλοντικά εγκλήματα με την έγκριση όλων των κυβερνήσεων, όπως ιμπεριαλιστικοί πόλεμοι, παράδοση γης, δασών, σε πράσινους καπιταλιστές, ΧΥΤΑ τύπου Φυλής, καύση σκουπιδιών για ηλεκτρενέργεια — καταστρέφοντας το περιβάλλον και επιβαρύνοντας τη δημόσια υγεία.

Ο ένοχος δεν γίνεται σωτήρας. Γιατί, στα πλαίσια του εκμεταλλευτικού συστήματος που υπερασπίζετε, που εμπορευματοποιεί τη γη, το νερό, τον αέρα με στόχο το ολοένα μεγαλύτερο επιχειρηματικό κέρδος, δεν μπορεί να υπάρξει ούτε φιλολαϊκή διαχείριση, ούτε προστασία του περιβάλλοντος.

Η λύση βρίσκεται στον συλλογικό οργανωμένο αγώνα ενάντια στην πολιτική των κυβερνήσεων και της Ευρωπαϊκής Ένωσης που καταδικάζει τους εργαζόμενους και τα παιδιά τους να ζουν δίπλα σε χωματερές, σε ρυπογόνες βιομηχανίες. Βρίσκεται στην πάλη για ένα ριζικά διαφορετικό δρόμο ανάπτυξης για τις σύγχρονες λαϊκές ανάγκες, όπως η ζωή σε ένα πραγματικά ανθρώπινο περιβάλλον.

Agnès Evren (PPE). – Madame la Présidente, mes chers collègues, cette loi européenne sur le climat, nous la devons à nos enfants, à la nouvelle génération qui, plus encore que nous, verra son quotidien bouleversé par le dérèglement climatique.

Certains considèrent cette loi trop ambitieuse. D'autres disent qu'elle ne va pas assez loin, que l'objectif de 55 % de réduction de nos émissions pour 2030 n'est pas suffisant. C'est dire si nous avons trouvé le bon compromis et le juste milieu. Je crois que des objectifs ambitieux n'ont de sens que s'ils sont réalisables et qu'ils deviennent concrets.

Grace à cette loi, ainsi qu'à l'étude d'impact conduite par la Commission européenne, nous savons quels efforts nous devons demander à nos industries, aux secteurs du transport, de la production d'énergie et bien d'autres encore. Couler ces secteurs en leur demandant des objectifs inatteignables aurait consisté à nous laver les mains en les envoyant émettre du CO₂ hors de nos frontières. À l'inverse, ne pas les accompagner dans cette transition écologique ne serait pas les aider non plus, car ils seront tôt ou tard contraints d'évoluer. Et ils le font déjà.

C'est pourquoi, mes chers collègues, je suis fière de pouvoir voter aujourd'hui en faveur de cette loi climat. À nous désormais de tout faire pour que ses objectifs deviennent enfin réalité.

Nicolás González Casares (S&D). – Señora presidenta, quiero comenzar por dar las gracias y las felicitaciones a todas y a todos los que han hecho posible esta ley: a la Presidencia portuguesa, al vicepresidente Frans Timmermans y, por supuesto, a mi colega Jytte Guteland por la valentía y por el tesón que dedicó a este éxito. Porque es un éxito, y un ejemplo de éxito en la Unión Europea, la ley que vamos a ratificar hoy. Un hito que marca el camino para el resto de políticas europeas, y una llamada, también, de atención a la comunidad internacional. La Unión cumple sus compromisos y esta es la senda a seguir de cara a la próxima COP26 en Glasgow.

Seamos claros: no hay opción de futuro haciendo lo mismo que veníamos haciendo. El pasado, los viejos modelos basados en combustibles fósiles son modelos caducos, contaminantes e ineficientes. Esta neutralidad climática que buscamos implica una revolución industrial. Implica muchos cambios en nuestra vida, en nuestra alimentación, en nuestra forma de movernos, en nuestra forma de relacionarnos con el planeta. Y no va a ser fácil, no va a ser fácil. Faltan menos de nueve años para el primer objetivo. Va a ser muy difícil de realizar, pero puede hacerse.

Llamo también la atención a favor de construir nuevos indicadores. No podemos movernos solo en función del PIB o de la reducción de emisiones. Van a pasar cosas que nos hagan reflexionar sobre el hecho de que necesitamos nuevas medidas. La ambición climática, además, no va contra el progreso económico. La descarbonización tendrá beneficios para toda la sociedad en su conjunto. Ahora vienen nuevos paquetes. Tenemos que trabajar en renovables, avanzar en eficiencia energética, desarrollar la taxonomía. Por eso no entiendo la oposición de algunos grupos que no se suben al carro de esta ley que vamos a aprobar hoy.

Las reformas pendientes, además de aprovechar las nuevas oportunidades, deben ayudar a cerrar las brechas con los perdedores, porque podemos encontrarnos con perdedores. Y la parte social de esta ley debe ser también considerada. La Unión se encamina; tenemos un marco legislativo claro. Llamo a todos a actuar juntos contra la emergencia climática de una manera sólida para salvar nuestro planeta.

Linea Søgaard-Lidell (Renew). – Fru formand! Jeg har virkelig glædet mig til at komme på talerstolen i dag, og det har jeg, fordi vi i dag skal fejre en historisk EU-lov, der sort på hvidt sætter et nødvendigt mål, nemlig et klimaneutralt EU i 2050. Men det skal ikke være nogen hemmelighed, at jeg havde håbet på en mere ambitiøs vej derhen og på et højere 2030 mål. 55 procent er ikke nok for at nå Parisaftalen og det, vi egentlig allerede er blevet enige om. Det ved jeg, at flere af jer her i huset også er enige med mig i, men det er EU's regeringer desværre ikke. Heldigvis er der et »mindst« foran de 55 procent, og heldigvis er jeg sikker på, at de europæiske virksomheder nu står klar til at tage det ekstra skridt, som vores regeringer ikke var. Vores virksomheder har nemlig set mulighederne i at udvikle nye grønne løsninger, og nu har vi politikere en ny opgave, nemlig at skabe så gode rammer, at virksomhederne også kan føre deres klimadrømme ud i livet. Det bliver sådan, vi når i mål med Parisaftalen, og når det sker, så skal vi virkelig fejre.

Pär Holmgren (Verts/ALE). – Fru talman! Det är givetvis bra att vi får en klimatlag för EU, men det är inte bra att det förslag som vi ska rösta om i dag inte är tillräckligt. Det beskrivs av många som ett steg i rätt riktning, men ska vi vara ärliga så är det ytterligare ett steg i fel riktning, om än lite långsammare, lite kortare än de steg vi har tagit tidigare och jämfört med tidigare ambitioner från EU.

Vi vet ju vilka utsläppsminskningar som måste göras om vi ska leva upp till Parisavtalet, och åtminstone fortfarande ha en teoretisk möjlighet att hålla den globala uppvärmningen nära en och en halv grad mot slutet av århundradet, och det krävs mycket mer ambition än så här. Men visst, det är bra att vi börjar arbeta med koldioxidbudget. Men det är för sent att göra det 2030. Vi kanske har nått en och en halv grad redan då. Vi skulle behöva arbeta med det redan nu, och få ner utsläppen.

Det är såklart bra att vi börjar arbeta med ett klimatvetenskapligt råd. Då kanske vi blir bättre på att lyssna på vetenskapen. Det skulle vi såklart ha gjort redan för flera årtionden sedan, och hade vi gjort det, då kanske också det här förslaget hade varit tillräckligt ambitiöst.

Sylvia Limmer (ID). – Sehr geehrte Frau Präsidentin, werte Kollegen! Ich lehne das Klimagesetz ab als einen Eckpfeiler des neuen politischen Glaubensdiktums, bei dem schon lange nicht mehr der Mensch und sein Wohlergehen im Zentrum stehen. Und das bedeutet gleichzeitig die endgültige Verabschiedung von einer wie auch immer gearteten Realpolitik.

Ich habe daher einen Änderungsantrag mit der Ablehnung des Europäischen Klimagesetzes eingebracht. Nicht, dass ich mir auch nur ansatzweise Illusionen darüber mache – dieser Antrag wird in diesem Haus wenig Zustimmung finden. Dennoch nutze ich hier die Gelegenheit zu einer Begründung, einem Warum.

Basierend auf strittigen Prinzipien wie dem ausschließlich anthropogenen Klimanotstand und der wissenschaftlich nicht bewiesenen, aber politischen These von CO₂ als dem alleinigen Klimatreiber wird mit völlig inadäquaten Methoden die CO₂-Reduktion mit fast kindlichem, religiösem Eifer betrieben.

Die negativen Auswirkungen dieser für alle Industrienationen desaströsen Politik werden schlicht ignoriert, und man sucht, diese in der Folge mit Verordnungen in den Griff zu bekommen. Per Gesetz werden so Millionen Arbeitsplätze vernichtet – in Deutschland allein in der Automobilbranche über 400 000 –, während man weiter vom angeblichen zukünftig boomenden Markt der erneuerbaren Energien schwadroniert. Einem Markt, den man – so die grobe Schätzung – mit etwa 650 Milliarden Euro Steuergeldern, jährlich wohlgemerkt, künstlich am Leben halten muss. Erneuerbare Energien, die – entgegen den angeblichen Weltrettungsmärchen – viele weitere Probleme schaffen werden. Hier sind Flächenverbrauch und Umweltzerstörungen sowohl bei der Rohstoffgewinnung als auch bei der Entsorgung vieler toxischer und komplexer Verbindungen zu nennen.

Daneben riskieren wir den Verlust einer stabilen Energieversorgung, wenn in Zukunft nach Meinung der CO₂-Puristen möglichst ausschließlich auf die volatilen Erneuerbaren gesetzt werden soll. Die entsprechende dringend benötigte Batterietechnik ist noch in weiter Markt— und sogar Technikferne. Daher ist in der Folge mit weiter steigenden Energiepreisen und nicht gekannter Energiearmut zu rechnen.

Daher mein Appell: Lassen Sie uns zurückkehren zu einer Politik, die sowohl unseren wirtschaftlichen Wohlstand schützt als auch die Basis für den unbestritten wichtigen Umweltschutz ist!

Joanna Kopcińska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Szanowni Państwo! Europejskie prawo klimatyczne stanowi fundament dla dalszej polityki klimatycznej i dobrą podstawę prawną do realizacji celu neutralności klimatycznej Unii Europejskiej w 2050 roku. Omawiany projekt jest zbalansowanym tekstem, który godzi wiele punktów widzenia. W projekcie opisano solidny i przewidywalny mechanizm określania celów dziesięcioletnich, który umożliwi realizację tego długoterminowe go celu na 2050 rok.

Jeśli jednak chcemy rzeczywiście osiągnąć nasze wspólne cele, musimy mobilizować odpowiednie inwestycje. Musimy zapewnić sprawiedliwą transformację, żeby polityki unijne nie obciążały najbiedniejszych Europejczyków. Występują duże różnice między państwami członkowskimi w Unii i zawsze powinniśmy to uwzględnić, nakładając nowe zobowiązania. Nie wszyscy mamy takie same punkty startowe i to samo tempo rozwoju. I o tym nie powinniśmy zapominać.

Anja Hazekamp (The Left). – Voorzitter, klimaatverandering is geen kwestie van decennia meer. Dat was het geweest als we op tijd waren begonnen met het daadwerkelijk aanpakken ervan. Maar nee, jaar in, jaar uit doen we alsof er weinig aan de hand is, alsof we meer onderzoek nodig hebben, alsof bedrijven het zelf wel zullen oplossen. En nu is er geen tijd meer te verliezen.

Maar tijd verliezen, dat is precies wat we doen met deze klimaatwet. Economische belangen hebben het weer gewonnen en onze aarde heeft weer verloren. En wij, maar vooral de volgende generaties, zullen hier een hoge prijs voor gaan betalen.

Wetten, en zeker wetten over de belangrijkste uitdagingen waar we als mensheid voor staan, moeten doen wat nodig is en doen wat ze beloven. En deze wet faalt daarin. De doelen schieten tekort, de aanpak is te vrijblijvend en met deze wet houden we de opwarming van de aarde niet onder anderhalve graad. En dat zal desastreuze gevolgen hebben. En daarom zal ik met pijn in het hart tegen deze klimaatwet stemmen. En voorts ben ik van mening dat de Europese landbouwsubsidies moeten worden afgeschaft.

Edina Tóth (NI). – Tisztelt Elnök Asszony! Az éghajlatváltozás elleni küzdelem döntő fontosságú Európa és a világ jövője szempontjából. Az, hogy Európa a világ első klímasemleges kontinensévé válhat, jelentős siker, de egyben kihívás és lehetőség is. A folyamatok élére kell állni azáltal, hogy az EU maga is valóban cselekszik az éghajlatváltozás elleni küzdelemben, teremtett világunk megóvásáért, s mindezt úgy, hogy közben biztosítja, hogy az átállás a társadalom minden tagjával szemben méltányos legyen.

Tisztelt Timmermans Biztos Úr! Ragaszkodni fogunk ahhoz, hogy ne a polgárokkal, ne a családokkal fizetessék meg a zöld átállás költségeit. A környezetvédelem, a munkahelyek, a vállalatok működésének megőrzése egyszerre fontos e kihívásokkal teli helyzetben. Ami kiemелendő: nem lehet sikeres az EU-s klímapolitika, ha az EU aránytalan terhet ró a vállalkozásainkra.

Markus Pieper (PPE). – Frau Präsidentin! Klimaneutralität bis 2050 – ich bin bei großen Worten eher zurückhaltend, aber damit hat die Europäische Union eine Zeitenwende eingeleitet. Entscheidend für Natur und Umwelt, mit großen Chancen, aber auch mit Risiken für die Wirtschaft, für Jobs und für die Menschen.

Wir haben jetzt klare Ziele und klare Schritte vor Augen. 55 Prozent CO₂-Einsparung bis 2030, ein Gesetzgebungspaket zum Ausbau der Erneuerbaren für Gebäude und Autos, was in wenigen Wochen ja kommt. Und wir wollen diesen anspruchsvollen Weg gehen. Nicht mit Angstmachen, aber mit Innovationen, mit Technologieoffenheit, mit Marktwirtschaft.

Den Kollegen der Grünen sei die Frage gestattet: Warum lehnen Sie dieses Gesetz heute ab? Klimaneutralität 2050 mit Zwischenschritten, die mehr sind, als Paris von uns erwartet. Was wollen die Grünen denn noch mehr? Sind die Herausforderungen für die Menschen nicht schon dramatisch genug? Wollen Sie mit Ihrer Verweigerungshaltung zu einem machbaren Ziel das ablehnen? Stattdessen Energienotstand, Massenarbeitslosigkeit riskieren? Strom— und Gaskunden in Mietshäusern verunsichern?

Geben Sie sich einen Ruck. Stimmen Sie dem Kompromiss zu. Helfen Sie mit, dass aus dem Klimaproblem etwas Gutes entsteht, nämlich ökologischer Wohlstand.

Alessandra Moretti (S&D). – Signora Presidente, signor Commissario, signora Ministra, onorevoli colleghi, sono molto felice di prendere la parola oggi in quest'Aula, in una giornata così significativa. Oggi si segna una svolta per l'Europa, che per la prima volta approva una legge sul clima, un obiettivo collettivo e a lungo termine che ci porterà a essere il primo continente al mondo libero da emissioni di CO₂ entro il 2050.

La legge sul clima, cuore del *Green deal* europeo, è infatti la traduzione del nostro impegno e ci pone sulla strada di un futuro più sostenibile. Finalmente l'Unione europea sceglie di orientare la propria strategia di crescita verso la sostenibilità ambientale, garantendo allo stesso tempo una transizione giusta, graduale, che non lasci indietro nessuno.

Con questo testo stiamo trasformando le parole in azioni, per dimostrare ai nostri concittadini europei che facciamo sul serio. Il nostro oggi vuole essere un messaggio di serietà ai giovani, che tanto hanno fatto per spronare la politica ad agire nella lotta contro il cambiamento climatico.

Ma la legge sul clima è anche un messaggio ai nostri partner internazionali: questo è l'anno decisivo per alzare il livello di ambizione globale nel perseguimento degli obiettivi contenuti nell'accordo di Parigi e per scuotere finalmente le coscienze dei grandi attori mondiali.

La pandemia ci ha brutalmente dimostrato la correlazione tra l'ambiente e la nostra salute e i piani di ripresa ci offrono la possibilità di ricominciare seguendo una nuova rotta. È un'occasione unica, che non possiamo perdere. Certo, questo Parlamento era pronto a essere più ambizioso, con obiettivi ancora più determinati. Ma nonostante i compromessi resta una svolta epocale.

Ringrazio tutte le persone che hanno lavorato a questo testo, che hanno creduto in questa rivoluzione, a partire dalla collega Guteland e a tutte le associazioni che hanno vigilato e contribuito ad arrivare a questo primo grande obiettivo. Continuiamo a lavorare insieme per un futuro che sia al passo con le esigenze e le speranze delle nuove generazioni.

Vlad-Marius Botoș (Renew). – Doamna președintă, doamna secretar de stat Zacarias, domnule vicepreședinte executiv Timmermans, modificările climatice din ultimii ani sunt alarmante, iar dacă nu luăm măsuri clare, organizate, predicțiile pentru următoarea perioadă sunt îngrijorătoare. Tocmai de aceea legea climatică pe care o vom vota astăzi este mai mult decât necesară.

Evenimentele meteorologice extreme caracteristice schimbărilor climatice prin care trecem se manifestă tot mai mult în ultima vreme și vedem asta chiar și astăzi: de la secete de lungă durată în anumite zone, la incendii de pădure, la ploi abundante în alte zone. Este important ca această lege să aducă îmbunătățiri majore în modul nostru de viață, este important să avem liniile pe care trebuie să le urmăm în activitățile noastre, pentru a opri modificările climatice sau chiar a le face reversibile, acolo unde se poate.

Nu trebuie uitat însă că trebuie să facem toate aceste modificări ținând cont de impactul economic, de modul în care viața, bunăstarea și siguranța economică a europenilor va fi influențată. Avem nevoie de echilibru fin între cele două aspecte, care nu trebuie să se excludă unul pe celălalt, ci să se susțină și să-și aducă plusvaloare reciprocă.

Margrete Auken (Verts/ALE). – Fru formand! Alt, hvad vi behøvede at vide for at tage affære og afværge klimakatastrofen, stod allerede i den første rapport fra FN's Klimapanel i sommeren 1990. Men i de forløbne 30 år har vi igen og igen vist, at vi ikke kan, eller vil, eller tør gøre, hvad der skal til for at redde vores skønne planet. Den klimalov, vi skal stemme om, har flere af de forbedringer, som vi grønne har kæmpet indædt for. Men den lever stadigvæk ikke op til det vi ved, der skal til. Og klimaet er altså ikke en forhandlingspartner. Jeg er 8 børns bedstemor og må for fremtidens skyld stemme nej. Vores ambitioner skal svare til videnskabens krav. Det bedste, der er sket i mange år for klimaet, er stadigvæk Greta Thunberg og hendes mobilisering af så mange, især unge. Og lad mig sige, som hun sagde til verdens ledere: Hvor vover I! How dare you!

Teuvo Hakkarainen (ID). – Arvoisa puhemies, ilmastoasioissa ei ole olemassa jotain stabiilia normaalia olotilaa, johon verrata, vaan normaalia on jatkuva muutos. Valtaisa määrä ilmastotutkijoita kyseenalaistaa nykyisen ainoaksi totuudeksi julistetun ilmastomallin. Kauan on jo maalattu kauhukuvia merenpinnan noususta, rantakaupunkien jäämisestä veden alle, mutta paljonko merenpinta on noussut? Minä vastaan: ei yhtään.

Jatkuvasti puhutaan jostain epämääräisestä vihreästä kasvusta ja sen tuomista työpaikoista. Kuulostaa enemmän neuvostoajan viisivuotissuunnitelmilta, ja kaikki tietävät, miten siinä kävi. Missä ja mitä ovat nuo väitetyt työpaikat? Ovatko ne verovoilla palkattuja tuulen haistelijaita?

Андрей Слабаков (ЕКР). – Г-жо Председател, аз мисля, че климатичният закон не е абсолютен показател за сегашното състояние на Европейския съюз. Това означава, че положението е повече от тревожно.

Колеги, в опита си да се справите с тези митични промени в климата, вие скочихте от една крайност в друга. Комисията много бързо се подчини на марксисткото мнозинство в Парламента. Изглежда тук амбицията за защита на природата се е превърнала в омраза към човека. Все пак не забравяйте, че хората са част от биоразнообразието. Много се радвам, че измислените предложения на някой от колегите тук бяха елиминирани в преговорите със Съвета. За съжаление, това не е достатъчно.

Климатичният закон в сегашния му вид не е просто амбициозен пакет от мерки за предпазване на природата. Той представя директно нападение срещу много от държавите членки и европейските граждани. Колеги, няма значение какви фондове планирате да създадете. Ако този закон бъде приет, ще унищожите поминъка на милиони европейци, ще обезлюдите цели региони и ще създадете поколение от безработни втора ръка хора.

PRZEWODNICTWO: EWA KOPACZ

Wiceprzewodnicząca

Nikolaj Villumsen (The Left). – Fru formand! Vi har demonstreret, vi har presset, vi har kæmpet, og vi har forhandlet. Vi har brug for mindst 65 procents reduktion i udledningerne i 2030. Det er, hvad forskningen viser, at det kræver. Alligevel så står vi nu med et forslag på blot 55 procents reduktion. Det er et svigt af Parisaftalen. Realiteten er, at EU-Parlamentet er blevet vippet af brættet i disse forhandlinger. EU-Kommissionen og EU-landenes regeringer forsøger at spise os af med præcis det samme forslag, som EU-Kommissionen spillede ud med fra start. En utilstrækkelig klimalov vil resultere i utilstrækkelig klimahandling. Det kan vi ikke acceptere. Vi har brug for en genforhandling af forslaget. Derfor stemmer jeg imod. Derfor stemmer Enhedslisten imod forslaget.

Miroslav Radačovský (NI). – Vážená pani predsedajúca, projekt ekologicky čistej a zelenej Európy snáď musí podporiť každý rozumne uvažujúci človek. Je to otázka života a zdravia budúcich generácií. Nesmieme však zabudnúť, že pri realizácii tohto projektu je potrebné myslieť aj na možné sociálne a ekonomické dopady na obyvateľstvo. Je potrebné myslieť na špecifiká určitých krajín, ktoré sú schopné alebo nie sú schopné čerpať energiu z obnoviteľných zdrojov. Je veľmi ťažko si len predstaviť, aby občan, napríklad na Slovensku, ale aj v iných špecifických krajinách, sa uspokojil s tým, že si dá na obed liter čistej vody, nadýchal sa čerstvého vzduchu a v zime sa ohreje na slnku. No takto to asi nechodí. Bez realizovaní zníženia emisií skleníkových plynov o 52,8 % do roku 2030 je možné uvažovať a osobne by som bol šťastný, keby sa to podarilo zrealizovať, avšak bude asi problém. Problém bude vzhľadom na zdroje a na

energiu. No jednoducho v priebehu jednej minúty sa to povedať teda nedá. To je dlhšie.

Norbert Lins (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir sind auf Paris-Kurs, das zeigt die Analyse der Europäischen Kommission ganz klar bei den minus 55 Prozent. Vergleichen wir uns mal mit den Vereinigten Staaten von Amerika. Wenn die ihr Ziel erreichen bis 2030, sind sie noch nicht da, wo wir heute schon sind. Die einen schwätzen, die anderen machen!

Wer macht in Europa? Unter anderem die Forstwirtschaft. Die gute Nachricht ist: 10 Prozent der europäischen Emissionen werden bereits heute durch die europäischen Wälder gespeichert. Neben Ort für Erholung und Artenvielfalt ist unser Wald auch ganz nebenbei einer unserer aktivsten Klimaschützer. Deswegen freut es mich ganz besonders, dass in diesem Klimaschutzgesetz zum ersten Mal auch die natürlichen CO₂-Senken der Land- und Forstwirtschaft als echte Klimaschutzmaßnahmen anerkannt werden. Das ist aus meiner Sicht ein längst überfälliger Schritt für die Würdigung der Klimaleistungen der Land- und Forstwirtschaft. Und damit hören wir endlich mal auf die Wissenschaft.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin überzeugt, dass das Klimagesetz in der jetzigen Form Landwirte und Forstwirte nur noch mehr anspornen wird, mehr zum Humusaufbau, mehr zu einer nachhaltigen Landwirtschaft zu tun. Damit können wir die Senkleistungen erhöhen und das Ziel der Klimaneutralität erreichen. Es braucht aber dafür ein angemessenes Preisschild. Deswegen plädiere ich für einen CO₂-Markt für die Landwirtschaft. Damit können wir noch mehr CO₂ speichern, nachhaltige Landwirtschaft und Forstwirtschaft fördern und attraktive ländliche Räume erhalten.

Delara Burkhardt (S&D). – Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Im November 2019 haben wir den Klimanotstand ausgerufen. Kurz darauf scheiterte ein einstimmiges Bekenntnis zur Klimaneutralität bis spätestens 2050 im Rat. Heute, nur eineinhalb Jahre später, stimmen wir über das Klimagesetz ab. Erstmals wird hier das Ziel der Klimaneutralität gesetzlich festgeschrieben.

Ja, ich hätte mir ein ambitionierteres Zwischenziel für 2030 gewünscht. Ja, ich hätte mir gewünscht, dass natürliche Senken nicht an das 2030-Ziel angerechnet werden können. Ja, ich hätte mir gewünscht, dass jedes Mitgliedsland bis 2050 klimaneutral werden muss. In diesen wichtigen Punkten mussten wir schmerzhaft Zugeständnisse machen.

Aber es gibt auch wichtige Erfolge: Mit der Einführung des EU-Treibhausgasbudgets und dem neuen wissenschaftlichen Klimabeirat wird das Motto „Listen to the Science“ in der Klimapolitik verankert. Diese Instrumente können in Zukunft wichtige Hebel sein, um die EU auf Spur zu bringen.

Dieses Klimagesetz ist nicht perfekt. Aber wir können mit ihm in den Institutionen hart erkämpfte, konkrete Fortschritte für den Klimaschutz erreichen, denn jedes Zehntel Grad zählt. Wer dieses Klimagesetz ablehnt, riskiert, auf die alte Politik zurückzufallen. Das Klimagesetz war auch nur der Anfang. Mit dem „Fit for 55“-Package können wir das „mindestens“ in mindestens 55 Prozent bis 2030 mit Leben füllen und die Klimaziele durch konkrete Maßnahmen sogar übertreffen. Lassen Sie es uns anpacken!

Frédérique Ries (Renew). – Madame la Présidente, Monsieur le Vice-président, l'Union européenne est la première région du monde à se doter d'une loi climat parce que c'est juste, parce qu'il est temps et parce que ne pas agir maintenant serait plus qu'une erreur, une véritable faute politique.

L'objectif pour 2030 est clair: 55 % de réduction des émissions de CO₂ et la neutralité carbone pour 2050 au plus tard. Avec cet engagement répété encore par la Commission, à ne proposer aucune loi désormais qui ne soit alignée strictement avec les objectifs de l'accord de Paris. On vise mieux encore, avec moins 57 % dès 2030 si on augmente les puits de carbone liés à l'utilisation des terres, sachant, il faut le rappeler, que les principaux puits naturels de carbone, ce sont nos océans et ils concentrent 50 fois plus que l'atmosphère.

J'en viens à ce que je voulais dire ce matin, ici, il est essentiel, donc, que l'Europe n'oublie pas l'autre combat pour la planète: celui de la pollution plastique qui asphyxie nos océans. Des plastiques en plein boom, pas chers, résistants, peu ou pas du tout recyclés, qui constituent l'autre menace pour le climat.

Je conclus en disant qu'il est urgent d'agir. Ici aussi l'Europe doit se doter d'une loi de protection des océans, du contraignant, avec le monde pour terrain d'action.

Eleonora Evi (Verts/ALE). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, il mondo è capovolto e in questo mondo capovolto nevica in estate e fa caldo in inverno. Nel mondo capovolto lasceremo le nostre case perché intorno avremo il deserto e nel mondo capovolto gli appelli degli scienziati restano inascoltati e sono i tribunali a dover ricordare ai politici le loro responsabilità nei confronti delle future generazioni.

In questo mondo capovolto possiamo però ancora scegliere: scegliere quale risposta dare ai nipoti che ci chiederanno dove eravamo quando abbiamo distrutto il pianeta ricevuto in prestito per loro.

Questa legge europea sul clima non è sufficiente: stiamo andando verso un aumento di temperatura di 2-3 gradi centigradi e i prossimi 10 anni sono cruciali e l'Europa non sta facendo abbastanza.

La verità è che non abbiamo scelta e per questo motivo, in cuor mio, io non posso votare a favore di questa legge europea sul clima e con il gruppo Verts/ALE voterò contro.

Filip De Man (ID). – Voorzitter, de Europese Unie wil met een klimaatwet de broeikasgassen met de helft verminderen. We moeten immers in 2050 “klimaatneutraal” zijn. We gaan onszelf dus economisch heel veel pijn doen, terwijl in grote delen van de wereld geen inspanningen geleverd worden. Integendeel. Zo verbrandt China 3,8 miljard kubieke ton kolen per jaar en bouwt het honderden kolencentrales in eigen land. En dat gebeurt ook in Indonesië, Zimbabwe enzovoort. Terwijl men in België de klimaatneutrale kerncentrales sluit, gaat men ginder dus dapper verder met kolen. De paars-groene regering in ons land kiest zelfs voor gascentrales, die juist wél broeikasgassen lozen. Maar goed, België is het land van het surrealisme. Laten we dus naar Europa kijken, verantwoordelijk voor nog geen tien procent van de uitstoot. De impact op het mondiale klimaat is dus verwaarloosbaar. Wat een klimaatysterie!

Grzegorz Tobiszowski (ECR). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! W realizacji polityk energetycznych i klimatycznych musimy uważnie słuchać głosów ekspertów i naukowców. Prace Międzyrządowego Zespołu do Spraw Zmian Klimatu cechują się jak do tej pory rzetelnością, wszechstronnością i neutralnością, jeśli chodzi o równe opcje technologiczne. Zaś z inicjatywy Parlamentu Europejskiego w trakcie negocjacji nad europejskim prawem klimatycznym powołano jednakoż Europejską Radę Klimatyczną.

Wnioskodawców nie zniechęciły ani dublowanie funkcji tego nowego ciała z już istniejącymi instytucjami, ani koszt funkcjonowania – na dzisiaj 20 mln EUR. Jednakże jeszcze przed powołaniem tego gremium i przed głosowaniem plenarnym obserwujemy już próby rozciągnięcia jego określonego w tekście mandatu w kierunku tworzenia super ciała, wyroczni, która ma zajmować się wszystkimi, nawet najbardziej szczegółowymi, wykraczającymi poza kompetencje Rady działaniami na płaszczyźnie europejskiej od infrastruktury energetycznej do rolnictwa i dalej. Ważne jest ustalenie... (Przewodnicząca odebrała mówcy głos).

Cornelia Ernst (The Left). – Frau Präsidentin! Nein, für dieses Klimaschutzgesetz ist *Fridays for Future* nicht auf die Straße gegangen. Von den Mitgliedstaaten verwässert und entkräftet, schleppt sich das Gesetz nicht einmal in die Nähe der Pariser Klimaschutzziele.

Dabei geht es nicht um Zahlenspielereien, 65 Prozent CO₂-Reduktion bis 2030 einzufordern. Die EU ist der drittgrößte CO₂-Emittent der Welt – und sich selber dann nur schlappe 52,8 Prozent als Reduktionsziel zuzumuten, das ist eine Ohrfeige für all die Länder, die jetzt schon schwer unter dem Klimawandel leiden.

Dieses Klimaschutzgesetz schützt das Klima nicht – es ist eine Mogelpackung. Und lassen Sie uns stattdessen lieber für wirklich entschlossene Ziele kämpfen: für den radikalen Ausbau der Erneuerbaren, für eine Verkehrswende und für eine Wirtschaft, die Mut zur Veränderung hat. Tun wir das nicht nur für uns, sondern auch für die kommende Generation!

Μαρία Σπυράκη (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, κυρία Υπουργέ, Αντιπρόεδρε Timmermans, κυρίες και κύριοι συνάδελφοι, σήμερα κάνουμε ένα ιστορικό βήμα το οποίο δεσμεύει την Ευρωπαϊκή Ένωση, και τελικά τις χώρες μας, στον συλλογικό στόχο της μείωσης των ρύπων του θερμοκηπίου κατά τουλάχιστον 55% έως το 2030, με έτος αναφοράς το 1990. Είναι πράγματι, Αντιπρόεδρε Timmermans, ο νόμος των νόμων και η Ευρωπαϊκή Ένωση ηγείται διά του παραδείγματος στον κόσμο. Ο στόχος μας είναι επιτεύξιμος και, για να συμβεί αυτό, χρειάζεται να ενώσουμε δυνάμεις και να εργαστούμε ολιστικά και ανά τομέα.

Οφείλουμε να επιβραβεύσουμε τα κράτη μέλη που ηγούνται αυτής της προσπάθειας, όπως είναι η πατρίδα μου, η Ελλάδα, με πρόσθετους πόρους και κίνητρα, ώστε να αποτελέσουν παράδειγμα για τις οικονομίες που παραμένουν περισσότερο χρόνο εξαρτημένες από τον άνθρακα. Οφείλουμε να δώσουμε κίνητρα στις επιχειρήσεις να πρασινίσουν την ενέργεια που καταναλώνουν και την παραγωγή τους, υποστηρίζοντας την έρευνα, την καινοτομία και την υιοθέτηση όλων των διαθέσιμων τεχνολογιών που διευκολύνουν τη μείωση του ανθρακικού αποτυπώματος, όπως είναι το CCS/CCU. Οφείλουμε να είμαστε θαρραλέοι και να ηγηθούμε πάλι στον κόσμο, προχωρώντας άμεσα με νομοθεσία που δίνει κίνητρα για τη δραστική μείωση του μεθανίου, στην ενέργεια, την αγροτική οικονομία και τη διαχείριση των αποβλήτων, όπως και στην αναβάθμιση της νομοθεσίας για τα βιώσιμα χημικά, ενθαρρύνοντας τη βιομηχανία χωρίς να υπονομεύουμε την ανταγωνιστικότητά της.

Είναι αληθινά λυπηρό ότι οι συνάδελφοι των Πρασίνων δεν υποστηρίζουν το αποτέλεσμα του τριλόγου, δεδομένου ότι πρωταγωνιστούν όλα αυτά τα χρόνια στην παγκόσμια προσπάθεια. Το μέλλον άρχισε και είναι η ώρα να αναλάβουμε όλοι τις ευθύνες μας.

Sándor Rónai (S&D). – Tisztelt Elnök Asszony! Sokszor elmondtuk, hogy a klímaváltozás nem ismeri az országhatárokat. A napokban éppen hazámat, Magyarországot sújtja borzasztó hóhullám, de a következő napokban bármelyik másik európai ország számíthat erre – próbára tesz ez időt és fiatalt egyaránt. Éppen ezért a klímaváltozás nem a nemzetek saját, hanem mindannyiunk közös feladata és felelőssége. Nagyszerű dolog, hogy megszületett a klímátörvény, mert nem pusztán hangzatos politikai ígéreknek kellene, hanem valódi cselekvésre van szükség.

A törvény értelmében az Európai Uniónak legkésőbb 2050-re klímasemlegessé kell válnia. Ennek teljesítését azonban nem lehet pusztán a civil szervezetekre, a téma iránt élénkebben érdeklődő politikusoknak szánni, rájuk bízni, mindenkire szükség van. Muszáj mindenkinek megérteni azt, hogy egy Föld van, amiért közösen kell cselekedjünk. A „próbálunk mindent megtenni” kevésnek bizonyult, ennél több kell. Minden tagország minden kormányának – függetlenül attól, hogy jobb- vagy baloldali – cselekednie kell, évtizedeken át tartó rendíthetetlen, elkötelezett munkát kell vállalnia. Örülök, hogy az Európai Unió az élére állt ennek a küzdelemnek, hiszen azt már többször bizonyítottuk, hogy együtt közösen mindig sikeresebbek vagyunk.

Martin Hojsík (Renew). – Madam President, congratulations on the deal. Yes, I would like to see a higher number, but as you said, Frans, this is not even the end of the beginning. That's why the summer package will be so important to create a fair business environment, to ensure a just transition, speed up innovation, and at the end I hope we can beat the target. But we also need to ensure that we don't sacrifice biodiversity in the name of protecting the climate, because without nature, we cannot live – just as much as without climate.

We need to get the accounting right in the rules here so we don't create mystery numbers, but motivate farmers and foresters to farm carbon, protect biodiversity as well as soil. Equally important will be the gas package in the winter, and methane especially, including putting the price on the methane emissions for the link to important gas and oil.

Coming from Central Europe, I often hear that we cannot do that. We had a head start with the collapse of the Soviet regime. I think this is an opportunity to create fair, innovative, green and sustainable economies. We have to use this opportunity, especially in my region.

Sara Matthieu (Verts/ALE). – Voorzitter, collega's, we stemmen vandaag over onze Europese klimaatwet. Eindelijk, want zonder wettelijk afdwingbare doelstellingen komen we niet vooruit. Dus ja, deze klimaatwet is een belangrijke stap vooruit om de opwarming van de aarde tegen te houden. En in die zin, commissaris Timmermans, is het signaal van die ontelbare manifestanten tijdens de klimaatmarsen gehoord ...

Maar nee, dit zal niet volstaan om de opwarming van de aarde tegen te houden. Het recente verslag van het IPCC spreekt boekdelen. De huidige toezeggingen volstaan niet, en de gevolgen zullen desastreus zijn.

We moeten daarom voluit gaan voor een vermindering van 65 % van die uitstoot tegen 2030, in plaats van creatief rekenwerk, waarbij we nog onder de 55 % duiken. Dus daarom, collega's, stemmen wij als groenen tegen deze wet, als duidelijk signaal dat het beter kan en moet. De wetenschap geeft ons al gelijk, nu de wereldleiders nog.

Laura Huhtasaari (ID). – Arvoisa puhemies, kaikki haluavat suojella luontoa, ongelmana on ne keinot. Vuoteen 2030 mennessä EU:ssa tavoitellaan sitä, että kymmenet miljoonat ihmiset siirtyvät käyttämään sähköautoja. Mistä saadaan CO₂-vapaata sähköä? Tuotetaanko lisäsähkö hiilellä ja öljyllä? Moderni dieselauto on ilmastoystävällisempi kuin hiilisähköllä ladattu sähköauto.

Suomalaisten ääni kyllä kuuluu EU:ssa mutta päätöksenteossa se ei näy. Taksonomiassa Suomelle tärkeä ydinvoima on uhattuna. Hiilitulleissa ei kuunnella Suomen teollisuutta. Vesivoimaankin komissio suhtautuu nihkeästi. Metsästrategiassa ei huomioida Suomen metsäteollisuutta. Jos nyt komissio pyrkii sosialisoidaan Suomen metsät, niin suomalaisten on kyseenalaistettava koko EU:n legitimitetti.

Tänään on 24.6., on brexitin vuosipäivä. Onnea Britannia ja terveiset Nigel Faragelle!

Jadwiga Wiśniewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Pani Komisarz! Szanowni Państwo! Nowe prawo klimatyczne wymusi zmiany w wielu dziedzinach życia społeczno-gospodarczego. Do dziś nie przedstawiono niestety skutków oddziaływania tego prawa. Jak bardzo obniży zatem konkurencyjność europejskiej gospodarki? Trzeba o to zapytać. Jak bardzo wzrośnie ubóstwo energetyczne? Nawet najbogatsze gospodarki państw członkowskich obawiają się zapaści gospodarczej, ucieczki emisji, wprowadzania przemysłu poza Unię.

Czy sprawiedliwa transformacja będzie sprawiedliwą tylko z nazwy? Komisarz Timmermans powiedział, że transformacja klimatyczna będzie boleć, szczególnie będzie boleć państwa Europy Środkowo-Wschodniej, szczególnie będzie boleć Polskę, która ma miks energetyczny oparty na węglu. Ale pani Ursula von der Leyen powiedziała, że nie może nikogo zostawić w tyle. Więc niech popatrzą Państwo na fundusz sprawiedliwej transformacji, który jest tak mały, tak zawstydzająco ubogi, że pokazuje, że są to tylko puste słowa.

Mick Wallace (The Left). – Madam President, 55% emissions, net. The Parliament asked for a 60% reduction target for 2030. After the negotiations with the Council, we've gone down to a 55% target, but it's not even a 55% absolute reduction target, it's a net target. We've gone and created a new accounting trick to make it sound like we're doing our bit, but the truth is, it's a farce designed to confuse. Does the EU give a damn about the Paris Agreement, which is supposed to be based on principles of equity? Where is the fairness?

The EU's GDP is over EUR 13 trillion. We have been fleecing the Global South now for centuries and now we have a 2030 climate target that's not even close to our fair share of the responsibility for climate catastrophe. In fact, this Climate Law lets us continue eating into the planetary space of the Global South and lets us forget how much of it we have already stolen from them. I'm voting against.

Christophe Hansen (PPE). – Frau Präsidentin, Herr Vizepräsident, Frau Staatssekretärin! Im Oktober letzten Jahres hätte ich nicht gedacht, eine derart positive Bilanz über den Ausgang der Verhandlungen zum ersten Europäischen Klimagesetz ziehen zu können, so wie wir das heute tun können. Das Europäische Klimagesetz ist ein großer Erfolg. Trotz schwieriger Verhandlungen haben wir es als EVP geschafft, unsere Forderungen durchzusetzen. Wir unterstützen das Emissionsreduktionsziel der EU-Kommission von mindestens 55 Prozent bis 2030. Auch wenn das schwer werden wird, sehen wir, dass andere Länder mittlerweile den gleichen Weg einschlagen.

Ich befürworte auch die Schaffung eines Beirats zum Klimawandel basierend auf der Umweltagentur, für welche sich bereits Kommissarin McGuinness in ihrer damaligen Rolle als Berichterstatterin im Europäischen Parlament einsetzte. Lassen Sie uns diese Chance nutzen, um einen Wandel anzustoßen. Einen Wandel, der nicht auf Kosten von Arbeitsplätzen erfolgt, sondern auf ausgewogenen Lösungen beruht.

Ich höre, dass einige Kollegen hier im Haus gegen das Klimagesetz stimmen möchten. Ich möchte daran erinnern, dass z. B. bei mir in Luxemburg die Grünen noch 2019 in ihrem Wahlprogramm minus 55 Prozent stehen hatten. Für mich jedenfalls ist, gegen diesen Text zu stimmen, hochgradig unverantwortlich.

Ich kann das nicht oft genug sagen: Jeder Einzelne kann seinen Teil zum Klimaschutz beitragen. Es liegt noch viel Arbeit vor uns bis 2050, um klimaneutral zu werden. Deshalb lassen Sie uns weiterhin proaktiv handeln – zusammen, auf wissenschaftlichen Grundlagen und nach technischen Machbarkeiten, ohne populistische Spielereien und Überbietungen.

Javi López (S&D). – Señora presidenta, este Parlamento aprueba hoy la Ley Europea del Clima, la piedra angular del Pacto Verde Europeo con la que haremos vinculantes nuestros objetivos en materia climática: reducir las emisiones de gases de efecto invernadero en un 55 % para el año 2030 y convertirnos en el primer continente climáticamente neutro en 2050, blindando así nuestros compromisos internacionales adquiridos en el Acuerdo de París.

Estamos ante una carrera contrarreloj frente a la emergencia climática, que va a requerir de un cambio sistémico y de medidas urgentes y ambiciosas. Pero, como se ha dicho ya, hoy no acaba nada. Empieza todo, de hecho. Empezará una tarea legislativa con más de cincuenta piezas legislativas que deberían transformar el comercio, la energía, la construcción o el comercio internacional.

Hemos demostrado durante la última década que es posible disociar el crecimiento de las emisiones del crecimiento económico. Ahora tenemos que ser capaces de acelerar este proceso de reducción de las emisiones y aprovechar la recuperación económica pospandemia para introducir la agenda verde.

Sin duda, hoy estamos ante una decisión de justicia intergeneracional, pero tenemos que ser capaces de combinar esta agenda verde con la justicia social, combatir el cambio climático y combatir la desigualdad, porque es la única forma de hacerla exitosa y porque son los dos mayores retos a los que se enfrenta la humanidad.

Emma Wiesner (Renew). – Fru Talman! Tiden för stora ord och symbolpolitik är över. Klimatlagen som vi röstar om idag kommer inte vara tillräcklig för att vi fullt ut ska ta oss ur klimatkrisen. Jag och Centerpartiet hade velat se ett högre mål.

Men, idag fastställer vi ett historiskt nytt ökat mål. Ett rejält steg på vägen i rätt riktning. Att rösta nej är därför direkt oansvarigt, när vi i politiken behöver ställa oss enade bakom ambitionshöjningen som krävs. För det är viktigt att komma ihåg, det är inte målet i sig som kommer att stoppa klimatförändringarna. Det är politiken och omställningen i samhället som måste ta oss dit. Med nya mål behöver vi ny politik. Vi kan inte begå samma misstag om och om igen.

Därför förväntar jag mig att vi i politiken tar vårt ansvar i det rekordstora klimatpaket som vi ska förhandla om i höst och visa vägen så att det behövs en ny ambitionshöjning för att nå de nya målen.

Jutta Paulus (Verts/ALE). – Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Es entbehrt nicht einer gewissen Ironie, dass wir ausgerechnet heute über das Europäische Klimagesetz diskutieren. Denn gestern wurde der Entwurf des sechsten Sachstandsberichts des Weltklimarats bekannt, und die Wissenschaft mahnt, dass bei fortschreitendem Klimawandel das Überleben der Menschheit, der Gattung *Homo sapiens*, ernsthaft gefährdet ist. Das macht deutlich, dass das, was wir derzeit erleben – Hitzewellen, Hagelunwetter, Dürrekrise –, nur zarte Vorboten der zukünftigen Jahre sind.

Statt nun verantwortungsbewusst zu agieren und alles möglich zu machen, um sowohl unserer historischen Verantwortung gerecht zu werden als auch unseren Kindern und Enkeln einen bewohnbaren Planeten zu hinterlassen, beschließen wir heute ein Gesetz, mit dem die Zwei-Grad-Marke klar verfehlt wird – von 1,5 Grad ganz zu schweigen.

Ich werde darum diesem Verrat an der jungen Generation nicht zustimmen. Aber ich werde alles tun, um in den kommenden Gesetzen wirksame Maßnahmen zu verankern, die uns doch noch auf... *(Die Präsidentin entzieht der Rednerin das Wort.)*

Johan Van Overtveldt (ECR). – Voorzitter, commissaris, collega's, de N-VA steunt het doel van klimaatneutraliteit tegen 2050. Dat is een belangrijke zekerheid, ook voor investeerders. Maar dit klimaatbeleid moet ook welvaart en concurrentiekracht centraal durven te stellen. Daarom moeten de sociaal-economische effecten goed berekend worden en goed bekeken worden. De effectbeoordeling op lidstaat- en deelstaatsniveau voor het doel van 2030, waar wij al meer dan een jaar om vragen, ontbreekt vandaag nog steeds.

En dat dit geen fait divers is, is nu ook duidelijk gebleken uit de houding van de Europese leiders. Op de jongste Europese top is duidelijk naar die effectbeoordeling gevraagd vooraleer men wil discussiëren over de verdeling van de inspanningen. Het is een volkomen terechte vraag, alleen is het zeer opmerkelijk dat de vraag nu pas zo expliciet gesteld wordt, nadat men al zijn goedkeuring gegeven heeft voor de forse aanscherping van de doelstellingen ten opzichte van 2030.

Op de tast en met een gammel kompas aan deze tocht beginnen is geen blijk van goed bestuur.

Idoia Villanueva Ruiz (The Left). – Señora presidenta, esta Ley Europea del Clima es insuficiente en forma y en contenido. En forma, porque no se puede avanzar en transición ecológica y dar una respuesta contundente al cambio climático si se permiten veintisiete velocidades diferentes. Algunos Estados empiezan el camino dotándose de leyes contra el cambio climático, como España, pero otros Estados pueden posponerlo otros treinta años. En contenido, porque la reducción de emisiones del 53 % para 2030 está muy lejos del 70 % necesario que indica la comunidad científica y del 60 % que ya acordó este Parlamento. Tampoco se fija fecha de fin para la financiación de los combustibles fósiles.

El cambio climático es hoy la mayor amenaza para nuestras vidas, para las vidas de las generaciones futuras, para la biodiversidad y, también, para nuestros sistemas productivos. Ojalá esta Comisión y los Estados miembros dedicaran a la política ambiental ambiciosa y justa la mitad de los esfuerzos que emplean hoy en hacer el lavado de cara a las grandes empresas que más contaminan.

Marlene Mortler (PPE). – Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen, Herr Timmermans! Wir stehen hinter dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050, denn die Auswirkungen des Klimawandels betreffen nicht nur unser Leben, sondern vor allem unsere Lebensmittelerzeugung und damit unsere Bäuerinnen und Bauern.

Trotzdem sind Landbewirtschaftung, unsere Land- und Forstwirtschaft der wichtigste Schlüssel für kraftvollen Klimaschutz. Das Europäische Klimagesetz kann eine große Chance sein, wenn unsere Land- und Forstwirtschaft und ihre Potenziale als Teil der Lösung anerkannt werden: klimatolerante Bäume, Kohlenstoffspeicherung, Humusaufbau. Unser Ziel muss und kann eine energieautarke, CO₂-neutrale Landwirtschaft in Europa sein – schon weit vor 2050.

Was eine qualitativ nachhaltige Förderung des Biomassemarktes – ob flüssige Biomasse aus Pflanzenöl, gasförmige wie Biogas oder Methan oder feste Biomasse wie Holz – betrifft: Die Technologien sind schon jetzt verfügbar, ausgereift, energieeffizient und bezahlbar. Und sie sind schon jetzt das Zugpferd unter allen erneuerbaren Energien.

Seien wir Schrittmacher und Mutmacher! Die Welt um uns schläft nicht. CO₂-Neutralität braucht also praxistaugliche Innovationen, Technologieoffenheit und Angebote statt Verbote.

Jens Geier (S&D). – Frau Präsidentin, Frau Staatssekretärin, Herr Vizepräsident Timmermans, lieber Frans! Ich komme aus einer Industrieregion, und ich will, dass die Europäische Union ihre Industrie fördert und schützt. In diesem Zusammenhang habe ich heute Morgen viele Sorgen um Wohlstand und Arbeitsplätze gehört. Aber ich bin überzeugt: Wir haben heute die Technologien, und wir haben auch die politischen Instrumente, um die Transformation in das postfossile Zeitalter zu einem Erfolg zu machen – nicht ohne Anstrengungen, aber ohne Angst.

Wasserstoff – vor allem Wasserstoff aus regenerativen Energiequellen – kann dabei eine sehr, sehr wichtige Rolle spielen. Dafür brauchen wir den Ausbau regenerativer Energien, wie wir das in der RED-III-Richtlinie von der Kommission dann auch erwarten. Das heißt, in diesen Vorschlägen, in diesem Fit-for-55-Paket muss sich dann am Ende das Klimagesetz auch konkretisieren.

Und ich finde, hier müssen unsere Ziele noch ein Stückchen engagierter sein. Wenn der Ausbau erneuerbarer Energien der Schlüssel zum Umbau unserer Industriegesellschaft ist, dann müssen diese Ausbauziele meiner Meinung nach engagiert formuliert werden. Das ist das, was ich von der Kommission erwarte.

Wenn ich höre, dass SolarPower Europe, die Branchenorganisation der europäischen Solarindustrie, ein Ausbauziel von 45 Prozent für realistisch hält, dann frage ich mich, warum in den Dokumenten, die wir von der Kommission informell zu hören bekommen, ein weniger realistisches Ziel genannt wird...

(Die Präsidentin entzieht dem Redner das Wort.)

Jan Huitema (Renew). – Voorzitter, beste commissaris, geachte leden, klimaatverandering vormt een grote bedreiging. Die tast onze leefomgeving aan. Die zet onze voedselproductie onder druk. Die zorgt voor meer migratie en is ook slecht voor onze natuur. Wereldwijd moeten we deze uitdaging aanpakken. Ik ben er dan ook voorstander van dat we een klimaatwet krijgen op Europees niveau. Een individueel land zoals Nederland, het mijne, kan het niet alleen. Bovendien voorkomen we daarmee ook dat bedrijven zich vestigen in andere landen om op deze manier strenge Nederlandse klimaatregels te ontduiken. Dat kost banen en het lost het klimaatprobleem niet op.

We moeten daarentegen inzetten op innovatie en technologie. Juist daarin zijn Nederland en de Europese Unie goed. Ook moeten we ervoor zorgen dat de klimaatmaatregelen gedragen worden door de mensen thuis. Het is belangrijk dat klimaatbeleid effectief is en betaalbaar blijft. En we moeten ervoor waken dat we de dingen te veel van bovenaf dichttimmeren.

Ville Niinistö (Verts/ALE). – Arvoisa puhemies, ilmastokriisin torjumisella on polttava kiire. Maailman parhaat huippututkijat varoittavat meitä entistä kovasanaisemmin siitä, että ilmastokriisin seuraukset ovat jo täällä ja ne pahenevat. Lämpöaaltoja, kuivuutta, metsäpaloja, äärimmäisiä sääilmiöitä. Meidän Euroopassa on otettava ilmastokriisin torjuminen ja sen rinnalla kulkeva lajikadon torjuminen keskeiseksi poliittiseksi tehtäväksemme tämän sukupolven aikana.

Mitä ilmastolaki nyt sitten tekee? Se jälleen lykkää riittävien päästövähennystavoitteiden toteuttamista. 55 prosenttia päästövähennystavoitteissa olisi ehkä riittänyt 10-15 vuotta sitten vuodelle 2030, mutta nyt tosiasiaa asetetaan vain 52,8 prosentin päästövähennystavoite vuodelle 2030. Tieteen valossa me tiedämme, että se ei ole tarpeeksi.

On aika lopettaa tekosyiden keksiminen ja tehtävä riittäviä ilmastotoimia. Sitä me vihreät vaadimme Euroopan parlamentissa ja siksi äänestämme tätä tavoitetta vastaan. Se on riittämätön.

Robert Roos (ECR). – Voorzitter, commissaris, staatssecretaris, collega's, het tromgeroffel waarmee de Europese klimaatwet hier wordt verdedigd, is volledig misplaatst. Deze "wet der wetten", zoals de heer Timmermans haar noemt, is nota bene volledig door ngo's gestuurd en eist een totale transformatie van onze economie en onze samenleving en heeft daarmee een enorme impact op het leven van de burgers.

Deze wet gaat voor de komende dertig jaar gelden. Dergelijke Europese superwetten zijn hét nieuwe middel om nationale besluitvorming buitenspel te zetten. Tussentijdse verkiezingen in de lidstaten kunnen straks niets meer veranderen aan wat op EU-niveau voor decennia is vastgelegd.

Beste collega's, wat zijn wij voor volksvertegenwoordigers als wij het volk op deze wijze de mond snoeren? Dit is fundamenteel ondemocratisch. Beleid – ook EU-klimaatbeleid – moet onderwerp zijn van een permanent debat. Besluiten moeten aangepast of gecorrigeerd kunnen worden en de kiezer moet daarin altijd het laatste woord hebben.

Ik ben hier om onze burgers te vertegenwoordigen en niet om een complete generatie buitenspel te zetten. En ik stem daarom tegen deze EU-klimaatwet.

Franz Bogovič (PPE). – Spoštovani kolegi in kolegi, spoštovana predsedujoča, spoštovana sekretarka, cenjeni gospod Timmermans, kot je bilo že danes rečeno, danes sprejemamo podnebno zakonodajo, podnebna pravila, ki nam kažejo smer, kako bomo dosegli do 2030 dodatnih 30 procentov zmanjšanja toplogrednih plinov in postali neto nevtralni kontinent leta 2050, kar se tiče toplogrednih plinov.

Kako bomo to dosegli, bomo morali še storiti veliko v naslednjih tednih, mesecih, letih. Najprej določiti taksonomijo, ki bo ob obnovljivih virih energije zagotovo morala biti pozorna tudi na ostale nizkoogljične vire in pri tem vas prosim, spoštovani komisar in vsi ostali, upoštevajte tehnološko nevtralnost, kajti veliko in prav vse vire, ki jih imamo na razpolago, bomo morali uporabiti za ta zahtevni prehod.

Čaka nas elektrifikacija, čaka nas paket *Fit for 55* — pripravljeni na 55, in tu ne bo prostora za ideologijo, ampak za znanost, stroko, nove tehnologije, ki jih bomo tudi z evropskimi sredstvi podpirali.

Kmetijstvo in gozdarstvo bosta igrala pomembno vlogo, kajti to sta panogi, ki se tudi sami morata prilagoditi, da bo manjši vpliv njih, teh panog, na okolje, prav tako pa da bodo tudi manj prizadete. Sta pa to panogi, ki nam bosta omogočili to ogljično nevtralnost, kajti v kmetijstvu in gozdarstvu je ponor ogljika.

Christel Schaldemose (S&D). – Fru formand! Vi skriver historie med den europæiske klimalov. Vi slår fast, at klimaforandringerne er et grænseoverskridende problem, som kræver grænseoverskridende løsninger. Intet europæisk land kan læne sig tilbage med armene over kors og forvente, at andre tager slæbet. Alle skal bidrage til, at EU bliver klimaneutral i 2050. Klimaloven giver os den fælles ramme for, hvordan vi skal gøre dette i løbet af de næste 30 år, og vores klimaindsats kommer til at bygge på videnskab. Derfor opretter vi nu et uafhængigt europæisk klimaråd, som skal sidde i København som en del af Det Europæiske Miljøagentur. Klimarådet skal vejlede os, når vi laver lovgivning, og sikre, at vores klimatiltag både følger klimaloven og Parisaftalen.

For at nå målet om klimaneutralitet i 2050 har vi opsat et 2030-delmål. Vi skal have reduceret vores CO₂ med mindst 55 procent inden 2030. Jeg havde ønsket mig et væsentligt højere reduktionsmål. Vi socialdemokrater gik til forhandlingerne med et ønske om at få et delmål på mindst 60 procent. Men politik er også det muliges kunst, og for få år siden var en 40 procents målsætning det, der prægede debatten. Så jeg har det sådan, at vi ikke vil stille os hen i hjørnet med armene over kors, bare fordi vi ikke fik alting præcis, som vi ville. I dag tager vi et stort skridt fremad for klimaet, og det er hamrende nødvendigt. Derfor støtter jeg klimaloven.

Nicolae Ștefănuță (Renew). – Doamna președintă, domnule vicepreședinte Timmermans, doamna președintă Zacarias, coșmarul climatic ne va lovi pe toți. Săptămâna trecută, Administrația Națională de Meteorologie din România prezenta cele mai negre scenarii, în care temperaturile medii cresc, uneori, vara și cu 8 °C. Criza climatică nu aparține viitorului, ea este deja aici și acum. Dacă nu acționăm azi, până în următorii 10 ani, viața în Europa se va schimba ireversibil.

În România, de exemplu, câmpiile Olteniei se vor lupta dramatic cu deșertificarea. Delta Dunării ar putea fi inundată total, iar orașe precum Tulcea, Galați, Brăila sau Sulina vor fi invadate de ape. Marea Neagră ne va îneca și ultima plajă virgină din Dobrogea. Domnule Timmermans, suntem vulnerabili în fața acestui Goliat. Eu cred că Legea europeană a climei nu este doar o oportunitate, un moft al unor birocrați din Bruxelles, este însăși ultima noastră barcă de salvare.

Thomas Waitz (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Herr Kommissar! Ja, es ist gut, dass wir endlich eine Gesetzesgrundlage für das Erreichen der Klimaneutralität bekommen. Doch wir alle hier wissen, dass die angestrebten Ziele, die wir hier heute beschließen sollen, uns nicht auf den Pfad zur Erfüllung unserer Verpflichtungen des Pariser Klimavertrags führen. Wir wissen aus der Wissenschaft, dass diese CO₂-Einsparungsziele weit zu niedrig gesetzt sind.

Und es hilft nun nichts, wenn konservative Fraktionen, aber auch Liberale und Sozialdemokraten in allen verschiedenen Politikfeldern ihr Bestes geben, um die Klimaziele zu reduzieren. Die Gemeinsame Agrarpolitik steht vor einem Totalversagen, wenn es darum geht, eine klimaneutrale Landwirtschaft zu erschaffen. In der Taxonomie wird für den Einsatz von Gas geworben, das genauso ein fossiler Energieträger ist, oder Atom, das auf andere Weise unser Leben gefährdet als Bürgerinnen und Bürger.

Es geht hier darum, maximal ambitioniert den Umbau unserer Wirtschaft voranzutreiben und nicht tagtäglich die Ziele im Sinne der alten fossilen Industrielobbys herunterzuverhandeln. So sieht Umsteuerung nicht aus. Da brauchen wir mehr Ambition.

Jessica Stegrud (ECR). – Fru talman! Klimatlagen visar tydligt vad som ofta händer när politiker med ringa erfarenhet från verkligheten vill lösa ett komplext problem. De ideologiska skygglapparna åker på, konsekvensanalyserna försummas och mer makt till Bryssel blir lösningen.

Utfasningen av kärnkraft och fokus på väderberoende elproduktion lär inte lösa problemen. I stället skapas nya. Vi ökar beroendet av sällsynta metaller som utvinns i länder med vidriga arbetsförhållanden. Vi försämrar leveranssäkerheten, höjer priset på el och får nya olösta avfallsproblem.

Nej, i socialistisk anda vill man nu reglera allt i våra liv. Man vill bestämma hur vi ska producera, konsumera, leva, arbeta, äta, bygga, designa, värma, resa och transportera varor. Enligt kommissionen själv, dessutom, med i bästa fall liten effekt på den globala medeltemperaturen.

Nej, vi behöver inte planekonomi eller missriktade satsningar. Vi behöver genomtänkta beslut, konkurrenskraft, forskning och ... (*Talmannen tog ifrån talaren ordet*)

Daniel Buda (PPE). – Doamna președintă, stimați colegi, schimbările climatice reprezintă o realitate care nu poate fi contestată, determinând, iată, decidenții politici să acționeze de îndată. Obiectivele ambițioase asumate pentru atingerea neutralității climatice până în 2050 ne obligă să ne asigurăm însă că toate sectoarele economice vor fi implicate în această bătălie, dar și că vor avea parte de o tranziție lină.

Acestea trebuie să-și păstreze capacitatea de a furniza bunuri și servicii în continuare pentru cetățenii Uniunii Europene. În același timp, unele sectoare, cum ar fi silvicultura și agricultura, trebuie să fie văzute ca parte componentă a soluțiilor pentru atingerea obiectivelor asumate și pentru păstrarea biodiversității. Fără îndoială, fermierii trebuie să fie sprijiniți și plătiți pentru eforturile lor suplimentare, deoarece nu le putem cere să facă mai mult cu bani mai puțini.

Nu în ultimul rând, atrag atenția că, în lipsa unui sprijin consistent, producțiile agricole vor fi localizate în alte părți ale globului, ceea ce desigur ar slăbi foarte mult eforturile noastre în acest domeniu. Consumatorii europeni trebuie să aibă acces mai departe la alimente de calitate și la prețuri rezonabile, iar acestea pot să fie furnizate doar de către fermierii europeni.

De asemenea, aș dori să subliniez implicațiile sociale generate de această lege, mai ales în zonele miniere. Aici reconversia profesională trebuie susținută de politici eficiente, astfel încât cetățenii să aibă un trai decent mai departe în propriile regiuni.

Sara Cerdas (S&D). – Senhora Presidente, Vice-Presidente, Senhora Secretária de Estado, hoje aprovamos um instrumento legislativo que nos guiará até aos nossos ambiciosos objetivos climáticos e transformará a Europa num primeiro continente neutro em emissões de carbono em 2050.

Nós não podemos explorar o planeta da forma como temos feito até agora e quem pensar o contrário está muito enganado. Hoje nós respondemos aqui às reivindicações dos jovens, mas também a todos os cidadãos, pois estaremos a criar ambientes mais saudáveis e mais sustentáveis. Estão bem definidos os impactos que as alterações climáticas têm para a nossa saúde e para o nosso bem-estar, assim como as soluções para os mitigar. A evidência científica tem assim de apoiar a decisão política de forma a estabelecermos metas realistas e mensuráveis.

Chamo a atenção à Comissão para as especificidades das regiões mais remotas, como é o caso das Regiões Ultraperiféricas que, devido às suas condições geográficas e demográficas, têm dificuldades acrescidas. Estas mesmas características podem e devem ser usadas para tornar estas regiões como polos para projetos-piloto que irão alavancar a transição e ajudar a cumprir os objetivos delineados.

Queremos chegar a 2050 com a certeza de que fizemos o nosso melhor e que não deixámos ninguém para trás.

Hilde Vautmans (Renew). – Voorzitter, collega's, een Europese klimaatwet. Tien jaar geleden, commissaris, was dat ondenkbaar geweest. Maar vandaag is het zover en stemmen we er definitief over. Een unicum, waardoor Europa als eerste grootmacht bindende wetgeving vastlegt om in 2050 klimaatneutraal te zijn.

En we hebben de lat ambitieus, maar realistisch hoog gelegd. En daar moeten we nu overheen. Met volle snelheid, vol overtuiging en met de juiste investeringen, maar niet roekeloos of onberedeneerd. Het mag namelijk niet bij mooie doelstellingen blijven. Er zijn vooral haalbare, betaalbare en stimulerende maatregelen nodig, maatregelen die zorgen voor duurzame economische groei en jobs.

En daarom moeten we in de eerste plaats nu doorzetten, niet talmen, de zweep erover leggen, de lidstaten meenemen in dit verhaal, zodat Europa een voorbeeld is voor de rest van de wereld en we hier samen een succesverhaal van kunnen maken.

Ciarán Cuffe (Verts/ALE). – Madam President, the climate is changing. We need to act. When I was born, the level of carbon dioxide in the earth's atmosphere was around 320 parts per million. It has now risen to almost 420. That's a 30% increase in my lifetime. We must be brave and ambitious in our actions. Europe's emissions are higher than most, and we have a moral responsibility to be ambitious in our response. And as we prepare for COP26 in Glasgow this autumn, we need to go further and faster to tackle the climate and biodiversity crisis.

This summer new IPCC reports come out. We're hoping for the best but we must prepare for the worst. My government is proposing significant reductions in emissions. Europe must match this. The Greens want to see more support for greater climate action. We must lead by example.

Jerzy Buzek (PPE). – Pani Przewodnicząca! Gratuluję Komisji! Gratuluję panu wiceprzewodniczącemu Timmermansowi! To wielki dzień dla Europy i dla świata. Mamy prawo klimatyczne. Będziemy mieli, przegłosujemy – jestem przekonany – 55% redukcji w ciągu następnych dziewięciu lat. Zastanawiam się, czy ci, którzy twierdzą, że to za dużo, będą mogli ze spokojem i odpowiedzialnością spojrzeć w oczy swoich wnuków, swoich prawnuków, nawet swoich dzieci. Ci, którzy mówią, że to za mało – pamiętajmy, to jest o 15% więcej, niż postanowiliśmy jeszcze kilka lat temu. A na końcu chcemy mieć poparcie Europejczyków.

Działania nie będą proste. Musimy o tym pamiętać i musimy wygrać, nie możemy tutaj przegrać, bo dajemy przykład całemu światu. Te rozwiązania proponujemy dla całej Unii. To jest wyraz naszej solidarności w działaniach, bo przecież startujemy z różnych punktów wyjścia i mamy różne możliwości działania np. w energetyce odnawialnej czy w efektywności klimatycznej. Teraz czas na szczegółowe rozwiązania.

Proszę Państwa, nie będą one łatwe, ale przygotujemy się na to. Np. system handlu emisjami musi zapewnić szanse dla naszego przemysłu. Musimy zapewnić również szanse w odniesieniu do granicznego podatku węglowego. Musimy dać szansę na fundusz modernizacyjny, w ogóle na modernizację naszego przemysłu, żebyśmy naprawdę wygrali i mieli poparcie Europejczyków.

Marek Paweł Balt (S&D). – Pani przewodnicząca! Wysoka Izbo! Dzisiaj głosujemy nad europejskim prawem klimatycznym, które stanie się istotną częścią naszego życia i podstawą wszystkich kluczowych propozycji legislacyjnych, zarówno w pakiecie „Fit for 55”, jak i innych. Przede wszystkim chciałbym podziękować naszej sprawozdawczyni Jytte Guteland za ogromną pracę nad tym dokumentem oraz znalezienie kompromisowych rozwiązań w wielu bardzo trudnych i kontrowersyjnych kwestiach.

Ta zielona transformacja jest dla ludzi, a nie przeciwko nim. Odbudowa gospodarcza po pandemii COVID-19 jest szansą na skierowanie środków finansowych na postępowe, ekologiczne i wysoce skuteczne technologie. Pamiętajmy również, że to regiony odgrywają kluczową rolę w zielonej transformacji. Te, które chcą robić więcej, muszą zostać nagradzane i otrzymać niezbędne środki do realizacji celów klimatycznych.

Staje się to kluczowe w przypadku obszarów górniczych. Naszym obowiązkiem jest zagwarantować, żeby takie regiony zostały przeorientowane, tak aby miejsc pracy dzięki transformacji przybyło, a nie ubyło. Naszym obowiązkiem jest zapewnić, żeby zielona transformacja odbywała się w sposób sprawiedliwy i społecznie uczciwy, tak aby zabezpieczyć dobrobyt całej Europy na nadchodzące dziesięciolecie.

Przyszłe pokolenia domagają się szybkiej i skutecznej zielonej zmiany. Naszym obowiązkiem jest dopilnować, żeby prawo klimatyczne zapewniło niezbędne do tej zmiany inwestycje w nowe technologie, w tym zielony wodór, efektywne baterie oraz odzyskiwanie cennych surowców ze śmieci. Chciałbym wyrazić się jasno: zmiany klimatyczne są faktem, wszyscy za nie płacimy. Nie ryzykujemy zdrowia naszych dzieci.

Karin Karlsbro (Renew). – Fru talman! I dag ska vi fatta ett historiskt beslut som påverkar frihet och välfärd för människor över hela världen i generationer framöver. Ett beslut som är avgörande för själva livet på den här planeten.

Jag är stolt. Ett fördjupat Europasamarbete levererar precis det som behövs. Ambitiösa och bindande mål för att minska utsläppen som förstör klimatet. Liberalerna hade velat gå längre, men EU:s klimatlag behövs och är ett stort steg framåt. Som liberal är jag teknikoptimist men bara innovationer och glatt humör löser inte klimatkrisen.

Den som springer ett maraton vet att det inte räcker med de nyaste löparskorna och ett leende på läpparna. Det behövs tydliga mål för goda resultat. Klimatkrisen är ett långdistanslopp. Vi ska använda den bästa tekniken, dra nytta av digitaliseringen och utveckla elektrifieringen. Klockan tickar. Vi ska nå våra mål – i tid.

Seán Kelly (PPE). – Madam President, today is a great day for the EU, today is a great day for the world, as we are writing into law the goal for Europe to be climate neutral by 2050. Now climate change policies are ingrained in virtually every aspect of our work, be that legislation or funding.

The moment of change has come. It is now time to start achieving real results, and it is incumbent on every citizen and every lawmaker at every level to help make this happen. A reduction in greenhouse gas emissions by at least 55% by 2030 is a very ambitious target. To quote Mr Timmermans in a previous debate, 'damn hard to achieve'.

But without ambition there would be no incentive to invest, no certainty for industry to make necessary changes. Tracking progress on an annual basis, especially at Member State level, will be vital for success. The European Commission has to do this. And where there are blockages such as regulatory red tape, planning permission delays, lack of investment, the Commission must tell the Member State, sort it out and sort it out now.

The days of prevarication and excuses are over. There is no time for delay.

Ar aghaidh linn go cróga agus go tapaídh. Is iontach an lá é seo don Aontas agus don phláinéad.

Петър Витанов (S&D). – Г-жо Председател, г-н Комисар, първо благодарности към докладчика Юте Гютеланд за отличната работа, която свърши по този толкова важен закон. Някога промените в климата може да са ни се стрували като съмнителна прогноза за неясното бъдеще. Днес обаче те са научно доказана заплаха за целия свят, и е опасно и безотговорно да отричаме реалността.

Европа си поставя ясната цел да бъде климатично неутрална към 2050 г., но за да постигне тази цел, това минава през пълна промяна на икономическия модел, с който сме свикнали, и през рационално използване на възобновяемите енергийни източници. Това ще ни позволи не само да намалим вредните парникови емисии, но и ще създаде нови възможности, включително и нови работни места, защото традиционният икономически модел, базиран на изчерпаемите енергийни източници, ни прави длъжници към бъдещите поколения. И ако продължаваме да инвестираме в изкопаеми горива, днес може би ще имаме повече енергия, но нашите внуци ще имат по-малко.

Възобновяемите енергийни източници са постоянно нарастващ ресурс. Колкото повече ги използваме, с толкова повече разполагаме, колкото повече инвестираме днес, толкова повече ще спечелим утре.

Billy Kelleher (Renew). – Madam President, I very much welcome this European Climate Law. It places obligations on us. It ensures that we now have clear targets and commitments. But what we must do now is use the science, use the innovation and the creativity of humankind to ensure that we can bring technologies and funding and policies in place, to ensure that we play our part as individuals and collectively as Member States, in ensuring that we address the climate crisis that's in our midst.

We cannot any longer deny that there are significant challenges and problems across the entire planet: displacement of people, desertification and other huge changes in how we live and the upheavals of various countries in terms of the problems of climate change itself.

So now is a time to embrace this concept of ensuring that we place clear legal obligations on Member States and ensure that we play our part collectively and internationally as well. I also hope that the European Union plays a lead role internationally as well in encouraging other countries and other entities to comply with our obligations to ensure that humans survive.

Michal Wiezik (PPE). – Vážená pani predsedajúca, klimatický zákon, ktorý vítam a za ktorý budem dnes hlasovať, predstavuje rámec našich klimatických ambícií. Dohodli sme sa na redukcii emisií o 55 % a ja som rád, že ide o métu zásadne vyššiu, ako bola požadovaná pre EÚ ešte pred dvoma rokmi. Som rád, že naša ambícia inšpiruje svet, no byť ambicióznym nestačí, ambície treba naplniť.

Klimatická zmena je extrémne reálna. Už poznáme citlivé regióny, ktoré klimatická zmena zásadne destabilizuje: Sahel, Sýria, Stredomorie, Arktída. Miesta, ktoré sa nás bytostne dotýkajú. Uhlíkovú neutralitu musíme dosiahnuť, klímu musíme stabilizovať. Nejde o nič menej ako o prežitie a prosperitu našich detí a ďalších generácií. Bude to vyžadovať plné nasadenie a koherentnosť všetkých zúčastnených. Nemôžeme dnes hlasovať za tento zákon a pozajtra hlasovať za pokračovanie subvencií do fosílnych palív. Musíme zabezpečiť efektívny prechod na obnoviteľné zdroje. Potrebujeme optimalizovať spotrebu, musíme kriticky prehodnotiť a zmeniť naše využívanie pôdy, mokradí a lesov. Som optimista, verím, že adresné kroky prinesú reálnu zmenu a náš spoločný cieľ nielenže dosiahneme, ale v roku 2030 prekonáme. Ak naša ekonomika, priemysel, hospodárstvo a celá spoločnosť akceptuje kritickú potrebu stabilného životného prostredia, posunieme sa vpred a nájdeme spôsob, ako fungovať kompatibilne s planétou, v Európe aj globálne. S plnou vážnosťou to považujem za kritický predpoklad nášho prežitia a najdôležitejší historický míľnik ľudstva.

César Luena (S&D). – Señora presidenta, yo creo que el de hoy es un debate para la felicitación y para la celebración. Es una victoria de la ciencia, de los activistas, de los jóvenes —¡de los jóvenes!—, pero también de este Parlamento, sobre negacionistas y reaccionarios. Consolida a este Parlamento como la institución global de referencia en la lucha contra el cambio climático. Así que enhorabuena a todos los protagonistas, especialmente a Jytte Guteland, a Nicolás González Casares, a la Comisión —señor vicepresidente— y también a la Presidencia portuguesa.

Es verdad, se está diciendo: es un día histórico. Porque es un gran giro que produce la humanidad desde fines del siglo xviii. Adiós al petróleo. Adiós al gas. Adiós al carbón. Bienvenidas energías limpias y energías renovables. Pero tenemos mucho trabajo. Y mire usted, señor vicepresidente, se lo han dicho ya varios compañeros: está el paquete «Fit For 55 %», el plan para la restauración de la naturaleza; me gustaría que la Comisión presente objetivos vinculantes y ambiciosos de absorciones por sumideros naturales de carbono en ese plan de restauración.

Quería también hablar sobre el efecto, el impacto y el ejemplo, porque hoy marcamos un camino a nivel internacional. Creo que no hay otro camino para evitar el calentamiento global catastrófico, y esto es una obligación que hasta ahora era moral y política, pero también es jurídica.

Y, por último, en quinto lugar, hoy aprobamos definitivamente la ley del clima. Pero, señor Timmermans, tiene que venir otra ley, la ley europea de protección para la biodiversidad. Es la ley que esperamos pronto.

¡Gracias y enhorabuena a la Presidencia portuguesa!

Valter Flego (Renew). – Poštovana predsjedavajuća, poštovane kolegice i kolege, poštovani gospodine Timmermans, tako mi je drago što danas pričamo o klimi i što odlučujemo o ovom važnom zakonu.

Naime, prošla su vremena kad smo imali, pod navodnicima, važnijih tema. To je danas uvjerljivo najvažnija tema. Ekološko pitanje, naravno, postalo je ekonomsko ali sve više i moralno, u kakvom ćemo svijetu mi živjeti, u kakvom će stanju ovaj planet pustiti budućim generacijama, razmišljamo li kratkoročno ili dugoročno. To su danas teme. Mi smo, naime, prva generacija koja na svojoj koži osjeća posljedice klimatskih promjena ali i zadnja koja ima šansu reagirati. Da bi to učinili naravno da nam trebaju kvalitetni projekti, jasno zakonodavstvo i novac. Sve to imamo, sve to trebamo učiniti i zapamtimo: budućnost je ili zelena ili je nema.

Iz tog razloga, kolegice i kolege, pozivam vas, podržimo ovaj zakon i pokažimo da smo hrabri i odgovorni.

Benoît Lutgen (PPE). – Madame la Présidente, Monsieur le commissaire, Madame la Ministre, enfin, nous y sommes. Et bravo! L'Europe va de l'avant. Elle fixe au travers de cette loi climat, qui est un peu la pierre angulaire du pacte vert, des objectifs ambitieux de réduction d'ici 2030, d'ici 2050.

Il va falloir aller très vite, beaucoup plus vite qu'auparavant, sept fois plus vite qu'auparavant. On le sait, l'essentiel va donc être, maintenant et dans quelques semaines, les propositions que la Commission pourra faire pour atteindre effectivement ces objectifs. Quels sont les moyens que nous mettons en œuvre dans toutes les politiques déployées à la fois au niveau de la Commission, mais aussi par les différents États membres, par l'ensemble des acteurs de la société pour, ensemble, atteindre ces objectifs nécessaires mais ambitieux?

Je reconnais qu'il restera notamment du travail, me semble-t-il, et j'y compte bien, sur la politique commerciale. Il est impensable que, demain, nous continuions au niveau européen à passer des traités commerciaux sans tenir compte de la réalité de l'impact au niveau des gaz à effet de serre. Au minimum, l'analyse, et par-delà l'analyse, l'ambition est aussi d'imposer effectivement ces éléments dans la réduction des gaz à effet de serre.

Je terminerai en vous disant que je suis très étonné, puisque j'ai entendu certains membres des groupes, notamment des Verts, dire ce n'est pas suffisamment ambitieux, qu'on ne va pas suffisamment loin. On est parfois champions du monde en Europe pour se critiquer nous-mêmes, alors que l'ambition est la plus forte au niveau mondial. Dans le même temps, ces mêmes verts, dans leurs pays respectifs, approuvent les mêmes ambitions. On cherchera la schizophrénie à un autre moment.

Радан Кънев (PPE). – Г-жо Председател, постигнатото споразумение е успех, който ние безспорно трябва да подкрепим. То е възможност Европа наистина да допринесе за преодоляване на климатичната и екологична криза, която всички ние усещаме вече ежедневно много ясно.

Но по-важното е, че климатичният закон е възможност Европа да застане на мястото, което ѝ се полага, мястото на лидер в икономиката, индустрията и енергетиката на 21-ви век. Европейските граждани, хората в Европа да бъдат лидери в образованието, в технологиите, в научните проби, които ще направят възможна успешна пазарна икономика, която да съхранява природата, да съхранява жизнената среда за развитие и оцеляване на обществата ни. Климатичният закон не трябва да бъде разглеждан като набор от ограничения и спънки за икономиката.

Подобно законодателство би имало негативен ефект върху гражданите и бизнеса, и би било лош пример за тези общества, които следват след Европа в борбата срещу климатичните промени. Напротив, климатичният закон трябва да бъде пример за лидерско технологично усилие и налагане на пазарен икономически модел, който подобрява живота на хората и дава нови шансове на фирмите.

Hildegard Bentele (PPE). – Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrter Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich gehöre zu denen, die die nun gefundene Position – eine Verschärfung unserer CO₂-Reduktionsziele bis 2030 um 55 Prozent – begrüßen. Denn schauen Sie sich doch einmal die Ausgangslage an: Wir schaffen es in der EU immer noch nicht, dass sich jeder einzelne Mitgliedstaat dem Ziel der Klimaneutralität bis 2050 verbindlich verschreibt. Und 2050 halten viele Wissenschaftler für die Einhaltung der Paris-Ziele ja schon für viel zu spät. Vor diesem Hintergrund kann ich die fundamentale Opposition der Grünen, die sie hier mit den ganz Rechten und den ganz Linken betreiben, nicht verstehen.

Ich möchte ein Europa, das seine industrielle Basis nicht verliert, sondern sie transformiert. Ich möchte ein Europa, das grüne Spitzentechnologie produziert und die Chancen der Digitalisierung besser ergreift, damit wir beim Klimaschutz schnell vorankommen, aber auch, um zukunftsfähige Arbeitsplätze in Europa zu halten.

Ein solches Bekenntnis habe ich von den grünen Kollegen noch nicht gehört. Im Gegenteil: Sie kommen mit immer künstlicheren, unerfüllbaren Auflagen, mit denen innovative Lösungen wie Wasserstoff und deren dringend benötigte Skalierung abgewürgt werden.

Und sie verschließen fest die Augen davor, dass die für die Millionen mehr Elektroautos, Windturbinen, Energie- und Datenspeicher benötigten Rohstoffe auch irgendwo abgebaut werden müssen. Und ich finde: am besten nicht unter wenig nachhaltigen Bedingungen in China oder Afrika.

Anstatt das nachgewiesenermaßen effektive Instrument des Emissionshandels auf Gebäude, Wärme und Verkehr auszuweiten, sodass wir auch in Städten wie Berlin schnellere Fortschritte bei der CO₂-Senkung machen können, wollen sie lieber Milliarden in Enteignung und Verstaatlichung versenken.

Meine Damen und Herren, aus meiner Sicht ist es jetzt unsere wichtigste Aufgabe, der Wirtschaft Planungs- und Investitionssicherheit zu geben. Und das tun wir mit der heutigen Abstimmung.

Adam Jarubas (PPE). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Przyjmujemy dzisiaj ramy najbardziej ambitnego na świecie projektu walki ze zmianami klimatycznymi. To nie będzie prosta droga. Żeby osiągnąć cel, musimy w ciągu najbliższych 25 lat całkowicie przemodelować europejską gospodarkę, by stała się bezemisyjna.

To bardzo duże wyzwanie, szczególnie dla takich państw jak Polska, których gospodarka w dużej mierze oparta jest o eksploatację paliw kopalnych i węgla. Dlatego konieczne będzie odpowiednie wsparcie, aby ta transformacja była sprawiedliwa i żeby nie pozostawiła nikogo samemu sobie. Musimy tych zmian dokonać w sposób pozwalający naszej gospodarce, naszym przedsiębiorstwom zachować konkurencyjność i wzmocnić je. Eksportowanie poza Unię Europejską produkcji, a tym samym emisji, oznaczałoby wielką przegraną całego projektu.

Prawo klimatyczne to jednak tylko pierwszy, w dużej mierze symboliczny krok. Najwięcej będzie zależeć od sektorowych rozwiązań, które dopiero będziemy przyjmować. Od tego, w jaki sposób będziemy ograniczać emisję w przemyśle, transporcie, jak będziemy zmieniać system handlu emisjami, wreszcie w jaki sposób będziemy wprowadzać graniczną opłatę węglową. Dlatego czekamy na przedstawienie przez Komisję konkretnych projektów legislacyjnych i mamy nadzieję, że zgodnie z zapowiedziami stanie się to w przyszłym miesiącu.

Λευτέρης Χριστοφόρου (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, η σημερινή μέρα μπορεί κάλλιστα να χαρακτηριστεί ως μια μεγάλη ιστορική πράσινη μέρα για την Ευρωπαϊκή Ένωση αφού, 71 χρόνια μετά την ιστορική διακήρυξη Schuman και 54 χρόνια μετά από την ίδρυση της Ευρωπαϊκής Ένωσης, αποτελεί ένα μεγάλο ιστορικό σταθμό που θεμελιώνει, μέσα από την ψήφιση του νόμου για το κλίμα, την πράσινη μετάβαση.

Ουσιαστικά, σήμερα αρχίζει η μεγάλη πράσινη επανάσταση της Ευρωπαϊκής Ένωσης, η οποία καθίσταται ηγέτιδα και πρωτοπόρος πράσινη δύναμη, γιατί πρώτη έθεσε αυτόν τον μεγάλο και τεράστιο φιλόδοξο στόχο για να καταστεί η δική μας ήπειρος κλιματικά ουδέτερη το 2050. Πρώτη η Ευρωπαϊκή Ένωση από όλες τις δυνάμεις του πλανήτη έθεσε στόχο να μειωθούν σε αυτό το απίστευτο ποσοστό του 55% οι εκπομπές του διοξειδίου του άνθρακα μέχρι το 2030 και πρώτη η Ευρωπαϊκή Ένωση έκανε το μεγάλο *Green Deal* με εκατοντάδες δισεκατομμύρια για να πάμε σε μια δίκαιη πράσινη μετάβαση. Εμείς οφείλουμε, σήμερα, να αισθανόμαστε περήφανοι γιατί τις διαχρονικές θεωρίες, θέσεις, ιδέες και απόψεις για την οικολογία και το περιβάλλον τις μετουσιώνουμε σε πράξη.

Αγαπητέ κύριε Αντιπρόεδρε της Ευρωπαϊκής Ένωσης, κύριε Timmermans, προέρχομαι από μια μικρή χώρα, την Κύπρο, η οποία θεωρώ ότι μπορεί να καταστεί η πρώτη πράσινη χώρα της Ευρωπαϊκής Ένωσης, μπορεί να καταστεί το πρώτο πράσινο νησί γιατί έχει τις δυνατότητες εξαιτίας των ισχυρών συγκριτικών πλεονεκτημάτων που έχει από τις κλιματολογικές συνθήκες όπου μπορεί να αναπτύξει τις ανανεώσιμες πηγές ενέργειας και γιατί υπάρχει η θέληση και η αποφασιστικότητα των πολιτών και της κυβέρνησης να μετατρέψουμε την Κύπρο σε πρότυπο πράσινο νησί.

Frans Timmermans, Executive Vice-President of the Commission. – Madam President, I just have a few remarks to make. First of all the big question: is at least 55% by 2030 enough to get us where we need to be? The answer of the Commission is yes it is. We've done the numbers. We've analysed everything and we believe this will set us on the right trajectory. I believe our analysis is stronger today than it was a year ago because of the change in the international climate. Many countries have joined our efforts. It was a lonely place a year and a half ago with our Green Deal, but now the US administration is back on track.

I spoke to the Chinese Envoy, Mr Xie, this morning. China is upping the ante. We have a climate pact with Japan. I will be travelling soon to South Korea to discuss with them the possibilities to enhance etc., etc., etc. So I say without any reservation at least 55% by 2030 sets us on a course to climate neutrality by 2050 and we lead the way for the rest of the world, and I'm glad to say that the rest of the world more and more is following. So I would please ask you to have that confidence that it is enough.

Now I respect those who say that it isn't enough, that we should be doing more. I respect that extra ambition, but I don't understand how that can lead to a negative vote on the Climate Law. I do understand those who have denied and continue to deny and in my view completely abandon the citizens they represent by creating the illusion that there is no problem or that we can just bury our heads in the sand and then it will go away. I know those Groups in this Parliament and I understand that they vote against.

Aber ich habe überhaupt kein Verständnis für ein negatives Votum von den Grünen. Ich verstehe es einfach nicht! Wir haben so gut zusammengearbeitet. Wir haben auch so viel zusammen geändert in dieser ganzen Prozedur. Das scheint mir fast wie ein Verantwortlichkeitsurlaub, den Sie nehmen. Denn Sie wissen: Auch wenn Sie Nein sagen – wahrscheinlich wird das Parlament überwiegend Ja sagen.

Und stellen Sie sich mal vor, wir hätten ein anderes Votum heute, wo es entscheidend ist, ob die Grünen Ja oder Nein sagen. Stellen Sie sich mal vor, Sie sagen Nein und es gibt kein Klimagesetz. Was sind denn die Folgen? Sind Sie dazu bereit, diese Folgen zu tragen?

Ich sage das mal in ganz deutlicher Sprache, weil wir noch so viel zu tun haben in den nächsten Jahren. Und ich hoffe auf eine konstruktive Haltung aus der Grünen-Fraktion. Wir brauchen Sie, wir brauchen Sie an Bord! Und ich will alles dafür tun als Kommissar, dass Sie auch an Bord bleiben können.

Madam President, I ask for your indulgence just for one minute. Whatever we do on climate with the Climate Law – which I think is a historic moment – whatever we do, we'll fail if we don't adhere to the fundamental values this European Union was built upon. Equality is a fundamental value. Respect for diversity is a fundamental value. Being gay is not a choice: it's who you are. Being a bigot is a choice that you should not make. Being gay is not contagious: hatred is contagious. Being gay is not dangerous to families: teaching children to hate is dangerous to families. It is profoundly non-European. We should stand up for our values.

I say this in the place where all Europeans are represented regardless of their religion, regardless of their race, regardless of their nationality, regardless of their gender, regardless of their sexual orientation or identity. If we have no equality we will not be saved by a climate law. If we have equality there's nothing that can stop us.

Ana Paula Zacarias, *Presidente em exercício do Conselho*. – Senhora Presidente, Senhora Vice-Presidente da Comissão, Senhoras e Senhores Deputados, ouvi com um enorme interesse este debate que mostra bem o nosso compromisso comum em relação ao combate contra as alterações climáticas. Este é o caminho certo. Este é o compromisso que nos tornará mais fortes e que nos conduzirá à neutralidade climática, um caminho de sustentabilidade, de inovação, mas também um caminho que nos permita criar mais emprego, novas empresas, sem esquecer os desafios sociais desta transição que tem de ser justa. Este é o caminho pelo planeta e pelas pessoas.

A Lei Europeia do Clima, a lei das leis, como disse o Senhor Vice-Presidente, será a pedra basilar do *Green Deal* com impacto em todas as políticas da União Europeia. A lei, juntamente com o regulamento relativo à governação da União da Energia, assegurará que a União Europeia tenha ao seu dispor instrumentos eficazes para nos manter no bom caminho e atingir os objetivos de 2030, de 2040, de 2050.

A proposta ambiciosa apresentada pela Comissão tornou-se ainda mais ambiciosa graças às muitas alterações que este Parlamento introduziu no texto final e que o Conselho aceitou. Temos agora a vontade política, temos a legislação de base ambiciosa e pragmática, temos também os instrumentos financeiros necessários para nos ajudar a obter resultados.

Com a Lei Europeia do Clima estamos também a enviar um forte sinal ao mundo, algo que, aliás, já fizemos nas recentes cimeiras internacionais. Espero que a ambição daqueles que acham que é preciso fazer mais ajude a União no seu caminho e incentive outros países a seguir o nosso exemplo, porque as alterações climáticas continuam a ser um desafio mundial que exige uma ação à escala global.

Tudo já foi dito. Agora é tempo de agir e tempo de agir em futuro, em conjunto pelo nosso futuro comum.

Przewodnicząca. – Zamykam debatę.

Oświadczenia pisemne (art. 171)

Marc Botenga (The Left), schriftelijk. – Net na de voorpublicatie van een alarmerend nieuw klimaatrapport van de Verenigde Naties ligt hier een volstrekt ontoereikende klimaatwet. Wetenschappers zeggen dat de uitstoot van broeikasgassen in 2030 met 65% verminderd moet zijn, maar de Europese Unie wil slechts een vermindering van 55%. Erger nog, die 55% is boekhoudkundig bedrog. In werkelijkheid gaat het slechts om -52,8%. Ook wordt die doelstelling enkel op Europees niveau vastgelegd, niet op nationaal niveau. Met andere woorden, een land dat minder wil doen, kan er altijd onderuit door te zeggen: “Laat iemand anders maar meer doen.” Zo organiseer je een vicieuze cirkel. Zelfs subsidies voor vervuilende brandstoffen stopzetten is te veel gevraagd. Zeggen dat je het klimaat wilt redden, maar niet stoppen met het subsidiëren van fossiele energie. Je houdt het niet voor mogelijk. De Europese Unie weigert uiteraard elke breuk met de vrije markt, zoals die beruchte ETS-koolstofmarkt, die nog steeds gratis emissierechten uitdeelt. Een klimaatdrama, veel winst voor het grootbedrijf. Het fonds dat een sociaal rechtvaardige overgang moest garanderen werd geamputeerd. We zien nu al pogingen om werknemers te laten betalen voor de overgang. Deze klimaatwet heeft geen toekomst. We hebben een sociale klimaatrevolutie nodig met ambitieuze klimaatdoelstellingen, massale overheidsinvesteringen en radicaal sociale doelstellingen.

András Gyürk (NI), írásban. – Az éghajlatváltozás elleni küzdelem mindannyiunk közös kötelessége teremtetett világunk megvédése érdekében. Az uniós klímarendelet elfogadása fontos lépés ebben a folyamatban. A szimbolikus viták lezárultával eljött a felelős cselekvés ideje, melynek során három alapelvet érdemes figyelembe venni.

Az Európai Bizottságnak és az Európai Parlamentnek mindenekelőtt a racionalitás elvét kell szem előtt tartania. A közeli jövőben megjelenő jogalkotási javaslatokat a lehetséges hasznok és költségek alapos, hatástanulmányokkal alátámasztott elemzésével, a realitás talaján érdemes alakítani, tartózkodva a radikalizmustól. Fontos, hogy gátat szabjunk a baloldal irreális törekvéseinek, melyek a klímapolitikát hitvitává alakítanák.

A szuverenitás elve szintén kiemelt fontossággal bír. A klímavédelmi intézkedéseknek a tagállamok közötti együttműködésen és megállapodásokon kell alapulniuk, és nem járhatnak a nemzetállamok jogköreinek csökkenésével. A kapcsolódó jogalkotási javaslatoknak a tagállami sajátosságokat maximálisan tiszteletben kell tartaniuk.

Végül, méltányosság nélkül nincs sikeres zöld átmenet. A klímavédelmi intézkedések költségei ezért nem terhelhetők a létfenntartáshoz szükséges élelmiszer és energia árán keresztül az emberekre, családokra és vállalkozásokra. A rezsiköltségek alacsony szinten tartása és a vállalatok versenyképességének megőrzése az elkövetkező időszak szakpolitikai vitáinak legfontosabb feladata.

Eva Maydell (PPE). – The COVID-19 pandemic has made it clear that the green and digital transition are not just an empty phrase championed in Brussels, but the new reality for society and businesses all over our continent. As Europeans call for more action to protect our planet and companies adjust to the new reality that climate change brings, our policy-making needs to keep up. The Commission's proposal for a European Green Deal and the 2030 climate target for reduction of net greenhouse gas emissions by at least 55% are welcome steps in this regard.

The agreement that we are voting on during this mini-plenary session makes several positive and forward-looking steps: Fixing the 2030 target for net 55%, making the 2050 climate-neutrality target a collective target on an EU level, the composition of a Climate Advisory Board, non-binding sectorial roadmaps, Climate Partnerships and Battery and Hydrogen Alliances.

It is not enough to merely talk about the need for a sustainable future, we must outline how we plan to get there and then take concrete steps in that direction. The agreement on the European Climate Law is a positive development in bringing about a sustainable resilient future for our citizens.

Rovana Plumb (S&D), în scris. – Salut acordul interinstituțional privind legea climei. Acordul consolidează cadrul european pentru acțiunile în domeniul climei prin introducerea, printre altele, a următoarelor elemente:

- un obiectiv general de atingere a neutralității climatice până în 2050;
- un obiectiv climatic ambițios pentru 2030 de reducere cu cel puțin 55 % a emisiilor nete comparativ cu 1990, precizând contribuția reducerilor și a absorbțiilor de emisii;
- un angajament privind emisiile negative după 2050;
- înființarea Comitetului științific consultativ european privind schimbările climatice, care va oferi avize științifice independente;
- dispoziții mai stricte privind adaptarea la schimbările climatice;
- o coerență puternică între politicile Uniunii și obiectivul neutralității climatice;
- un angajament de a iniția dialogul cu diverse sectoare pentru a pregăti foi de parcurs sectoriale menite să traseze calea către neutralitatea climatică în diferite domenii ale economiei.

Felicit raportorul!

Guido Reil (ID), *schriftlich*. – Die EU muss klimaneutral werden! So steht es in dem Klimagesetz, das Sie soeben verabschiedet haben. Unsere Klimaziele sind schließlich unsere „Mann-auf-dem-Mond“-Momente – wie uns Frau von der Leyen erklärt hat: Die EU wird zum Vorbild für die ganze Welt. Sie wird endlich die globale Führungsrolle einnehmen, die ihr schon lange zusteht. Die Realität sieht ganz anders aus: Die EU-Klimapolitik schadet der Wirtschaft und ist ein massiver Wettbewerbsnachteil für unsere Unternehmen. Uns droht eine Batterie von Maßnahmen und Einschränkungen. Das Ziel ist das totale Verbot des Verbrennungsmotors. Die großen, global-aufgestellten Autobauer stört das nicht weiter. Sie verlegen ihre Produktion einfach ins außereuropäische Ausland und bauen dann eben dort ihre Verbrenner. In der EU werden nur noch Elektroautos gebaut werden. Diese sind deutlich unkomplizierter herzustellen, sodass man weniger Arbeitskräfte braucht. In der Folge werden viele Menschen arbeitslos werden. Außerdem werden die mittelständischen Zulieferer betroffen sein. Sie können ihren Standort nicht beliebig verlegen, sondern sind örtlich gebunden. Viele von ihnen werden pleitegehen. Noch mehr Menschen werden arbeitslos werden. Die Absicht der EU, die Welt mit ihrer Klimapolitik zu retten, ist ein direkter Angriff auf unseren Wohlstand. Wir müssen uns dagegen wehren, bevor es zu spät ist.

Sylwia Spurek (Verts/ALE), *na piśmie*. – Po miesiącach prac i negocjacji Parlament będzie głosował nad zatwierdzeniem unijnego prawa klimatycznego. Niestety, prawo klimatyczne nie jest ani satysfakcjonujące, ani zgodne z wiedzą naukową. Co więcej, mimo że od początku prac nad Europejskim Zielonym Ładem rozmawiamy o koniecznych zmianach w sektorze energetycznym czy transportowym, nadal unikamy rozmów o przemyśle hodowli zwierząt.

Realizacja ambitnych celów deklarowanych przez KE w ramach strategii „Od pola do stołu”, mających doprowadzić do stworzenia zrównoważonego systemu produkcji i konsumpcji żywności, wydaje się coraz mniej prawdopodobna. Świadczy o tym chociażby przebieg ostatnich negocjacji w sprawie wspólnej polityki rolnej, która w obecnym kształcie pozwoli w zasadzie na kontynuowanie *business as usual*.

Nie osiągniemy neutralności klimatycznej do 2050 r., jeśli nadal będziemy odwracać wzrok od przemysłu odpowiedzialnego za 14,5 % emisji gazów cieplarnianych na Ziemi. Czas, żeby politycy i polityczki przestali współpracować z hodowlanymi baronami i chronić ich interesy, tłumacząc się przy tym ochroną interesów rolników i rolniczek, a rzeczywiście zadbać o środowisko, bioróżnorodność, klimat, prawa człowieka i prawa zwierząt. I to w perspektywie nie jednej kadencji, ale najbliższych dziesięcioleci.

(Posiedzenie zostało zawieszone o godz. 11.28)

PRESIDENZA DELL'ON. DAVID MARIA SASSOLI*Presidente***5. Wiederaufnahme der Sitzung***(La seduta è ripresa alle 11.37)***6. Feierliche Sitzung – Vereinte Nationen**

Presidente. – Care colleghe e cari colleghi, vorrei dare il benvenuto oggi al Segretario generale delle Nazioni Unite, António Guterres, che è stato rieletto per il secondo mandato ed è qui anche per celebrare il partenariato tra l'Unione europea e le Nazioni Unite.

Il Parlamento europeo ha un grande apprezzamento del suo impegno per rafforzare il multilateralismo, riformare le Nazioni Unite, continuare a rispondere con efficacia alle sfide che abbiamo davanti.

Appreziamo molto i suoi sforzi per creare una comunità di Stati, regioni, città che la pensano allo stesso modo per l'attuazione delle azioni sul clima, nonché per la sua leadership in questi tempi di crisi. Questi temi, caro segretario generale, sono molti cari anche al Parlamento europeo.

Sono molto felice che lei abbia accettato il nostro invito e che possa rivolgersi oggi al Parlamento europeo.

António Guterres, Secretary-General of the United Nations. – Mr President, distinguished Members of the European Parliament, ladies and gentlemen, it is a pleasure to finally be back in Brussels. Having myself been a member of the Portuguese Assembly for 17 years, I am particularly honoured to address the European Parliament.

We live at a time when the strategic partnership between the European Union and the United Nations is more indispensable than ever. On behalf of the United Nations, let me begin with two words: Thank you.

You are the largest budgetary contributor to the United Nations system. In addition to the regular and peacekeeping budgets, the European Union and its Member States provide UN agencies with life-saving voluntary contributions. These funds go towards our development activities and other crucial aspects of our work, including human rights.

You are also the biggest humanitarian donor. In a global context of skyrocketing needs, with more than 34 million people on the brink of famine or famine-like conditions, you have significantly increased your humanitarian budget. I thank you for working with the United Nations to help the most vulnerable populations in more than 170 countries.

Thanks to the Spotlight Initiative, the EU is our most important partner in our commitment to end violence against women and girls by 2030. You have also supported efforts to adopt and implement the most ambitious institutional reforms of the United Nations in decades, making our Organization more agile and fit for purpose in an ever-changing global environment.

Finally, in the context of an unprecedented global health crisis, I commend the European Union for reaffirming its solidarity and support for the COVAX facility, and for its 'Team Europe' approach to help countries tackle the impact of the pandemic.

And, in these difficult times for all Europeans, I wish to express my deepest condolences for the hundreds of thousands of lives lost in your countries to the COVID-19 pandemic, including my own country, Portugal.

Dear Members of Parliament, we are at a crossroads and the situation can go either way: breakdown or breakthrough. Breakdown and perpetual crisis, or breakthrough leading to a greener, safer and better future for all. I will do everything in my power to push for breakthroughs.

The pandemic has revealed our shared fragility, our inter-connectedness, and the overwhelming need for collective action. Our biggest challenge and greatest opportunity is to use this crisis as a chance to pivot to a greener, fairer and more sustainable world.

Contributing to more effective global cooperation to address global concerns is a priority for my second term in office. The driving theme is prevention in all its aspects: from conflict, climate change and pandemics to poverty and inequality.

Dear Members of Parliament, the COVID-19 pandemic has revealed utterly inadequate health systems, huge gaps in social protection, and major structural inequalities within and between countries. While some countries are slowly starting to see the light at the end of the tunnel, the virus remains a threatening reality in many places around the world, and therefore to us all.

The pandemic is causing more deaths today than a year ago. Vaccines are our only way out of this crisis. They must be considered as a global public good, available and affordable to all. Vaccine equity is not only the greatest moral test of our times, it is also a matter of effectiveness. As the virus tends to mutate, nobody is safe until we are all vaccinated.

Sadly, the world is not rising to the occasion. We face the spectre of a divided world and a lost decade for development. Unless the African continent receives 225 million additional doses, almost 90% of African countries are set to miss the September target of vaccinating 10% of their people. And if we want to get 75% of the world's population vaccinated, we need not one but 11 billion doses. We must step up the global vaccination effort.

(Applause)

As I reiterated at the G7 meeting, we need a global vaccination plan. Vaccine-producing countries, and those that will be able to do so if supported, must come together in an Emergency Task Force, supported by the World Health Organization, the vaccine alliance GAVI, and international financial institutions.

Such a task force would need to be able to mobilise the pharmaceutical companies and key industry actors. It would aim to define and implement a global vaccination plan to ensure the vaccination of the entire world population as early as possible in 2022. That requires exploring all options, from voluntary licences and technology transfers to patent pooling and flexibility on intellectual property rights.

Addressing supply chain bottlenecks is also critical to scaling up production rapidly around the world. The European Union must use its leverage as a global actor to help in this effort to ensure fair and equitable access to vaccines for all.

From the outset of the pandemic, the United Nations mobilised early and in a comprehensive manner. We led a global health response, provided life-saving humanitarian assistance to the most vulnerable, established instruments for rapid responses to the socio-economic impact, and laid out a broad policy agenda for action on all fronts. We also provided logistics, common services and operational support to governments and other partners around the world as they mounted national responses to this unprecedented global challenge.

But as we start to draw lessons from the pandemic, we must ensure that the world never again faces a crisis of this magnitude unprepared. That requires sustained investment, global solidarity and collaboration to strengthen local, national and regional capacities.

I welcome the report of the Independent Panel for Pandemic Preparedness and Response, led by Helen Clark and Ellen Johnson Sirleaf, calling for a new global instrument to respond faster to disease outbreaks. I also support last month's decision by the World Health Organization to hold a special session in November 2021 to consider developing a new international instrument on pandemic preparedness and response. That should include an increased authority of the World Health Organization, namely on information gathering, sharing and evaluation.

No single country can address pandemics and global health emergencies alone.

Mesdames et Messieurs les députés, la pandémie a également mis en évidence et amplifié des inégalités économiques, sociales et environnementales criantes, y compris en Europe. Dans de nombreux pays, elle a accentué les problèmes structurels tels que les capacités sanitaires limitées, les systèmes éducatifs inadaptés et les limites de l'administration publique. Ceci remet en cause des décennies de progrès.

La pandémie est également une occasion unique de forger des sociétés plus durables, plus résilientes et plus justes. Mais une fois de plus, nous voyons des inégalités choquantes entre les pays développés et les pays en développement.

Alors que certains pays peuvent mobiliser des milliers de milliards pour relancer leurs économies, des régions entières, notamment dans l'hémisphère sud, sont abandonnées à elles-mêmes. Alors que les économies avancées investissent près de 28 % de leur PIB annuel dans les plans de relance, les pays émergents et à revenu intermédiaire ne peuvent mobiliser que l'équivalent de 6,5 % de leur PIB, et ce chiffre tombe à 1,8 % pour les pays les moins avancés. Soit plus de quinze fois moins!

Les conséquences sont immédiates. Si, pour l'année en cours, les projections de croissance de l'économie mondiale sont de 5,6 %, elles ne sont que de 3,4 % pour le continent africain. C'est une tragédie africaine en marche. Tout cela freine bien évidemment la lutte contre la pandémie et risque de creuser davantage encore les inégalités. Des centaines de millions de personnes sont tombées dans la pauvreté. Des pays sont au bord du défaut de paiement. La moitié de la population mondiale n'a pas accès aux services de santé dont elle a besoin.

Et pendant ce temps, rien que l'année dernière, la richesse des plus fortunés a augmenté de 5 000 milliards de dollars. Je réitère mon appel aux gouvernements pour qu'ils envisagent une taxe de solidarité ou un impôt sur la fortune pour celles et ceux qui ont profité de la pandémie, afin de financer la relance socio-économique.

(Applaudissements)

Mais au-delà, les pays en développement doivent avoir accès à des liquidités supplémentaires. Dans ce contexte, je renouvelle mon appel à soutenir les personnes et les pays les plus vulnérables, y compris, si nécessaire, par un allègement de la dette.

Si nous voulons éviter une plus grande crise économique, nous devons mettre en place un mécanisme mondial qui renforce la transparence et la viabilité de la dette. Cela nécessite également d'étendre l'accès aux initiatives en matière d'allègement de la dette à tous les pays en développement et à revenu intermédiaire dans le besoin.

Je suis encouragé du soutien pour une nouvelle allocation de droits de tirage spéciaux par le Fonds Monétaire International et la réaffectation des droits inutilisés pour soutenir les pays vulnérables. J'espère pouvoir compter sur votre soutien.

Mais nous devons aller bien au-delà. Nous avons besoin de mesures audacieuses et ambitieuses. Plus que jamais, l'Agenda 2030 et les Objectifs de développement durable doivent constituer notre feuille de route collective.

Dear Members of the European Parliament, this brings me to another global fragility: the state of our planet. On the climate front, the EU has shown the way with the Green Deal, a commitment to net zero emissions by 2050, a higher 2030 target and just transition plans, also thanks to you, Members of the European Parliament.

The global coalition for net zero emissions is gaining momentum, and countries representing 70% of the world economy and 65% of global carbon dioxide emissions have now committed to carbon neutrality by 2050.

This drive for net zero emissions must become the new normal for everyone, everywhere – every country, company, city and financial institution, including key sectors such as aviation, shipping, industry and agriculture. All commitments to net zero must be underpinned by clear dates to end fossil fuel subsidies and finance, as well as credible plans to halve emissions by 2030 at the latest.

We also need to re-establish trust between developed and developing countries. We once again look to the EU to become a powerful bridge-builder in the run-up to COP26. The way to do so is by fulfilling the promises that were made in Paris, namely regarding the mobilisation of USD 100 billion of support to developing countries, every year. This is not a symbolic pledge, it is a vital commitment. We can only ask for more ambition if we provide additional support. A breakthrough on adaptation and resilience must also be a global priority.

With many countries on the frontline of the climate crisis, we have a moral imperative and a clear economic case for supporting developing countries to adapt and build resilience to current and future climate impacts, and this requires adequate and predictable financing. Yet adaptation represents a mere 21% of climate-related financial support to developing countries.

I reiterate my call to donors and multilateral development banks to ensure that at least 50% of climate finance is for adaptation and resilience. The success of COP26 rests on achieving a breakthrough on adaptation and finance. I urge European countries to step up their technical and financial support to developing countries well ahead of the COP26.

Dear Members of the European Parliament, lawlessness in cyberspace represents another growing fragility.

COVID-19 has laid bare both the potential and the challenges of digital technologies. Today, the online world is largely dominated by commercial interests and shaped in ways that do not always serve the public interest. Advertising models amplify sensationalist and misleading content. Big tech companies exercise extraordinary control over issues that profoundly affect peoples' lives.

We need to have a say in the use of our data, which is not only used for targeting advertising, but also to manipulate our perceptions and to shape our behaviour, and surveillance and manipulation are also used by some States to control populations in undemocratic ways.

Violence and harassment online targeting women and girls have massively increased, causing devastating damage and pushing many women out of the public conversation. Virtual threats have real-life consequences.

We are no longer questioning if regulation is needed, but asking what type of 'good regulation' should be put in place. We must address cyber insecurity, reclaim the online space as a public good, and confront hate speech, misinformation and human rights abuses, and this also applies to artificial intelligence. Human beings must remain in control and lethal autonomous weapons must be banned.

We must strengthen global governance in a domain where it is largely missing, and ensure diversity in those who create and develop new technology, so that we do not amplify inequalities. This call for global action is the foundation of the UN Roadmap for Digital Cooperation issued last year.

Dear Members of the European Parliament, the European Union is the world's prime proponent of a more open, inclusive and secure digital future for all, and of safeguarding human rights online. From cybersecurity governance and open data to net neutrality and the digitalisation of public services, the European Union has demonstrated global leadership and set global standards.

The international community has much to learn from the human-centric European approach to digital transformation, digital rights, consumer protection, privacy, and the ethical development of artificial intelligence. And we must close the digital divide and ensure that the 3.7 billion people currently excluded from the digital realm gain access as a matter of urgency. The aim is an open, free and secure digital future.

Senhoras Deputadas e Senhores Deputados, as debilidades e constrangimentos que acabo de descrever não só se reforçam mutuamente, como se repercutem também nos domínios da paz e da segurança, agravando muitas das situações de conflito que o mundo conhece. A incerteza gerada pela pandemia é explorada por grupos extremistas que não hesitam em recorrer à violência.

Vários países deparam-se mesmo com um círculo vicioso: a conflitualidade gera pobreza e vulnerabilidades as quais, por sua vez, diminuem a resiliência das sociedades e as perspetivas de paz. As novas ameaças suscitadas pelo terrorismo global e regional interligam-se cada vez mais com as dinâmicas dos conflitos e, ao mesmo tempo, a persistência generalizada em vários pontos do globo da discriminação e violência baseadas no género constituem uma fonte de enorme sofrimento e o impedimento ao desenvolvimento harmonioso das sociedades.

Devemos continuar a prosseguir todas as vias diplomáticas suscetíveis de gerar soluções políticas para os conflitos, combatendo ao mesmo tempo as suas causas profundas. Mas, tão ou mais importante que resolver conflitos é evitá-los. A prevenção tem de tornar-se a nossa primeira prioridade.

Devemos reforçar a nossa capacidade coletiva de antecipar, prevenir e enfrentar riscos e ameaças, mobilizando governos e a sociedade civil, e o vosso apoio às missões de acompanhamento e monitorização dos atos eleitorais constitui um exemplo de prevenção e mediação, nomeadamente em relação aos países vizinhos da União.

Señoras diputadas y señores diputados, los desafíos a la paz y a la seguridad a los que nos enfrentamos hoy en día serán probablemente aún más complejos en los próximos años. Nuevas áreas de fractura y enfrentamientos geopolíticos se están desarrollando en el ámbito cibernético. Todo ello requiere más cooperación internacional, no menos.

Pero necesitamos un enfoque renovado –más eficaz– de la gobernanza mundial y la cooperación internacional, basado en valores comunes y responsabilidades compartidas y con los derechos humanos en su centro.

Necesitamos un multilateralismo en red, que incluya a todas las organizaciones multilaterales, regionales y subregionales, a las instituciones financieras internacionales y a los bancos de desarrollo. Y necesitamos un multilateralismo inclusivo, basado en una interacción profunda con la juventud, con las mujeres, el sector privado y el conjunto de la sociedad civil, las autoridades locales, las instituciones académicas y filantrópicas.

Y debemos aprender de las lecciones de la crisis actual y examinar los ámbitos en los que necesitamos una mayor y mejor gobernanza, como las vacunas y otros bienes públicos globales.

Dear Members of Parliament, the United Nations and the European Union have much in common. Both organisations were built on shared principles and a strong commitment to the international rule of law, with the aim to prevent past tragedies and build a more peaceful and prosperous world. We both aspire to put human rights at the forefront of our efforts.

Last year, I launched the Call to Action for Human Rights, a comprehensive framework to advance our most important work, from sustainable development to climate action, from protecting fundamental freedoms to gender equality, the preservation of civic space and ensuring that digital technology is a force for good.

Since then, the ongoing global health crisis has highlighted the indivisibility and interconnectedness of the full spectrum of human rights: civil, political, cultural, economic and social. And it has shown how easily some hard-earned gains can be undone.

Using the pandemic as a pretext, some authorities around the world have deployed heavy-handed security responses and emergency measures to criminalise dissent and basic freedoms and subvert electoral processes.

The pandemic has also exacerbated entrenched discrimination against women and girls. Violence against women and girls in all forms has exploded, from domestic violence to online abuse, sexual exploitation and child marriage.

I welcome your efforts to protect and promote human rights and the rule of law worldwide. But we must also protect vulnerable people within the EU's borders. The rights of refugees and asylum-seekers are protected by international law, regardless of how they arrive in a country.

As a fellow European and former head of government, I know that migrants and refugees are not a threat but a valuable contribution to our continent. As former UN High Commissioner for Refugees, I have seen what it means to rebuild your life while finding the strength to enrich the lives of others.

We must ensure the integrity of the international refugee protection regime. We must increase our support and solidarity with refugee-hosting countries. And we must pursue international cooperation among countries of origin, transit and destination to promote regular, safe and orderly pathways for migration. Leaders in all sectors of society must invest in social cohesion, so that every community feels valued.

Dear Members of the European Parliament, the European Union has brought decades of peace and prosperity and serves as an inspiration to the world. Over the decades, it has become a vital partner for the United Nations. Today, as the world is facing unprecedented challenges and transformations, the European Union must champion universal values and fundamental rights and help lead the way. And in a context of distrust between State and society, the role of the European Parliament for building shared understandings is more crucial than ever.

Parliaments are the beating heart of democracy. You are the bridge between politics and people. Your representation of your citizens – especially the most vulnerable – will be key to regain trust. And together, build a more sustainable, just and resilient future.

Thank you.

(Sustained applause)

(La seduta è sospesa alle 12.02)

PRESIDENZA: ROBERTA METSOLA

Viči President

7. Wiederaufnahme der Sitzung

(Hin li fih tkomplet is-seduta: 12.04)

8. Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor im Rahmen des Mechanismus für einen gerechten Übergang (Aussprache)

Il-President. – Il-punt li jmiss fuq l-aġenda huwa d-dibattitu dwar ir-rapport ta' Johan Van Overtveldt u ta' Henrike Hahn, fisem il-Kumitat għall-Baġits u l-Kumitat għall-Affarijiet Ekonomiċi u Monetarji, dwar il-proposta għal regolament tal-Parlament Ewropew u tal-Kunsill dwar il-faċilità ta' self għas-settur pubbliku skont il-Mekkaniżmu ta' Tranżizzjoni Gusta (COM(2020)0453 - C9-0153/2020 - 2020/0100(COD)) (A9-0195/2020).

Johan Van Overtveldt, Rapporteur. – Voorzitter, commissaris, collega's, vooraleer ik inga op de inhoud van voorliggend project wil ik eerst even een aantal dankwoorden uitspreken ten aanzien van medewerkers van de Commissie, van de Raad en van ons Parlement. En ik wil uiteraard ook heel graag mijn corapporteur, Henrike Hahn, bedanken voor de uitstekende samenwerking.

Ik ben ook zeer tevreden over het akkoord dat we uiteindelijk bereikt hebben. Het mechanisme voor een rechtvaardige transitie bestaat uit drie pijlers: het transitiefonds, het transitieschema binnen InvestEU, en als derde pijler deze leenfaciliteit voor de overheidssector. In tegenstelling tot de eerste twee pijlers is deze faciliteit specifiek gericht op publieke entiteiten op gebieden waarvoor de klimaattransitie de grootste gevolgen zal hebben.

Deze faciliteit is iets nieuws, bedoeld om publieke entiteiten een zetje in de rug te geven, daar waar zij initiatieven willen nemen om de groene transitie ter plaatse waar te maken. De faciliteit combineert giften met leningen. Het deel giften is evenwel beperkt en is een stimulans die in bepaalde gevallen doorslaggevend kan zijn om een project haalbaar te maken. Wat dat betreft zullen het andere projecten zijn dan die welke ingediend worden bij InvestEU, een programma dat meer marktgedreven is.

Maar er zijn ook gelijkenissen, aangezien we ook bij deze faciliteit te maken hebben met een bottom-upbenadering waarbij potentiële begunstigden zich kunnen laten bijstaan en zich vervolgens kunnen aanmelden met een project.

De faciliteit combineert 1,5 miljard EUR uit de EU-begroting met 10 miljard EUR aan leningen verstrekt of te verstrekken door de EIB. Samen met de EIB verwacht deze faciliteit de komende zeven jaar tussen 25 en 30 miljard EUR aan publieke investeringen te genereren.

Een van mijn grote punten van zorg gedurende de hele procedure was de administratieve rompslomp voor gegadigden. Ik ben vertrouwd met het beginsel dat vertrouwen goed is, maar controle beter. En ik steun dat beginsel ook, maar een goede samenwerking en een goede besteding van de begroting begint sowieso bij vertrouwen, zeker in dit geval, waarbij de begunstigden steden en gemeenten, regio's en de publieke entiteiten zijn. Daarom ben ik tevreden dat we dit nieuwe initiatief niet met een hoop toegangsvereisten hebben overladen en dat we de aantrekkelijkheid hebben kunnen behouden die de Commissie in haar voorstel voor ogen had.

Enerzijds is er dus financiering, anderzijds er is ook advies waarmee we deze faciliteit zullen ondersteunen. Dit is van belang om de toegang laagdrempelig te houden en voor iedereen te garanderen. Geïnteresseerde begunstigden zullen in alle stadia van de levensloop van een project een beroep kunnen doen op de steun en ondersteuning van de Commissie en van de EIB.

De grootste bijdrage die het Parlement heeft geleverd aan het bereikte resultaat is zonder twijfel de bijkomende middelen en mogelijkheden waarin nu wordt voorzien voor laagontwikkelde regio's. We zijn tevreden dat we ook de Commissie en de Raad hebben kunnen overtuigen om deze faciliteit aantrekkelijker en toegankelijker te maken voor potentiële begunstigden in deze regio's. Het betreft drie elementen:

- 1) De maximumbijdrage aan giften voor de laagontwikkelde regio's is nu vastgesteld op 25 % in plaats van de oorspronkelijk voorziene 20 %.
- 2) Ingeval de aanvragen de beschikbare middelen zouden overschrijden, zal de Commissie criteria hanteren om een selectie te maken. Het akkoord voorziet erin dat in dergelijke gevallen projecten uit de laagontwikkelde gebieden voorrang krijgen.
- 3) Een veel gehoord punt van zorg is dat onder andere in laagontwikkelde gebieden de administratieve capaciteit ontbreekt. Om iedere drempel voor deelname weg te nemen is dan ook op aandrang van het Parlement besloten om ondersteuning mogelijk te maken in de fase vóór de eigenlijke projectaanvraag en vóór de selectie van de projecten.

Vooraleer ik afsluit, zou ik nog even willen ingaan op de financiering van dit initiatief, want ook dit is iets nieuws. Het grootste deel van het budget dat ter beschikking wordt gesteld is immers afkomstig uit terugvloeiende middelen van bestaande financiële instrumenten. Aangezien zowel het volume als de timing van deze terugvloeiende middelen fundamenteel onzeker is, heeft het Parlement er vanaf het begin op aangedrongen om in de garantie te voorzien dat deze faciliteit onder alle omstandigheden voldoende zal worden gefinancierd. Dat is uiteraard belangrijk voor een goede werking en voor de geloofwaardigheid ten aanzien van alle betrokkenen. Zeker in de huidige economische context is dit denk ik een zeer terechte zorg. De Commissie en het Parlement hebben daarom een gemeenschappelijke verklaring opgesteld die de financiering van deze faciliteit garandeert.

Afsluitend zou ik alle betrokkenen succes willen wensen. Het echte werk start nu. Ik wens de mensen van de Commissie en van de EIB veel moed bij de ontwikkeling van een projectpijln, en ik doe graag een warme oproep aan alle potentiële begunstigden om deel te nemen aan deze faciliteit.

Henrike Hahn, Berichterstatterin. – Frau Präsidentin, Herr Kommissar, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor ist eine der drei Säulen des Mechanismus für einen gerechten Übergang. Der Klimawandel ist für uns die größte Herausforderung, vor der wir Menschen jemals standen, und die Europäische Union will der erste klimaneutrale Kontinent der Welt werden. Und dafür brauchen wir ein ambitioniertes Klimagesetz, eine ökologisch-soziale Transformation der Wirtschaft und einen ambitionierten gerechten Übergang, der die Menschen dabei nicht im Stich lässt.

Die Fazilität wird Projekte fördern, die keine ausreichenden Einnahmen generieren, besonders in den Regionen, die in der EU am stärksten vom Übergang zu den Klimaschutzzielen bis 2030 und vom Ziel der klimaneutralen Wirtschaft bis spätestens 2050 betroffen sind. Und bei der Förderung werden die öffentlichen Einrichtungen und Projekte Vorrang haben, die sich in weniger entwickelten Regionen befinden, die zu den Klimazielen beitragen und die die Dekarbonisierungspläne verabschiedet haben.

Und dafür werden Finanzhilfen in Höhe von rund 1,5 Milliarden Euro aus dem EU-Haushalt und 10 Milliarden Euro in Form von Darlehen kombiniert, die von der Europäischen Investitionsbank zur Verfügung gestellt werden. Im Zeitraum von 2021 bis 2027 sollen so 25 bis 30 Milliarden Euro an öffentlichen Investitionen für die betroffenen Regionen mobilisiert werden.

Und diese Fazilität wird genauso wie auch der Fonds für einen gerechten Übergang keine Projekte im Zusammenhang mit fossilen Brennstoffen und Nuklearenergie fördern. Und es ist mir eine ganz persönliche Freude und Ehre, diesen Erfolg als Berichterstatterin des Wirtschaftsausschusses für beide Säulen des Mechanismus für einen gerechten Übergang hier noch einmal ausdrücklich zu betonen. Alles andere wäre auch nicht im Sinne des *Green Deals*. Das wären *stranded assets* und wäre auch wirklich komplett widersinnig.

Die EU fördert mit der Fazilität die klimapolitische Wende von Wirtschaft, Industrie und Verkehr, und profitieren werden etwa der Ausbau von Fernwärmenetzen, umweltfreundliche Verkehrsinfrastruktur, energieeffiziente Renovierung, der Übergang zu Kreislaufwirtschaft; aber auch Umschulungen, Ausbildung, soziale Infrastruktur und sozialer Wohnungsbau werden unterstützt.

Und im April 2021 haben wir eine Einigung erzielt, in der Klimaschutz, der Schutz von Grundrechten und Geschlechtergerechtigkeit ausbuchstabiert werden, einschließlich des „*Do no significant harm*“-Prinzips – das bedeutet, dass Projekte eben nicht klimaschädlich sein dürfen –, des Verursacherprinzips und des Pariser Klimaschutzabkommens.

Außerdem wird sich die Kommission einer geschlechtsspezifischen Folgenabschätzung im Kontext der Überprüfung der Fazilität widmen. Und wir haben außerdem strenge Kriterien für die Auswahl anderer Finanzierungspartner als der Europäischen Investitionsbank festgelegt, damit die Kreditvergabepolitik auch Umweltstandards, Sozialstandards und Transparenzstandards genügt. Transparenz und Überprüfung werden durch die Taxonomie, durch Berichterstattung und Prüfungen des Europäischen Rechnungshofs ebenso gewährleistet. Und bei den weniger entwickelten Regionen wurde die Kofinanzierungsrate auf 25 Prozent angehoben.

Und noch ein Punkt: Das Europaparlament hat im Rahmen des mehrjährigen Finanzrahmens keinen Spielraum, die Gesamtmittel aus dem EU-Haushalt aufzustocken, und die Fazilität wird daher durch naturgemäß ungewisse Rückflüsse finanziert. Und deshalb haben wir jetzt eine gemeinsame Erklärung von Kommission und Parlament, in der man sich verpflichtet, zusätzliche Ressourcen zu ermitteln, wenn diese Rückflüsse nicht ausreichen sollten.

Der Finanzrahmen für die Beratung bei der Vorbereitung, Entwicklung und Durchführung förderfähiger Projekte wurde auf 35 Millionen Euro erhöht, und das Europaparlament hat auch die Ausweitung der Beratung vor der Antragsphase von Projekten durchgesetzt. Mindestens 10 Millionen Euro dieser Mittel werden den Verwaltungen der betroffenen Regionen durch die im Rahmen von InvestEU eingerichteten Beratungsstellen zugutekommen.

Und trotz der guten Kooperation mit dem Rat muss ich trotzdem noch einmal mein großes Erstaunen zum Ausdruck bringen, welchen großen Widerstand wir Parlamentarier im Trilog beim Thema Gleichstellung ganz konkret zur vorab stattfindenden geschlechterspezifischen Folgenabschätzung erfahren haben. Wenn EU-Gelder im Rahmen der COVID-19-Krise und der Klimakrise vergeben werden, dann sollte im 21. Jahrhundert klar sein, dass Investitionen mit größter Sorgfalt geschlechtergerecht ausgegeben werden, gerade um ungleiche Strukturen zu verändern. Und genau diese Haltung erwarten wir Abgeordnete des Europäischen Parlaments als Vertreterinnen und Vertreter der Menschen in Europa auch vom Rat und von der Kommission, und keine andere.

Ein klimaneutrales Europa mit einer ökologisch-sozialen Transformation der Wirtschaft ist eine sehr große Aufgabe, bei der die Darlehensfazilität für den öffentlichen Sektor ein ganz zentraler, wichtiger Baustein des *Green Deal* ist. Und in diese wichtigen Zukunftsaufgaben müssen wir jetzt all unsere Kraft stecken. Für Veränderung jetzt!

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meinem Ko-Berichtersteller und Vorsitzenden des Haushaltsausschusses, Johan Van Overtveldt, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit, ganz besonders auch bei den Schattenberichterstellerinnen und Schattenberichterstellern der Fraktionen, der Vorsitzenden des Ausschusses für Wirtschaft und Währung, Irene Tinagli, den entsprechenden Koordinatoren und Sekretariaten, allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen sowie Ausschüssen, den Fraktionsmitarbeitern und den wissenschaftlichen Mitarbeitern in meinem Team. Und ein ganz besonderer Dank geht natürlich auch an Frau Kommissarin Elisa Ferreira und die deutsche und portugiesische Ratspräsidentschaft – nur durch ihren Beitrag und ihre Expertise war all das möglich. Ich danke herzlich für die Kooperation!

Janusz Wojciechowski, *Member of the Commission*. – Madam President, honourable Members of the European Parliament, it's my pleasure to address you today on behalf of my fellow Commissioner, Ms Ferreira.

The public sector loan facility is the third pillar of the Just Transition Mechanism. It is aimed at further increasing the firepower of Member States to implement the massive Just Transition investments that are needed to address the challenges faced by the most affected regions. It completes a set of milestone proposals underpinning the European Green Deal. The Just Transition Mechanism is an integral part of our commitment to making Europe the world's first climate-neutral continent, and it's also our commitment to do this the European way, leaving no one behind.

Let me join Commissioner Ferreira in thanking the rapporteurs Mr Van Overtveldt and Ms Hahn, as well as Ms Tinagli and the Parliament negotiating team for their constructive negotiations. The Parliament amendments have improved the initial proposal, especially in terms of strengthening the safety net for the most vulnerable regions, for example by increasing the maximum co-financing rate for the less-developed regions from 20 to 25%, by increasing technical assistance from EUR 25 million to EUR 35 million with a focus on project promoters and by introducing project award criteria which prioritise less-developed regions. Like the Just Transition Fund this third pillar also excludes fossil-fuel investments, placing climate neutrality efforts at the core of support. A set of horizontal principles was added, ensuring that European principles and values will be respected when implementing the facility.

Your vote today is crucial, first to complete all the pillars of the Just Transition Mechanism and to show citizens that Europe's transition will happen in a way which protects people's livelihoods in the regions where they live. Second, this vote paves the way to launch the calls for projects before the end of the year once the territorial Just Transition plans are adopted. In doing so, we will live up to our commitments both to Europe, as the world's first carbon-neutral continent, and to our regions and citizens so that no one will be left behind.

Honourable Members of the European Parliament, with your crucial vote all pillars of the Just Transition Mechanism will be enforced, demonstrating to EU citizens that the European Union climate ambition should not be achieved at the expense of their jobs or at the cost of regional decline. Your vote today paves the way for smooth implementation of the facility and contributes to Member States' plans towards a carbon-neutral Europe. Making this facility a success is certainly one of the best answers we can give to the challenges ahead of us. The Commission is very committed to this objective and I know we can count also on you.

Josianne Cutajar, *Rapporteur għal opinjoni tal-Kumitat għall-Iżvilupp Reġjonali*. – (diskors li ma jinstemax) self għas-settur pubbliku taht il-mekkanizmu tat-tranzizzjoni ġusta tfisser appogg Ewropew lill-awtoritajiet pubbliċi li jinvestu biex jagħmlu l-irhula tagħna, l-ibliet tagħna u r-reġjuni tagħna aktar nodfa u inkluzivi fl-istess hin. Jiena kburiya li l-grupp politiku tiegħi l-S&D, qed jaħdem bla heda biex ikollna Ewropa soċjali fil-Patt Ekoloġiku. Il-mekkanizmu li qed niddis-kutu llum se jagħti spinta lill-investiment fl-akkomodazzjoni soċjali, il-mobbiltà intelligenti, soluzzjonijiet tal-ekonomija ċirkulari u l-ġestjoni sostenibbli tal-iskart.

Ma għandniex ninsew li l-għanijiet tagħna, l-arja aktar nadifa, oċeani hielsa mill-plastik u r-rispett tal-bijodiversità jimxu id fid ma' attenzjoni qawwija għaċ-ċittadini l-aktar vulnerabbli u l-aktar f'żoni periferali tal-Unjoni Ewropea.

Dan huwa dak li tfisser koeżjoni soċjali u territorjali. Din hija t-tranzazzjoni ġusta għal kulhadd li rridu nwettqu.

José Manuel Fernandes, *em nome do Grupo PPE*. – Senhora Presidente, Senhor Comissário, Caras e Caros Colegas, a transição justa implica financiamento, financiamento que asseguramos. Mas também depois implica coordenação, implica articulação e uma ação conjunta entre os Estados-Membros. Nós aprovámos o Quadro Financeiro Plurianual, o Mecanismo de Recuperação e Resiliência, o Fundo para a Transição Justa, o InvestEU e agora este mecanismo também que permite o investimento público na ordem dos 25 a 30 mil milhões de euros na União Europeia.

Mas é urgente que os Estados-Membros façam o seu trabalho. Eu pergunto ao Senhor Comissário: quais são os Estados-Membros que já entregaram os planos nacionais para a transição justa? É que, por exemplo, o meu país, Portugal, ainda não apresentou o plano. Sem a aprovação desse plano não há recursos financeiros disponíveis.

É essencial que depois estes recursos sejam bem utilizados e que nunca ninguém se esqueça não só dos territórios, como das pessoas. E aí as competências também são essenciais. E é necessário um planeamento para que nada se encerre sem que as pessoas tenham alternativas. E o Fundo Social Europeu, o Fundo Social Europeu+ é essencial para este objetivo. Mas depois também o InvestEU, o Horizonte Europa na área da investigação, os Fundos que estão nos acordos de parceria, os Fundos da Política de Coesão, todos eles devem ser usados para promover esta transição justa de forma a que nenhum território nem nenhuma pessoa fique para trás.

Marek Belka, *w imieniu grupy S&D*. – Pani Przewodnicząca! Zielona transformacja mojego kraju i regionu łódzkiego, z którego pochodzę, jest dla mnie priorytetem. To pokoleniowa szansa, ale transformacja musi być sprawiedliwa. Instrument pożyczkowy na rzecz sektora publicznego, nad którym pracowałem, jest kolejnym mechanizmem, który wesprze sprawiedliwą transformację energetyczną w Europie i w Polsce. Cały mechanizm wynosi do 30 mld euro grantów i pożyczek z Unii, z czego nawet do 7 mld euro dla Polski. Wywalczyliśmy, by państwa i regiony uboższe, takie jak Polska i Bełchatów, miały podwyższoną kwotę dotacji do 25 proc. kwoty pożyczki.

Niestety istnieje zagrożenie, że przez zaniechania polskiego rządu region bełchatowski, a w tym elektrownia będąca największym emitentem CO₂ w Unii, tych pieniędzy nie zobaczy. Oznacza to zagrożenie dla kilkunastu tysięcy miejsc pracy, biedę czy brak realnych alternatyw na pozyskanie dochodu przez region. Szanowni Państwo, Panie Premierze Morawiecki, w latach dziewięćdziesiątych, gdy węgiel był jeszcze akceptowalny, na terenie kopalni Bełchatów nakręcono słynny w Polsce teledysk do piosenki „Orla cień”. Jaki cień pada na Bełchatów dziś, gdy region potrzebuje pomocy i powinien się transformować? To cień rzucony przez indolencję i brak zaangażowania rządzących. Czas ucieka. Naprawcie swoje błędy.

Nicolae Ștefănuță, *în numele grupului Renew*. – Doamna președintă, domnule comisar, tranziția justă trebuie făcută la timp și cu prioritate pentru cei mai afectați dintre europeni. Sunt zone întregi în Europa care sunt puternic afectate de schimbările economice prin care trecem. Sunt oameni care riscă să fie abandonați, fără perspectiva unui viitor. Acești oameni nu vor tranziție pe hârtie, ci vor una justă, concretă, la timpul prezent. De aceea, mecanismul de tranziție justă este șansa lor și trebuie folosit ca atare.

În România, de exemplu, în doar două dintre cele mai mari complexuri energetice, și anume, Oltenia și Hunedoara, peste 8 000 de oameni vor fi disponibilizați până în 2032. De aceea, am cerut bani pentru acești oameni, am cerut 17,5 miliarde – și noroc că Parlamentul a luptat pentru acești bani – pentru că ei au nevoie de acești bani acum, pentru că planurile teritoriale ale statelor membre nu sunt încă finalizate.

De aceea, împreună cu colegii mei, am negociat ca mai mulți bani să fie investiți în locuri de muncă noi și pentru a ajuta companiile să devină mai puțin poluatoare. Ne-am propus să oferim un sprijin mai mare regiunilor mai afectate, cele mai afectate, cu 35 de milioane de euro pentru asistență tehnică. Ne-am propus ca aceste regiuni să primească împrumuturi cu 25 % bani nerambursabili, adică granturi.

Domnule comisar, trebuie să folosim banii la timp, pentru că, altfel, va fi mult prea târziu și oamenii vor suferi și imaginea Uniunii va suferi, iar tranziția va deveni un proces dureros în care cetățenii nu vor mai crede.

Hélène Laporte, *au nom du groupe ID.* – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, mes chers collègues, le concept de transition juste, affirmant que les nouvelles politiques climatiques ne doivent pas se faire au détriment des travailleurs, est un principe que j'approuve.

En revanche, sa mise en œuvre n'est pas exempte de critiques.

Tout d'abord, il ne faut pas perdre de vue que c'est pour répondre aux fortes réticences polonaises envers l'objectif européen d'atteindre la neutralité carbone en 2050, que la Commission européenne a créé le Fonds de transition juste. Il faudra conserver la plus grande vigilance dans le respect des nombreux critères pour l'allocation des fonds concernant les entités publiques, à la fois sur le volet «subventions», mais également sur le volet «prêts».

D'une part, la transition juste repose sur le choix des territoires éligibles et les critères devront être appliqués avec justesse. Trois critères cumulatifs seront appliqués: l'intensité carbone des régions candidates, le nombre de pertes d'emplois potentielles et le niveau de revenu national.

Le premier critère est pertinent, car c'est l'objectif premier du texte, même s'il faut bien s'entendre sur le terme de décarbonation.

En revanche, le second critère nous confirme qu'il est difficile d'imbriquer politique sociale et climatique. J'invite la Commission à regarder précisément les particularités du marché du travail dans chaque région concernée. Afin de trouver un accord de sortie du charbon, des négociations auront lieu entre chaque gouvernement concerné et les syndicats. Chaque accord fixera, en conséquence, des schémas de retraite anticipée, des dispositifs de formation ainsi que des programmes d'investissement dans les régions les plus vulnérables. L'appréciation du critère de perte du nombre d'emplois ne pourra donc se réaliser qu'à l'issue de ces négociations, souvent longues, et la Commission devra s'adapter aux accords conclus.

Il est de la plus haute importance que les travailleurs et syndicats de ces filières aient voix au chapitre car chaque emploi supprimé impactera une famille entière. Je serai vraiment vigilante sur ce point car la France compte deux départements éligibles: le Nord et les Bouches du Rhône et ces mesures pourraient mettre à mal environ 153 000 emplois.

Le dernier critère favorisera les régions les moins développées et il faudra inclure dans ce cadre les régions rurales et ultrapériphériques.

D'autre part, cet instrument soutiendra des projets qui ne génèrent pas un flux suffisant de ressources propres pour être financés à titre commercial. Ce critère me semble manquer de clarté, car il est très difficile d'anticiper le comportement des banques face à un projet en fonction d'une entité publique ou privée et, de surcroît, dans de nouveaux secteurs énergétiques.

La sélection des projets par la BEI devra faire l'objet d'une grande transparence afin de respecter l'équité dans la distribution des prêts. Pour conclure, si les garanties sociales pour accompagner la mue vers une économie bas carbone sont nécessaires, ce fonds ne doit pas être dévoyé en cherchant une homogénéité à tout prix.

Bogdan Rzońca, w imieniu grupy ECR. – Szanowna Pani Przewodnicząca! Jest Fundusz Sprawiedliwej Transformacji, jest fundusz pożyczkowy, mamy w polu widzenia oczywiście biedniejsze regiony, mamy w polu widzenia kwestie doradztwa. To bardzo ważne sformułowania, ale gdy patrzymy na całość spraw związanych z transformacją energetyczną i widzimy wielką pochopność w dążeniu do tej transformacji, to musimy też zobaczyć w przyszłości kryzys przemysłu w Unii Europejskiej, kryzys firm w Unii Europejskiej.

Pamiętajmy, jak powiedział jeden z polityków holenderskich, że siłą napędową OZE nie są tylko wiatry, ale także subsydia i dotacje z poszczególnych państw. Pakiet legislacyjny „Fit for 55” nie jest poprzedzony głęboką analizą skutków gospodarczych i społecznych. OZE dużo kosztują, OZE – odnawialne źródła – generują również bezrobocie. Pamiętajmy o tym.

Niestety, nie ma stuprocentowej skuteczności, jeśli chodzi o funkcjonowanie OZE. Głośno, owszem, mówi się o tym, jak OZE są instalowane i jakie moce są instalowane. Ale dużo ciszej mówi się o tym, jakie są efekty tych instalacji. Ile można energii wydobyć z tych instalacji? O tym już jest trochę ciszej.

Kolejne doradcze ciała, kolejne jakieś rady nie zastąpią myślenia. Wobec tego muszę powiedzieć bardzo wyraźnie, że Unia Europejska już kiedyś zachwalała, czy państwa Unii Europejskiej zachwalały, plastik. Dziś mamy podatek od plastiku. Kto wie, jak będzie w przyszłości z tym problemem takiego galopu do transformacji energetycznej? Uważam, że trzeba kierować się racjonalizmem, rozsądkiem i głęboką analizą tego, co chcemy zrobić. Ale oczywiście ten Fundusz Sprawiedliwej Transformacji wykorzystamy, skoro jest, musimy dobrze z niego skorzystać.

José Gusmão, em nome do Grupo The Left. – Senhora Presidente, o instrumento que aqui discutimos hoje é um instrumento importante porque sabemos que tem sido o investimento público, as políticas públicas, o setor público quem mais tem feito, e tem sido insuficiente, pelo combate às alterações climáticas. No entanto, é impossível não reparar que os números que estão propostos para este instrumento tão importante são absolutamente ridículos quando comparados com as necessidades de investimento que foram identificadas em 2019 pela própria Comissão.

A Comissão, que diz que vamos precisar de 260 mil milhões de euros de investimento para enfrentar o desafio climático, destina a um instrumento com o objetivo de financiar investimento público nessa mesma prioridade, em financiamento a fundo perdido, menos de 0,1% dessas necessidades de investimento, menos de uma milésima daquilo que é necessário, sendo tudo o resto dívida.

Isto denuncia um profundo preconceito ideológico da Comissão Europeia em relação às políticas públicas, um preconceito ideológico que o planeta irá pagar caro.

Ivan Vilibor Sinčić (NI). – Poštovani predsjedavajući, danas govorimo o mehanizmu pravdne tranzicije, ali nikakve pravedne tranzicije neće biti dok se ne ograniče resursi i imovina i moć korporacija i superbogataša.

Građani moraju moći kontrolirati i biti suvlasnici proizvodnje energije. Građani moraju kontrolirati i biti suvlasnici proizvodnje hrane i sjemena a slično je s vodom i komunikacijama. Moramo istrgnuti kontrolu iz ruku šačice korporacija i vratiti je građanima, to je demokracija.

Decentralizirajmo sve što možemo. Mediji i društvene mreže ne smiju biti igračke medijskih mogugla, već servis građanima. I konačno, ograničimo imovinu. Ograničimo imovinu, kolegice i kolege, kod korporacija već imamo takve mehanizme, zakone protiv trustova, zakone protiv kartela, međutim, kod superbogatih pojedinaca takva pravila ne postoje. Ograničimo im imovinu i uvedimo limit na bogatstvo a taj novac iskoristimo na uvođenje programa univerzalnog temeljnog dohotka kako bi se vratilo kojima i pripada imovina i novac koje im je oteo nepravedan sustav.

Frances Fitzgerald (PPE). – Madam President, firstly I'd like to thank the co-rapporteurs and the shadows for all of their cooperation on this file.

The transition to a climate-neutral economy presents massive opportunities to transform our societies and economies. We can look forward to a world where we no longer have to rely on fossil fuels and where we have a fully circular economy.

We cannot underestimate the enormous challenges and the cost, and we cannot forget the huge uncertainty that faces communities, workers and families. That is why we need strong Just Transition funding programmes to support regions and communities who are at the forefront of the climate transition.

No one should be left behind in the climate transition, and with over EUR 100 billion in potential funding we now have a huge job to do to implement these programmes quickly and efficiently. This must be an inclusive process. Just Transition plans must be prepared in strong cooperation with local authorities, civic society, community groups and all other relevant stakeholders.

I encourage all public authorities to adopt a sound, gender-budgeting approach to this funding. After all, this is about a just transition, and the transition needs to be just between men and women.

The last thing I would say is that the Just Transition is not over. We have a long way to go in this climate transition. If we want to truly support those regions most affected, we must come back to the table with more funding further down the line.

Eero Heinäluoma (S&D). – Arvoisa puhemies, todellakin ilmastomuutoksen pysäyttäminen on tämän aikakauden suurimpia haasteita. Edessä on valtava yhteiskunnallinen ja taloudellinen muutos ja se täytyy toteuttaa oikeudenmukaisella ja kestäväällä tavalla.

Tässä muutoksessa jokaisen jäsenvaltion ja jokaisen alueen täytyy tehdä osansa, mutta kenenkään taakka ei saa olla kohtuuton – ei Keski-Euroopan hiilialueiden, ei Suomenkaan turvealueiden.

Tänään Euroopan unioni ottaa tärkeän askeleen eteenpäin, kun äänestämme uuden ilmastolain puolesta. Tänään äänestämme myös oikeudenmukaista ilmastosiirtymää tukevasta julkisen sektorin lainajärjestelystä. Sen avulla Euroopan investointipankki voi lainoittaa kymmenien miljardien edestä julkisia investointeja energiamuutoksen toteuttamiseen.

Siirtymä kestäväan ja hiilineutraaliin yhteiskuntaan vaatiikin todella isoja miljardiluokan investointeja paitsi julkisilta niin myös yksityisiltä toimijoilta. Oikeudenmukaisen siirtymän lainajärjestelyn avulla mahdollistetaan luopuminen kivihiilen ja turpeen käytöstä.

Kunnilla Suomessa ja koko Euroopassa on mahdollisuus nyt saada tästä lainajärjestelystä tukea esimerkiksi vihreisiin infrastruktuurihankkeisiin, tehokkaisiin kaukolämpöverkostoihin tai turvealan työntekijöiden työllistämiseen. Tämä ehdotus ansaitsee kaikkien vastuullisten tämän Euroopan parlamentin jäsenten tuen.

Linea Søgård-Lidell (Renew). – Fru Formand! Der er så meget, vi skal gøre rundt om i hele EU for at nå vores klimamål. Her i salen taler vi tit om de helt store ambitioner og de helt store linjer, men vejen derhen er også fuld af mange mindre og lavpraktiske skridt, som det at få grøn varme i radiatorerne i en skole i Polen eller få isoleret en sportshal i Nordjylland. Det er de lavhængende frugter. Dem, vi burde have plukket for længst, for vi har jo kendt løsningerne længe. Det er bare ikke alle steder, man har haft budget til det. Men i dag hjælper vi kommuner og regioner i hele EU med at sætte gang i de konkrete grønne projekter, som skal hjælpe os til et klimaneutralt samfund. De projekter, som er blevet udskudt, fordi budgettet er for stramt, og det så er endt med, at klimaet måtte vente til næste år. Det kan det bare ikke. Så i dag gør vi Europa grønnere. Vi godkender en aftale, som skal være finansiel løftestang for alle de projekter i kommuner og regioner, som vi ved vil nedsætte deres CO₂-forbrug og også skabe nye arbejdspladser. Jeg håber meget, at flere egne vil gå i gang med at planlægge deres bidrag til den grønne omstilling nu, for vi har virkelig brug for, at alle kommer med.

Joachim Kuhs (ID). – Frau Präsidentin, werter Herr Kommissar, liebe Kollegen! Sie kennen sicher alle den weisen Prediger Salomo, den König. Er hat einmal gesagt und beklagt: „Des vielen Büchermachens ist kein Ende.“ Wenn er heute leben würde und die EU kennte, ich glaube, dann würde er sagen: „Der vielen Fazilitäten ist kein Ende.“ Auch hier haben wir wieder eine Fazilität, und ich habe den Eindruck, dass wir solche Programme nur schaffen, um Probleme zu beheben oder aus der Welt zu schaffen, die wir uns selbst eingebracht haben. Und da kann doch irgendetwas nicht stimmen.

Ich habe nichts gegen dieses Programm. Das ist, denke ich, sicher gut; es ist auch gut ausformuliert, gute Gedanken, gute Ideen. Es hat einen gewissen Transfermechanismus, das ist eben auch ein gewisser Hebel, damit es viele Kredite bewirkt.

Aber zwei Probleme habe ich trotzdem hier gefunden. Das eine ist erstens einmal: Wenn wir ein neues Programm machen, dann schaffen wir uns immer wieder neue Regulierungen, die Schlupflöcher offenlassen, die neue Möglichkeiten der Korruption und des Missbrauchs öffnen. Und ich denke, da sollten wir ein gutes Augenmerk darauf haben. Und da bin ich etwas in Sorge – lieber Kollege Van Overtveldt –, dass wir diese Niedrigschwelligkeit haben. Denn damit kann eben viel leichter auch dem Missbrauch die Tür geöffnet werden.

Das zweite Problem, das ich sehe, ist folgendes: Es wird so getan, als gäbe es die Probleme über den gerechten Ausgleich nur in Regionen, die wirtschaftlich hintennach hängen. Das ist aber nicht der Fall: Wir haben in Deutschland auch ein Riesenproblem damit, dass unsere hochqualifizierte und kompetente Automobilindustrie durch den *Green Deal* massiv zurückgefahren wird. Da werden Hunderttausende von Arbeitsplätzen aufs Spiel gesetzt, und da habe ich in dieser Fazilität nichts dazu gefunden, dass hier den deutschen Arbeitern und auch den Stahlwerken geholfen wird. Da sollten wir auch ein Augenmerk darauf haben.

Seien wir bitte nicht wie Leute, die sich den Finger abhacken und dann nicht die Blutung stoppen, sondern dafür sorgen wollen, dass sie durch immer mehr Bluttransfusionen die Blutzufuhr nicht unterbrechen. Das ist der falsche Weg.

Andżelika Anna Możdżanowska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Unia Europejska postawiła sobie bardzo ambitne cele: redukcja emisji gazów cieplarnianych o 55 proc. do 2030 roku i neutralność klimatyczna w 2050. Oczywiście wszyscy się zgadzamy, że musimy chronić środowisko dla przyszłych pokoleń i sukcesywnie minimalizować wpływ na cywilizację i na naturę. I w tej sprawie panuje powszechny i wspólny konsensus.

Niestety Fundusz sprawiedliwej transformacji nie jest sprawiedliwy, bo nie jest wystarczający dla wszystkich krajów europejskich. W trzecim filarze nie uwzględniono niestety tak ważnych dla transformacji projektów sektora gazowego czy wsparcia dla MSP. Udało się zwiększyć do 25 proc. współfinansowanie dla regionów w toku negocjacji oraz dostęp do doradztwa i wsparcia doradczego. Niestety, Drodzy Państwo, by dyskusje na temat ochrony klimatu dla przyszłych pokoleń miały sens, muszą być bardziej realistyczne, a zamiast przymiotnika ambitny musi dominować termin ogólny, optymalny i pożyteczny. Najważniejszy jest fakt wspólnej odpowiedzialności, aby ochrona środowiska nie odbywała się kosztem ludzkiej krzywdy, gdyż łatwo jest być ekologiem mieszkając tu, w Brukseli, dużo trudniej żyjąc w małej górniczej gminie.

Πέτρος Κόκκαλης (The Left). – Κυρία Πρόεδρε, κύριε Επίτροπε, κύριοι συνάδελφοι, η δανειακή μετάβαση για τον δημόσιο τομέα είναι το τρίτο σημαντικό εργαλείο του Μηχανισμού Δίκαιης Μετάβασης ώστε να βοηθηθούν, κυρίως, οι περιφέρειες και οι δήμοι να αντιμετωπίσουν τις προκλήσεις που απορρέουν από την κλιματική μετάβαση. Η επιτυχία της Ευρωπαϊκής Πράσινης Συμφωνίας εξαρτάται από την αποτελεσματική αντιμετώπιση των κοινωνικοοικονομικών προκλήσεων που θα προκύψουν σε αυτήν τη διαδικασία για την κλιματική ουδετερότητα.

Η πράσινη μετάβαση θα πετύχει μόνο αν είναι δίκαιη. Για αυτό και είμαι ικανοποιημένος από τη διοργανική συμφωνία του Απριλίου, μιας και το Ευρωπαϊκό Κοινοβούλιο πέτυχε να αυξήσει τις επιχορηγήσεις για τις λιγότερο ανεπτυγμένες περιφέρειες, ώστε να αντιμετωπίσουν τις απώλειες των θέσεων εργασίας αλλά και να δημιουργήσουν νέες καινοτόμες επιχειρήσεις, να παρέχεται συμβουλευτική στήριξη για την προετοιμασία, την ανάπτυξη και την υλοποίηση, να επιλέξουν νέους δικαιούχους, με την ενεργό συμμετοχή των τοπικών κοινωνιών.

Να διασφαλίσει ότι ο μηχανισμός θα συμμορφωθεί με την αρχή της μη πρόκλησης σωματικής βλάβης και να διασφαλίσει, τέλος, ότι η ταξινόμια θα συμπεριληφθεί ως εργαλείο παρακολούθησης στην ενδιάμεση αξιολόγηση, και αυτό είναι πολύ σημαντικό για να αποφύγουμε το πράσινο ξεπλύμα και μια λαχανί επανάσταση.

Krzysztof Hetman (PPE). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Instrument pożyczkowy na rzecz sektora publicznego uzupełnia pakiet narzędzi dostępnych w ramach mechanizmu sprawiedliwej transformacji, aby pomóc regionom w sprostaniu wyzwaniom wynikającym z dążenia do celu osiągnięcia neutralności klimatycznej do roku 2050.

Przed chwilą na tej sali debatowaliśmy o prawie klimatycznym. Ta debata następuje zaraz po, co uważam za wymiar wręcz symboliczny. Tak, Unia stawia ambitne cele, ale oferuje też skuteczna narzędzia, by móc je osiągnąć. Jest to szczególnie ważne dla regionów w znacznym stopniu zależnych od produkcji węgla, dla których ta transformacja będzie stanowić szczególne wyzwanie. Wierzę, że instrument pożyczkowy, który w ciągu siedmiu lat powinien uruchomić ok. 30 mld euro, w sposób realny wesprze Europejczyków poprzez inwestycje, m.in. w budowę nowoczesnych sieci ciepłowniczych, transport przyjazny środowisku, rekultywację gruntów czy też podnoszenie kwalifikacji pracowników.

Cieszy mnie też zwiększenie komponentu grantowego dla regionów mniej rozwiniętych, co bez wątpienia pomoże im w efektywniejszym korzystaniu z tego instrumentu.

Musimy jednak pamiętać, że wyzwania związane z transformacją nie zakończą się w 2027 r. i już teraz należy mieć na uwadze, że podobne wsparcie będzie musiało być kontynuowane w przyszłości.

Jonás Fernández (S&D). – Señora presidenta, señor comisario, hace ahora dos años me presentaba a las elecciones europeas con muchas esperanzas, con muchos propósitos, pero también con dos compromisos claros con mi región de origen, con Asturias.

El primero de ellos probablemente lo cerremos en el día de hoy con la votación y la aprobación de este Reglamento para facilitar inversiones públicas en regiones en transición que conforma, junto con el Fondo y el apoyo especial de InvestEU que hemos aprobado hace ya varias semanas, un instrumento esencial para colaborar con las regiones en transición en un reto muy muy relevante.

El segundo compromiso era la introducción de un mecanismo de ajuste en frontera por el CO₂ importado, un compromiso que sigue pendiente porque esperamos la propuesta de la Comisión para las próximas semanas, y confío en el trabajo de esta Cámara y del Consejo para cerrar ese ajuste en frontera en los próximos meses y, como digo, cumplir dos compromisos esenciales con mi región, con Asturias.

Anna Zalewska (ECR). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzu! Wszyscy odmieniamy przez przypadki sformułowanie „sprawiedliwa transformacja”. Myślę, że już za niedługo obywatele Europy nas z tego sformułowania rozliczą. Dlaczego? Dlatego, że ona nie jest sprawiedliwa. Dlaczego? Bo nie ma na nią pieniędzy. Pewnie czytali Państwo sprawozdanie dotyczące prawa klimatycznego, w którym mówi się o skutkach oddziaływania. Nie dość, że zostało ono skrytykowane przez służby parlamentarne, to wynika z niego jednoznacznie, że będzie bezrobocie i ubóstwo energetyczne, a pieniędzy w systemie na sprawiedliwą transformację nie ma. Przeżywają to już podczas negocjacji nad funduszem sprawiedliwej transformacji polskie regiony – nie tylko Bełchatów i Turów, ale wiele innych miejsc, które potrzebują pieniędzy i które pieniędzy nie otrzymają. Dlaczego? Dlatego, że Komisja Europejska mówi wprost „zamknij za rok, za dwa”, mimo, że umówiliśmy się, że o zerowej emisyjności mówimy o odniesieniu do roku 2050.

Γεώργιος Κύρτσος (PPE). – Κυρία Πρόεδρε, για να γίνει η πράσινη και η ενεργειακή μετάβαση δίκαιη, πρέπει, κατά την άποψή μου, να αυξηθεί η χρηματοδότησή της. Διαφορετικά, όσοι δεν έχουν τις οικονομικές δυνατότητες και τον αναγκαίο δημοσιονομικό χώρο θα πέσουν στο χάσμα μεταξύ φιλόδοξων στόχων και ανεπαρκούς χρηματοδότησης. Η δανειακή διευκόλυνση του δημόσιου τομέα που συζητάμε είναι βήμα προς τη σωστή κατεύθυνση. Δεν καλύπτει, όμως, τις μεγάλες περικοπές που έγιναν στη χρηματοδότηση της δίκαιης μετάβασης με ευθύνη του Ευρωπαϊκού Συμβουλίου.

Για αυτό υποστηρίζω τις πρωτοβουλίες ευρωπαϊκών κυβερνήσεων, όπως για παράδειγμα της κυβέρνησης Draghi στην Ιταλία, για έκδοση πράσινων ομολόγων. Η ποιότητα του πράσινου μέλλοντός μας θα κριθεί σε μεγάλο βαθμό από το ύψος της χρηματοδότησης των αναγκαίων δημόσιων και ιδιωτικών επενδύσεων.

Janusz Wojciechowski, Członek Komisji. – Pani Przewodnicząca! To była bardzo interesująca debata, dziękuję za wszystkie głosy. Dziękuję przede wszystkim za poparcie inicjatywy Komisji wprowadzającej mechanizm sprawiedliwej transformacji.

Mamy jako Unia Europejska wielkie wspólne wyzwanie, którym jest neutralność klimatyczna, i mamy bardzo różne punkty wyjścia do osiągnięcia tego celu. To jest widoczne w przemyśle, dlatego ten fundusz jest skierowany głównie do krajów z regionu, z którego ja sam osobiście się wywodzę, Europy Środkowej i Wschodniej, bo tam są rzeczywiście duże problemy z transformacją przemysłu, gospodarki opartej na węglu.

Ale jeśli spojrzymy np. na mapę emisji, jeśli chodzi o rolnictwo – to jest akurat obszar, za który ja w Komisji odpowiadam – to ta mapa zagrożeń wygląda zupełnie inaczej. Przy średniej emisji około dwóch i pół tony z hektara rocznie w tej akurat części Środkowo-Wschodniej Europy te emisje są w granicach półtorej tony do dwóch ton. Są w Unii Europejskiej kraje, gdzie wskaźnik ten przekracza 7 ton, a nawet 10 ton z hektara. To kraje o bardziej intensywnym rolnictwie. Mówię o tym, żeby pokazać, że ten problem różnego punktu startu dotyczy różnych sektorów gospodarki i wszędzie musimy poszukiwać sprawiedliwego podejścia.

To co osiągnęliśmy – za co raz jeszcze dziękuję – ten mechanizm sprawiedliwej transformacji jest ważnym krokiem, żeby ta transformacja była bardziej sprawiedliwa. Czy wystarczająco, to jest oczywiście kwestia oceny i te mogą być różne.

Chciałem też wyraźnie oświadczyć, że na obecnym etapie nie ma powodów, by przewidywać, jaki kraj miałby być z tego wykluczony czy jakie konkretne przedsiębiorstwo. Komisja nie ma żadnych takich intencji ani planów, żeby to zrobić. Wszyscy, którzy będą się ubiegać o te fundusze, będą obowiązani do spełnienia tych samych, równych dla wszystkich zainteresowanych kryteriów.

Il-President. – Id-dibattitu ngħalaq.

Il-votazzjoni se ssir illum 24 ta' Ġunju 2021.

Stqarrijiet bil-miktub (Artikolu 171)

Gunnar Beck (ID), *schriftlich*. – Ich habe gegen diesen Bericht gestimmt. Die PSLF soll öffentliche Investitionen in den am stärksten vom Übergang in die „grüne“ Wirtschaft betroffenen Regionen durch vergünstigte Kreditkonditionen unterstützen. Wir sind aus 4 Gründen gegen diesen Fonds: 1) Die Kreditkonditionen sind aufgrund der Gefälligkeits-Negativzinspolitik der EZB bereits extrem günstig. Die PSLF wäre nur unter normalen Zinsbedingungen sinnvoll. 2) Die PSLF ist offensichtlich ein Bestechungsgeld für Osteuropa, um dem Green Deal zuzustimmen. Es ist eine Belohnung für Länder, die sich sonst widersetzen. 3) AfD und RN haben eine Reihe von Änderungsanträgen vorgelegt, um die Kontrolle und Transparenz der Kreditgeschäfte zu erhöhen. Diese Bedenken wurden nicht berücksichtigt. 4) Während sich der Bericht auf den grünen Übergang konzentrieren sollte, enthält er viele Verweise auf die Gleichstellung der Geschlechter und Diskriminierung (Erwägungsgrund 5b, Artikel 3a). Das macht keinen Sinn. Die PSLF wird hauptsächlich für Investitionen in Sektoren verwendet, in denen die überwiegende Mehrheit der Arbeitnehmer Männer sind.

Pedro Marques (S&D), *por escrito*. – Está aprovado o mecanismo de empréstimos ao setor público, terceiro pilar do Mecanismo de Transição Justa. Foi concebido para ajudar os Estados-Membros e as regiões a acelerarem a sua transição para uma economia neutra em carbono, objetivo essencial para lutar contra a crise climática. Agora é tempo de os Estados-Membros, sem perdas de tempo, prepararem as estruturas públicas, nacionais e locais para que comecem a ser construídos projetos sólidos e inovadores, que contribuam para os objetivos climáticos e, ao mesmo tempo, tenham em linha de conta a necessidade de não deixarmos ninguém para trás neste processo de transformação. A União Europeia aprovou um importante instrumento, mas que é preciso agora operacionalizar. Vamos ao trabalho.

(Hin li fih giet sospiza s-seduta: 12.58)

Puhetta johti HEIDI HAUTALA

varapuhemies

9. Wiederaufnahme der Sitzung

(Istuntoa jatkettiin klo 13.00)

10. Zusammensetzung des Parlaments

Puhemies. – Parlamentti toteaa työjärjestyksen mukaisesti, että Ruža Tomašićin luovuttua edustajantoimesta hänen edustajantoimensa vapautuu 1. heinäkuuta 2021 alkaen.

11. Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse: siehe Protokoll

12. Dringende Notwendigkeit, die Ernennungsverfahren abzuschließen, damit die Europäische Staatsanwaltschaft uneingeschränkt funktionsfähig wird (Aussprache)

Puhemies. – Esityslistalla on seuraavana neuvoston ja komission julkilausumat tarpeesta saattaa nimittämismenettelyt kiireellisesti päätökseen Euroopan syyttäjänviraston täyden toimintavalmiuden mahdollistamiseksi 2021/2751(RSP).

Ana Paula Zacarias, *President-in-Office of the Council*. – Madam President, dear Commissioner Reynders, honourable Members, thank you for inviting the Council to take the floor on this very important and urgent topic.

First of all, let me emphasise that the European Public Prosecutor's Office (EPPO) is a great achievement for the EU, its institutions, its Member States and its citizens. A solid, well-functioning EPPO will play a key role in protecting the financial interests of the Union and in ensuring taxpayers' trust in the EU. This is especially relevant in a moment when, with the Next Generation instruments, the Union will allocate substantial financial resources to relaunch the economies of the Member States.

The Council welcomes the fact that the EPPO started its operational activities on 1 June. This was a joint endeavour of our three institutions and was celebrated on the occasion of the Justice and Home Affairs Council held in Luxembourg on 7–8 June, with the participation of the European Chief Prosecutor, Ms Laura Kövesi.

The Council has successfully completed all the activities mandated by the EPPO Regulation for the establishment of the office, notably the appointment of the 22 European prosecutors in July 2020. Supporting the establishment of the EPPO has been amongst the priorities of the Portuguese Presidency, and this is why we discussed the setting up of the EPPO at each of our Justice and Home Affairs Council meetings this year, including in March and June when the need for Member States to take the necessary national measures was thoroughly emphasised.

According to the EPPO Regulation, Member States should nominate European-delegated prosecutors on the basis of the relevant national applicable rules. The Commission is, in this case of course, responsible for monitoring whether EU laws are being applied correctly and timely.

Finally, I wish to draw your attention to the other ongoing work necessary for the full functioning of the EPPO, and in particular to the issue of the EPPO's relations with third countries and international organisations. In this context, special focus is being given to ensuring that all participating Member States notify the EPPO, as the competent judicial authority, in relation to the European Convention on Mutual Assistance in Criminal Matters. In this field, work is expected to continue on proposals that the Commission will submit soon.

In a nutshell, the Council strongly supports the establishment and functioning of the EPPO and will continue to do so within its mandate.

Didier Reynders, *membre de la Commission*. – Madame la Présidente, Madame la Secrétaire d'État, Mesdames et Messieurs les députés, comme vous le savez et comme cela vient d'être rappelé, le 1^{er} juin de cette année, nous avons célébré à Luxembourg le début des activités opérationnelles du Parquet européen. Et je n'hésite pas à dire que ce moment a constitué un temps fort de l'histoire de l'Union européenne, probablement à un moment historique.

À la lumière du lancement imminent du programme Next Generation EU, le rôle du parquet européen sera de la plus haute importance pour protéger le budget de l'Union, au bénéfice de ses citoyens, de ses autorités publiques et de ses entreprises.

Je profite de cette occasion pour remercier à nouveau votre Parlement pour le soutien sans relâche que vous avez toujours apporté à ce projet.

However, this is not the end of our efforts. As any new body, the EPPO will need some time to be fully operational and the Commission is committed to providing it with all the necessary support.

In order to achieve its crucial missions, the EPPO needs in particular the European delegated prosecutors to be in place in all the participating Member States. The delegated prosecutors are the cornerstone of the EPPO. They will investigate and prosecute cases under the control of the central office. They will ensure that the EPPO is duly represented before national courts.

Unfortunately, some participating Member States have been late in nominating their delegated prosecutors, or some of them. The Commission regrets that the EPPO had to start its activities with no delegated prosecutors at all in two Member States – namely Finland and Slovenia.

We have repeatedly reminded Member States that the delegated prosecutors had to be appointed as a matter of the utmost urgency. In my numerous exchanges with the Ministers of Justice, I have repeatedly called on them to give this matter absolute priority. I'm pleased to report that most of the delegated prosecutors are now in place. I'm also happy that an agreement has just been concluded with Finland so that the Finnish delegated prosecutors can join soon as well.

The Commission will continue to do its best to urge the late Member States to transmit the names of the remaining candidates to the EPPO. Indeed, some Member States, in fact seven, transmitted the names of only some delegate prosecutors before the EPPO began its activities, but not of all of them.

The Commission is, however, concerned with the failure to nominate European delegated prosecutors in Slovenia, which raises concerns that the national procedure has not been properly followed. In December last year, the State Prosecutorial Council submitted the names of two candidates to the Slovenian Minister of Justice, but the government has not put the item on the agenda of its sessions despite a legal obligation to only take note and transmit the names to the European Public Prosecutor's Office.

On 27 May, the government declared the selection procedures unsuccessful and instructed the Minister of Justice to publish a new vacancy. The Commission is following the situation in Slovenia very closely. I have contacted the newly appointed Minister of Justice and already expressed my concerns. Actually, just today, I sent a letter to the new Minister expressing my concerns and requiring clarifications. One thing is clear: the procedures to nominate the European delegated prosecutors shall be fully transparent. For this reason, I requested further information on the decision of the Slovenian Government to annul the previous position, and I'm waiting for the reply of the Slovenian authorities.

In accordance with the EPPO Regulation, each participating Member State has an obligation to nominate the number of delegated prosecutors agreed with the Chief Prosecutor.

Let me reassure you that the Commission will take all the appropriate measures to ensure that all the delegated prosecutors will be in place as soon as possible.

We will also make sure that the EPPO will function well and that national legislations allow the full functioning of the EPPO. We are currently evaluating all their legislations and we will not hesitate to take all appropriate measures if we see that there are legal obstacles. We will have an evaluation of the implementing legislations and the functioning of the system after the summer, with the EPPO, to see if there are some needs to take new contact with the Member States to amend the different legislation. Now we are putting pressure to have the last implementing legislation in two Member States.

In addition, to have a fully functioning EPPO we need to give to the EPPO also the right instruments and, before the Parliament, I'm notably thinking of access to electronic evidence, the so called e-evidence, where the Commission's proposals for a regulation and a directive are currently in trilogue, and on which we really need to find an agreement soon, not only for good functioning of the national justice system, but also for good functioning of the European Public Prosecutor's Office.

I thank you for your support for the EPPO. I hope that we will have the same support for the new instruments like the e-evidence needed for the EPPO.

I'm now looking forward to listening to you, knowing that you have given us support, since the beginning, with regard to this new body.

Andrzej Halicki, w imieniu grupy PPE. – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzy! To bardzo ważne, że Prokuratura Europejska rozpoczęła działalność. Każde euro musi być wydawane zgodnie z oczekiwaniami naszych obywateli, musi być chronione. Silna i skuteczna Prokuratura Europejska oznacza silną i skuteczną ochronę środków budżetowych, także środków które trafiają do naszych krajów członkowskich z tytułu Next Generation UE. I dobrze by było, żeby wszystkie kraje członkowskie uczestniczyły w tym projekcie, w tej instytucji.

Niestety na poziomie Rady Europejskiej nie osiągnięto jednomyślności. Dziś Prokuratura Europejska musiała powstać dzięki mechanizmowi wzmocnionej współpracy, a powinna być obligatoryjna dla wszystkich krajów członkowskich. Rząd, który nie ma nic na sumieniu, nie ma się czego obawiać. Żałuję, że rząd polski nie przystąpił do Prokuratury Europejskiej, i mam nadzieję, że to się zmieni, bo rzeczywistość skuteczność prokuratury europejskiej zależy od tego, czy wszyscy na jednakowych zasadach, z jednakową starannością będziemy uczestniczyli w tych działaniach. Liczę, że wszyscy obywatele Unii Europejskiej uzyskają skuteczną ochronę i rzeczywiście wszystkie środki, każde euro będzie wydawane z korzyścią i z pożytkiem dla naszych obywateli.

Juan Fernando López Aguilar, en nombre del Grupo S&D. – Señora presidenta, Presidencia portuguesa, señor comisario de Justicia, sí, la puesta en marcha de la Fiscalía Europea representa un avance que expresa como pocos la dimensión política del espacio de libertad, seguridad y justicia que hace del Parlamento Europeo el legislador penal, el legislador de garantías procesales, además del legislador de derechos fundamentales.

Y la Comisión que presido, la Comisión LIBE, legisló —y yo fui el ponente— sobre la Directiva de protección de los derechos e intereses financieros de la Unión Europea a través del Derecho penal, que es la base sobre la que operará la Fiscalía Europea en su ejercicio de investigaciones y de acciones penales. Inmediatamente después —eso lo hicimos en 2017— se puso en marcha la cooperación reforzada, que sumó a veintidós Estados miembros, y pronto veintitrés, para que la Fiscalía Europea fuese una realidad. Y en 2019 el Parlamento Europeo se comprometió con el nombramiento de su fiscal jefa, Laura Kövesi.

Ahora les toca a los Estados miembros completar el procedimiento a través de la designación de los fiscales delegados europeos. Y algunos lo han hecho ya, algunos han implementado, incluso transpuesto, en su legislación procesal y penal la Fiscalía Europea, como es el caso de España, ayer mismo en el Senado, pero otros arrastran los pies. Y expresamos preocupación porque la próxima presidencia será la Presidencia eslovena, donde se ha producido un episodio en el que el primer ministro Janša ha revocado, nada menos, que el nombramiento de los dos fiscales delegados europeos que le proponía la Fiscalía eslovena y ha provocado incluso la dimisión de la ministra de Justicia eslovena.

De manera que esta situación preocupante debe ser acometida cuanto antes para que la Fiscalía se ponga en marcha, para que signifique un antes y un después la puesta en marcha de la Fiscalía Europea y sus acciones penales. Pero también y, sobre todo, para que acometamos también cuanto antes el ensanchamiento de las competencias de la Fiscalía Europea, no solamente de la protección penal de los intereses financieros de la Unión, sino toda la criminalidad grave transnacional del artículo 83 del Tratado de Funcionamiento de la Unión Europea, incluyendo los tráfico ilícitos, por supuesto, el terrorismo, el narcotráfico y el blanqueo de dinero procedente de negocios ilícitos y, particularmente, de la corrupción.

Klemen Grošelj, v imenu skupine Renew. – Gospa predsedujoča, neimenovanje slovenskih delegiranih tožilcev je še ena v vrsti spornih odločitev vlade Janeza Janše, s katero se ne samo ruši vladavina prava, ampak gre za poskus, da se oteži, če že ne onemogoči, delovanje tega, za evropski sistem vladavine prava, pomembnega organa.

Poslanstvo tega tožilstva je boj proti oblikam kriminala, ki so za našo družbo med najbolj škodljivimi, saj gre za zlorabe evropskih sredstev oziroma za hujše oblike tako imenovanega kriminala belih ovratnikov.

Ali je vlada Janeza Janše to storila zaradi notranjepolitičnih ideoloških razlogov, osebnih zamer predsednika vlade do obeh kandidatov, ki sta preiskovala tudi njegova sporna dejanja, ali pa zaradi plačevanja dolgov oziroma uslug ideološkim zaveznikom na Madžarskem, niti ni pomembno.

Pomembno je, da je bil s tem dejanjem, predvsem z načinom, kako je bilo to storjeno, dan nov udarec vladavini prava v Sloveniji in to prav na predvečer predsedovanja Svetu EU.

Kakšno sporočilo je s tem poslala ta vlada v EU? Ni vredno izgubljati besed. A gre za vzorec. Po napadih na medije, na posamezne novinarje, po finančnem izčrpanju Slovenske tiskovne agencije s ciljem njenega uničenja po tridesetih letih delovanja, torej uničevanja enega od simbolov slovenske osamosvojitve, po politični podrediti policije in mnogih drugih državnih institucij zelo ozkim interesom vodilne koalicijske stranke, je ta vlada Janeza Janše s tem dejanjem samo še okrepila svojo namero in premišljeno politiko oslABLJENE vladavine prava.

Ne samo da se pri tem poslužuje pravno spornih, če že ne nezakonitih metod, ampak predvsem sporoča, da kljub pogosti drugačni retoriki in kričanju v javnosti, da si nikakor ne želi neodvisnega samostojnega dela tožilcev tako na evropski kakor tudi nacionalni ravni.

In ravno to je cilj vzpostavitve Urada evropskega javnega tožilstva: okrepiti neodvisnost in uspešnost preiskav ter dela tožilcev na tem za EU pomembnem področju boja proti kriminalu in korupciji.

Daniel Freund, *on behalf of the Verts/ALE Group*. – Madam President, Commissioner Reynders, Prime Minister Janša is abusing his power to prevent the European Prosecutor from working in Slovenia. He's doing this not because something went wrong with the selection procedure or because something is wrong with the two candidates, they are very well qualified for the job. He is doing this out of a personal vendetta because one of the two candidates has previously investigated him personally.

So Prime Minister Janša is following in the footsteps of Viktor Orbán and attacking the independence of the judiciary. And this just days before Slovenia takes the rotating Presidency of the Council. I think this is unacceptable.

I was in Ljubljana last week. I met with a whistleblower called Ivan Gale. Ivan Gale used to head up the national procurement body, exposed at least 13 cases of corruption with the mass procurement of medical equipment, and for that he was fired by Mr Janša's government and personally attacked by the Prime Minister.

So, dear colleagues, Slovenia will receive EUR 1.8 billion of recovery money, money from all EU taxpayers, and it is our job to prevent that this money is at risk of being stolen or risk of corruption. That's why we need the European Public Prosecutor to be operational in Slovenia as soon as possible. That is why blocking it from working is not just a formality, and that is why the European Commission urgently needs to take action.

Mr Reynders, let me be very clear on this, because the Commission's refusal on using the rule of law conditionality mechanism in the most outrageous cases, for example to cut funding to Hungary, is emboldening the Prime Minister of Slovenia. He clearly doesn't fear any consequences. So as long as the Commission refuses to act, I fear that there will be more that follow in the footsteps of someone like Viktor Orbán on this road to corruption and illiberalism. So please take action, Commissioner.

Joachim Stanisław Brudziński, *w imieniu grupy ECR*. – Pani Przewodnicząca! Prawo i Sprawiedliwość, moje środowisko polityczne wchodzące w skład Grupy Europejskich Konserwatystów i Reformatorów, oczywiście uważa, że każde euro powinno być wydawane transparentnie, a każdy przestępca dopuszczający się defraudacji czy malwersacji, niezależnie od tego, czy jest to przestępca w białym kołnierzyku, czy jest politykiem, powinien być bezwzględnie ścigany i rozliczany.

Ale jednocześnie uważamy, że dzisiaj Prokuratura Europejska nie jest instytucją w tej chwili niezbędną. Rząd polski uważa, że wymiar sprawiedliwości, w tym również oczywiście prokuratura, w dużo większym stopniu niż wynika to z ponadnarodowych gremiów europejskich, powinna być suwerenną domeną państw narodowych, państw członkowskich. Podkreślam – suwerenną domeną.

Dlatego Polska, obok takich krajów jak Dania, Szwecja, Irlandia czy Węgry, nie przystąpiła do tego projektu. Uważam, że w moim kraju wszystkie środki krajowe służące do kontroli wydawania środków publicznych, w tym oczywiście również tych europejskich, są wystarczające. Najlepszym tego przykładem są sukcesy rządu premiera Mateusza Morawieckiego, ministra sprawiedliwości Zbigniewa Ziobry w walce z przestępcami VAT-owskimi, z mafiami VAT-owskimi. Środki pozyskane do budżetu, które za naszych poprzedników szerokim strumieniem płynęły do kieszeni przestępców, często tych w białych kołnierzykach, dzisiaj trafiają w ramach transferów społecznych do polskich rodzin.

Oczywiście w ramach konsultacji i współpracy roboczej Polska Prokuratura Krajowa rozpoczęła negocjacje z Prokuraturą Europejską i oczywiście na poziomie roboczym taka współpraca będzie miała miejsce.

Younous Omarjee, *au nom du groupe The Left*. – Madame la Présidente, protéger le budget européen de la criminalité et de la corruption n'est pas une option, c'est un devoir.

C'est pourquoi ce fut l'honneur du Parlement européen d'avoir créé le Parquet européen, mais force est de constater la série de problèmes pendant l'établissement du Parquet, qui témoigne de la méfiance que ce nouvel organe suscite dans trop d'États membres. Aujourd'hui, notre Parlement doit résolument agir pour permettre au Parquet, d'abord, de disposer du nombre de postes adéquats pour son bon fonctionnement. Mais plus encore, nous devons clamer, depuis ce Parlement, une très vive protestation devant les États qui entravent la nomination de leurs procureurs délégués.

Et je le dis sans détour, en tant que président de la commission du développement régional, empêcher le parquet de pourvoir à ses missions de protection du budget européen, et ce, alors même qu'une nouvelle programmation commence avec un budget qui n'a jamais été aussi important, est tout à fait inadmissible. Et ceux qui prennent part à ces manœuvres affaiblissent l'état de droit.

Pour conclure, Madame la Présidente, je veux dire que nous ne pouvons pas continuer à laisser de plus en plus d'États se dissocier des valeurs de l'Union européenne car, à la fin, il ne restera plus rien de l'Union européenne.

Sabrina Pignedoli (NI). – Signora Presidente, onorevoli colleghi, diamo fiducia e auguriamo buon lavoro alla nuova procura europea, sperando che possa diventare un utile strumento per contrastare le frodi contro il bilancio dell'Unione.

Si tratta di un organismo che probabilmente in futuro necessiterà di adeguamenti. Quello che auspico fin da subito è che non vi siano sovrapposizioni con altri organismi, come Eurojust, che già svolge egregiamente il suo compito. Anzi, devono esserci sinergia e cooperazione, non solo con le agenzie europee, ma anche con le procure degli Stati membri, con uno scambio di dati funzionale e reciproco.

Per poter operare efficacemente, è fondamentale che l'EPPO sia dotata delle risorse finanziarie adeguate e, per un'azione più omogenea della procura, ci auguriamo che presto ne facciano parte tutti i 27 Paesi dell'Unione, e non solo 22.

Restano purtroppo alcune lacune nell'organigramma: è necessario che al più presto tutti i Paesi completino le nomine previste, perché vi sia una piena funzionalità di questo strumento.

Sven Simon (PPE). – Frau Präsidentin, meine sehr geehrten Damen und Herren, sehr geehrte Frau Staatssekretärin Zacarias! Ich möchte mich ganz herzlich bedanken für Ihre hohe Präsenz im Europäischen Parlament. Das ist wirklich für eine Ratspräsidentschaft beispielgebend. Dies zunächst einmal, weil sie sich jetzt dem Ende neigt. Vielen Dank dafür!

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Mit der Europäischen Staatsanwaltschaft kommen wir bei der Schaffung eines gemeinsamen Rechtsraums in Strafsachen tatsächlich ein ganzes Stück voran. Betrug, Korruption, schwerer grenzüberschreitender, grenzübergreifender Mehrwertsteuerbetrug – das muss verfolgt werden in Europa – einheitlich, zentral am besten. Wer europäische Gelder veruntreut, Subventionen missbraucht, der muss rechtlich belangt werden. Und wenn das zu Hause nicht funktioniert, dann muss es von europäischer Ebene aus organisiert werden. Und deshalb ist das ein guter und richtiger Schritt.

Natürlich ist es sehr bedauerlich, dass nicht alle Mitgliedstaaten daran teilnehmen. Wenn fünf Mitgliedstaaten fehlen – Dänemark, Irland, Ungarn, Polen, Schweden –, ist das schlecht. Das muss natürlich geändert werden in Zukunft. Und ich glaube, dass wir mit der Europäischen Staatsanwaltschaft in eine richtige Richtung gehen, die wir grundsätzlich brauchen. Wenn europäisches Recht nicht eingehalten wird, insbesondere – aber nicht nur – im Finanzbereich, dann brauchen wir europäische Behörden, europäische Organe, die in den Mitgliedstaaten unmittelbar Wirkung entfalten können. Ansonsten verlieren wir in der Europäischen Union Glaubwürdigkeit.

Łukasz Kohut (S&D). – Pani Przewodnicząca! Panie Komisarzy! Niezależna prokuratura to niezbędny element każdego zdrowego systemu prawa. Niezależna prokuratura chroni obywatela przed nadużyciami władzy. Bez niezależnej prokuratury nie ma państwa prawa. Widzimy to w Polsce. Widzimy na Węgrzech – i nie tylko tam – łamanie niezależności prokuratury, dzielenie prokuratorów na „naszych” i „nie naszych”. To znak firmowy wszystkich polityków, dla których państwo prawa to państwo ich prawa. Jako Parlament Europejski, demokratyczna reprezentacja obywateli i obywateli Unii Europejskiej, nie możemy tego tolerować, nie będziemy tego tolerować.

W miniony weekend otrzymałem od Adama Bodnara, polskiego Rzecznika Praw Obywatelskich, tę książeczkę, Konstytucję Rzeczypospolitej Polskiej z dedykacją dla posła Łukasza Kohuta, aby za wszelką cenę bronił wszystkiego dobrego, co wynika dla Polski z członkostwa w Unii Europejskiej. Panie Rzeczniku, ja, Słazak, obywatel RP, obywatel Unii Europejskiej, nie zawiodę. Całe moje pokolenie, ale i pokolenie moich rodziców marzyło, żeby Polska była pełnoprawnym członkiem Unii Europejskiej, wolna i suwerenna, silna integracją, bez narodowego populizmu, z niezależną prokuraturą i uczestnicząca w pracach prokuratury europejskiej.

Oni mają propagandę, to fakt, ale my mamy prawdę i będziemy walczyć o niezawisłe sądownictwo, o niezależną prokuraturę w każdym państwie członkowskim. Prokuratorzy delegowani do Prokuratury Europejskiej muszą być niezależni od władzy i od polityki. Jedyne, co powinno nimi kierować, to literatura prawa.

Ramona Strugariu (Renew). – Madam President, straight to the point. Prime Minister Janša invalidated the procedure for appointing the two Slovenian European delegated prosecutors five days before the EPPO became fully operational. This cast a shadow on the full start of the process, raises questions about the independence of the judiciary in Slovenia and represents, I quote, ‘a serious deficiency in the effective functioning of the management and control system as foreseen in the common provision.’ It clearly puts the EU funds at risk.

This is not a political game as Mr Janša claims. The Slovenian national prosecution offices simply cannot investigate crimes for which the EPPO has exclusive competence, and therefore the EPPO cannot fully operate in Slovenia as it lacks its representatives on the ground.

Slovenia will be assuming the Presidency of the Council of the EU in exactly one week. I call on Mr Janša and the competent Slovenian authorities to finalise the nomination procedure for the European delegated prosecutors and allow the EPPO to fully function before the start of the Slovenian Presidency. If it does not happen urgently the Commission should launch infringement proceedings as well as use all necessary tools, including suspension of funds. The independence of the EPPO and of the judiciary and the protection of the EU budget are not negotiable matters, and I hope that Mr Janša knows that.

Saskia Bricmont (Verts/ALE). – Madame la Présidente, Monsieur le Commissaire, Madame la représentante du Conseil, chers collègues, le Parquet européen a enfin démarré ses travaux il y a moins d'un mois, ce qui marque, je vous rejoins, Monsieur le Commissaire, un tournant historique dans la lutte contre la corruption et la fraude transfrontalière. Il nous appartient désormais de garantir le strict respect de son indépendance. Or, les irrégularités et l'intervention partisane du gouvernement slovène, dirigé par l'ultraconservateur Janša, dans la procédure de nomination du procureur adjoint en Slovénie, montrent que le gouvernement outrepassa clairement ses pouvoirs.

L'ampleur sans précédent des besoins sociaux et économiques des citoyens européens suite à la pandémie et l'ampleur des moyens attribués dans le cadre du plan de relance post-COVID, exigent en effet plus que jamais d'être vigilants face aux risques de fraude.

La Slovénie, qui participe à la coopération renforcée doit donc désigner le procureur adjoint dans le respect des procédures et de la séparation des pouvoirs. Mais ce n'est pas tout. Après la Hongrie et la Pologne, qui ont par ailleurs décidé de ne pas rejoindre le Parquet européen, nous assistons à un basculement extrêmement inquiétant en Slovénie: des attaques contre la justice, la presse, la société civile et l'opposition se répètent. Les médias slovènes se voient rachetés par les alliés de Viktor Orbán.

Cette évolution, alors que la Slovénie s'apprête à prendre la présidence de l'Union européenne dans une semaine, nous impose de rappeler d'une seule voix que le respect de l'état de droit dans l'Union européenne n'est pas négociable. Pour le prouver, la Commission européenne doit passer un cap: sanctionner les régimes qui ne respectent pas l'état de droit pour éviter que d'autres, comme la Slovénie, ne continuent à leur emboîter le pas.

Mislav Kolakušić (NI). – Poštovana predsjedavajuća, korupcija i zloupotreba europskih sredstava namijenjenih zelenim promjenama, namijenjenih pomoći građanima, promjeni u potrošnji energije su u pitanju.

Ogromna je korupcija. Republika Hrvatska je jedna od najkorumpiranijih država u Europi. Hrvatska Vlada je jedna od najkorumpiranijih vjerojatno vlada na svijetu, više od 20 ministara je otišlo zbog sumnje u korupciju i zloupotrebu imovine. Nitko od njih ne može dokazati izvore vlastite imovine. Mi imamo trenutno jednu od najvećih afera gdje je više od 300 milijuna eura koji su uloženi u vjetroelektrane dosuđeno i doneseno na korupcijski način. Druga osoba u ministarstvu je uhapšena, uhapšeni su brojni poduzetnici. Funkcioniranje Ureda europskog javnog tužitelja je nužnost za spas europskog novca.

Milan Zver (PPE). – Gospa predsjednica, rad bi pojasnil nekaj dejstev v zvezi s slovenskim izbirnim postopkom.

Slovenija se je skupaj z 22. državami članicami EU odločila, da bo sodelovala v Evropskem javnem tožilstvu. Resnica je, da izbor kandidatov v Sloveniji še ni zaključen, ker je bilo ugotovljeno, da je v zbirnem postopku prišlo do nekaterih nepravilnosti, zaradi katerih je bil prvotni izbor razveljavljen.

Slovenija želi v skladu z načelom pravne države izbrati neodvisne in strokovno usposobljene kandidate v preglednem in pravno pravilnem postopku. Slovenija je zavezana k sodelovanju v Evropskem javnem tožilstvu in prepričan sem, da bo postopek izbire kandidata izpeljala v najkrajšem možnem času. Trenutni zastoj v postopku imenovanja slovenskih kandidatov nikakor ne ovira dela tega novega evropskega telesa.

Zavračam pa insinuacije in obtožbe kolega Grošlja in njegovih kolegov in jih razumem kot pritisk na neodvisnost izbirnega postopka, ki sledi. Torej še enkrat, Slovenija je del zgodbe EPPO.

Sergey Lagodinsky (Verts/ALE). – Frau Präsidentin! Ich bin einigermaßen erstaunt über das, was ich jetzt aus Ljubljana gehört habe, denn letzte Woche waren wir dort und haben mit eigenen Augen gesehen, was die antidemokratischen Attacken eines autoritären Regierungsführers mit dem Land machen. Sie spalten das Land, sie polarisieren das Land, und diese Attacken finden immer wieder statt. Und dieser Prozess, über den gesprochen wurde –, mitnichten war das ein Prozess, der auf irgendeine Weise fehlerhaft war. Das sagen sehr viele, das sagen die meisten Expertinnen und Experten vor Ort.

Ab nächster Woche ist diese autoritäre Person das Gesicht dieser EU – unser Gesicht. Und jetzt zerstört diese Person – und hat schon zerstört – die Glaubwürdigkeit und die Integrität einer wichtigen Institution. Denn was er gezeigt hat, ist, dass jeder und jede, die dann von Slowenien entsandt wird, nicht unabhängig ist.

Und gestern hofierte der führende CDU-Vertreter Armin Laschet diese Person in Düsseldorf. Und diese konservative *Bromance* wurde unwidersprochen stehen gelassen. Keine Kritik. Und ich frage die EVP-Kolleginnen und —Kollegen hier vor Ort: Zeigen Sie demokratische Haltung? Distanzieren Sie sich von dieser Partei?

Didier Reynders, membre de la Commission. – Madame la Présidente, Madame la secrétaire d'État, Mesdames, Messieurs les députés, je voudrais d'abord vous remercier pour ce débat qui démontre l'importance de mettre en place, dans les meilleures conditions possibles, le Parquet européen avec une participation de tous les États membres, qui ont fait le choix d'entrer dans cette nouvelle institution.

Je voudrais tout d'abord dire que, concernant la situation des procureurs délégués slovènes, non seulement je vais continuer à demander des informations et des explications sur les raisons qui ont justifié l'abandon de la procédure en cours – les démarches sont à nouveau là avec le nouveau ministre de la justice qui vient d'être désigné – mais nous allons aussi vérifier que la nouvelle procédure, qui est engagée, va effectivement être transparente et garantir l'indépendance des procureurs délégués qui seront proposés.

Il faut d'ailleurs qu'ils soient acceptés par le Parquet européen, par la procureure en chef, M^{me} Kövesi, et le Collège des procureurs. Et si les éléments ne sont pas remplis, nous n'hésiterons pas à prendre les initiatives nécessaires.

I was also listening about the questions on the functioning of the European Public Prosecutor's Office (EPPO). I want to be very clear. The lack of delegated prosecutors in Finland for the moment and Slovenia does not mean that the Public Prosecutor's Office cannot exercise its powers in these two Member States.

In addition to two or more delegated prosecutors, each participating Member State also has one European Prosecutor in Luxembourg. The EPPO Regulation provides that, in exceptional circumstances, the delegated prosecutors can be replaced by the European Prosecutor from the same Member State. In such circumstances, the European Prosecutors have the same powers and obligation as the delegated prosecutors.

This transitional solution allows the EPPO to start. The Finnish and Slovenian European Prosecutors in Luxembourg can therefore investigate and prosecute cases in Finland and Slovenia respectively, with the support of national authorities on the ground, until the delegated prosecutors are ready to take up their functions.

However, this is only an exceptional and transitional solution. As I said in my introduction, Finland has in the meantime agreed with the EPPO on the working scheme for its delegated prosecutors. They should be nominated and appointed soon. The nomination of the delegated prosecutors in Slovenia remains a matter of the utmost urgency. But so we will have with the EPPO the opportunity to investigate in the different cases, also in Slovenia if it's needed, with such a possibility to work with the prosecutor in the college in Luxembourg.

I also want to add that we have a full respect, of course, for the choice of the Member States that have decided not to join the EPPO. It was an optional solution. And I will say that it's normal that there are some choices from different Member States to stay out. But the Commission will continue to encourage those Member States to participate as well.

In any case, the Commission expects that the competent authorities of those Member States will cooperate with the EPPO in a smooth and effective way in accordance with the duty of sincere cooperation. The protection of the Union budget is an obligation under the Treaties for every Member State, irrespective of its participation in the EPPO.

And the Commission also encourages the non-participating Member States to continue exploring, together with the EPPO, further avenues of cooperation such as the conclusion of bilateral working arrangements. But we will continue to ask all the Member States to think about their participation. We have seen some progress in at least one of those Member States, but we try to convince all the non-participating Member States to take part in the process.

Et je voudrais en outre ajouter que, en ce qui concerne la situation plus générale de l'état de droit dans les différents États, nous aurons l'occasion, comme je l'ai déjà rappelé hier, de publier le deuxième rapport annuel sur l'état de droit, le mois prochain, c'est-à-dire en juillet. Et si l'on veut aborder la situation plus large de l'état de droit dans chacun des États membres, je réitère ma proposition — je l'avais fait déjà l'année dernière — de débattre avec vous, non seulement de manière générale de ce rapport sur l'état de droit, mais de le faire chapitre par chapitre concernant les 27 États membres. C'est peut-être la façon la plus concrète de voir quelle est la situation à travers l'ensemble de l'Europe.

Pour ce qui concerne la Commission, au-delà de ce rapport, nous continuerons à utiliser tous les outils à notre disposition: la procédure de l'article 7, comme ce fut encore le cas sous Présidence portugaise, avec des auditions à Luxembourg cette semaine dans les deux dossiers polonais, introduit par la Commission, et hongrois, introduit par le Parlement.

Nous continuerons, comme nous l'avons encore annoncé ces dernières semaines également, à introduire si nécessaire des procédures d'infraction et nous continuerons les travaux, que nous avons commencés depuis le 1^{er} janvier de cette année, concernant la conditionnalité, puisque la réglementation est en vigueur depuis le 1^{er} janvier de cette année.

Ana Paula Zacarias, *Presidente em exercício do Conselho*. – Senhora Presidente, Senhor Comissário, Senhoras e Senhores Deputados, o início do funcionamento da Procuradoria Europeia constitui um marco histórico. Todas as partes pertinentes interessadas, a Comissão Europeia, o Conselho, com o apoio deste Parlamento trabalharam intensamente durante vários anos para alcançar este importante objetivo.

Devemos continuar a trabalhar juntos para assegurar o êxito da Procuradoria Europeia. Embora não intervenha nas atividades que são da competência nacional, em especial na nomeação dos Procuradores Europeus Delegados, o Conselho, como é evidente, considera essencial que a Procuradoria Europeia possa trabalhar nas melhores condições possíveis e, por conseguinte, que sejam tomadas as medidas nacionais necessárias o mais rapidamente possível.

O Conselho continuará a acompanhar de perto as atividades da Procuradoria Europeia e a prestar-lhe todo o seu apoio, trabalhando em todas as questões pertinentes e tomando todas as iniciativas que possam contribuir para a eficácia do seu funcionamento.

Senhora Presidente, Senhor Comissário, Senhoras e Senhores Deputados, sendo este o último debate em que a Presidência Portuguesa intervém em representação do Conselho, permitam-me que agradeça de forma reconhecida a todos pela colaboração recebida ao longo destes seis meses por parte deste Parlamento. Foi para mim uma honra e um privilégio representar o Conselho neste Hemiciclo e trabalhar convosco num espírito construtivo e no respeito pelo princípio da leal cooperação. Muito obrigada a todos.

President. – Dear Secretary of State Zacarias, it is my great pleasure to thank the Portuguese Presidency for being so active and present in the European Parliament. Big thanks also go to you personally. Indeed, it has been a pleasure to have you here and we look forward to taking stock of the outcomes and results of your presidency. So all the best and thank you very much. I am sure that everyone in this House will join me in thanking you.

(Applause)

The debate is closed.

Written statements (Rule 171)

Caterina Chinnici (S&D), *per iscritto*. – La protezione degli interessi finanziari dell'Unione europea contro frode, corruzione, riciclaggio di denaro e malversazione, rappresenta un obbligo dell'Unione e degli Stati membri ai sensi dei Trattati, e il presupposto della tutela dei diritti dei cittadini europei e dei valori di democrazia e stato di diritto, contro una criminalità, soprattutto organizzata, che questi valori minaccia. L'istituzione della Procura europea, proiezione ideale del modello italiano del coordinamento investigativo e giudiziario, ha rappresentato un decisivo passo in avanti nella tutela del bilancio dell'UE. Il 1° giugno 2021, a distanza di quasi quattro anni dall'adozione del regolamento istitutivo, la Procura è finalmente divenuta operativa e può avviare le sue indagini. Affinché l'attività dell'EPPO sia pienamente efficace, però, è necessario concludere urgentemente le procedure di nomina di tutti i procuratori delegati, evitando ulteriori ed ingiustificati ritardi, che rischiano di diminuire il livello di protezione degli interessi finanziari dell'UE e di minare la fiducia nei sistemi di gestione e controllo dei fondi europei. Occorre inoltre assicurare all'EPPO, tutte le risorse necessarie all'efficace svolgimento delle sue funzioni ed incoraggiare gli Stati membri che non vi hanno aderito, a farlo, per realizzare un sistema di prevenzione e contrasto comune ed uniforme.

(The sitting was suspended at 13.58)

13. Wiederaufnahme der Sitzung

(Istuntoa jatkettiin klo 14.30.)

14. Zweite Abstimmungsrunde

Puhemies. – Siirrymme nyt tämän päivän toisiin äänestyksiin. Äänestämme esityslistalla ilmoitetuista menettelyistä.

Äänestykset ovat avoinna klo 14.30–15.45.

Äänestysmenetelmä on sama kuin edellisissä äänestyksissä. Kaikki äänestykset toimitetaan nimenhuutoäänestyksinä.

Julistan nyt toiset äänestykset avatuiksi. Voitte siis äänestää klo 15.45 saakka. Toisten äänestysten tulokset ilmoitetaan klo 18.15.

(Istunto keskeytettiin klo 14.31.)

PRESIDENZA: ROBERTA METSOLA

Viči President

15. Wiederaufnahme der Sitzung

(Hin li fih tkompliet is-seduta: 18.15)

16. Zusammensetzung des Parlaments

Il-President. – Nghaddu biex naghmlu ftit avvizi. L-awtoritajiet kompetenti tal-Kroazja infurmaw lill-President li s-Sur Ladislav Ilčić huwa elett bhala Membru tal-Parlament Ewropew minflok is-Sinjura Ruža Tomašić b'effett mill-1 ta' Lulju 2021.

Nixtieq nilqa' lil dan il-kollega u nfakkar li huwa Membru tal-Parlament u tal-korpi tiegħu fit-tgawdija shiha tad-drittijiet tiegħu skont il-kundizzjonijiet stabbiliti fir-Regoli ta' Proċedura.

17. Standpunkte des Rates in erster Lesung

Il-President. – Il-President irċieva mill-Kunsill il-pożizzjonijiet tiegħu fl-ewwel qari u r-raġunijiet li wassluh biex jadottahom u l-pożizzjonijiet u l-opinjoni tal-Kummissjoni.

It-titoli se jithabbru fil-minuti ta' din is-seduta.

Il-perjodu ta' tliet xhur biex il-Parlament jagħti l-opinjoni tiegħu għalhekk jibda jiddekorri mid-data ta' għada, il-25 ta' Ġunju 2021.

18. Bekanntgabe der Abstimmungsergebnisse: siehe Protokoll

19. Erklärungen zur Abstimmung: siehe Protokoll

20. Berichtigungen des Stimmverhaltens und beabsichtigtes Stimmverhalten: siehe Protokoll

21. Vorlage von Dokumenten: siehe Protokoll

22. Änderung von Titeln von Initiativberichten: siehe Protokoll

23. Genehmigung der Protokolle der laufenden Tagung und Übermittlung der angenommenen Texte: siehe Protokoll

Il-President. – Il-minuti tas-seduti tat-23 u l-24 ta' Ġunju se jitressqu għall-approvazzjoni tal-Parlament fil-bidu tas-seduta li jmiss.

Jekk m'hemm l-ebda oġġezzjoni, se nġaddi minnufih ir-risoluzzjonijiet adottati waqt dawn is-seduti lid-destinatarji tagħhom.

24. Zeitpunkt der nächsten Sitzungen: siehe Protokoll

25. Schluss der Sitzung

(Hin li fih inġhalqet is-seduta: 18.20)

26. Unterbrechung der Sitzungsperiode

Il-President. – Niddikjara interrotta s-sessjoni tal-Parlament Ewropew.

—

Legende der verwendeten Zeichen

*	Konsultationsverfahren
***	Zustimmungsverfahren
***I	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, erste Lesung
***II	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, zweite Lesung
***III	Ordentliches Gesetzgebungsverfahren, dritte Lesung

(Das angegebene Verfahren entspricht der von der Kommission vorgeschlagenen Rechtsgrundlage.)

Abkürzungen der Ausschüsse

AFET	Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten
DEVE	Entwicklungsausschuss
INTA	Ausschuss für internationalen Handel
BUDG	Haushaltsausschuss
CONT	Haushaltskontrollausschuss
ECON	Ausschuss für Wirtschaft und Währung
EMPL	Ausschuss für Beschäftigung und soziale Angelegenheiten
ENVI	Ausschuss für Umweltfragen, öffentliche Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
ITRE	Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie
IMCO	Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz
TRAN	Ausschuss für Verkehr und Fremdenverkehr
REGI	Ausschuss für regionale Entwicklung
AGRI	Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
PECH	Fischereiausschuss
CULT	Ausschuss für Kultur und Bildung
JURI	Rechtsausschuss
LIBE	Ausschuss für bürgerliche Freiheiten, Justiz und Inneres
AFCO	Ausschuss für konstitutionelle Fragen
FEMM	Ausschuss für die Rechte der Frau und die Gleichstellung der Geschlechter
PETI	Petitionsausschuss
DROI	Unterausschuss Menschenrechte
SEDE	Unterausschuss Sicherheit und Verteidigung
FISC	Unterausschuss für Steuerfragen

Abkürzungen der Fraktionen

PPE	Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten)
S&D	Fraktion der Progressiven Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament
Renew	Fraktion Renew Europe
ID	Fraktion Identität und Demokratie
Vers/ALE	Fraktion der Grünen/Freie Europäische Allianz
ECR	Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer
The Left	Fraktion Die Linke im Europäischen Parlament – GUE/NGL
NI	Fraktionslos



C/2024/5350

30.8.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11510 — ACS / TK / YORIZON)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/5350)

Am 23. August 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Deutsch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11510 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/5352

30.8.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11410 — HEDIN MOBILITY / IVECO SWEDEN / IVECO DENMARK / IVECO FINLAND / IVECO NORGE)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/5352)

Am 21. Juni 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11410 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



C/2024/5380

30.8.2024

Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss

(Sache M.11635 — ADRILL / ADH / GORDON)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/5380)

Am 27. August 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11635 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.



Keine Einwände gegen einen angemeldeten Zusammenschluss
(Sache M.11120 — WORLDLINE / CRÉDIT AGRICOLE / JV)

(Text von Bedeutung für den EWR)

(C/2024/5381)

Am 4. März 2024 hat die Kommission nach Artikel 6 Absatz 1 Buchstabe b der Verordnung (EG) Nr. 139/2004 des Rates ⁽¹⁾ entschieden, keine Einwände gegen den oben genannten angemeldeten Zusammenschluss zu erheben und ihn für mit dem Binnenmarkt vereinbar zu erklären. Der vollständige Wortlaut der Entscheidung ist nur auf Englisch verfügbar und wird in einer um etwaige Geschäftsgeheimnisse bereinigten Fassung auf den folgenden EU-Websites veröffentlicht:

- der Website der GD Wettbewerb zur Fusionskontrolle (<https://competition-cases.ec.europa.eu/search>). Auf dieser Website können Fusionsentscheidungen anhand verschiedener Angaben wie Unternehmensname, Nummer der Sache, Datum der Entscheidung oder Wirtschaftszweig abgerufen werden,
- der Website EUR-Lex (<http://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de>). Hier kann diese Entscheidung anhand der Celex-Nummer 32024M11120 abgerufen werden. EUR-Lex ist das Internetportal zum Gemeinschaftsrecht.

⁽¹⁾ ABl. L 24 vom 29.1.2004, S. 1.